Landesbibliothek
Coburg

Chr. Joh. Jac. Bodmer.

1910
C 116

10

21/i 80

Johann Miltons

verlohrnes

Paradies.

Verbesserte Uebersetzung.

BIBLIOTHEK
DBURG

Zürich, bey Orell, Geßner, u. Comp. 1780.

Die Cabale ist in unsern Zeiten zu einem Ansehn gestiegen, durch welches sie das beste Werck des Geistes den Lesern aus den Hän- den reissen kann. Es ist ihr mit vielen ge- lungen. Liscov; die Dunciade für die Deut- schen; das Schreiben an den Verfasser der- selben, bey Gelegenheit der Beurtheilung der Reinhartischen Preisschrift über die beste Welt; die unäsopischen Fabeln; die Beurtheilung des Leßingischen Fabelsystems; Hügens Welt- beschauer mit Anmerkungen von Verschiede- nen; — die Briefe der Abgestorbenen — sind des Aufsehns beraubet worden, welches sie verdienten. Aber gegen Milton haben ihr alle Bestrebungen fehlgeschlagen.

Das verlohrne Paradies hat in Deutschland so fühlende Leser gefunden als in irgend einem Königreiche, Engelland ausgenommen, Wir haben öffentliche Proben, daß man sich mit allen seinen Schönheiten bekannt gemacht hat. Und wir haben Gedichte in Miltons Geistesart gedichtet, und Dichter, die mit ihm, nicht nach ihm, gearbeitet, die mit seinen Schritten einhergetreten sind, aber die Tritte nicht in seine Fußtritte gesetzt haben. Keiner von den schönen Geistern, die Italien, die Frankreich hervorbringt, hat bisher in dieser Rennebahn gelaufen.

Ich sage darum nicht, daß der Geschmack an der Miltonischen Dichtung bey uns allgemein sey. Es giebt immer noch Leute, die ein Thomas Jones mehr rührt als die ersten Eltern im Paradiese; wie allezeit Leute sind, die mit der leichten Gemüthsart und den sinnlichen Regungen befreundeter sind, als mit der Unschuld und der sanften Stille. Mit

ton hat nicht für Gemüther geschrieben, die vor Ernst, Himmel, Engel, Seraphim, zurückzittern, die schreyen, daß diese Dinge sie aus dem Circkel ihrer Sphäre herausetzen, und Finsterniß über ihr Leben streuen.

Er war zu edel, seinen Geschmack den willkürlichen Begriffen einer Nation oder Gegend zu unterordnen, oder Schönheiten in Dingen zu sehen, welche darum nicht schön sind, weil sie leichtsinnigen, undenkenden Menschen angenehm sind. Er wußte so richtig als Heinrich Home, daß der Geschmack in den schönen Künsten so wenig als die moralische Empfindung willkürlich, und an Einen Ort gebunden ist; daß sie ihre Wurzel in der menschlichen Natur haben, durch Grundsätze bestimmt, die allen Menschen gemein sind, wiewol der Einfluß der Mode, des Temperamentes und der Erziehung sie verfälschen kann. Kein Wunder denn, wenn sein Gedicht auch denen Journalisten nicht

schmecket, die das vorübergehende Costume, die gegenwärtige Geschmackesart der Nation oder nur der Provinz, von der sie sind, zur Richtschnur nehmen; kein Wunder, daß es auch den Theoretickern nicht gefallen hat, die für die Journalisten schreiben, und rüstig genug sind zu beweisen, (denn was beweisen diese Leute nicht?) daß jedes Land das Recht hat Gesetze der Schönheit zu stellen und jedes andere zu verurtheilen, das sie nicht erkennt. Milton war nicht so lobbegierig, daß er ihren Beyfall nicht verachtet, vielweniger, daß er ihn auf Unkosten des Wahren und Guten, die mit dem Schönen in so enger Verwandschaft stehen, gesuchet hätte.

Das verlohrne

Paradies.

Erster Gesang.

Singe von dem ersten Ungehorsam des Menschen, und der verbotenen Frucht, durch die Eden verlohren ward, und Elend und Tod in die Welt kam, bis ein größrer Mensch uns zu Hülfe käme, und den Sitz wieder eroberte, himmlische Muse, die auf dem geheimen Gipfel Horebs und des Sinai den Schäfer unterwies, der den erwählten Saamen zuerst lehrte, wie Himmel und Erde im Anfange aus dem Chaos entsprangen; von da, oder, wenn dir der Berg Sion und der Bach Siloah, der so nahe an dem göttlichen Orakel floß, angenehmer sind, von denselben rufe ich dich hernieder, meinem kühnen Gesange beyzustehen, der mit mehr als mittlerm Fluge

über den aonischen Berg hinaus fliegen will, indem er Sachen auf die Spur gehet, die niemand noch weder in Prose noch in Versen versucht hat. Und du vornehmlich, o Geist, der mehr von einem aufrichtigen und reinen Herzen hält, als von allen Tempeln, unterrichte du mich, denn du weißest von diesen Dingen, du warest von Anfang gegenwärtig, und sassest einer brütenden Taube gleich mit ausgebreiteten Flügeln auf dem ungemessenen Abgrund, und machtest ihn fruchtbar. Erleuchte was in mir dunkel ist; erhöhe und unterstütze, was niedrig ist; daß ich der Hoheit meines edeln Vorhabens gemäß, die ewige Vorsehung vertheidigen, und die Wege Gottes unter den Menschen retten möge.

Sage zuerst, denn der Himmel hält vor deinem Gesichte nichts verborgen, und der tiefe Abgrund der Hölle nichts; sage zuerst, was vor eine Ursache bewog unsere Stammältern in ihrem seligen Stande, von dem Himmel so sehr begünstiget, daß sie von ihrem Schöpfer abfielen, und seinen Willen um einer einzigen Einschränkung willen übertraten, da sie übrigens Herren der Welt waren? Wer beredete sie zu dem schändlichen Aufstand? Die höllische Schlange. Satan wars, der von Mißgunst und Rachgier angetrieben, die Mutter des menschlichen Geschlechtes durch Hinterlist betrogen, als sein Hochmuth ihn mit seinem Heere rebellischer Engel aus dem Him-

mel verstossen hatte. Er hatte sich vermessen, mittelst ihres Beystandes sich an Herrlichkeit über die Fürsten des Himmels zu erheben, und dem Höchsten das Haupt zu bieten, wenn dieser sich ihm widersetzte. Voller Ehrsucht zettelte er im Himmel einen gottlosen Krieg an, und wagete eine stolze Schlacht. Eiteles Unternehmen! Die allmächtige Kraft warf ihn von der ätherischen Bühne mit gräßlichem Fall und Brand flammend in das bodenlose Verderben auf den Kopf hinunter; daselbst sollte derjenige in diamantenen Ketten und strafendem Feuer wohnen, der den Allmächtigen zu einer Schlacht hatte auffodern dürfen.

Neunmal das Zeitmaaß, welches den sterblichen Menschen Tag und Nacht mißt, lag er besieget mit seinen greulichen Haufen, und wälzete sich in dem feurigen Meerbusen herum, betäubet, obgleich unsterblich. Aber sein Gericht versparte ihn zu mehr Qual. Denn itzo plagt ihn der Gedanke von der verlohrnen Glückseligkeit und der immerwährenden Pein. Er warf rund herum seine giftvollen Augen, welche tiefe Betrübniß und Unvermögen, mit verstocktem Stolze und hartnäckigem Hasse untermischet, verriethen. Er übersieht auf einmal, so ferne als englische Blicke reichen mögen, die traurige, wüste und wilde Gegend, einen greulichen Kerker, der rund umher, wie ein grosser Ofen, in Flammen stand; doch schoß kein Licht von diesen Flammen, son-

dern vielmehr sichtbare Dunkelheit, bey der man Gesichter voll Jammers, Landschaften voll Kummers, trauerreiche Schatten, erblickete; wo Friede und Ruhe niemals wohnen kann, die Hoffnung, die an alle Orte kömmt, sich niemals einfindet; sondern Qual ohne Ende unaufhörlich auf die Einwohner zuschlägt, und eine feurige Sündflut, von ewigbrennendem Schwefel, der niemals verzehret wird, unterhalten. Solchen Platz hat die ewige Gerechtigkeit für diese Rebellen zubereitet, ihnen hier in der äussersten Finsterniß ihr Gefängniß, und hier ihr Theil angewiesen, dreymal so fern von Gott und dem Licht des Himmels, als der äusserste Polus von dem Mittelpunkt entfernt ist. O wie ist dieser Platz demjenigen so ungleich, von welchem sie fielen! Daselbst erkennet er bald die Gesellschafter seines Falles, die mit Strömen und Wirbelwinden von stürmerischem Feuer überschwemmt lagen. Nächst an seiner Seite sieht er einen sich überwerfen, der an Macht und Bosheit zunächst auf ihn folgete, welcher lange hernach in Palestina bekannt worden, und Beelzebub genennet ward. Ihn redete der Erzfeind, der wegen seines Aufstandes in dem Himmel den Namen Satan bekommen, mit kühnen Worten an, die das gräßliche Stillschweigen unterbrachen:

Wenn du es bist, o wie bist du gefallen, wie ungleich bist du demjenigen, der in den seligen

Königreichen des Lichtes, mit überschwenglichem Glanze bekleidet, heller als Myriaden von den glänzendsten Engeln leuchtete; wenn du der bist, den ein freundschaftliches Bündniß, gemeinschaftliche Gedanken, einerley Hoffnung und einerley Gefahr ehemals mit mir zu dem ruhmwürdigen Unternehmen verbunden, itzo das Elend in einem gleichen Niederfalle mit mir vereiniget, so siehest du, in welche Tiefe und von welcher Höhe wir gefallen sind; so sehr wurden er und sein Donner die stärkern. Aber wer kannte zuvor die Stärke dieses greulichen Werfzeuges? Doch weder die Furcht vor demselben, noch vor etwas, das mir der mächtige Ueberwinder im Zorn thun möchte, kann von mir erhalten, die That zu bereuen, oder den standhaften Sinn zu ändern, ob sich gleich mein äusserlicher Glanz verändert hat; oder den Unwillen abzulegen, den die Verachtung meiner Verdienste bey mir erreget hat, daß ich den Mächtigsten bekriegte, und in den grimmigen Streit ein unzähliges Heer gewaffneter Geister führte, die das Herz hatten, seine Herrschaft zu verwerfen, mich ihm vorzuziehen, und seiner höchsten Macht eine andre entgegen zu setzen, die in den ebenen Feldern des Himmels seinen Thron in einer zweifelhaftigen Schlacht erschütterte. Das Feld sey verlohren, alles ist darum nicht verloh-
ren; der unüberwindliche Wille nicht, das Verlangen nach Rache nicht, noch der unsterbliche

Haß, und der Vorsatz sich niemals zu unterwerfen und nachzugeben; und heißt dieses nicht, nicht überwunden seyn? Diesen Ruhm soll weder sein Zorn, noch seine Macht jemals von mir erzwingen. Einen flehenden Kniefall vor ihm zu thun, und ihn um Gnade zu ersuchen, oder die Macht dessen zu vergöttern, der im Schrecken, den ihm dieser rechte Arm noch neulich verursachete, zweifelte, ob er das Reich behaupten möchte, o das wäre niederträchtig, das wäre eine größre Schmach und Schande, als dieser tiefe Niederfall. Da nach dem Schicksal die Stärke der Götter und dieses empyreische Wesen nicht unten liegen kann; da wir, vermöge der Erfahrung in diesem merkwürdigen Begegniß, an Kraft nichts verlohren, an Vorsichtigkeit sehr zugenommen haben: so können wir itzo mit mehr Hoffnung uns entschliessen, durch List oder Gewalt einen ewigen unversöhnlichen Krieg mit unserm grossen Feinde zu führen, der itzo triumphiret, und mit übermäßiger Freude den Himmel ohne einen Mitgenossen beherrschet.

Also sprach der abtrünnige Engel, und machte viel Prahlens mit Worten, obgleich mitten in der Pein, innwendig von tiefer Verzweiflung gefoltert. Sein frecher Mitverschworner antwortete:

O Fürst, o Haupt gethronter Könige, die unter deinem Befehlstabe die bewaffneten Seraphim in das Schlachtfeld führeten, und in erschrecklichen Begegnissen unerschrocken den fortwährens-

den König des Himmels in Gefahr setzeten, und prüften, ob seine Stärke, oder Zufall, oder Verhängniß herrschten. Ich sehe und empfinde nur zu wol den grausamen Ausgang dieses Unternehmens, das in einer traurigen Niederlage und schändlichen Flucht, uns des Himmels verlustig gemachet, und dieses ganze mächtige Heer in gräßlicher Zerrüttung so tief darnieder geleget hat, als es möglich ist, daß himmlische Wesen und Götter zu Grunde gehen. Denn das Gemüth und der Geist bleiben unüberwindlich, und die Kräfte erholen sich in kurzem wieder, ob unsere Herrlichkeit gleich erloschen ist, und unser vormals glückselige Stand hier unter unendlichem Elende versenket liegt. Aber wie haben wir es, wenn unser Obsieger, den ich itzo gezwungen für allmächtig erkennen muß, weil kein geringerer als ein Allmächtiger solche Macht wie die unsrige war, hätte überwältigen mögen, unsern Geist und unsere Stärcke darum uns gelassen hat, damit wir stark genug seyn die Pein zu ertragen, und unter seinem rachgierigen Zorn auszuhalten; oder damit wir ihm als seine Sclaven nach Kriegsrecht desto schwerere Dienste thun, was er etwa vorhaben mag, hier im Schooße der Hölle im Feuer arbeiten zu lassen; oder damit wir andre Geschäfte in der finstern Tiefe verrichten. Was kann uns in solchem Falle nützen, daß wir unsere Stärke noch unvermindert, und unser Wesen ewig füh-

len, wenn wir ewig in Pein und Qual leben müssen?

Ihm antwortete der Erzengel mit flüchtigen Worten: Gefallener Cherub, es ist eine elende Sache um die Schwäche, man mag etwas zu thun oder zu leiden haben; aber dessen sey versichert, daß Gutes thun nimmermehr unser Werk seyn wird, sondern daß wir allezeit an Uebelsthun unser Ergötzen finden werden, weil es dem hohen Willen dessen entgegen ist, dem wir widerstreben. Wenn denn seine Vorsichtigkeit aus unserm Bösen Gutes hervorzubringen sucht, so müssen wir uns befleissen, es zu hintertreiben, und in dem Guten allemal Anlaß zum Bösen zu finden; welches uns oft sowohl gelingen mag, daß es ihn, wenn ich nicht irre, verdriessen, und seine geheimsten Anschläge vereiteln soll. Aber siehe, der zornige Ueberwinder hat die Diener seiner Rache und Verfolgung nach den Pforten des Himmels zurück gerufen; der Schwefelhagel, der im Sturme nach uns geschossen ward, ist von den Winden verwehet, der feurige Strom hat sich geleget, der uns in unserm Falle von den Zinnen des Himmels empfangen; der Donner mit rothen wetterleuchtenden Blitzen und stürmischem Grimme geflügelt, hat vielleicht seine Pfeile verbraucht, und höret auf, durch die ungeheure und ungemessene Tiefe zu brüllen. Lasset uns die Gelegenheit nicht versäumen, unser Feind mag sie uns aus Verach-

tung gönnen, oder weil sein Zorn gesättiget ist. Siehst du jene fürchterliche, öde und verlassene Ebene, den Sitz der Verzweiflung, leer an Licht, ausgenommen was der Schimmer dieser schwarzgelben Flammen blaß und gräßlich von sich schießt? Laß uns von den erschütternden feurigen Wellen dorthin gehen, zu ruhen, wenn Ruhe da wohnen kann; dort wollen wir unser niedergelegtes Heer wieder versammeln, und berathschlagen, wie wir unsern Feind am besten beschädigen, wie wir uns von unserm Verlust wieder erholen, wie wir diesen greulichen Jammer überstehen, was für Hülfe wir von der Hofnung gewinnen, und wo nicht, was für einen Entschluß wir von der Verzweifelung erhalten mögen.

Also redete Satan zu seinem nächsten Mitverschwornen, mit dem Haupt hoch über den Wellen, und mit Augen die funkelnd blitzeten; seine übrigen Glieder lagen schwimmend auf der Flut, in die Länge und Breite ausgestrecket, viele Huben lang; sie waren von der ungeheuersten Größe der Titanier in den Fabeln, der Kinder der Erde, die mit Jupiter Krieg führeten, des Briareus und Typhon, die sich in der Höle vor der alten Stadt Tharsus aufhielten, oder des Leviatans, eines Seethieres, welches Gott unter allen seinen Werken, die in den Wellen des Oceans schwimmen, am größten erschaffen hat. Wenn ihn der Pilot eines kleinen nachtereilten Schiffes

in der beschäumten Norwegischen See schlafend findet, sieht er ihn oft für ein Eiland an, und wirft, so erzählen die Seefahrer, den Ancker auf seine schuppichte Rinde aus, und hält sich an seiner Seite hinter dem Winde, so lange als die Nacht das Meer bedeket, und der gewünschte Morgen zögert. So ungemessen in die Länge verbreitet lag der Erzfeind, auf den brennenden Teiche angefesselt, wäre auch nimmermehr aufgestanden, oder hätte nur sein Haupt empor gehoben, wofern ihn nicht der Wille und die Erlaubniß des alles beherrschenden Himmels seinen eigenen schwarzen Entwürfen wieder überlassen hätte, daß er durch wiederholte Uebelthaten die Verdammniß nur mit desto schwererer Last auf sein eigenes Haupt häufete, in dem er andern zu schaden suchete, und rasend sähe, wie seine Bosheit allein dienete, unendliche Güte, Gnade, und Gunst an dem von ihm verführten Menschen zu beweisen, aber auf ihn selber dreyfache Schmach, Zorn und Rache auszugiessen.

Itzo richtet er sich auf, hebet seinen mächtigen Körper von dem Pful empor; an beyden Seiten senketen die zurück gestossene Flammen ihre scharfen Spitzen, und indem sie sich in Wellen überwarfen, öffneten sie in der Mitte ein greuliches Thal. Dann steuert er seinen Flug in die Höhe mit ausgespannten Flügeln, und lieget auf der dunkelbraunen Luft, die ungewöhnliche

Last

Last fühlete, bis er an das trokene Land hinunterstieg; wenn es Land war, was beständig mit gediegenem Feuer brannte, wie die See mit flüßigem siedet. Er schien an Farbe wie ein Felsen, den die Macht unterirdischer Winde vom Pelorus abgerissen hat, und in einen andern Ort hinträgt; oder wie die zerrissene Seite des donnernden Aetna, dessen öligtes und harzigtes Eingeweide, wenn es in Brand kömmt, mit mineralischer Wuth in die Höhe schlägt, die Macht der Winde verstärcket, und einen versengten Boden, mit Rauch und Gestank ganz bedeckt, hinter sich läßt. Eine solche Ruhestatt fanden die Solen der unseligen Füsse. Sein nächster Gesellschafter folgete ihm, und beyde rühmten sich, daß sie aus dem stygischen Pful als Götter herausgestiegen wären, durch ihre eigene wiedererhaltene Stärke, nicht aus Vergünstigung der obersten Macht.

Ist dieses die Landschaft, dieses das Clima, sagte der verlohrne Erzengel; ist dieses die Gegend, der Boden, die wir mit dem Himmel vertauschen müssen; diese leidige Pechglut mit dem himmlischen Lichte? Es sey so, da der, der izo der Oberste ist, heissen und gebieten kann, was recht seyn soll. Es ist wohl das beste, wir seyn am weitesten von dem entfernt, den Vernunft und Billigkeit uns gleich gemacht, Gewalt über die, die seines gleichen waren, erhoben hat. Gehabet euch wol, glückselige Felder, wo die Freu-

de auf ewig wohnet! Seyd gegrüßt Schreckniſſe, ſey gegrüßt unterſte Welt, und du, tiefeſte Hölle, empfange deinen neuen Einwohner; einen, der ein Gemüthe mit ſich bringt, das weder Ort noch Zeit zu ändern vermag. Das Gemüth iſt ſein eigener Platz, und kann in ihm ſelbſt einen Himmel aus der Hölle, und eine Hölle aus dem Himmel machen. Was frage ich darnach, wo ich ſey, wenn ich beſtändig der vorige bin, und was ich ſeyn ſoll, alles, nur allein geringer als der iſt, den der Donner gröſſer gemacht hat? Wenigſtens werden wir hier frey ſeyn; der Allmächtige hat hier nicht gebaut, was er uns mißgönnen ſollte, er wird uns von hier nicht verjagen wollen. Hier mögen wir in Sicherheit herrſchen, und in meinem Sinn iſt herrſchen eines ehrgeitzigen Gemüthes würdig, wenn man gleich in der Hölle herrſchet: Es iſt beſſer in der Hölle zu herrſchen, als in dem Himmel zu dienen. Aber warum laſſen wir denn unſere getreuen Freunde, unſere Geſellſchafter und Theilnehmer an unſerm Verluſte, auf dem betäubenden Pful ſo darniedergeſchlagen liegen, und rufen ſie nicht zu uns, daß ſie ihren Theil an dieſer unglückſeligen Wohnung mit uns beziehen, oder daß ſie mit neuvereinigten Waffen verſuchen, ob im Himmel noch etwas zu erobern, oder in der Hölle noch etwas zu verlieren ſey?

Alſo ſagte Satan. Beelzebub antwortete ihm:

Führer dieser glänzenden Kriegesschaaren, die niemand als der Allmächtige hat schlagen können, wenn sie nur deine Stimme wieder hören, ihr lebhaftestes Hofnungspfand in Furcht und Noth, die sie so oft in der äussersten Gefahr gehört, in dem hartesten Stande des Gefechtes, in allen Anfällen, wenn die Wuth rasete, ihr sicherstes Wahrzeichen; so werden sie bald neuen Muth fassen, und wieder aufleben, wiewol sie izo auf der Feuersee mit betäubten und erstarrten Sinnen, wie wir selbst unlängst, unter sich gekehrt liegen; kein Wunder, da wir von einer so verschlingenden Höhe gefallen sind.

Er hatte kaum aufgehöret, als der höhere Teufel nach dem Gestade gieng; er hatte sein schweres Schild von einer ätherischen Stählung, maßiv, breit und rund, auf den Rücken geworfen; der breite Umkreis hieng auf seinen Schultern wie der Mond, dessen Scheibe der Toscanische Künstler des Abends von dem Gipfel des hohen Fesole, oder zu Valdarno durch ein optisches Glas beschauet, damit er in seiner fleckigten Kugel neue Länder, Flüsse und Berge entdeke. Mit seinem Spiesse vergliechen, wäre die längste Tanne auf den Norwegischen Bergen, für den Mastbaum eines grossen Admiralschiffes gehauen, nur eine Ruthe. Er stützete sich darauf, indem er seine mühsamen Tritte auf dem brennenden Morast fortsezte, nicht so gemächliche Tritte,

wie auf dem Lazur des Himmels; das sengende Clima, mit Feuer bewölbet, schmiß heftig auf ihn zu. Doch hielt er es aus, bis an den Strand dieser entflammten See; denn stuhnd er stille, und rief seinen Legionen, Englischen Gestallten, die sinnlos über einander geworfen lagen, so dicht als die Blätter im Herbst, wenn die Bäche in Vallombrosa, über welchen die hetruriſchen Bäume hangende Sommerlauben ziehen, damit überſäet werden; und als das verzettelte Schilf, das an den Küſten des rothen Meeres floß, da Orion sie mit unbändigen Winden peitschete, und den Busiris mit seiner memphisschen Reuterey unter die Wellen versenkete, als sie mit treulosem Hasse den Gästen der Landschaft Gosen nachjagten, die jetzo an dem sichern Ufer ihre schwimmenden Leichname und zerbrochenen Wagenräder sahen; eben so dicht, so verstreuet, verzettelt und verlohren, lagen diese gefallenen Engel, bedeketen den Pful, und waren vor Bestürzung über ihrer gräßlichen Veränderung ganz auſſer sich selbst. Er rief so laut, daß die hole Tiefe der Hölle wiederschallete.

Fürsten, Herzoge, Kriegshäupter, der Ausbund des Himmels, der unlängst euer war, izo verlohren ist, wofern solches Erstaunen ewige Geister ergreifen kann; oder habet ihr diesen Ort erwählt, hier nach der strengen Arbeit des Gefechtes eure müde Tapferkeit ausruhen zu lassen,

weil ihr die Ruhe hier so süß findet, als in den Thälern des Himmels; oder habet ihr geschworen, daß ihr den Ueberwinder in dieser niederträchtigen Stellung anbeten wollet? Er sieht izt den Cherub und Seraph mit weggeworfenen Waffen und Fahnen in der Flut sich überwerfen, bis seine schnellen Nachjager von den Pforten des Himmels ihren Vortheil erblicken, herunterstei-gen und uns darniedertretten, indem wir so liegen; oder uns mit zusammengeketteten Donnerkeilen auf den Boden dieses Abgrundes anhäften. Erwacht, steht auf, oder seyd auf ewig gefallen.

Sie hörten ihn, schämten sich, und fuhren auf ihren Flügeln auf, wie, wenn Leute, die wachen sollten, von jemanden, den sie fürchten, schlafend gefunden werden, auffahren und taumeln, ehe sie recht erwachet sind. Bald wurden sie des schlimmen Zustandes, in welchem sie waren, gewahr, und fühlten die tobende Pein. Doch gehorsamten sie der Stimme ihres Obersten, eine unzählige Menge. Wie, als der mächtige Stab des Sohns Amrams an Aegyptens bösem Tage über die Seeküsten geschwungen ward, der eine pechschwarze Wolke von Heuschrecken zusammen jagte, welche auf dem Ostwinde fuhr, und wie die Nacht über dem Königreiche des gottlosen Pharaoh hieng, daß das ganze Land am Nile verfinstert ward. So unzählbar viele gefallene Engel sah man unter dem Dache der

Hölle auf ihren Flügeln schweben, oben, unten, und auf den Seiten mit Feuer umschlossen, bis sie auf das gegebene Zeichen, als ihr grosser Sultan den Spieß hoch schwänkete, in geraden Linien auf den festen Bimsstein herunter steigen, und die ganze Ebene anfüllen; eine Menge, dergleichen der volkreiche Norden niemals aus seinen kalten Lenden ausgegossen hat, damit sie über den Rhein und die Donau sezeten, als seine barbarische Söhne vor Zeiten wie eine Wasserflut nach Süden kamen, und sich bis unter Gibraltar gegen dem Lybischen Sande ausbreiteten. Alsobald eilen die Häupter und Führer von jeglichem Geschwader und Haufen dahin, wo ihr grosser Gebieter stuhnd; es waren göttliche Gestalten und Bildungen, über die menschlichen erhaben, fürstliche Würden und Hoheiten, welche in dem Himmel auf Thronen sassen, wiewol ihre Namen jetzo in den himmlischen Registern nicht mehr stehen, sondern durch ihren Aufstand in den Büchern des Lebens ausgelöschet und ausgetilget worden. Sie hatten auch die neuen Namen noch nicht empfangen, die sie hernach unter den Söhnen der Eva führeten, als sie aus hoher Zulassung Gottes, zur Prüfung der Menschen, den Erdboden durchwanderten, und durch Falschheiten und Lügen den grösten Theil des menschlichen Geschlechtes verführten, von Gott ihrem Schöpfer abtrünnig zu werden, und die unsicht-

bare Herrlichkeit dessen, der sie gemachet hatte, in das Bildniß eines vernunftlosen Thiers zu verwandeln, dem sie bunte Ceremonien vollen Gepränges und Pompes anordneten, und Teufel für Gottheiten anbeteten. Damals wurden sie in dem Heidenthum unter mancherley Namen und mancherley Götzenbildern weit umher bekannt.

Nenne sie, Muse, bey ihren Namen, die dann berühmt waren; wer kam zuerst, wer zuletzt, da sie in diesem feurigen Lager vom Schlafe erwachet waren, auf den Ruf ihres grossen Beherrschers, jeder nach seinem Range, zu ihm an den dürren Strand, wo er stuhnd, da die gemeinen inzwischen auf dem weiten Feld in vermischten Haufen stuhnden? Die Ersten waren die, welche lange hernach, als sie aus dem Abgrund der Hölle streiften, ihren Raub auf Erden zu suchen, ihre Wohnungen zunächst bey dem Sitze Gottes, ihre Altäre neben seinem Altare setzen durften, wo sie unter den Völkern als Götter angebetet wurden, uud vor Jehova, der von Sion donnerte, und zwischen den Cherubim saß, bleiben durften, ja ihre Greuel, ihre Statuen, oft mitten in sein Heiligthum stelleten, und mit lästerlichen Gebräuchen seine heiligen Sitten und feyerlichen Festtage entheiligten, und sich mit ihrer Finsterniß in sein Licht wagen durften. Zuerst kam Moloch, ein greulicher König, mit Blut von geopferten Menschen und mit Thränen der

Aeltern befleckt, welche doch das Geschrey ihrer Kinder, die seinem grimmigen Bilde auf die glühenden Arme geleget wurden, vor dem lauten Getöne der Trommeln und Pauken nicht hören konnten. Der Ammonite verehrte ihn zu Rabba und in der wasserreichen Ebene daselbst, zu Argob und Basan bis an den weit abgelegenen Arnon. Er begnügte sich mit dieser verwegenen Nachbarschaft nicht, sondern verführte das weisseste Herz Salomons durch List, daß er ihm auf dem lästerlichen Berge dem Tempel Gottes gegen über einen Tempel bauete, und seinen Lustwald, das angenehme Thal Hinnon, zu einem Vorbilde der Hölle machte, daher es auch Tophet, und das schwarze Gehenna genennt ward. Hiernächst kam Chemos, das unkeusche Schreckbild der Söhne Moab; dieser herrschete von Aroer bis nach Nebo, und weit gegen Süden bis in die Wildnissen von Abarim; in Hesebon, und Heronaim, in dem Königreiche Sihons, zum blühenden Thal Sibma hinunter, das mit Weinreben verhangen ist, und in Eleale, bis an den Asphaltischen Teich. Peor war sein andrer Name, als er Israel in ihrem Anzuge vom Nile reizete, ihm mit unzüchtigen Gebräuchen zu dienen, welches ihnen viel Schmerzen kostete. Dennoch erweiterte er seine üppigen Feste bis zu dem Berge des Aergernisses und dem Hayne des mörderischen Molochs, wo Wollust und Grausam-

keit neben einander herrscheten, bis der fromme Josias beyde von da zur Hölle jagte.

Mit diesem kamen diejenigen, welche von dem alten Gränzestrome Euphrates an, bis zu dem Flusse, der Aegypten von den Syrischen Ländern scheidet, mit allgemeinen Namen Baalim und Astaroth genennt wurden, jene männliches, diese weibliches Geschlechts. Denn Geister können nach ihrem Willen das eine oder das andere Geschlecht, oder beyde zugleich, an sich nehmen; so zart und ungemengt ist ihr reines Wesen, nicht mit Gelenken und Gliedmassen geheftet und verwebet, noch auf die zerbrüchliche Stärke der Beine gebauet, wie das verhinderliche Fleisch; was für eine Gestalt sie aber an sich nehmen, eine ausgedehnte, oder zusammengezogene, eine helle oder dunkle, können sie in selbiger ihre geistigen Entwürfe ausführen, und Werke der Liebe oder des Hasses vollbringen. Um diese vertauschte das Volk Israel oft seine lebendige Stärke, und ließ seinen heiligen Altar unbesucht, und beugte sich vor thierischen Göttern zur Erden, wofür es den Nacken eben so tief im Kriege beugen, und vor den Spiessen verächtlicher Feinde fallen mußte. In diesem Haufen kam auch Astoreth, welche die Phönizier Astarte nennten, eine Königin des Himmels mit wachsenden Hörnern. Die Sidonischen Schönen bezahlten ihr des Nachts beym Mondschein vor

ihrer glänzenden Bildsaul ihre Gelübde, und sangen ihr Lobgesänge; sie blieb auch in Sion nicht unbesungen, wo ihr Tempel auf dem sündlichen Berge stuhnd, von dem verbuhlten König erbauet, dessen sonst grosses Herz durch den Betrug seiner abgöttischen Weiber zu schändlichen Götzen abgefallen. Thammutz gieng gleich hinter ihr her, dessen jährliche Verwundung die Syrischen Frauen auf den Libanon versammelte, sein unglückseliges Schicksal einen ganzen Sommertag lang in verliebten Liedern zu beweinen, da der sanftfliessende Adonis inzwischen von seiner Geburtsklippe purpurfarbigt in die See floß, wie sie glaubten, von des Thammutz Blute gefärbt, der alle Jahre so verwundet ward. Diese Liebesfabel setzte die Töchter Sions in dieselbe Hitze; Ezechiel sah ihre schäumenden Lüste in dem heiligen Vorhofe, als ihm im Gesichte die schnöde Abgötterey des abtrünnigen Juda zu sehen gegeben ward. Dann kam einer, der im Ernst weisnete, als die gefangene Bundslade sein thierisches Bildniß zerstümmelte, und ihm in seinem eigenen Tempel Haupt und Hände an dem Fußgestimse abschlug, auf welches er niederfiel, und seine Anbeter zuschanden machete. Dagon war sein Name, ein Meerwunder, oberhalb ein Mensch, und untenher ein Fisch. Doch hatte er in der Stadt Azot einen hochaufgebauten Tempel, und ward auf der ganzen Küste von Pales-

stina, zu Gath und Ascalon, und Akkaron, bis an die Gränzen von Gatza gefürchtet. Ihm folgete Rimmon, der seinen anmuthigen Sitz in dem schönen Damascus hatte, an den fruchtbaren Ufern des Abbana, und des Pharphars, zween lauterer Ströme. Auch dieser war kühn wider das Haus des Herrn; auf eine Zeit verlohr er einen Aussätzigen aus seinem Dienst, und gewann hingegen einen König, den albernen Achas, seinen Ueberwinder; denselben überredete er, daß er Gottes Altar hinwegthat, und einen nach syrischer Art dafür setzte, auf welchem er seine verhaßten Opfer brannte, und die Götter, die er überwunden hatte, anbetete.

Nach diesen erschien eine Schaar, welche unter den alten berühmten Namen, Osiris, Isis, Orus, und ihres Gefolges, des fanatischen Aegyptens und seiner Priester, mit ungeheuren Verwandlungen und zauberischen Künsten spotteten, daß es seine irrenden Götter in verlarvten Gestalten suchete, die vielmehr thierisch als menschlich waren. Die ansteckende Seuche ergriff auch Israel, als sie am Oreb von dem geborgten Gold ein Kalb macheten; und als der rebellische König diese Sünde zu Bethel und zu Dan verdoppelte, und seinen Schöpfer in einen grasenden Stier bildete, den Jehovah, der in einer Nacht, als er aus Aegypten zog, mit einem Streiche

die erstgebornen Söhne dieses Landes, und alle seine blöckenden Götter vereinbarte.

Belial kam zuletzt; ein unzüchtigerer Geist fiel nicht vom Himmel, noch ein sinnlicherer, der so das Laster um des Lasters willen liebete. Ihm war zwar kein Tempel aufgerichtet, und kein Altar räucherte ihm; aber wer wird öfter in den Tempeln und beym Altar gesehen, wenn der Priester zum Atheisten wird, wie die Söhne des Eli, welche das Haus Gottes, mit unreinen Lüsten und Gewaltthätigkeit erfülleten? Er herrschet auch an den Höfen, in Pallästen und in wollüstigen Städten, wo das Getümmel der Schwelgerey, und Frefel und Bosheit, höher als ihre erhabensten Thürme steigt. Wenn die Nacht izo die Strassen dunkel machet, so schwärmen die Söhne Belials, von Wein und Muthwillen gejagt, herum; Zeugen sind die Gassen von Sodom, und jene Nacht zu Gibea, da die gastfreye Thüre eine Matrone auf die Gasse hinausstellte, damit eine ärgere Schande vermieden bliebe.

Dieses waren die vornehmsten an Rang und Macht; der übrigen zu gedenken würde zu weitläuftig seyn, wiewol sie weit und fern berühmt waren; die Jonischen Götter, welchen Javans Nachkommen göttliche Ehre bewiesen, da sie doch selber bekennten, daß sie neuer wären als Himmel und Erde, ihre belobten Stammväter; Titan, der erstgeborne Sohn des Himmels mit

seinem Geschlechte, welchen Saturnus sein jüngerer Bruder seines Geburtsrechts beraubete, hernach von dem mächtigen Jupiter, seinem Sohn von der Rhea, ein gleiches Maaß empfieng; und so bemächtigte Jupiter sich der Herrschaft. Diese waren erstlich in Creta und auf Ida bekannt, herrscheten hernach auf dem beschneyten Gipfel des kalten Olympus in der mittlern Luft, ihrem höchsten Himmel; oder auf der delphischen Klippe; oder zu Dodona, und so weit die Gränzen des dorischen Landes sich erstreckten. Andere flohen mit dem alten Saturn über Adria in die hesperischen Länder, und streiften über die celtischen bis in die entlegensten Inseln. Alle diese und noch mehr kamen in Schaaren, mit niedergeschlagenen und trüben Blicken, in welchen doch einige dunkle Funken von Freude glimmeten, weil sie ihr Haupt der Hoffnung nicht beraubt sahen, und sich mitten im Verluste nicht verlohren sahen. Sie so zu sehen, überzog seine Gestalt mit zweydeutiger Farbe. Aber er holete seinen gewöhnlichen Hochmuth bald wieder hervor, und richtete ihren sinkenden Muth mit pralenden Worten, die zwar den Schein einer Hoheit, aber nicht das Wesen hatten, allmählig wieder auf, und verjagte die Furcht aus ihren Herzen. Dann befahl er, daß seine mächtige Standarte unter dem kriegrischen Getöne der lauten Trompeten und Zinken aufgestellt würde. Diese stolze Ehre

gebührete dem Azazel von Amtes wegen, einem langen Cherub; der straks das kaiserliche Panier von dem schimmernden Stabe entwikelte. Es leuchtete wie ein Nordschein, als es in die Höhe geschwungen nach dem Winde strömte. Die Seraphischen Wapen und Siegeszeichen glänzeten von Gold und Edelsteinen, womit sie köstlich blasonniert waren; zugleich hörte man aus dem klingenden Metall ein martialisches Getöne blasen, und sandte das Heer ein allgemeines Feldgeschrey empor, das die Kluft der Höllen erschütterte, und draussen das Reich des Chaos und der alten Nacht mit Schrecken erfüllete. Augenblicklich sah man in dem düstern Lichte zehntausend Paniere in die Luft emporsteigen, und von Aurorafarben schimmern; mit ihnen stieg ein ungeheurer Wald von Spiessen in die Höhe; und Helme und Schilde erschienen gedrange und dichtgeschlossen, in einer Schlachtordnung von unermeßlicher Tiefe. Nun ziehen sie an in einem vollkommenen Phalanx nach der Dorischen Melodie anmuthiger Flöten und Pfeifen; so wie sie die Helden des Altertums auf den höchsten Grad der Großmuth erhob, wenn sie eine Schlacht antraten, und ihnen anstatt der Wuth eine gesetzte Tapferkeit einblies, die ganz entschlossen ist, und sich von der Furcht des Todes weder zur Flucht noch zu schändlichem Abzuge bewegen läßt; aber auch mit der Kraft begabet, die un-

ruhigen Gedanken mit ihrem feyerlichen Klange zu besänftigen und zu stillen, und Angst und Zweifelmuth, und Furcht, und Leid, und Pein, von sterblichen und unsterblichen Gemüthern zu vertreiben. Also athmeten sie vereinigte Kräfte mit unverwandten Gedanken, indem sie in tiefem Stillschweigen unter dem Spiele der Schalmeyen, die ihnen ihre mühsamen Tritte auf dem verbrannten Boden linderten, heran rücketen. Und jetzo, da sie herangekommen, stehen sie; eine greuliche Fronte von erschrecklicher Länge, in blendenden Rüstungen, mit Schilden und Spiessen versehen, wie die Krieger des Alterthums trugen; sie warteten auf die Befehle ihres mächtigen Hauptes. Dieser läßt seine erfahrnen Augen alle Linien der Schlachtordnung durchlaufen, und überschauet schnell das ganze Heer, seine geschickte Stellung, die Minen und das Ansehen dieser Krieger, die Göttern gleich sahen; zuletzt überzählt er sie. Und jetzo blähet sich sein Herz mit Hochmuth, und erhebet sich in seiner Stärcke; denn seit dem der Mensch erschaffen worden, ist niemals eine Kriegsmacht zusammen gestossen, welche neben dieser mehr bedeuten konnte, als jene kleine Infanterie, die von den Kranichen bekriegt wird; würde gleich das ganze Riesengeschlecht von Phlegra mit den heroischen Nationen, die zu Thebe und Ilium fochten, und auf beyden Seiten mit Hülfsgöttern untermischt wa-

ren, in ein Heer zusammengestellt, und stiessen noch zu ihnen die Völker, die in der Fabel oder dem Roman von Uthers Sohne hoch ertönen, die Brittischen und die Armorischen Ritter, nebst allen andern, getauften und beschnittenen, die nachmals in Aspramont und Montalban, Damasco, Marocco und Trapezunt Ritterschaft gepfleget, und welche Biserta von dem Afrikanischen Ufer herausgesandt, als Carl der Grosse mit seinen Herzogen bey Fontarabia geschlagen ward. So weit waren diese über alle Vergleichung mit sterblicher Kriegsmacht hinweg, doch sahen sie allein auf ihren furchtbaren Gebieter. Derselbe ragete an Gestalt und Betragen über alle andern hervor, und stuhnd wie ein Thurm; seine Gestalt hatte ihren ursprünglichen Glanz noch nicht gänzlich verlohren, und schien nicht geringer als eines Erzengels im Verfall, an einer Herrlichkeit, die zuvor übermäßig gewesen, verfinstert: Wie wenn die aufsteigende Sonne mit beschnittenen Stralen durch die benebelte Horizontalluft hervorblickt, oder in einer düstern Verfinsterung hinter dem Monde hervor eine unglücksreiche Dämmerung auf den halben Theil der Welt fallen läßt, und die Monarchen in Sorgen setzet, daß Staatsveränderungen erfolgen werden. So war der Erzengel zwar verfinstert, jedoch an Glanz vortreflicher als die andern alle. Aber auf seinem Angesichte waren tiefe Donnernarben

narben eingegraben, und die Sorge saß auf seinen erblaßten Wangen; aber in seinen Augbraunen war ein ungezähmter Muth und ein gesetzter Stolz, der auf Rache lauerte; sein Auge war grimmig, doch gab es Zeichen von Gewissenbissen und Wehmuth von sich, wenn es seine Gefährten, oder besser zu sagen, seine Folger betrachtete, die sich seines Verbrechens mittheilhaftig gemacht hatten, die er vormals so glückselig gesehen, izo verurtheilt sah, auf ewig ihr Loos in der Pein zu haben: Millionen Geister, wegen seines Fehlers aus dem Himmel vertrieben, und wegen seiner Empörung von dem ewig leuchtenden Glanze verstossen; wenn er sah, wie sie in ihrem verwelkten Schimmer dennoch so getreu bey ihm stuhnden. So, wenn die Waldeichen, und die Bergfichten das Feuer vom Himmel getroffen hat, steht ihre stattliche Länge mit versengtem Gipfel, wiewol entlaubt, auf der verbrannten Heide. Izt wollte er sie anreden. Sie schwenkten ihre gedoppelten Linien von Flügel zu Flügel, und schlossen ihn mit seinen Reichsfürsten halb ein. Die Aufmerksamkeit machte sie stumm. Dreymal fieng er an, und dreymal brachen seinem Stolz zu Trutze, Thränen hervor, solche, wie Engel sie weinen; endlich fanden die Worte, mit Seufzern unterflochten, einen Weg.

O ihr Myriaden unsterblicher Geister, o ihr Heere, die nicht ihres gleichen haben als nur

den Allmächtigen, und selbst mit ihm war der Streit nicht ohne Ruhm, wiewol der Ausgang entsetzlich war, wie dieser Platz und diese entsetzliche Veränderung zu erkennen geben, wovon man nicht ohne Abscheu reden kann: Allein was für eine Gemüthskraft, was für eine Gabe das Künftige vorherzusehen oder zu errathen, konnte aus der tiefen Betrachtung des Vergangenen oder des Gegenwärtigen befahren, daß eine vereinigte Göttermacht, welche so fest stuhnd wie diese, würde zurückgeschlagen werden? Und wer kann izo noch, selbst nach dem erlittenen Verlust, glauben, daß alle diese mächtigen Legionen, deren Verbannung den Himmel leer gemachet hat, nicht aus eigenen Kräften wieder hinaufsteigen, und ihren Geburtssitz wieder einnehmen werden? Was mich betrift, so nehme ich das ganze Heer des Himmels zu Zeugen, ob ungleiche Entwürfe an meiner Seite, oder einige Gefährlichkeit, die ich hätte vermeiden wollen, unsere Hofnung betrogen haben. Nein, sondern der in dem Himmel als ein Monarche herrschet, saß bisher ruhig auf seinem Throne, als einer den das alte Herkommen, eine lange Gewohnheit, und ein williger Gehorsam aufrecht hielt, und er ließ uns seinen königlichen Staat in der Fülle des Pompes sehen, aber verbarg seine Stärke beständig; dieses verführte uns, daß wir den Versuch thaten, und verursachte unsern Fall. Künftighin

kennen wir seine Macht, und kennen die unsrige, so, daß wir nicht Streit an ihn suchen, noch wenn solcher an uns gesucht wird, dürfen erschreken. Doch wird das Beste seyn, daß wir mit verdeckten Anschlägen, durch List oder Betrug, zu erhalten suchen, was der Gewalt nicht gelungen ist; damit er endlich eben sowol an uns erfahre, daß wer seinen Feind durch Gewalt überwindet, ihn nur halb überwunden habe. Der Raum mag neue Welten hervorbringen; wie in dem Himmel ein starkes Gerüchte gieng, daß er solche in kurzem erschaffen, und ein Geschlecht darein setzen würde, welches seine Liebe nicht weniger als die Söhne des Himmels begünstigen würde. Dahin möchten wir wol unsern ersten Ausfall thun, und geschähe es nur, sie zu verkundschaften, dahin oder sonst wohin; denn diese höllische Grube soll himmlische Geister nicht allezeit in Banden behalten, noch der Abgrund sie lang mit Finsterniß bedecken. Aber diese Gedanken muß eine volle Versammlung zur Zeitigung bringen. Zum Frieden ist keine Hoffnung übrig, denn wer kann an Unterwerfung gedenken? Zum Kriege denn, zum Kriege muß man sich entschliessen, er werde öffentlich oder verdeckt geführet.

Er sagte so, und zur Bestätigung seiner Worte flogen Millionen flammender Schwerdter empor, welche die mächtigen Cherubim von den Seiten zücketen; das plötzliche Blitzen erleuchtete die Hölle

weit umher. Sie raseten heftig wider den Höchsten, und schlugen ihre Waffen mit wildem Kriegesgetöne auf die klingenden Schilde, indem sie Hohn und Trutz nach dem Gewölbe des Himmels hinaufsandten.

Nicht weit von da stuhnd ein Berg, dessen gräßlicher Gipfel Feuer und wallenden Rauch auswarf; die übrigen Theile glänzeten mit einer funkelnden Rinde; ein ungezweifeltes Zeichen, daß er in seinem Schoosse hartes mineralisches Erz führte, das Werk des Schwefels. Dahin eilete ein zahlreicher Haufen mit geflügelter Eilfertigkeit. Wie wenn Schaaren Minierer mit Picken und Spaten bewaffnet von einem königlichen Heer aufbrechen, ein Lager abzustechen, oder eine Schanze aufzuwerfen. Mammon führete sie an, Mammon, der gebückteste Geist, der vom Himmel gefallen, welcher im Himmel selbst seine Blicke und Gedanken allezeit nur niederwärts geneigt, und den Reichthum des Bodens, geschlagenes Gold, mehr bewundert hatte als das Göttliche und Heilige, das man in dem seligen Anschauen Gottes genießt. Durch ihn und durch sein Eingeben wurden die Menschen zuerst gelehrt den Mittelpunkt zu plündern, und mit verruchten Händen das Eingeweide ihrer Mutter, der Erde, zu zerwühlen, um solche Schätze die besser verborgen lägen. Seine Schaar hatte in dem Berge bald eine weite Wunde geöfnet, und Rip-

pen von Gold hervorgegraben. Niemand verwundere sich, daß der Reichthum in der Hölle wächst; ihr Boden ist vor andern zu diesem theuern Gift bequem. Und hier mögen diejenigen, die auf menschliche Dinge pochen, und voller Verwunderung von Babel und den Werken der ägyptischen Könige reden, lernen, wie ihre vornehmsten Denkmale des Ruhmes, der Stärke, und der Kunst, von verworfenen Geistern ohne Mühe übertroffen werden; die in einer Stunde verrichten, was sie kaum in einem Jahrhundert mit unaufhörlicher Arbeit und mit unzähligen Händen zu Stande bringen. Auf der Ebene nahe dabey waren viele zubereitete Cellen, die unterwärts mit Adern voll flüssigen Feuers, das aus dem See abgezäpfet ward, durchfahren waren; in denselben schmelzte ein andrer Haufen die rohen Klumpen Erztes mit wunderbarer Kunst, sonderte die unterschiedlichen Arten, und schäumete die siedenden Schlacken ab. Ein dritter hatte immittelst mancherley Formen in den Boden eingegraben, und durch seltsame Gänge aus den Cellen alle holen Rinnen angefüllet; wie der Hauch in einer Orgel aus der Windlade in manche Reihe Pfeifen fortgehet. Plötzlich stieg ein grosses Gebäude einem Nebel gleich aus der Erde, unter dem Schalle lieblicher Melodien und süsser Stimmen, wie ein Tempel gebauet, wo Pfeiler und Dorische Säulen in die Runde gese-

zet, und goldene Hauptbalken darüber geleget waren; auch waren daran Karnissen und Friesen, mit erhobener Bilderarbeit, nicht vergessen; die Decke war geschlagenes Gold. An diese Pracht reichte weder Babylon noch das grosse Alcairo in ihrem größten Flor, als sie ihren Göttern, Belus und Serapis, Tempel, oder ihren Königen Paläste baueten, und Egypten, und Assyrien mit Reichthum und Gepränge auf einander eiferten. Die Säulen standen izo fest, in einer stattlichen Höhe emporsteigend, und alsobald öffnen die Thüren ihre ehernen Flügel, und entdeken inwendig einen weiten Raum über einen glatten und polierten Fußboden. Von der gewölbten Deke hangen durch magische Künste viele Reihen sternender Lampen und schimmernder Kronen, mit Naphta und Asphalt unterhalten, und gaben das Licht wie von einem gestirnten Himmel von sich.

Die Menge eilete voller Verwunderung hinein, einige lobeten das Werk, und andere den Baumeister; seine Hand war in dem Himmel von manchem gethürmten Gebäude bekannt, wo gescepterte Engel ihren Siz hatten, und königlich sassen, weil der oberste König sie zu dieser Macht erhöhet, und ihnen die Herrschaft über die glänzenden Orden der Engel, einem jeden in seiner eigenen Hierarchie, anvertrauet hatte. Sein Nahme war auch in dem alten Griechenland nicht

unbekannt, noch ohne Anbeter; und in dem Ausonischen Lande nennten ihn die Menschen Mulciber; und dichteten von seinem Falle, als der erzörnte Jupiter ihn über die krystallenen Zinnen des Himmels hinausgeworfen, sey er vom Morgen bis zum Mittage, und vom Mittage bis zum Abendthaue, einen Sommertag lang, gefallen, und mit der untergehenden Sonne wie ein fallender Stern vom Zenith auf die Insel Lemnos im Aegeischen Meere gestürzt. Also erzählen sie aus Irrthum, denn sein Fall geschah lange vorher mit dieser aufrührischen Rotte; und da half ihm nichts, daß er in dem Himmel hohe Thürme gebauet, und er mochte sich mit keinem von seinen Kunstwerken retten, sondern ward vom Himmel geworfen, mit seiner arbeitsamen Gesellschaft in der Hölle zu bauen.

Immittelst ward auf Befehl der obersten Macht von geflügelten Herolden mit furchtbaren Ceremonien, und beym Schalle der Trompeten, in dem ganzen Heer ein feyerlicher Reichstag ausgerufen, der im Phandämonium, dem Pallaste Satans und seiner Grossen, unverzüglich sollte gehalten werden. Von jeder Bande, und jedem Geschwader sollte der beste kommen, welchen Rang oder Wahl für solchen erklärten. Sogleich kamen sie bey hundert und bey tausenden in grossen Truppen. Durch alle Zugänge war ein Gedränge. Die Schloßthore und die weiten Vor-

höfe, vornehmlich die geraume Halle, die doch einem Stech-Felde mit Zelten bedekt gleich sahen, wo die kühnen Kämpfer Turniere anordneten, und vor des Soldans Bühne den besten Ritter von den Ungetauften zum Kampf auf Leib und Leben, oder zu einem Ritte mit stumpfen Lanzen ausfoderten, wimmelten von dem Gedränge, beydes auf dem Boden und in der Luft, die von dem Gezische sausender Flügel erschüttert ward. Wie die Bienen im Frühling, wenn die Sonne mit dem Stier durch den Himmel dahinfährt, ihre volkreiche Jugend in langen Trauben um den Stock herum aussenden, sie fliegen in dem frischen Thau unter den Blumen hin und her, oder spazieren auf dem glatten Brete, der Vorstadt ihrer strohernen Festung, die mit Balsam neu überstrichen ist, und berathschlagen sich von ihren Staatsangelegenheiten. So dicht schwärmten diese ätherischen Schaaren, und drängeten sich, bis das Zeichen gegeben ward. Darauf sah man Wunder. Die, so noch erst die Riesensöhne der Erde an Grösse übertrafen, sind izo kleiner als die schmählesten Zwerge, und schmiegen sich unzählig im engesten Raum zusammen; sie gleichen dem Volke der Pigmeen jenseit des indischen Gebürges, und den zaubrischen Aelfen, deren mitternächtliche Mummereyen ein Landmann, der sich verspätet hat, bey einem Wald oder einem Brunnen sieht, oder sie zu se-

hen träumt, indem der Mond herrschend über seinem Haupte steht, und izo seinen blassen Lauf näher gegen der Erde nimmt; sie sind auf ihre Lustbarkeiten und Tänze erpicht, und ergötzen sein Ohr mit lieblicher Musik; sein Herz schlägt zu einer Zeit vor Lust und vor Furcht. Also zogen diese unkörperlichen Geister ihre ungemessenen Gestalten in die kleinsten Formen zusammen, und fassen ganz geraume, wiewol ohne Zahl, mitten in dem Saale dieses höllischen Palastes. Aber weiter hinein, und in ihrem eigenen Maasse, sich selber gleich, fassen die grossen seraphischen Herren und Cherubim, im abgesonderten Zimmer und geheimen Conclave, auf goldenen Stühlen, tausend Halbgötter in voller Anzahl. Nach kurzem Stillschweigen und abgelesenen Aufgebote ward der Anfang der grossen Berathschlagung gemacht.

Zweyter Gesang.

Satan saß auf einem erhabenen Throne von königlichem Staat, der den Reichthum von Ormus, und des Indus weit übertraf, oder anderer Küsten, wo der prächtige Aufgang Gold und Perlen mit der mildesten Hand auf seine barbarischen Könige ausstreut; zu dieser elenden Hoheit hatte ihn sein Verdienst erhoben; da er izo wider Verhoffen von der Verzweiflung so hoch gestiegen, strebet er noch höher, und ist noch nicht ermüdet, den vergeblichen Krieg mit dem Himmel fortzusetzen, vom Ausgange nicht klüger gemacht. Izt entdeckt er seine hochmüthigen Einbildungen mit den Worten.

Herrschaften und Fürstenthümer, Gottheiten des Himmels, denn weil keine Tiefe unsterbliche lebhafte Munterkeit in ihrem Golfo behalten kann, ob sie schon unterdrückt und niedergeschlagen ist, so kann ich den Himmel nicht verlohren geben. Die himmlischen Kräfte werden sich von dieser Niederfahrt wieder erheben, und sich glorreicher

und furchtbarer zeigen, als wenn der Fall nicht geschehen wäre; sie sind nun gewiß, daß sie dergleichen Schicksal nicht zum zweiten mal zu befürchten haben. Zuerst zwar haben mich Recht und Billigkeit, und die hohen Gesetze des Himmels zu euerm Haupt geordnet; dann eure freye Wahl, und meine Verdienste um euch im Rath und im Gefechte: allein dieser Verlust, der itzt so weit wieder ersetzt ist, hat mich auf einen sichern und unbeneideten Throne, mit jedermanns Beyfall, noch fester gesetzet. Der glückseligere Stand in dem Himmel, der die Würden begleitet, kann die geringern gleich zum Neide bewegen; aber wer wird hier den beneiden, den die oberste Stelle recht vorne an die Spitze stellt, als eure Brustwehr wider das Geschoß des Donnerers, und ihn verurtheilt den größten Antheil an der unendlichen Pein zu nehmen? Wo kein Gut vorhanden ist, um das man streiten könnte, da kann kein Streit von Partheyen entstehen; denn wahrhaftig niemand wird in der Hölle den Vorzug begehren; niemand, dessen Antheil gegenwärtigen Schmerzens noch so klein ist, wird nach grösserm geitzen. Mit diesem Vortheil, den wir von unserer Einigkeit und vesten Treue, und steifen Verbindung erhalten, die in dem Himmel nicht so stark seyn kann, kehren wir wieder, das uns von Alters her gebührende Erbtheil zu fodern, und wir können izo mit mehr Gewißheit einen glück-

lichen Ausgang erwarten, als wir uns mitein im Glücke hätten versprechen können. Aber wie, ob mit öffentlichem Krieg, oder mit verdeckter List, müssen wir izt berathschlagen. Der guten Rath weiß, mag reden.

Er schwieg, und zunächst an seiner Seite stand Moloch auf, ein gescepterter König, der stärkeste und frecheste Geist, der in dem Himmel gefochten, den die Verzweiflung izo noch frecher machete. Er wollte Gott an Stärke gleich geachtet seyn, und ehe er geringer als Gott seyn wollte, galt es ihm gleich viel, ob er gar nicht wäre. Bey dieser Gleichgültigkeit wußte er von keiner Furcht. Er gab weder um Gott, noch um die Hölle, noch um was ärgers: Izt sagte er:

Ich stimme zum öffentlichen Kriege; der List kann ich mich nicht rühmen, davon habe ich keine Erfahrung. Die mögen darauf sinnen, die es nöthig haben, und wenn sie es nöthig haben, izo nicht; denn sollen, inzwischen daß etliche hier im Nachsinnen sitzen, die übrigen, so viel Millionen, die unter den Waffen stehen, und mit Verlangen auf das Zeichen auszufallen warten, hier müßig sitzen, als die Flüchtlinge des Himmels, und dieses dunkle, schimpfliche Loch für ihren Wohnplatz annehmen, diesen Kerker des Tyrannen, der herrschet, weil wir zaudern? Nein, lieber mit den Flammen und der Wuth der Hölle bewaffnet, lasset uns den Weg über die hohen

Zinnen des Himmels unaufhaltsam erobern, lasset uns die Werkzeuge der Marter in scheußliche Waffen verwandeln, und wider den Folterer wenden. Er soll dem Gepolter seines allmächtigen Geschosses durch unsern höllischen Donner antworten hören, und für seinen Blitz von uns ein schwarzes Feuer, und Schutt, und Graus unter seine Engel schiessen sehen, mit gleichmäßiger Wuth; seinen Thron selbst soll er mit tartarischem Schwefel und fremdem Feuer, den Plagen von seiner eigenen Erfindung, bedecket sehen. Aber vielleicht dörfte manchem der Weg beschwerlich und steil scheinen, wenn man mit aufgerichteten Flügeln wider einen höhern Feind aufwärts streben muß. Diese mögen bedenken, wenn der einschläfernde Trank aus dem Vergessenspful sie nicht umnebelt, daß wir nach der uns eigenen Bewegung zu unserm Geburtsort hinaufsteigen; herabfahren und fallen streitet mit unsrer Natur. Wer fühlte nicht neulich, als der grimmige Feind sich an den Nachtrab unsers geschlagenen Heeres hängete, uns drängte, und uns die Tiefe hindurch jagte, mit was vor Zwang und mühsamem Fluge wir so tief sanken? Hinaufzusteigen muß denn leicht seyn. Man fürchtet den Ausgang? Sollten wir den Stärkern auf ein neues wider uns reitzen, so kann sein Zorn schlimmere Wege zu unserm Verderben ausfinden. Ja wenn in der Hölle Furcht vor Aergerm Platz hat. Was

kann schlimmer seyn als hier zu wohnen, fern von aller Seligkeit verstossen, und in dieser abscheulichen Tiefe zu dem äussersten Wehe verurtheilt zu seyn; wo die Pein eines unauslöschlichen Feuers, uns ohne ein Ende zu hoffen plagen muß, als die Vasallen seines Zorns, so oft uns die unerbittliche Peitsche und die Stunde der Marter zur Züchtigung fodert? Noch ein wenig mehr zerstört als wir schon sind, würden wir völlig zernichtet seyn. Was fürchten wir denn? Warum zweifeln wir seinen Zorn auf das äusserste zu reitzen, der, wenn er im höchsten Grad entbrannt ist, uns gänzlich verzehren, und dieses Wesen in Nichts verwandeln wird, ein grösseres Glück, als ewig und elend zu seyn! Oder wenn unsere Natur wahrhaftig göttlich ist, und nicht aufhören kann zu seyn, so können wir es, die Zernichtung ausgenommen, nicht schlimmer bekommen. Das wenigstens giebt uns die Erfahrung zu fühlen, daß unsre Macht zulänglich ist, seinen Himmel zu beunruhigen, und seinen ihm vom Verhängniß gegebnen Thron, ob er gleich unersteiglich ist, mit beständigen Ausfällen zu erschüttern. Ist das nicht Sieg, so ist es Rache.

Er endigte mit hohen Augbraunen, seine Blicke verkündigten eine verzweifelte Rache, und Krieg, der für geringere als Götter voller Gefahr wäre. An der andern Seite erhub sich Belial mit angenehmern und menschlichern Gebehrden. Eine

schönere Person verlohr der Himmel nicht; er schien zu hohen und würdigen Verrichtungen gebildet, aber alles war falsch und leer; wiewol seine Zunge von Manna treufelte, und der schlimsten Sache den Schein der besten geben konnte, womit er die reifesten Rathschläge hintertrieb und verwirrte. Denn seine Gedanken waren niederträchtig, fertig zu bösen Thaten, aber zu edlern furchtsam und faul. Dennoch gefiel er dem Ohre, und sprach mit einem Tone, der Eingang fand:

Ich sollte auch zum öffentlichen Kriege stimmen, versammelte Fürsten, weil ich niemanden an Haß nachgebe, wenn mich nicht, was für einen Hauptgrund angeführt worden, vielmehr davon abschreckete, und mir eine böse Ahnung von dem Ausgange selbst in sich zu enthalten schiene; indem der, der es in Thaten so hoch gebracht hat, in seinen eigenen Rath, und den Krieg, worinn er so vortrefflich ist, ein Mißtrauen setzet, und seinen erhabenen Entschluß auf die Verzweiflung und die äusserste Zernichtung gründet, als ob das der Zweck wäre, den er nach einiger zwar grimmigen Rache im Auge hätte. Ich frage erstlich, was für eine Rache? Die Thürme des Himmels sind mit wolbewaffneten Wachen besezt, welche allen Zugang unmöglich machen. Nicht selten lagern sich ihre Legionen an die Ufer des Abgrunds, oder gehen auf Kundschaft mit dunkeln Flügeln tief in das Reich der Nacht hinein,

und spotten der Entdeckung. Gesetzt, wir brächen mit Gewalt durch, und die ganze Hölle folgete uns hinten nach, im schwärzesten Aufruhr, das reinste Licht des Himmels mit Rauch und Dampf zu beflecken, so würde dennoch unser grosser Feind unverletzlich auf seinem Throne rein und unbefleckt sitzen, und die ätherische Masse, die keinen Flecken annimmt, würde die Schlacken bald ausstossen, und sich von dem unedeln Feuer sieghaft reinigen. Sind wir zurückgeschlagen, so müssen wir unsere letzte Zuflucht zur Verzweiflung nehmen, wir müssen den allmächtigen Sieger wider uns aufbringen, damit er seine volle Wuth an uns auslasse, und die muß uns ein Ende machen; unser Ziel muß seyn, daß wir nicht mehr seyn. Trauriges Ziel! denn, obgleich unter Pein und Schmerzen, wer will gern dieses denkende Wesen verlieren, diese Gedanken, welche die Ewigkeit durchwandern; lieber vergehen, und in dem weiten Schooß der unerschaffenen Nacht, da kein Gefühl und keine Bewegung ist, verlohren und versenket seyn? Und wenn dieses auch das Beste für uns wäre, wer weiß, ob der erzörnte Feind uns solches geben könne, oder wolle; wie er könne, ist ganz zweifelhaft, daß er nimmer wolle, ist gewiß. Wird er, der so weise ist, seinem Zorn auf einmal den Zügel lassen, aus Schwachheit, oder aus Unbedachtsamkeit, damit er seinen Feinden ihren Wunsch gewähre,

und

und im Zorn mit denen ein Ende mache, die sein Zorn zu einer endlosen Strafe verspäret? Was zaudern wir denn, sagen die, welche zum Kriege rathen, wir sind zu ewigen Leiden bestimmt, verordnet und aufbewahrt; beginnen wir, was wir wollen, was können wir mehrers leiden, was können wir ärgers leiden? Ist dieses denn das ärgste, daß wir so im Rathe sitzen, so unter den Waffen stehen? Wie war es denn, da wir flohen und flohen, der Donner des Himmels uns schmetternd schlug und verfolgete, und wir die Tiefe baten, uns zu bedecken? Damals schien uns die Hölle eine Zuflucht für diese Wunden zu seyn. Und als wir auf dem brennenden Pful angefesselt lagen? Das war wahrhaftig ärger. Was wäre es, wenn der Athem, der jenes grimmige Feuer zuerst aufgefachet hat, wieder erwachete, sie in eine siebenfache Wuth wehete, und uns unter den Flammen versenkete? Oder wenn von oben die nachlassende Rache ihre rothe rechte Hand wieder waffnete, uns zu plagen? Wie, wenn alle ihre Vorrathskammern geöffnet würden, und diese Veste der Hölle ihre Feuerschleussen loos spritzen sollte, jene Schrecknisse, die über unsern Köpfen hangen, und drohen, daß sie eines Tages über uns zusammen fallen wollen; vielleicht indem wir einen ruhmvollen Feldzug berathschlagen, und uns dazu ermuntern, uns ein feuriges Ungewitter ergreift,

und einen jeden an seine eigene Klippe anspiesset, das Spiel und die Ausbeute der reissenden Wirbelwinde, oder in Ketten gebunden, auf ewig unter jenen siedenden Ocean versenket, Jahrhunderte, denen kein Ende zu hoffen ist, unter immerwährendem Jammer ohne Aufhören, ohne Mitleiden, ohne Nachlassen zuzubringen? Das würde ärger seyn. Zum Kriege, öffentlich oder heimlich, kann ich darum mit meiner Stimme nicht rathen. Denn was kann Gewalt oder List wider den ausrichten, oder wer kann das Auge dessen betriegen, der alle Dinge mit einem Blicke übersieht? Er sieht und verlacht von der Höhe des Himmels alle diese eiteln Bewegungen; eben so weise, alle unsere Entwürfe und Ränke zu nichte zu machen, als allmächtig, unsrer Gewalt Widerstand zu thun. Sollen wir denn so elend leben, ein Stamm des Himmels so niedergedrückt, so verstossen seyn, und hier diese Ketten und diese Qual ertragen? Lieber diese denn ärgere, ist mein Rath, nachdem ein unvermeidliches Verhängniß uns überwältigt hat, und der Wille des Ueberwinders, ein allmächtiger Rathschluß. Unsere Stärke ist zum Leiden wie zum Thun, und das Gesetz ist nicht ungerecht, das es so befiehlt. Waren wir klug, so hatten wir es schon damals beschlossen, als wir es mit so mächtigem Feinde aufnahmen, und der Ausgang des Streites so ungewiß war. Ich lache, wenn die, welche

auf den Spieß so kühn sind, zittern, so bald es ihnen damit fehlet, und so übel fürchten, was sie wol wußten, daß es erfolgen mußte, Verbannung, oder Schmach, oder Ketten, oder Qual, die der Ueberwinder über sie verhänget. Dieses ist nun unser Gericht, können wir es leiden und ertragen, so wird unser oberste Feind vielleicht mit der Zeit nicht wenig von seinem Zorne nachlassen, und da wir ihm so fern aus dem Gesichte sind, wenn wir ihn nicht mehr beleidigen, an uns nicht gedenken, er wird sich mit dieser Strafe begnügen; alsdann wird sich dieses wütende Feuer legen, wenn sein Athem die Flammen nicht aufbläst. Unser reineres Wesen wird dann ihren schädlichen Dampf überwinden, oder ihn, daran gewöhnt, nicht mehr fühlen, oder, wenn es nach langem verändert, und dem Platz an Art und Natur gleich geworden, mit dieser grimmigen Hitze vertraut werden, und sie ohne Schmerzen annehmen; dieser greuliche Anblick wird uns angenehm, und diese Finsterniß helle werden. Und was sonst für Hoffnung die nimmer endende Flucht der künftigen Tage mit sich bringen kann, was für Zufall, was für Wechsel wol werth der Erwartung, weil unser gegenwärtiges Loos zwar nicht glücklich, doch nur schlimm ist, schlimm, aber nicht das schlimmste, wofern nur wir selbst uns nicht mehr Unglück holen.

Also rieth Belial mit Worten, die in Vernunft eingekleidet waren, zu unedler Ruh, und friedfertigem Müßiggang, nicht wahrem Frieden; und nach ihm redete Mammon:

Entweder streiten wir, dafern Krieg beschlossen wird, damit wir den König des Himmels von seinem Throne stossen, oder damit wir unser eigenes verlohrnes Recht wieder gewinnen. Daß wir ihn enthronen, mögen wir hoffen, wenn das ewige Schicksal dem wandelbaren Zufalle weichen, und das Chaos den Streit entscheiden wird. Das erstere ist nicht zu hoffen, und das sagt uns, daß auch das letztere eben so vergeblich ist. Denn was für ein Platz kann in dem Umkreise des Himmels für uns seyn, wenn wir nicht überwinden den obersten Herrn des Himmels? Gesezt, daß er sich besänftigte, und uns Gnade anböte, wenn wir ihm von neuem Treue und Gehorsam verhiessen; mit was für einer Stirne könnten wir demüthig vor ihm stehen, und gemessene Befehle annehmen, seinen Thron mit musikalischen Lobgesängen zu verehren, und seiner Gottheit manch gezwungenes Hallelujah zu singen, da er als der Herrscher auf dem so sehr beneideten Stuhle sässe, und sein Altar ambrosialischen Geruch, von ambrosialischen Blumen, unserm sclavischen Opfer, aushauchete? Dieses müßte in dem Himmel unser Geschäft, unser Vergnügen seyn. Welche verdrüßliche Ewigkeit,

die wir so mit Anbetung dessen zubringen müßten, dem wir gramm sind! Man stelle denn nicht nach dem vorigen zwar prächtigen Vasallenstande, den wir durch Gewalt unmöglich erhalten, und als eine Gnade, selbst in dem Himmel, nicht annehmen wollten; sondern man suche sein Heil lieber bey sich selbst, und lebe in dem seinigen, für sich selbst, zwar in diesem ungeheuern Aufenthalt, doch frey und niemand Antwort schuldig: Man erwähle harte Freyheit vor dem leichtern Joche des sclavischen Pomps. Unsere Grösse wird dann in dem schönsten Licht erscheinen, wenn wir grosse Dinge aus kleinen, nüzliche aus schädlichen, und ersprießliche aus widerwärtigen erschaffen, und, es sey an welchem Ort es wolle, unter dem Unglück zunehmen, und mittelst Arbeit und Leiden Vergnügen aus der Marter herauswirken. Grauet es uns vor dieser tiefen Welt der Finsterniß? Wie oft gefällt es dem alles regierenden Herrn des Himmels mitten in dicken und schwarzen Wolken zu sitzen, ohne daß seine Herrlichkeit dadurch verdunkelt werde; dann ist sein Thron mit majestätischer Macht umzogen, der Donner brüllt tief aus ihr hervor, und mustert seine rasenden Blize, und der Himmel wird der Hölle ähnlich. Können wir nicht, wenn es uns gefällt, sein Licht nachahmen, wie er unsere Finsterniß? Auch dieser öde Boden hat seinen verborgenen Schimmer, Edelgestein und Gold,

und uns fehlt es nicht an Kunst prächtige Gebäude davon aufzuführen; und was kann der Himmel mehr zeigen? Was izo unsere Qual ist, kann durch die Zeit zu unserm Elemente werden, dieses stechende Feuer so gelind, als es izo heftig ist, unsere Natur kann sich in seine Natur verändern; dieses muß nothwendig das Empfindliche von dem Schmerzen wegnehmen. Alles ermahnt uns zu friedsamen Gedanken, uns in gute Verfassung sezen, und Maaßregeln zu nehmen, wie wir uns in gegenwärtigem Unglük am besten helfen, ohne zu vergessen, was wir sind, und wo wir sind; aber Kriegsgedanken müssen wir gänzlich entsagen. Das ist mein Rath.

Er hatte kaum geschlossen, als ein Geräusche in der Versammlung entstuhnd, wie wenn hole Felsen den Schall der brausenden Winde auffangen, welche die ganze Nacht die See aufgerührt hatten, und izo die abgematteten Seefahrer mit heisserm Ton einschläfern, wenn ihre Barke oder Pinasse nach dem Ungewitter auf gut Glük in einer felsigten Bay den Anker ausgeworfen hat. Solches Zustimmen ward überall gehöret, als Mammon so schloß; und sowol gefiel ihnen seine Meinung, die zum Frieden rieth. Denn sie fürchteten sich nicht so übel vor der Hölle; als vor einer zweyten Schlacht. So sehr wirkte die Furcht vor dem Donner und vor dem Schwerdt Michaels immer in ihren Gemüthern; daneben Verlangen,

ein Reich in der Hölle aufzurichten, welches durch Policey und langen Lauf der Zeit dem Himmel nacheifern und sich an die Seite setzen könnte. Als Beelzebub, der den höchsten Plaz nach Satan bekleidete, dieses wahrnahm, stuhnd er mit ernstlichem Ansehen auf, und schien im Aufstehen eine Staatssäule; man sah auf seiner Stirne die Rathschlüssigkeit und die Sorge für den Staat tief eingegraben, und in seinem Angesichte leuchtete die Entschlossenheit eines Fürsten hervor, in seinem Verfalle noch majestätisch. Er stuhnd wie ein Weiser, mit atlantischen Schultern, stark genug das Gewicht mächtiger Königreiche zu tragen. Seine Mine erwarb ihm Aufmerken, und Gehör, so still wie die Mitternacht oder die Mittagsluft im Sommer, indem er also sprach:

Thronen und königliche Hoheiten, Nachkommen des Himmels, ätherische Kräfte; oder müssen wir diese Titel aufgeben, und uns mit verändertem Ton Fürsten der Hölle nennen? Denn dahin scheint sich die Stimme der Gemeinde zu lenken, hier zu bleiben, und hier ein wachsendes Reich zu bauen; zweifelsfrey, weil es uns träumet, und wir nicht gedenken, daß der König des Himmels diesen Platz uns zum Kerker angewiesen hat, nicht zu einem sichern Aufenthalt für seinem mächtigen Arm, von des Himmels hohen Bottmäßigkeit befreyt zu seyn, und uns in neue Bündnisse wider seinen Thron einzulas-

sen, sondern damit wir in der strengsten Unterthânigkeit bleiben, und ungeachtet wir so fern von ihm verwiesen sind, unter dem unvermeidlichen Joche stehen, als seine wohlverwahrten gefangenen Schaaren. Denn, das ist gewiß, er wird allein in der Höhe und der Tiefe, der erste und der lezte, als König herrschen, und wegen unsers Aufstands keinen Theil von seinem Reiche verlieren, sondern sein Gebiete über die Hölle ausbreiten, und uns hier mit eisernem Stabe regieren, wie die Einwohner im Himmel mit dem goldenen. Was sitzen wir denn, Frieden oder Krieg zu entwerfen? Krieg ward schon beschlossen, und fehlte mit unersezlichem Verlust; Friedensvorschläge hat uns noch niemand angetragen, noch wir gesucht; denn was für Friede wird Sclaven, wie wir sind, gegeben? Kein andrer als schwere Ketten, und Peitschen, und willkürliche Strafen? Und was für Frieden kann er von uns haben? Nichts als Haß und Feindschaft nach unserm Vermögen, ungezähmte Widersetzung und Rache, obgleich langsam, doch daß wir beständig darauf sinnen, wie der Ueberwinder seinen Sieg am wenigsten geniessen, und dessen, was er uns anthut, und was wir am meisten leiden und fühlen, am mindesten froh werden möge? An Gelegenheit wird es uns auch nicht fehlen, und nicht nöthig seyn, daß wir den Himmel mit gefährlichem

Feldzug überfallen, dessen hohe Mauern weder Sturm, noch Belagerung, noch Ueberrumplung von der Tiefe zu fürchten haben. Wie wenn wir eine leichtere Unternehmung ausfänden? Es ist ein Plaz, wenn ein altes und prophetisches Gerüchte im Himmel nicht irret, eine andere Welt, der glückselige Siz eines neuen Geschlechtes, die Menschen genennt, das um diese Zeit soll erschaffen werden, uns nicht unähnlich, doch nicht so gewaltig noch so herrlich als wir, aber von dem Herrn, der oben regiert, mehr begünstiget; denn so erklärte er seinen Willen unter den Göttern, und bestätigte ihn mit einem Eide, der den ganzen Umkreis des Himmels erschütterte. Darauf denn lasset uns alle Gedanken richten, zu entdeken, was für Geschöpfe da wohnen, von was für Stof und Natur, wie sie begabet seyn, was ihre Macht sey, und wo ihre schwache Seite, wie ihnen am besten beyzukommen sey, mit Gewalt oder List? Wiewol der Himmel verschlossen ist, und der hohe Gebieter des Himmels ruhig auf seinem Stuhle sizt, als seiner Stärke gewiß; so mag doch dieser Ort, als die entlegenste Gränze seines Reiches, mehr offen liegen, und seinen Bewohnern zu beschirmen überlassen seyn. Daselbst wird vielleicht durch einen geschwinden Streich etwas vortheilhaftes gethan; entweder seine ganze Schöpfung mit dem Feuer der Hölle verwüstet, oder alles als unser Eigenthum in

Besitz genommen, und die späte gekommenen Bewohner vertrieben, wie wir vertrieben worden; oder wenn sie nicht zu vertreiben sind, zu unsrer Partey gezogen, daß ihr Gott ihr Feind wird, und mit reuender Hand sein eigenes Werk zernichtet. Dieses würde mehr als gemeine Rache seyn, und seine Freude über unsrer Schmach unterbrechen, und unsere Freude über seinen Fehlstreich erhöhen, wenn seine Lieblinge zu uns herunter gestürzt, hier mit uns zu theilen, ihren schwachen Ursprung, und ihr verwelktes Glück, so schnell verwelkt, verfluchten. Saget, ob uns anständig sey, dieses zu versuchen, oder hier in der Finsterniß zu sitzen, und eitele Königreiche zu brüten.

Also trug Beelzebub seinen teuflischen Rath vor, den zuerst Satan ersonnen, und ihm absonderlich eröfnet hatte; denn von wem als von dem Urheber alles Uebels konnte eine so schwarze Bosheit herkommen, das menschliche Geschlecht in seiner Wurzel zu verderben, und die Erde mit der Hölle in einen Klumpen zu vermengen, nur dem grossen Schöpfer zum Hohn? Aber ihr Hohn muß nur zur Vermehrung seines Preises dienen. Der kühne Gedanke gefiel den höllischen Staaten, die Freude funkelte in jedem Auge. Sie stimmen seinem Rath einmüthig bey. Izt setzte er die Rede fort:

Rühmlich habet ihr geschlossen, den langen

Rathschlag rühmlich geendiget, ihr versammelten Götter, ihr habet eurer Grösse gemäß, grosse Dinge beschlossen, welche uns nochmals von dieser niedersten Tiefe, dem Schicksal zu Trutze, näher zu unserm alten Sitz erheben; vielleicht im Gesichte der lichten Gränzen des Himmels, daß wir mit benachbarten Waffen von da bey bequemer Gelegenheit einen Ausfall in den Himmel vornehmen, oder sonst in einem mildern Luftstrich, der von dem schönen Lichte des Himmels besuchet wird, sicherer wohnen, und an dem hellen östlichen Glanze diese dunkeln Flecken wegspühlen; die sanfte liebliche Luft soll da ihren Balsam aushauchen, die Narben dieses fressenden Feuers zu heilen. Aber vor allem, wen sollen wir senden, diese neue Welt zu entdecken; wen sollen wir finden, der dazu tüchtig sey? Wer soll sich mit wandernden Füssen in den finstern, grundlosen, unendlichen Abgrund wagen, und in dem fühlbaren Dunkel den seltsamen Weg ausfinden, oder seinen Luftflug mit unermüdeten Flügeln hoch über die ungemessene Kluft nehmen, ehe er in der glückseligen Insel anländen kann? Was für Stärke, was für Kunst wird dann genugsam seyn, ihn durch die ausgestellten Posten der wachenden Engel sicher hindurch zu führen? Hier hat er alle Vorsicht nöthig, und wir nicht weniger in unsrer Wahl. Denn auf dem, den wir senden, beruhet alles, unsere letzte Hoffnung.

Er sagte dieses, und saß nieder. Erwartung hielt seinen Blick erhoben, wer aufstehen wollte, das gefährliche Unterfangen zu unterstützen, oder zu widerrathen, oder auf sich zu nehmen. Aber alle blieben sitzen, verstummt, und erwogen die Gefahr mit tiefsinnigen Gedanken; ein jeder sah verlegen in des andern Gebehrden sein eigenes Unvermögen. Unter dem Ausbund der Blume der Kämpfer, die mit dem Himmel Krieg geführet hatten, ward niemand gefunden, der so kühn gewesen wäre, und sich erboten hätte, die erschreckliche Reise allein zu unternehmen, bis endlich Satan, den izo ein ausnehmendes Ansehen über alle seine Gefehrten erhöhete, in dem Stolz eines Monarchen, der seine höhere Würde kennt, stillsitzend also sagte:

O ihr Nachkömmlinge des Himmels, empyreische Thronen, nicht ohne Ursache hat uns tiefes Stillschweigen und Verlegenheit überfallen, doch nicht niedergeschlagen: Der Weg ist lang und schwer, der aus der Hölle zu dem Lichte hinauf führt; unser Kerker ist stark, dieses hohe Gewölbe von fressendem Feuer, umringet mit neunfachen Mauern, und Pforten von brennendem Diamant, die über uns fest geschlossen sind, verwehren uns jeden Ausgang. Kömmt man hindurch, wenn ja jemand hindurch kömmt, so empfängt ihn die leere Tiefe der unwesentlichen Nacht mit offenem Schlunde, und drohet ihm

mit dem letzten Verlust seines Wesens, wenn er in diesem mißgebährenden Golfo untersinkt. Entrinnt er daraus in fremde Welten und unbekannte Gegenden, was wartet auf ihn geringeres als unbekannte Arten von Gefahr, denen er mit eben so schwerer Mühe entgehen wird? Aber, mächtige Heerführer, dieser Thron und diese monarchische Oberherrschaft, so mit Glanz ausgezieret, und mit Macht bewafnet, würde mir übel anstehen, wenn ein Entwurf, der zu dem gemeinen Besten zielet, mich durch den Schein von Schwierigkeit oder Gefährlichkeit von dem Unternehmen abschrecken könnte. Warum nehme ich diese königliche Würde an, und schlage sie nicht vielmehr aus, wofern ich mich weigere, eben so viel von der Gefahr als von der Ehre auf mich zu nehmen? Dem, der herrschen will, gehört beydes, und desto mehr von der Gefahr, als er an Ehren hoch über den andern sitzt. Gehet derohalben hin, mächtige Häupter, noch der Schrecken des Himmels, obgleich gefallen, und überleget daheim, weil doch hier unsere Heimath seyn soll, was das gegenwärtige Elend am besten erleichtert, und die Hölle erträglicher machet; ob ein Hülfsmittel ein zaubrischer Segen auszufinden, damit man die Schmerzen dieser bösen Wohnung entweder verzögern, oder betriegen, oder lindern kann? Versäumet nicht auf den Feind, der so wachsam ist, zu wachen, indem ich von aussen alle Küsten

dieser finstern Verwüstung durchstreife, Errettung für uns alle zu suchen. Niemand soll an diesem Unterfangen Theil mit mir nehmen.

Mit diesen Worten stuhnd der Monarch auf, und kam vorsichtig aller Gegenrede zuvor, auf daß nicht einige von den Häuptern, durch seinen Entschluß ermuntert, da sie nun wußten, daß sie würden abgewiesen werden, sich zu dem erböten, wovor ihnen erst noch geschauert hatte; und wenn sie gleich abgewiesen würden, in den Ruf kämen als seine Nebenbuhler, und den Ruhm, den er sich durch schwere Gefahren erwerben mußte, wolfeil erlangeten. Aber sie fürchteten seine Stimme, die es ihnen verbot, so sehr als die Gefahr; und stuhnden alle zugleich mit ihm auf. Ihr Aufstehen, aller zugleich, machte ein Getöse wie der Donner, wenn er von ferne gehöret wird: Sie beugen sich vor ihm mit ehrfurchtsvollem Bezeigen zur Erden, und erheben ihn als einen Gott, der dem Höchsten in dem Himmel gleich wäre. Auch vergassen sie nicht zu erwähnen, wie groß es wäre, daß er für die allgemeine Wolfahrt seine eigene verabsäumete. Denn auch bey den verdammten Geistern ist nicht alle Tugend verlohren, damit nicht die Lasterhaften sich ihrer scheinbaren Thaten auf Erden rühmen, welche Begierde nach Lob, oder heimlicher Ehrgeitz, mit Eifer überfirnießt, erzeuget hatten. Also endigten sie ihre zweifelsvolle schwarze Be-

rathschlagung, und frohlocketen über ihr unvergleichliches Haupt. Wie, wenn die düstern Wolken von den Gipfeln der Berge aufsteigen, indem der Nordwind schläft, die liebliche Gestalt des Himmels sich überziehet, und die trübe Luft über das dunkle Land Schnee oder Platzregen ausschüttet; wenn dann die glänzende Sonne ihre Abendstralen bey dem lieblichen Abschiede verbreitet, das Feld wieder auflebet, die Vögel ihren Gesang erneuern, und die blöckende Heerden ihre Freude bezeugen, daß Wald, und Berg, und Thal wiederschallen. O daß die Menschen sich nicht schämen! Teufel mit Teufel, wiewol verdammt, sind in Verständniß, nur die Menschen unter den vernünftigen Geschöpfen entzweyen sich, wiewol sie die Hoffnung der himmlischen Gnade haben. Gott verkündigt Frieden, sie leben in Haß, Feindschaft, und Streit, führen grausame Kriege, und verwüsten die Erde, einander zu zerstören, als ob, welches sie zur Einigkeit bewegen sollte, die Menschen nicht ohne dieß höllische Feinde genug hätten, welche Tag und Nacht auf ihr Verderben lauern.

Nach Beendigung des stygischen Rathes kamen die Grossen der Hölle in der Ordnung vorwärts; sie hatten in der Mitte ihre mächtige Brustwehr, der schon für sich allein des Himmels Antagonist schien, und nicht geringer als der gefürchtete Kaiser der Hölle, im höchsten Pompe mit

nachgeäfftem göttlichen Staate ; ein Ring von feurigen Seraphim mit glänzenden Wapenröcken und gespitzten Waffen umschloß ihn rund. Darauf ward befohlen, der grosse Reichsschluß sollte bey dem königlichen Schalle der Trompeten jedermann angezeigt werden. Stracks setzten vier schnelle Cherubim das klingende Metall an den Mund, gegen die vier Winde, und die Stimme der Herolde erhob sich. Der hole Abgrund hörete sie weit und fern, und das ganze Heer der Hölle antwortete ihnen mit betäubendem Zujauchzen. Itzt giengen die geschlossenen Heerschaaren aus einander mit leichterm Herzen, und von falscher leichtsinniger Hoffnung einigermassen aufgerichtet; jeder nahm seinen besondern Weg, wie ihn seine Neigung, oder eine traurige Wahl in der Irre führete, für seine unruhigen Gedanken irgend eine Ruhestatt zu finden, wo er die verdrüßlichen Stunden bis zu der Wiederkunft des grossen Oberhaupts zubringen könnte. Einige fochten auf der Ebene, oder in der Luft auf ihren Flügeln, oder renneten im Wettlaufe, wie in den olympischen Spielen, oder den Feldern Pythons ; andere zähmeten die feurigen Pferde, oder vermieden mit ihren schnellen Wagen das Ziel, oder formierten langgedehnte Geschwader. Wie wenn in der trüben Luft, hochmüthige Städte zu warnen, Krieg erscheint, und die Heere in den Wolken auf einander losgehen, vorne an

beyden

beyden Flügeln kommen die luftgebildete Ritter vorwärts, und neigen die Speere, bis die Legionen handgemein werden; das Himmelsfeld schimmert von einem Ende zum andern von tapfern Thaten. Noch andere, von grimmigerm Naturel, reissen mit ungehaltener typhöischer Wuth Klippen und Hügel zugleich aus, und fahren in Wirbelwinden durch die Luft; die Hölle vermag den tobenden Aufruhr kaum auszustehen; wie Alcides, als er mit Siegespalmen gekrönt von Oechalia zurücke kam, und den vergifteten Rock fühlend vor Schmerzen die thessalischen Tannen mit Stamm und Wurzel aus dem Boden ausriß, und den Lichas von dem Gipfel des Oeta in die Euböische See warf. Einige von sanfterer Art waren in ein stilles Thal entwichen, stimmten ihre Harfen und sangen mit englischen Symphonien ihre eigenen Heldenthaten, und ihren unseligen durch das Loos des Kriegs verhängten Fall; sie betrauerten, daß das Schicksal die freye Tugend der Stärke und dem Zufall unterwürfig machte. Ihr Gesang war parteylich, aber die Harmonie (wie konnte es anders seyn, da unsterbliche Geister sangen?) gab der Hölle einen Stillstand, und bracht die hinzudringende Versammlung zu Rührungen. In noch liebreichern Reden (denn der Gesang bezaubert nur die Sinnen, aber die Wolredenheit die Seele) sassen andere beyseite auf einem Hügel in er-

habnern Gedanken, und vertieften sich in Schlüssen von der Vorsehung, dem Vorwissen, dem Willen und Schicksal, dem festen Schicksale, dem freyen Willen, dem unbedungenen Vorwissen, und verlohren sich in diesem Irrgarten, dem sie keinen Ausgang fanden. Denn redeten sie viel von dem Guten und Bösen, von der Glückseligkeit und dem endlichen Elende, von den Leidenschaften und ihrer Besiegung, von der Ehre und der Schande; alles eitele Weisheit und falsche Philosophie, die dennoch Pein und Angst eine Weile mit süsser Bezauberung verjagen, und betrügliche Hoffnungen erwecken, oder das verhärtete Herz mit hartnäckigter Geduld, wie mit dreyfachem Stahle bewaffnen konnte. Eine andere Partey nimmt sich vor, diese traurige Welt weit und breit in Geschwadern und zahlreichen Banden zu durchstreifen, ob ihnen irgend ein Clima eine gelindere Wohnung gönnen mögte; sie nehmen ihren fliegenden Zug auf vier Wegen an den Ufern der vier höllischen Flüsse, die ihre giftvollen Wasser in den brennenden Pful ausleeren; der abscheuliche Styx, die Flut des tödtlichen Hasses, der traurige Acheron, die Kummerflut, schwarz und tief; Cocytus, der den Namen von dem lauten Wehklagen führt, das man an seinen jammervollen Gestaden vernimmt; und der wilde Phlegeton, dessen Wellen von reissendem Feuer zum Rasen entflammen. Fern von diesen läßt

ein langsamer und stiller Fluß, Lethe der Fluß der Vergessenheit, seinen Wasserlabyrinth rollen; wer ihn trinkt, vergißt augenblicklich seines vorigen Standes und Wesens, vergißt der Freude und des Leides, der Lust und des Schmerzens. Jenseits dieses Flusses liegt ein gefrorner Strich Landes, dunkel und wild, an welchen ein immerwährender Sturm von Wirbelwinden und grausamen Schlossen schlägt, die auf dem festen Lande nicht aufthauen, sondern sich zu Haufen sammeln, und den Trümmern alter verfallener Pfeiler gleich sehen; alles umher ist tiefer Schnee und Eis, ein Sund, der so tief ist, als der serbonische Schlund, zwischen Damiata und dem alten Berge Casius, wo ganze Kriegsheere versunken sind. Die versengte Luft brennt hier mit Eis, und die Kälte hat die Wirkungen des Feuers. Dahin werden in bestimmten Zeitpunkten alle Verdammten durch die harpyenfüßigen Furien geschleppet, sie fühlen da wechselsweise die Hitze und die Kälte auf dem äussersten Grad, der durch diesen Wechsel noch empfindlicher wird; sie werden von Betten rasenden Feuers in Eis gebracht, ihre sanfte ätherische Wärme erstirbt da, und sie schmachten einen gesetzten Zeitpunkt unbeweglich, rund eingefroren und angeschlossen; dann wirft man sie wieder in das Feuer zurück. Sie fliegen über diesen letheischen Sund hin und wieder, aber nur zur Vermehrung ihrer Qual;

sie wünschen und bestreben sich im Fliegen den reitzenden Strom zu erlangen, damit sie mit einem Tropfen im Augenblicke Pein und Schmerzen in Vergessenheit verlieren, so nahe an seinem Rande. Aber das Schicksal stehet ihnen entgegen und Meduſa mit ihren gorgonischen Schrecknissen bewachet den Furt, und das Wasser fliehet von sich selbst vor allem was lebet, wie es ehmals vor den Lippen des Tantalus geflohen. Also schweifeten diese irrenden Schaaren vergeblich mit verlohrnem Zug umher, vor Grauen und Schauer bleich; mit hagern Augen sahn sie erst ihr klägliches Loos, und fanden keine Ruhstatt. Sie giengen durch manches finsteres und trauriges Thal, und manche jammervolle Gegend, über viele gefrorene, und viele feurige Alpen, über Klippen, Hölen, Lachen, Sümpfe, Strudel, Grüfte, und Schatten des Todes, eine Welt des Todes, die Gott im Fluche böse erschaffen, die nur zum Bösen gut ist, wo alles Leben stirbt, der Tod lebet, und die Natur nichts ausbrütet als verkehrt, lauter abentheurliche und ungeheure Dinge, abscheuliche, nicht zu nennende, ärgere als die Fabel jemals ersonnen, oder die Furcht sich vorgestellet hat, Chimären, Hydern, und scheußliche Gorgonen.

Der Gegner Gottes und der Menschen, Satan, hebt sich mittlerweile, mit Gedanken von dem höchsten Entwurfe entflammet, auf schnelle

Flügel, und sucht in seinem einsamen Fluge den Weg nach der Pforte der Hölle. Zuweilen kreuzet er nach der rechten Hand, und dann nach der linken; streicht izo mit flachen Flügeln der Tiefe nach, erhebet sich dann steigend zu dem feurigen Gewölbe hinauf; wie wenn ferne in der See eine Flotte in den Wolken schwebet, die mit Aequinoctialwinden von Bengala, oder den Inseln Ternate, oder Tidor, gesellschaftlich segelt, wo der Kaufmann seine Specereyen holet; sie fährt auf der kaufmännischen Flut durch das weite äthiopische Meer, nach dem Vorgebürge der Hoffnung, indem sie des Nachts ihren Lauf nach dem Nordstern steuert. Also schien der fliegende Erzfeind von weitem. Zuletzt entdecket er die Mauern der Hölle, die zu dem scheußlichen Dache hinauf reichen, und die dreymal dreyfachen Pforten, drey von Kupfer, drey von Eisen, und drey aus Demantklippen, nicht zu durchbrechen, rund mit Feuer umgeben, doch unversehrt. Vor den Pforten saß an jeder Seite eine furchtbare Gestalt. Eine schien eine Frau bis zu dem mittlern Leibe, und schön, aber schloß sich unten garstig in viele schuppigte Schweife, schlankverwunden und lang; eine Schlange mit tödtlichem Stachel gewaffnet. Rund um ihren mittlern Leib bellete ein Gebrülle von Höllenhunden ohne Aufhören überlaut mit weiten cerberischen Mäulern, und machte ein entsetzli-

ches Geheul; doch konnten sie nach Gefallen, wenn etwas sie an ihrem Getümmel störete, in ihren Bauch hinein kriechen, sich da zu verbergen, belleten doch und heuleten darinnen, wiewol ungesehen immerfort. Bey weitem nicht so abscheuliche plageten die Scylla, als sie sich in der See badete, die Calabrien von dem heisern Ufer Trinacriens scheidet; und keine scheußlichern folgen des Nachts der Zaubrerinn nach, wenn sie auf den heimlichen Ruf durch die Luft reitet, von dem Geruche des Blutes unschuldiger Kinder angelocket, mit lappländischen Hexen zu tanzen, indem der nothleidende Mond vor ihren Beschwörungen seinen Schein verliert. Die andere Gestalt, wenn ich so nennen darf, was keine Gestalt hatte, daran man einiges Gliedmaß, einiges Theil oder Gelenke hätte unterscheiden können, oder ein Wesen zu nennen ist, was ein Schatten schien, oder beydes zugleich schien, stand da, schwarz wie die Nacht, grimmig wie zehn Furien, erschrecklich wie die Hölle; es schwang in der Hand einen fürchterlichen Wurfpfeil; was sein Haupt zu seyn schien, trug etwas einer königlichen Krone gleich.

Satan war nun nahe, und das Ungeheuer erhub sich von seinem Sitz, und gieng ihm hastig mit gräßlichen Schritten entgegen; die Hölle erbebete unter seinen Schritten. Der unverzagte Teufel verwunderte sich, was das seyn mögte,

LB Coburg

aber fürchtete sich nicht. Gott und seinen Sohn ausgenommen, hatte er vor keinem erschaffenen Dinge einige Furcht oder Scheue; er fieng mit verächtlichem Blicke zuerst an zu reden:

Woher und was bist du, verfluchte Gestalt, daß du dich erkühnst, wiewol du ungeheuer und abscheulich genug aussiehest, mit diesen mißgeschaffenen Gliedmassen mir in den Weg nach jener Pforte zu fallen? Ich denke hindurch zu gehen, sey dessen versichert, ohne dich um Erlaubniß zu bitten. Weiche oder schmecke deine Thorheit, und lerne aus der Erfahrung, Höllenkind, daß du nicht mit Geistern des Himmels streiten mußt.

Das Gespenst erwiederte voll Grimm:

Bist nicht du der Verräther, der Engel, der zuerst Frieden und Treue im Himmel gebrochen, so zuvor niemals gebrochen ward, und den dritten Theil der Söhne des Himmels verführt, ihm mit stolzen rebellischen Waffen in ein vermessenes Bündniß wider den Höchsten zu folgen, wofür du und sie von Gott verstossen und verurtheilt worden, hier ewige Tage in Pein und Qual zuzubringen? Und du zählest dich zu den Himmelsgeistern, du Hölleverdammter, und schnaubest hier Trutz und Hohn, wo ich als der König herrsche, und was dich rasend macht, dein König und Herr. Zurücke in deine Qualstatt falscher Flüchtling, und nimm zur Flucht die ge-

schwindesten Flügel, oder ich jage dich, wenn du zauderst, mit einer Peitsche von Scorpionen; oder wenn dich dieser Pfeil nur berührt, wird dich ungewöhnliche Angst und Wehen überfallen, niemals zuvor gefühlet.

So sprach das gräßliche Scheusal, und ward an Gestalt, indem es so sprach und drohete, zehnmal garstiger und häßlicher. An der andern Seite stuhnd Satan von Zorn ganz entflammet, ohne Schrecken; er brannte wie ein Comete, der in dem nordlichen Himmel längst dem grossen Ophiucus feuert, und Pest und Krieg aus seinen schrekenden Haaren schüttelt. Ein jeder zielete mit einem tödtlichen Schlage nach des andern Haupt, keinen zweyten wollten ihre fatalen Hände thun, und jeder wirft solche drohende Blicke auf den andern, wie wenn zwo schwarze Wolken, mit des Himmels Geschütze beladen, über dem caspischen Meere rasselnd daher gehn, dann, Stirn an Stirn gekehrt, eine Weile schwebend stehen bis die Winde das Zeichen blasen, worauf sie in der mittlern Luft das dunkle Treffen beginnen. Von den schwarzen Blicken der mächtigen Streiter, die sie einander gaben, ward die Hölle dunkler. Ein jeder hatte seines gleichen vor sich. Denn keinem von ihnen sollte künftig mehr als noch einmal ein solcher Feind begegnen. Und nun wären grosse Thaten geschehen, die durch die ganze Hölle erschallet hätten, wäre nicht die

Zaubrerinn mit dem Schlangenschwanze, die an den Höllenpforten saß, und den fatalen Schlüssel in Verwahrung hatte, aufgestanden, und mit gräßlichem Ausrufe zwischen sie gefallen.

O Vater, schrie sie, was beginnet deine Hand gegen deinen einzigen Sohn? Welcher Unsinn, o Sohn, heißt dich diesen tödtlichen Pfeil auf das Haupt deines Vaters schwänken? Und weissest du nicht, für wen; für den, der in der Höhe sitzet, und deiner lacht, den er zu seinem Schergen braucht, zu vollstrecken, was sein Zorn, den er Gerechtigkeit heißt, befiehlt; sein Zorn, der euch noch beyde zerstören wird.

Sie sagte so, und die höllische Pest gab auf ihre Worte nach, und Satan antwortete:

Du fällst mit so seltsamem Rufen, und seltsamen Worten zwischen uns ein, daß meine schnelle Hand noch verzögert, dir durch die That zu sagen, was sie beginnet; bis ich von dir vernommen, was für ein Ding du seyst, von so doppelförmiger Gestalt; und warum du deinen Vater mich nennest, da wir doch hier in diesem höllischen Thal einander das erstemal begegnen, und dieses Gespenst meinen Sohn nennest. Ich kenne dich nicht, und habe noch keine verfluchtere Scheusale gesehen als ihn und dich.

Die Pförtnerin der Hölle erwiederte:

Hast du denn meiner vergessen, und scheine ich izo so häßlich in deinen Augen, da ich dir

doch im Himmel so schön vorkam, als dich in der Versammlung und dem Gesichte aller Seraphim, die sich mit dir in einer kühnen Zusammenschwörung wider den König des Himmels verbunden hatten, jählings jämmerliche Wehen ergriffen; deine Augen wurden dunkel und schwammen taumelnd in Finsterniß, dein Haupt schoß dicke und wilde Flammen um sich, bis die linke Seite eine weite Oefnung bekam, und ich als eine Göttin gewaffnet, dir an Gestalt und Ansehn ganz ähnlich, himmlisch schön von Glanz, an das Licht hervor sprang. Entsetzen ergriff die Heere des Himmels, sie bebeten im ersten Schrekken zurücke, und nannten mich Sünde, und hielten mich für ein Zeichen, das Unheil bedeutete. Doch als wir besser bekannt wurden, gefiel ich ihnen, und gewann durch meinen anziehenden Reitz die widerwärtigsten, dich selbst vor andern; du saheſt deine eigene vollkommene Gestalt in mir, wurdeſt verliebt, und begiengeſt heimlich mit mir deinen Willen, daß mein Leib eine wachsende Bürde empfieng. Immittelst entstuhnd Krieg im Himmel, und Schlachten wurden gehalten, wo der völlige Sieg, (wie konnte es anders seyn?) unserm allmächtigen Feinde ward, unsern Schaaren Verluſt und gänzliche Flucht das weite Empyreum hindurch. Sie wurden von da ausgetrieben, und stürzeten von dem Rande des Himmels auf den Kopf in diese Tiefe, und ich mit ih-

nen in dem allgemeinen Falle. Damals ward mir dieser Machtschlüssel in die Hand gegeben, mit Befehl, ich sollte diese Pforten auf immer verschlossen halten; niemand kann hindurch kommen, wenn ich sie nicht aufmache. Ich saß hier allein in Gedanken, aber ich saß nicht lange, als ich in meinem Leibe, der von dir befruchtet, und nun ungemein gewachsen war, ungeheures Reissen und schmerzliche Wehen fühlte. Zuletzt brach sich diese verhaßte Geburt, die du vor Augen siehest, dein eigener Saame, den Weg durch mein Eingeweid; unter Furcht und Pein ward mein unterer Leib zerzerret, und verwandelt. Aber dieser inwendig gebrütete Feind sprang heraus, und schwänkte seinen unseligen Pfeil, zum Verderben gemacht. Ich floh und rief laut, Tod; die Hölle erzitterte bey dem schrecklichen Namen, sie sandte Seufzer aus allen ihren Hölen, und wiederschallete Tod. Ich floh, aber er lief mir schneller nach, doch wie es schien, mehr von schnöder Lust, als von Wuth entzündet, überwältigte mich, als ich izo ganz abgemattet war, und zwang mich, seine Mutter, zu garstigen Umhalsungen, und erzeugete diese heulenden Unthiere mit mir, die mich, wie du sahest, mit unaufhörlichem Geschrey umringen, stündlich von mir empfangen, und stündlich gebohren werden, mit unaussprechlichen Schmerzen; denn, wenn sie wollen, kehren sie wieder in den Leib hinein, der

sie brütete, und heulen und nagen an meinem Eingeweide, das ihnen zur Speise dienet; dann brechen sie von neuem wieder hervor, und stürmen um mich herum, mit innerlichen Schrecknissen, die mir weder Rast noch Ruhe lassen. Gegen mir über sitzet der gräßliche Tod, mein Sohn und Feind, der sie anhetzet, und mich, seine Mutter, aus Mangel andrer Beute, längst verschlungen hätte, wenn er nicht wüßte, daß mein Ende sein eigenes seyn würde. Er weiß, daß ich für ihn ein bitterer Bissen, und sein Gift seyn werde, es sey wenn es wolle; dieses Urtheil hat das Verhängniß über uns ausgesprochen. Aber, o Vater, ich warne dich, hüte dich vor seinem tödtlichen Pfeile, und hoffe nicht vergeblich, in diesen glänzenden Waffen sicher von Wunden zu seyn, wiewol sie in dem Himmel selbst gestählet worden, denn niemand kann dieser tödtlichen Spitze widerstehen, als der allein, der in der Höhe herrschet.

Sie endigte, und der schlaue Teufel lernte seinen Vortheil bald; er ward nun milder, und antwortete sanft:

Theure Tochter, denn du nennest mich deinen Vater, und zeigest mir hier meinen schönen Sohn, das werthe Pfand des vertraulichen Umgangs, den ich im Himmel mit dir hatte, und der Lust, die uns damals so angenehm war, izo aber wegen des grausamen Wechsels, der uns so unver-

sehens und so unvermuthet betroffen, nur ein trau-
riges Angedenken gelassen hat; wisse, daß ich
nicht als Feind gekommen bin, sondern dich und
ihn und das ganze himmlische Heer der Geister
aus diesem finstern und traurigen Hause der Pein
zu erlösen; alle die zur Verfechtung unserer Rech-
te die Waffen ergriffen, und mit uns von der
Höhe gefallen sind. Von ihnen bin ich zu diesem
mißlichen Unterfangen abgeordnet. Ich begebe
mich für sie in diese Gefahr, und wage es, einer
für alle, mit einsamen Schritten durch die grund-
lose Tiefe und das unermeßliche Leere zu gehen,
und wandernd eine Wohnung zu entdecken, die
uns vorhergesagt worden; ein Ort, der izo ver-
möge zusammentreffender Zeichen wirklich gemacht
seyn muß, beseligt von Heil und Wonne, im Be-
zirke des Himmels, und darinnen ein Geschlecht
neugeschaffner Auffsprößlinge, welche vielleicht un-
sern ledig gewordenen Platz einnehmen müssen,
wiewol sie weiter von dem Himmel entfernet wor-
den, damit sich nicht, wenn er mit der mächti-
gen Menge überladen würde, ein neuer Aufruhr
erhebe. Ob dieses, oder etwas verborgeners
vollendet sey, will ich erforschen, und so bald ich
es weiß, zu euch zurück kommen, und euch zu
dem Orte bringen, wo du und der Tod gemäch-
lich wohnen, und in der weichen Luft, die mit
Geruch durchbalsamt ist, ungesehen und in der
Stille auf und nieder fliegen sollet; da sollet ihr

ohne Maaß gespeiset werden, alle Dinge sollen euch zum Raube dienen.

Er schwieg, beyde schienen sehr zufrieden, und der Tod grinzete scheußlich mit gespenstmäßigem Lächeln, als er hörete, daß er seinen Hunger stillen sollte; er pries sein Maul glückselig, dem dieses Glück beschieden wäre; seine böse Mutter war eben so sehr erfreut, und sprach zu ihrem Vater:

Ich verwahre den Schlüssel dieser unterirdischen Gruft von Amts wegen, und auf Befehl des allgewaltigen Königs des Himmels, der mir verboten hat, diese demantenen Pforten zu öffnen; gegen alle Gewalt steht der Tod fertig mit seinem Pfeile, und darf nicht fürchten, daß ihn die Macht eines Lebenden überwältige. Aber was soll ich die Befehle dessen in der Höhe ausrichten, der mich hasset, und mich in diese Nacht des tiefen Tartarus herunter geworfen hat, damit ich hier einem verhaßten Dienst abwarte, ich, eine Einwohnerin des Himmels und von himmlischer Abkunft, hier verbannt in immerwährendem Todeskampf und Schmerzen zu leben, mitten unter dem Gebrülle und den Scheusalen von meiner eigenen Brut, die an meinem Eingeweide nagen. Du bist mein Vater, mein Urheber, du gabst mir das Wesen, wem soll ich gehorsamen, wem folgen als dir? Du willst mich in kurzem in die neue Welt voll Lichtes und Heiles

zu den Göttern bringen, die ein gemächliches Leben führen, wo ich zu deiner rechten Hand mit Wollust ohne Ende herrschen soll, wie es deiner Tochter und deinem Schooßkinde geziemt.

So sprach sie, und nahm den Schlüssel von ihrer Seite, das traurige Werkzeug unserer Qual. Sie schleppete ihren viehischen Schweif bis zu der Pforte, und zog den Fallgatter hoch auf, den sie allein, und die ganze stygische Macht nicht, bewegen konnte; denn drehete sie den verschraubten Schlüssel in den innern Fugen herum, und hub alle Riegel von massivem Eisen und demantfestem Felsen ohne Mühe weg. Die Höllenthore flogen plötzlich auf, mit ungestümmem Rücksprunge und schwirrendem Geräusche, und in ihren Angeln knarrete ein heischer Donner, der den tiefsten Boden des Erebus erschütterte. Sie öfnete die Thore, aber es stand nicht in ihrer Macht, sie wieder zuzuschliessen. Sie standen so weit offen, daß ein Heer in voller Ordnung mit ausgebreiteten Flügeln, unter fliegenden Fahnen, mit Pferden und Wagen in weiten Linien hindurch ziehen konnte. So stuhnden sie offen, und warfen wie der Mund eines Ofens aufwallenden Rauch und rothgelbe Flammen aus.

Plötzlich erscheinen vor ihrem Gesichte entdekt die Geheimnisse der schimmlichten Tiefe, der ungemessene Ocean, ohne Gränzen, und ohne Grund, wo Länge und Breite, und Höhe, und

Zeit und Ort verschwinden, wo die älteste Nacht, und Chaos, die Vorfahren der Natur, mitten in dem Getümmel unaufhörlicher Kriege die Anarchie führen, und durch die Verwirrung herrschen. Denn Heiß, Kalt, Feucht, und Trocken, vier unbändige Kämpfer streiten hier um die Herrschaft, und führen ihre ungebohrnen und unreifen Atome in das Streitfeld; jeder schwärmt um die Fahne von seiner Partey, nach ihren besondern Horden, leicht oder schwer bewaffnet, scharf oder stumpf, schnell oder träge, in unzählbaren Haufen, wie der Sand auf dem versängten Boden bey Barca, oder Cyrene, der von den kriegenden Winden aufgerührt wird, ihren leichtern Flügeln ein Gewicht zu geben. Wem sie in der gröſten Anzahl anhangen, der herrschet einen Augenblick. Chaos sitzet unter ihnen als ihr Schiedrichter, und macht das Gefecht, mittelst dessen er herrschet, durch seine Entscheidung weit mehr verworren. Nach ihm regiert der Zufall, ein willkührlicher Herrscher, alles. Vor diesem wilden Abgrund, der Gebährmutter der Natur, und vielleicht ihrem Grab, der weder See, noch Ufer, noch Luft, noch Feuer ist, wiewol alle diese Sachen hier in ihrem ursprünglichen Zeuge vermischet und verworren sind, und unaufhörlich also fechten müssen, wofern nicht der allmächtige Werkmeister mehr Welten zu erschaffen, sie als seinen dunkeln Stof in Ordnung bringt; vor diesem

sem wilden Abgrund stand der behutsame Teufel eine Weile am Rande der Hölle, und schaute hinunter, und überlegte bey sich seine Reise. Denn er hatte nicht einen schmalen Sund zu durchkreutzen. Auch ward sein Ohr von einem lauten und schmetternden Gepolter nicht weniger betroffen, als wenn Belona stürmt, (grosse Dinge mit kleinen zu vergleichen,) und alle ihr Sturmgezeuge gegen eine grosse Hauptstadt richtet, sie zu schleifen; oder wenn das Gebäude des Himmels izt einfallen, und die Elemente in Aufruhr die feste Erde aus ihrer Axe reissen wollten. Endlich breitet er seine segelbreiten Flügel zum Flug aus, spornt den Boden, und fährt in dem aufsteigenden Rauche empor. Dann reitet er, wie auf einem Wolkensessel, manche Meile verwegen aufwärts; aber dieser Sitz entgeht ihm bald, er kömmt in eine unermeßliche Leerheit. Er sinket unversehens mit flatternden Schwingen zehntausend Klafter tief senkelrecht hinunter, und würde noch diese Stunde fallen, hätte ihn nicht durch einen unglücklichen Zufall der starcke Widerschlag einer stürmischen mit Feuer und Salpeter schwangern Wolke wieder eben so viele Meilen empor geschlagen. Ihre Wuth legete sich in einer sumpfigten Syrtis, die weder See noch trockenes Land war; hier fährt er wie ein strandendes Schiff weiter, und tritt den rohen Zusammenfluß, halb zu Fuß halb fliegend; ihm kömmt

da Ruder und Seegel zu ſtatten. Wie wenn ein Greif den Arimaſpen, der ihm das Gold, das ſeiner wachſamen Hut vertraut war, entführet hat, mit einem geflügelten Laufe über Berge und ſumpfigte Thäler verfolget; ſo eifrig verfolgte der Teufel ſeinen Weg über Sümpfe und Klippen, durch ebenes und holperichtes, mit Kopf, Händen, Fittigen, und Füſſen, und ſchwimmt, oder ſinket, oder watet, oder kriecht, oder fliegt. Nach langem beſtürmt ſeine Ohren ein allgemeines wildes Getümmel von verwirrten Tönen und Stimmen, die durch einander vermiſcht durch die hole Finſterniß erſchalleten, mit dem heftigſten Schalle. Da in wendet er ſich unerſchrocken, zu erfahren was für eine Kraft, oder welcher Geiſt der allerunterſten Tiefe in dieſem Getöſe wohnete, und ihn zu fragen, wo die Küſte der Finſterniß gelegen wäre, die mit dem Licht am nächſten gränzete. Plötzlich erblickt er den Thron des Chaos, und ſein dunkles Gezelt, über die wüſte Tiefe weit ausgebreitet. Neben ihm auf dem Throne ſaß im ſchwarzen Gewand die Nacht, das älteſte von allen Dingen, die das Reich mit ihm gemein hatte. Bey ihnen ſtanden Orcus, und Ades, und Demorgorgon, ein gefürchteter Nahme. Um ſie her das Getümmel und der Zufall, die Verwirrung und der Aufruhr in vollem Streit, und die Zwietracht mit tauſend ungleichen Zungen.

Zu ihnen wendete sich Satan unerschrocken, und sagte:

Ihr Kräfte und Geister dieses untersten Abgrundes, Chaos und alte Nacht, ich komme nicht als ein Ausspäher zu euch, die Geheimnisse euers Reiches zu verkundschaften, oder zu stören; sondern ich wandere gezwungen durch diese finstern Wüsten, weil mein Weg durch euer weites Gebiete zu dem Lichte hinaufgehet; ich suche allein und ohne Führer, halb verlohren, den geradesten Pfad nach der Gegend, wo euer dunkles Reich an die Gränzen des Himmels stößt; oder wenn ein anderer Platz wäre, der euch abgewonnen, und unlängst von dem König des Himmels in Besitz genommen worden, so gehet meine Reise durch diese Tiefe dahin; weiset mir den Weg; weiset ihr ihn mir, so kömmt euch keine schlechte Vergeltung dafür, wofern ich das verlohrne Reich, dem unrechtmäßigen Herrscher wieder abnehme, es zu seiner ursprünglichen Finsterniß bringe, und, welches der Endzweck meiner Reise ist, die Standarte der alten Nacht daselbst von neuem aufrichte. Aller Vortheil soll euer seyn, ich will nur die Rache.

Also redete Satan, und der alte Anarch gab ihm mit stammelnder Zunge und entstelltem Gesichte zur Antwort:

Ich kenne dich, Fremder, du bist das mächtige Haupt der Engel, welche unlängst wider

den König des Himmels aufstanden, aber überwunden und verstossen wurden. Ich sah und hörte es, denn solch ein zahlreiches Heer floh nicht im Stillen über den erschrockenen Abgrund, mit Fall auf Fall, Ruin auf Ruin, Verwirrung die immer ärger ward; die Pforten des Himmels liessen ihre siegreichen Schaaren bey Millionen aus, ihnen nachzujagen. Ich habe hier auf meinen Gränzen meinen Sitz genommen, ob es mir gelänge, das wenige, das mir übrig geblieben ist, zu beschützen, das in unserm innerlichen Aufruhr stets angegriffen, und der Scepter der alten Nacht geschwächet wird. Zuerst ward die Hölle uns genommen, euer Kerker, der sich unten weit und breit erstrecket; izo unlängst Himmel und Erde, eine neue Welt, die über meinem Reiche hängt, und in eine güldene Kette angeschlossen ist, gegen die Seite des Himmels, wo eure Legionen herunterstürzeten. Gehet dein Gang dahin, so hast du nicht mehr weit; um so viel näher ist die Gefahr. Geh, und saume dich nicht; Ruin, Zerstörung und Verderben sind mein Gewinn.

Er schwieg, und Satan verweilte sich nicht, ihm zu antworten, sondern sprang, voller Freude daß seine See nunmehr ein Ufer finden sollte, mit frischer Munterkeit und verneuter Stärke, wie eine Pyramide von Feuer, aufwärts in das wilde Ausgespannte, und schlägt sich durch das

Gefechte der streitenden Elemente, die ihn auf allen Seiten einschlossen, hindurch. Er war enger eingethan, und in grösserer Gefahr als das Schiff Argo, da es durch den Bosphorus zwischen den kämpfenden Klippen hindurchfuhr; oder Ulysses, da er an seiner linken Hand die Charybdis vermied, und an dem andern Wirbel vorbey steuerte. So setzte er seine Reise mit schwerer Mühe und Arbeit fort; er zwar mit Mühe und Arbeit; Aber nach dem er einmal durchgekommen war, geschah bald nach des Menschen Fall eine seltsame Veränderung. Sünde und Tod folgeten seinem Fußschlage aus aller Macht nach, das war der Wille des Himmels, und pflasterten ihm noch einen breiten und beschlagenen Weg durch den dunkeln Abgrund; der siedende Golfo duldete ganz zahm eine Brücke von wunderbarer Länge auf seinem Rücken, die von der Hölle in einem fort bis zu dem äussersten Kreise dieser gebrechlichen Welt reichete. Auf derselben gehen die bösen Geister mit aller Gemächlichkeit hin und wieder, die sterblichen Menschen bald zu versuchen, bald zu strafen; die ausgenommen, die Gott und gute Engel aus besonderer Gnade bewahren. Aber nun erscheint endlich der heilige Ausfluß des Lichtes, das von dem Walle des Himmels einen schimmernden Tag weit in den Busen der dunkeln Nacht schoß. Hier sind die fernesten Gränzen der Natur, und hier fängt

das Chaos an zu weichen, wie ein geschlagener Feind aus se nen letzten Schanzen, mit geringerm Getümmel und Lerm. Satan schwebet izo mit weniger Arbeit, und gemächlich, in stillern Wellen, bey zweifelhaftem Lichte, und frölich eilt er dem Hafen zu, wie ein Schiff das von dem Ungewitter zerstossen, Tau und Mast verlohren hat. Izo läßt er seine ausgespreiteten Flügel in der leerern Wüste, die einer Luft ähnlich schien, im Gleichgewichte ruhen, den empyreischen Himmel von ferne nach seinem Gefallen zu beschauen, der in seinem Umkreise weit ausgebreitet ist, ob rund oder geviert, läßt sich nicht bestimmen, mit Thürmen von Opal, und Zinnen von lebendigem Saphier, vormals seine Geburtsstatt; nächst daran hieng diese schwebende Welt an einer goldenen Kette, anzusehen wie ein Stern von der kleinsten Grösse zunächst beym Monden. Dahin nimmt er seinen Weg mit Boshafter Rache angefüllt, verflucht und in einer verfluchten Stunde.

Dritter Gesang.

Sey gegrüßt heiliges Licht, erstgebohrnes Kind des Himmels, oder darf ich dich ungestraft gleich ewig mit dem ewigen Strahle nennen? Weil Gott das Licht ist, und von Ewigkeit in einem Licht, dem niemand nahe kömmt, wohnet, und also in dir wohnet, heller Ausfluß eines hellen unerschaffenen Wesens. Oder höreſt du dich lieber einen lautern ätherischen Strom nennen, dessen Quelle niemand kennet? Du wareſt vor der Sonne und den Himmeln, und umgabſt auf den Befehl Gottes die Welt wie ein Mantel, als sie aus dem dunkeln und tiefen Wasser hervorstieg, dem ungestalteten und formlosen Unendlichen abgewonnen. Dich besuche ich izo wieder mit kühnern Flügeln, dem stygischen Pful entronnen, in dessen Dunkeln Abgründen ich lange genug aufgehalten ward, als ich in meinem Fluge durch die äusserste und die mittlere Finsterniß mit andern Tönen, als die Orpheus in seine Harfe sang, von dem Chaos und der ewigen Nacht

sang, von der himmlischen Muse unterrichtet die finstere Niederfahrt zu wagen, und wieder herzaufzusteigen, wiewol es schwer ist und wenigen gegeben. Dich besuche ich wieder gerettet, und fühle deine königliche Lebenslampe; aber du besuchst diese Augen nicht wieder, die vergeblich sich rollen, deine durchbrechenden Stralen zu suchen, und kein Tageslicht finden, so sehr hat ein heller Tropfe den Augapfel verlöschet, oder eine trübe Decke ihn umzogen. Dennoch unterlasse ich nicht die Oerter zu besuchen, wo die Musen sich an einem klaren Bache, oder in einem schattigten Hayn, oder auf einem sonnenreichen Hügel verweilen; denn die Liebe zu dem heiligen Gesange hat mein Herz entzündet; besonders komm ich in nächtlichen Stunden zu dir o Sion, und den blumenreichen Bächen, die deine geweyhten Wurzeln waschen, und süßschallend über sie fliessen. Ich denke auch nicht selten an die Zweene, denen ich an Schicksal so ähnlich bin, und o möchte ich ihnen eben so ähnlich an Ruhm seyn, an den blinden Thamyris und den blinden Mäonides, und an die alten Weissager, den Tiresias und den Phineus. Alsdann hege ich Gedanken, die freywillig in harmonische Töne fliessen, wie die wache Nachtigall sie im Düstern singt, und ihren nächtlichen Gesang unter der schattigsten Decke ertönen läßt. Die Jahrszeiten kommen so mit jedem Jahre zurücke, aber zu

mir kömmt der Tag nicht wieder, noch die lieb-liche Ankunft des Morgens, oder des Abends, noch die Schönheit der Frühligsblume, oder der Sommerrose, noch die Heerden, noch das göttliche Angesicht des Menschen. Mich umgiebt statt dessen eine Wolke, und immerwährende Dunkelheit; der angenehme Umgang mit den Menschen ist mir abgeschnitten; für das Buch der schönen Erkenntniß ward mir nur ein weisses Blatt vorgelegt; die Werke der Natur sind für mich getilget und ausgelöschet, und die einzige Thüre der Weisheit mir auf einmal verschlossen. Um so viel heller scheine du inwendig, himmlisches Licht, und erleuchte meine Seele in ihren verschiedenen Kräften; pflanze Augen darinnen, reinige sie vom Nebel, daß ich Dinge sehen und erzählen könne, die dem sterblichen Gesichte unsichtbar sind.

Izo hatte der Allmächtige Vater sein Auge von dem reinen empyreischen Himmel, wo er über alle Höhe erhaben sitzt, herniedergewandt, seine eigenen Werke und ihre Werke mit Einem Blicke zu überschauen. Um ihn standen alle Heiligen des Himmels so dicht als Sternen, und genossen von seinem Anschauen unaussprechliche Seligkeit. Das stralende Ebenbild seiner Herrlichkeit, sein einziger Sohn, saß an seiner Rechten. Zuerst sah er hier auf Erden unsere beyden Stammältern, noch die einzigen zwey des menschlichen

Geschlechtes, in dem glückseligen Garten, wo sie unsterbliche Früchte der Wonne und Liebe einsammelten, ununterbrochene Wonne, und unbeeiferte Liebe, in seliger Einsamkeit. Hernach beschauete er die Hölle, und den Golfo dazwischen; und Satan, der allda diesseits des Chaos hoch in der dunkelbraunen Luft den Wall des Himmels bestreicht, und nun bereit ist, sich mit ermüdeten Flügeln und willigen Füssen auf die unfruchtbare Aussenseite dieser Welt herunterzulassen, welche ein fester Landbusen ohne Firmament schien, ob in dem Ocean oder der Luft ungewiß. Als ihn Gott von seiner hohen Aussicht sah, wo er sieht, was war, was ist, und was seyn wird, sprach er vorhersehend so zu seinem geliebten Sohn:

Mein eingebohrner Sohn, siehest du, was für Wuth unsern Gegner entflammt, keine bezeichneten Gränzen, noch Riegel der Hölle, noch alle Ketten, die dorten auf ihn gehäuft worden, auch nicht die Klüfte des grossen Abgrunds, haben ihn halten können, so sehr scheint er von verzweifelter Rache hingerissen, die auf sein eigenes rebellisches Haupt zurückschlagen muß. Nachdem er durch alle Hinderniße durchgebrochen, fliegt er izt nicht weit vom Himmel in dem Vorbezirke des Lichts gerade nach der neuerschaffenen Welt, und dem Menschen, dem ich sie zur Wohnung gegeben; er will versuchen, ob er ihn

durch Gewalt zerstören, oder noch schlimmer, durch falsche List verführen könne. Er wird ihn auch verführen, denn der Mensch wird seinen schmeichelnden Lügen Gehör geben, und das einzige Gebot, das einzige Pfand seines Gehorsams leichtsinnig übertreten; so wird er fallen, er und seine treulosen Nachkommen. Durch wessen Schuld? wessen als seine eigene? Undankbarer! Er hatte alles von mir, was er haben konnte. Ich machte ihn aufrichtig und gerecht, vermögend zu stehen, doch frey zu fallen. Nicht anders erschuf ich alle ätherischen Geister und Kräfte beyde, die stehen blieben, und die fielen; die standen, standen frey, und frey fielen, die fielen. Nicht frey, welche wahre Probe ihrer Treue, ihres ächten Glaubens, ihrer Liebe hätten sie geben können, wenn sie nur thaten, was sie nothwendig thun mußten, nicht was sie wollten? Was für Lob konnten sie empfangen? Was für Gefallen ich an dem Gehorsam haben, da der Wille und die Vernunft (denn Vernunft ist auch Wahl) ohne Nutzen und vergeblich, beyde der Freyheit beraubt, beyde nur zum Leiden gemacht, nicht mir, sondern der Nothwendigkeit dieneten? Darum wurden sie so mit Recht geschaffen, und können weder ihren Schöpfer, noch ihre Schöpfung, noch ihr Schicksal mit Grund anklagen; als ob Vorherbestimmung ihren Willen, durch unhintertreibliches Rathschluß, oder tiefes Vorherwissen ge-

lenket, überwältiget hätte. Sie selbst beschlossen ihren Abfall, nicht ich. Wußte ich ihn vorher, so hatte das Vorherwissen keinen Einfluß auf ihren Fehler, der immer gewiß erfolget wäre, wenn er nicht wäre vorhergesehen worden. Demnach übertreten sie ohne den mindesten Zwang oder Schatten von Schicksal, oder durch etwas, das ich vorher sah, und unhintertreiblich war. Sie urtheilen und erwählen, was sie wollen, so sind sie die Urheber davon; denn so habe ich sie frey geschaffen, und frey müssen sie bleiben, bis sie sich selber zu Sclaven machen. Ich müßte sonst ihre Natur verändern, und den hohen, unveränderlichen Rathschluß widerruffen, dieser beschloß ihre Freyheit, sie selbst beschlossen ihren Fall. Die erstern Erschaffenen fielen aus eigenem Antrieb, verführten sich selbst, verderbten sich selbst; der Mensch fällt, von ihnen betrogen. Darum soll der Mensch Gnade finden, die andern nicht. Mein Preis soll an Güte und an Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden hervorleuchten, aber die Güte soll zuerst und zuletzt am hellesten schimmern.

Indem Gott also redete, erfüllete ein Geruch von Ambrosia die Himmel, und ergoß in die seligen auserwählten Geister ein Gefühl von neuer unaussprechlicher Freude; verherrlicht, ohne Gleichen erschien der Sohn Gottes; in ihm leuchtete der ganze Vater, selbständig ausgedrückt,

und in seinem Angesichte sprach göttliches Mitleiden, Liebe sonder Ende, Gnade sonder Maß, welche er mit diesen Worten seinem Vater eröfnete:

O Vater, das war ein gnädiges Wort, womit sich dein höchster Ausspruch schloß, daß der Mensch Gnade finden sollte. Himmel und Erde sollen dafür deinen Preis hoch erheben, mit unzähligem Schalle von Hymnen und heiligen Gesängen, die rund um deinen Thron von dir, dem Ewiggesegneten, erklingen sollen. Denn sollte der Mensch am Ende verlohren seyn; sollte der Mensch, dein noch jüngst geliebtes Geschöpfe, dein jüngster Sohn, so fallen, durch Betrug hintergangen, wiewol dazu seine eigene Thorheit geholfen hat? Das sey fern von dir, fern sey es von dir, Vater, der aller erschaffenen Dinge Richter ist, und allein mit Gerechtigkeit richtet. Oder soll der Widersächer so seinen Endzweck erreichen, und deinen vereiteln; soll er seine Bosheit vollführen, und deine Güte zu nichte machen? soll er stolzprangend, zwar nur zu seinem schwerern Gerichte, doch mit vollzogener Rache zurückkehren, und das ganze Geschlecht der Menschen, das von ihm verderbt worden, hinter sich her in die Hölle ziehen? Oder willst du deine Schöpfung selbst zerstören, und um seinetwillen zu Grunde richten, was du zu deiner Verherrlichung gemacht hast? So wür-

de deine Grösse und deine Güte unvertheidiget getadelt und verläſtert werden.

Der grosse Schöpfer erwiederte:

Mein Sohn, in dem meine Seele ihr besonders Gefallen hat, Sohn meines Busens, der allein mein Wort, meine Weisheit und wirksame Kraft ist, du hast völlig geredet, wie meine Gedanken sind, völlig wie mein ewiger Entwurf beschlossen hat. Der Mensch soll nicht schlechterdings verlohren seyn, wer errettet werden will, soll es können; aber nicht kraft des Willens in ihm, sondern durch meine freye Gnade, der ich ihn würdige. Ich will seine gefallenen Kräfte noch einmal erneuern, wiewol sie durch die Sünde verwirkt und schnöden ausschweifenden Begierden unterwürfig gemacht worden; durch mich aufgerichtet wird er noch einmal gegen seinen Todesfeind aufstehen, aufgerichtet durch mich, damit er wisse, wie gebrechlich er in seinem gefallenen Stand ist, und mir seine Erlösung, mir allein schuldig sey. Ich habe etliche aus besonderer Gnade vor allen andern erwählt, so ist mein Wille; die übrigen sollen mich rufen hören, und ihres sündlichen Standes oft erinnert werden, daß sie die erzörnte Gottheit beyzeiten besänftigen, da noch die angebotene Gnade ihrer wartet. Denn ich will ihre finstern Sinnen genugsam aufheitern, und die steinernen Herzen erweichen zu beten, Reue zu haben, und Gehorsam zu be-

zeigen. Zu ihrem Gebete, ihrer Reue, und ihrem Gehorsam, wenn sie nur mit aufrichtigem Vorsatze begleitet sind, soll mein Ohr nicht langsam seyn, mein Auge nicht verschlossen bleiben. Und ich will das Gewissen, meinen Schiedrichter, als einen Führer in sie legen; wofern sie es hören, so sollen sie Licht auf Licht erlangen, und wenn sie getreu bis zum Ende beharren, sicher in den Port des Lebens eingehen. Aber wer meine Langmuth und den Tag der Gnade versäumet und verachtet, soll sie nimmermehr schmecken, sondern die Harten noch mehr verhärtet, die Blinden noch mehr geblendet werden, damit sie noch mehr straucheln, und tiefer fallen. Und nur diese schliesse ich von der Gnade aus. Aber alles ist noch nicht gethan. Der Mensch bricht durch seinen Ungehorsam die Treue, die er meinen Gesetzen schuldig ist, und sündiget wider die höchste Majestät des Himmels, indem er nach der Gottheit strebt, und so verliehrt er alles; nichts bleibt ihm übrig den Hochverrath zu vergüten, sondern er ist zum Untergange verurtheilt und geweihet; er muß mit seiner ganzen Nachkommenschaft sterben; entweder er muß sterben, oder die Gerechtigkeit, es sey denn, daß ein andrer, der dazu tüchtig und willig ist, für ihn dem strengen Rechte, Tod für Tod, ein Genügen thut. Saget himmlische Kräfte, wo wird man solche Liebe finden? Welcher von euch will

sterblich werden, den Menschen von der Todesschuld zu erkaufen, und den Ungerechten durch seine Gerechtigkeit zu erretten; wohnt in dem ganzen Himmel solche erbarmende Liebe?

Er fragete, aber alle himmlischen Heere standen stumm, es war ein tiefes Stillschweigen in dem Himmel; niemand war, der für den Menschen als sein Fürsprecher oder Mittler erschien; vielweniger jemand, der die Todesschuld, das gesetzte Lösegeld, auf sein Haupt nehmen durfte. Und izt wäre das menschliche Geschlecht ohne Loskaufung verlohren gegangen, und durch ein strenges Gericht dem Tod und der Hölle zuerkannt worden; hätte nicht der Sohn Gottes, in welchem die Völle göttlicher Liebe wohnet, seine theuerste Vermittelung so fortgesetzet:

Vater, dein Wort ist ergangen, der Mensch sollte Gnade finden; soll denn die Gnade nicht Mittel finden? Sie, die geschwindeste von deinen geflügelten Boten, die ihren Weg zu allen deinen Geschöpfen findet, und zu jedermann kömmt, ungerufen, ungebeten, und ungesucht. Ein Glück für den Menschen, daß sie so kömmt! Er kann bey ihr nicht Hülfe suchen, nachdem er einmal in Sünden todt und verlohren ist; er hat keine Bürgschaft noch ein gültiges Opfer für ihn selbst zu geben, da er in Schulden vertieft und verlohren ist. So sieh denn mich, nimm mich für ihn, für ihn mich, ich biete Leben für

Leben,

Leben, laß deinen Zorn auf mich fallen, zähle mich für einen Menschen, ich will um seinetwillen deinen Schooß verlassen, und diese Herrlichkeit an deiner Seite freywillig ablegen, und zuletzt für ihn mit Vergnügen sterben; der Tod mag allen seinen Grimm an mir auslassen. Ich werde nicht lange unter seiner finstern Gewalt darniederliegen; du hast mir verliehen, daß ich das Leben in mir selbst auf ewig besitze; ich lebe durch dich, wiewol ich mich in seine Gewalt begebe, und er ein Recht auf das bekömmt, was von mir sterben kann; aber wenn diese Schuld bezahlt ist, wirst du mich nicht in dem garstigen Grabe ihm zum Raube lassen, noch zugeben, daß meine unbefleckte Seele auf ewig darinnen in der Verwesung wohne. Nein, sondern ich werde siegreich mich erheben, meinen Ueberwinder zu Boden werfen, und ihm den Raub, auf den er stolz war, abnehmen; der Tod soll dann seine Todeswunde empfangen, und seines tödtlichen Angels entwaffnet verachtet im Staube liegen. Ich werde die Hölle, trotz der Hölle, durch die weite Luft gefangen im Triumphe führen, und die Geister der Finsterniß mit Ketten gebunden zur Schaue darstellen. Du wirst von dem Himmel hinunter sehen, und lachen, dieses Gesicht wird dich belustigen, wenn ich, durch dich gestärket, alle meine Feinde niederlege, zuletzt auch den Tod selbst, und das Grab

mit seinem Gerippe ausfülle. Alsdann werde ich mit der Menge meiner Erlösten, nach einer langen Abwesenheit wiederkommen, wieder in den Himmel eingehen, o Vater, dein Angesicht zu sehen, worinnen keine Zornwolke mehr seyn wird, sondern befestigter Friede und Versöhnung. Hernach wird Rache aufhören, lauter Freude wird seyn vor deinem Antlitz.

Seine Worte endigten hier, aber seine gütigen Blicke redeten noch stillschweigend, und funkelten mit unsterblicher Liebe gegen den sterblichen Menschen, über welche nichts höhers als der Gehorsam des Sohnes hervorleuchtete; als ein Opferlamm, das sich mit Freude abschlachten läßt, erwartet er den Willen seines grossen Vaters. Die Himmel überfiel Verwundevung, was dieses bedeute, und wohin es ziele. Aber der Allmächtige versetzte bald:

O du einziger Friede, der im Himmel und auf Erden für den Menschen gefunden ward, der unter dem Zorn lag; o du, meine einzige Befriedigung, du weißt, wie lieb mir alle meine Werke sind, und der Mensch nicht am mindesten, wiewol er zuletzt erschaffen worden; so theuer ist er mir, daß ich dich um seinetwillen in meinem Schooße und an meiner rechten Hand misse, damit ich durch diesen kurzen Verlust das ganze Geschlecht, das verlohren war, von dem Verderben errette. Füge denn zu deiner Natur die

Natur derer hinzu, welche du allein erlösen kannst, und sey selbst ein Mensch unter den Menschen auf Erden; werde durch eine wunderbare Geburt in der Erfüllung der Zeit von jungfräulichem Saamen zu Fleisch gemachet. Sey du an Adams statt, wiewol du sein Sohn bist, das Haupt des menschlichen Geschlechtes. Wie in ihm alle Menschen verlohren gehen, also sollen in dir, wie aus der zweyten Wurzel alle hergestellt werden, so viel als hergestellt werden, ohne dich niemand. Seine Schuld macht alle seine Söhne schuldig; dein zugerechnetes Verdienst soll die ledig sprechen, welche ihren eigenen, den ungerechten und den gerechten Thaten absagen, und in dich verpflanzet leben, und ein neues Leben von dir empfangen. Also soll der Mensch, wie es die Gerechtigkeit fodert, für den Menschen genug thun, gerichtet werden, und sterben, und sterbend auferstehen, und auferstehend seine Brüder mit sich empor heben, als die mit seinem eigenen theuern Leben erkauft sind; die himmlische Liebe soll so den höllischen Haß vertilgen, indem sie dich dem Tod überläßt und mit Sterben erkauft, so theuer erkauft, was der höllische Haß so leicht zerstört hat, und immerhin in denen zerstört, welche die Gnade, da sie es können, nicht annehmen. Indessen sollst du durch dein Herablassen, wenn du die menschliche Natur annimmst, deine eigene nicht verringern oder

verkürzen. Dieweil du auf dem Throne der göttlichen Wonne, wo du Gott gleich warst, und mit ihm an dem Genuß der Gottheit gleichen Antheil nahmst, das alles verlassen hast, eine Welt von dem äussersten Verderben zu erretten, und mehr durch dein Verdienst, als dein Geburtsrecht für den Sohn Gottes erkannt worden, mehr durch Güte als durch Hoheit oder Grösse für den würdigsten erkannt worden, daß du dieser wärest; dieweil die Liebe bey dir überflüßiger worden als die Herrlichkeit ist, so soll deine Demüthigung auch deine Menschheit mit dir auf diesen Thron erheben; du sollst hier im Fleische sitzen, hier herrschen, als Gott, und als Mensch, als Gottes und als des Menschen Sohn, als ein gesalbeter König über alles. Ich gebe alle Gewalt in deine Hand, herrsche auf ewig, und brauche deine erworbenen Rechte. Unter dir als dem Oberhaupte sollen alle Thronen, Fürstenthümer, Hoheiten und Herrschaften stehen; vor dir sollen sich alle Kniee biegen, im Himmel, auf Erden, und unter der Erden, in der Hölle. Wenn du vom Himmel her herrlich begleitet in der Luft erscheinen, und die Erzengel als deine Herolden vor dir her aussenden wirst, aller Welt deinen furchtbaren Gerichtstag zu verkündigen; dann werden schnell von allen Winden die Lebendigen, und schnell die vorgefoderten Todten aller Weltalter zu dem Tage des

allgemeinen Gerichtes eilen; solch ein durchdringender Schall soll sie aus dem Schlaf aufwecken; dann sollst du in der Versammlung aller deiner Heiligen die bösen Menschen und Engel richten, sie sollen unter deinem ausgesprochenen Urtheil daniedersinken; die Hölle soll dann, wenn ihre Zahl voll ist, auf ewig zugeschlossen werden. Immittelst wird die Welt verbrennen, und aus ihrer Asche ein neuer Himmel und Erde hervorsprossen, wo die Gerechten wohnen, und nach so langwierigen Plagen güldene Tage, an güldenen Thaten fruchtbare Tage, sehen sollen. Freude und Liebe, und die schöne Wahrheit sollen mit ihnen triumphieren. Dann wirst du dein königliches Scepter niederlegen, denn das königliche Scepter wird nicht mehr nöthig seyn; Gott wird alles in allem seyn. Aber ihr Götter alle, betet den an, der dieses alles zu vollbringen, stirbt, betet den Sohn an, und verehret ihn wie mich selbst.

Nicht so bald hatte der Allmächtige geschlossen, als die Menge der Engel mit lautem Jauchzen, wie einer Anzahl ohne Zahl, und mit den süssesten Stimmen, wie himmlische sind, Freude bezeugete. Der Himmel erklang von Jubel, und die ewigen Gefilde wurden mit lauter Hosanna angefüllet. Sie neigen sich mit tiefer Ehrfurcht vor beyden Thronen, und werfen feyerlich anbetend ihre Kronen, mit Gold und Amaranth

durchflochten, auf den Boden nieder, mit unsterblichem Amaranth, einer Blume, die einst in dem Paradiese zunächst bey dem Baume des Lebens anfieng zu blühen, aber wegen der Sünde des Menschen bald in den Himmel wieder hingenommen ward, wo sie zuerst gewachsen war, noch wächst und blühet, und den Brunn des Lebens hoch umschattet, und wo der Fluß der Wonne seinen Amberstrom über elysische Fluren mitten durch den Himmel ergießt. Mit diesen Blumen, die niemals verwelken, binden die seligen Geister ihre lichten Haarlocken, und flechten Stralen darunter; als izt der Boden, der wie ein See von Jaspis leuchtete von den aufgelösten Kränzen dicht beworfen war, lachete er so bepurpert mit himmlischen Rosen. Dann umkränzten sie ihre Häupter wieder, und nahmen ihre goldenen, allezeit gestimmten Harfen, die schimmernd wie Köcher an ihren Seiten hiengen; sie heben ihren heiligen Gesang mit dem lieblichen Vorspiele holder Symphonien an, und rufen hohe Entzückungen hervor. Da war keine Stimme, die schwieg, keine Stimme, die nicht in diese Melodie mit sang. So groß ist die Eintracht im Himmel.

Zuerst sangen sie dich, Vater, allmächtiger, unveränderlicher, unsterblicher, unendlicher, ewiger König; dich Urheber aller Wesen; Brunn des Lichtes; den Unsichtbaren mitten in dem glor-

reichen Glanze, wo du gethront sitzest, ohne Zugang; aber wenn du das volle Leuchten deiner Stralen in Schatten verhüllest, und deine Säume durch Wolken, die du wie einen lichten Palast um dich her gezogen hast, vor übermäßigem Glanz dunkel scheinen, blenden sie dennoch den Himmel, die Seraphim, die am hellesten glänzen, nähern sich nicht, sondern bedecken mit beyden Flügeln ihre Augen. Hernach sangen sie dich, den ersten in der Erschaffung, gebohrner Sohn, Göttliches Gleichniß, in dessen hoher Gestalt der allmächtige Vater sichtbar gemacht, und ohne Wolke gesehen wird, welchen sonst kein Geschöpfe anschauen kann; auf dir wohnet die Ausstralung seiner Herrlichkeit, auf dich eingedrückt, in dich ergossen, ruhet sein reicher Geist. Den Himmel aller Himmel, und alle Kräfte darinnen erschuf er durch dich, und er warf durch dich die aufrührischen Heere danieder. Du hast desselben Tags den furchtbaren Donner deines Vaters nicht gespart, noch die Räder deines flammenden Wagens gehemmt, die den immerdauernden Bau des Himmels erschütterten, als du dem zertrannten Heere der feindlichen Engel über den Nacken fuhrest. Nach der Zurückkunft von dem Nachjagen wurdest du allein von deinen Heerschaaren mit lautem Zuruf erhoben, Sohn von deines Vaters Macht strenge Rache an seinen Feinden zu üben; nicht so an dem Menschen.

Diesen, der durch ihre Bosheit gefallen war, hast du nicht so strenge gerichtet, Vater des Mitleidens und der Gnade, sondern dich mehr zur Erbarmung gelenket. Nicht so bald hatte dein geliebter und einziger Sohn deinen Vorsatz vernommen, den gebrechlichen Menschen nicht so scharf zu richten, sondern daß du mehr zum Mitleiden geneigt wärest; als er, deinen Zorn zu stillen, und den Streit der Gnade und der Gerechtigkeit, der in deinem Angesichte erschien, zu schlichten, die Wonne, worinnen er saß, der zweyte nach dir, vergaß, und sich erbot für die Missethat des Menschen zu sterben. O Liebe ohne Exempel; o Liebe, die nirgend geringer als göttlich ist! Sey gegrüsset Sohn Gottes, Heiland der Menschen, dein Name soll künftig ein reicher Stof meines Gesanges seyn; meine Harfe soll dein Lob niemals vergessen, noch dasselbe von dem Lobe deines Vaters sondern.

Also brachten sie im Himmel hoch über der Sternen-Sphäre ihre glückseligen Stunden mit Freuden und Lobgesange zu. Mittlerweil war Satan auf der festen und dichten Kugel dieser runden Welt angelanget, deren erste Wölbung die niederern leuchtenden Scheiben einfasset, und von dem Chaos und der einfallenden alten Nacht scheidet. Von ferne schien es eine Kugel, aber nun scheint es festes Land, ohne Gränzen, wild, wüst und dunkel, unter dem drohenden Blicke

der Nacht, ohne Sternen, den immer drohenden Stürmen aus dem Chaos, das rund umher brauset, ausgesetzt; ein ungünstiger Himmel, ausgenommen auf der Seite, die von den Zinnen des Himmels, zwar sehr von weitem, einen schwachen Wiederschein von schimmernder Luft empfängt, die von dem lauten Sturme nicht so sehr zerrissen wird. Hier gieng der böse Feind auf einem offenen, weiten Felde. Wie wenn ein Geyer auf dem Imaus gehecket, an dessen beschneiten Gipfel der umschweifende Tartar gränzet, ein Land verläßt, das Mangel an Aaß hat, auf Hügeln, die mit Heerden Viehes bedecket sind, sich mit dem Fleisch der Lämmer und saugenden Kitzen zu sättigen; er fliegt gegen die Quellen des Ganges und des Hidaspes, zweener Indischen Flüsse, aber läßt sich auf seinem Wege auf die unfruchtbaren Felder von Sericana hinunter, wo die Chinesen ihre leichten Rohrwagen mit Segel und Wind forttreiben: Also wandelt der böse Feind auf diesem windichten Landmeer seinem Raube nach, einsam und allein, denn kein anders lebendiges oder lebloses Geschöpfe ward auf diesem Platz izt noch gefunden, aber hernach flog ein Haufen von allerhand flüchtigen und nichtigen Dingen wie Luftdünste hieher, als die Sünde die Werke der Menschen mit Eitelkeit erfüllet hatte; nicht nur die eiteln Dinge alle, sondern auch alle die, welche ihre

thörichte Hoffnung eines immerwährenden Ruhmes und Namens, oder ihre Glückseligkeit in dem gegenwärtigen oder künftigen Leben, auf den Grund eiteler Dinge setzen. Alle, die ihren Lohn hier auf Erden haben, die Frucht des ängstlichen Aberglaubens und blinden Eifers, indem sie nichts anders als das Lob der Menschen suchen, finden hier eine anständige Belohnung, die so eitel ist, als ihre Thaten. Alle unvollendeten Werke der Hand der Natur, unreife, übelgewachsene, und ungeschickt vermengte Dinge fliessen, wenn sie auf Erden aufgelöst worden, hieher, und wandeln hier vergeblich bis zu ihrer gänzlichen Vernichtigung, nicht in dem benachbarten Monde, wie einigen geträumt hat. Es ist wahrscheinlicher, daß diese silbernen Felder anständigere Einwohner haben, dahin versetzte Heilige, oder Geister von mittlerer Art zwischen der englischen und der menschlichen. Hieher kamen erstlich aus der alten Welt jene Riesen, von übelgegatteten Söhnen und Töchtern gezeuget, mit mancher eiteln Unternehmung, die damals doch berühmt waren. Darauf kamen die Bauer der Stadt Babel in dem ebenen Felde von Sinear, und würden noch izo manch neues Babel bauen, wenn sie nur Bauzeuge hätten. Andere kamen einzeln, der, welcher thöricht in die Flammen des Aetna gesprungen, damit er für einen Gott gehalten würde, Empedocles; und der, wel-

cher in die See gesprungen, damit er in des Plato Elysium käme, Cleombrotus; und noch mehr andre, zu lang zu erzählen; Embryonen und Idioten, Einsiedler und Mönche, weisse, schwarze, graue mit ihrem betrügerischen Tande. Hier wallen Pilger, die so sehr irre giengen, daß sie in Golgatha den unter den Todten suchten, der im Himmel lebet; und die, welche sterbend des Dominicus Rock anlegen, damit sie des Paradieses gewiß seyn, oder in Franciscaner verkleidet hoffen durchgelassen zu werden. Sie gehen durch die sieben Planeten, und durch die Fixsternen, und durch jene krystallene Sphäre, deren wägende Bewegung das berufene Zittern der himmlischen Körper verursachet, und ihnen den ersten Schwang gab. Es scheint, Sanct Peter warte ihrer an der Thüre des Himmels mit seinen Schlüsseln, und sie heben izo unten an der Himmelsteige den Fuß auf, als plötzlich ein ungestümer Querwind von beyden Küsten sie über Ecke zehntausend Meilen vom Weg ab in die Luft bläst. Dann kann man Kappen, Zipfel, Kreutzstangen und Kutten, in Stücke zerrissen, samt ihren Trägern herum flattern sehen; dann sind die Heiligthümer, Rosenkränze, Sündentaxen, Ablaßzettel und Bullen, das Spiel der Winde. Alle diese Dinge fliegen im Wirbel über die hintere Seite der Welt hinweg in einen weiten und breiten Limbo, der izt noch unbe-

völkert und unbetreten war, lange hernach aber den wenigsten unbekannt geblieben, das Paradies der Narren genannt. Der Teufel fand diese grosse finstere Kugel auf seiner Reise, und wandelte lang, bis der Schimmer eines tagenden Lichtes seine abgematteten Füsse dahin eilen hieß, wo er ihn erblickte. Er sieht von weitem ein hohes prächtiges Gebäude, das sich auf Stufen zu den Zinnen des Himmels erhebt; zu oberst erschien ein Werk einer königlichen Pforte gleich, aber weit kostbarer; der Giebel war mit Diamant und Gold geschmückt, die Thore funkelten von Edelsteinen und morgenländischen Perlen; auf Erden ist sie weder durch ein Model nachzumachen, noch durch das Licht und den Schatten des Pinsels zu entwerfen. Die Stufen waren wie die, auf welchen Jacob die Engel, Schaaren von himmlischen Wächtern, auf- und niedersteigen sah, als er vor Esau nach Padan-Aram geflohen, und ihm in dem Felde Luz Nachts unter dem offenen Himmel träumete, und er beym Erwachen ausrief: Hier ist die Pforte des Himmels. Jede Stufe hatte ihre geheime Bedeutung, sie blieben auch nicht beständig da, sondern wurden zuweilen aus dem Gesichte weggenommen, und auf zum Himmel gezogen. Dann floß unter ihnen eine helle See von Jaspis, oder zerlassenen Perlen, über welche diejenigen, so von der Erde kamen, segelten, von Engeln überge-

setzt, oder sie flohen in Wagen, von feurigen Pfer-
den gezogen, über die See. Die Treppe war
damals niedergelassen, entweder den Satan durch
das leichte Hinaufsteigen zum Versuche zu reitzen,
oder seine traurige Ausschliessung von den Tho-
ren der Wonne ihm desto mehr zu fühlen zu ge-
ben. Gerade unter derselben, recht über dem se-
ligen Sitz des Paradieses, öffnete sich eine Strasse
hinunter nach der Erde, eine breite Strasse, brei-
ter als in den folgenden Zeiten die über dem
Berge Sion, und (wiewol diese auch sehr breit
war), die über dem gelobten Gott so geliebten
Lande, durch welche seine Engel mit hohen Be-
fehlen öfters auf- und niederkamen, die glückse-
ligen Stämme zu besuchen, auf die auch sein
Auge vorzüglich gewandt war; von Paneas der
Brunnquelle des Jordans bis nach Berseba, wo
das heilige Land mit Aegypten und dem Arabi-
schen Ufer gränzet. So weit schien die Oefnung,
wo der Finsterniß Schranken gesetzt waren, wie
die sind, die des Oceans Wellen beschränken.
Von hier aus sah nun Satan von der untersten
Leiter, die auf Tafeln von Gold zu der Thüre
des Himmels aufsteigt, höchst verwundert hin-
unter, als er diese neue Welt auf einmal ins
Gesicht bekam. Wie ein Kundschafter, wenn
er die ganze Nacht mit grosser Gefahr durch fin-
stere und ungebahnte Wege fortgegangen, bey
der Ankunft des lieblichen Tageslichtes den Gi-

pfel eines hohen Gebirges erreicht, dieser entdeckt ihm plötzlich die angenehme Aussicht in ein fremdes Land, das er zum erstenmal siehet, oder eine berühmte Hauptstadt, mit schimmernden Thurmspitzen und Helmen geziert, welche die aufsteigende Sonne izo mit ihren Stralen vergüldet. Solche Verwunderung ergriff den bösen Geist, wiewol er den Himmel gesehen hatte; aber noch stärker ergriff ihn der Neid, als er dieser ganzen so schönen Welt ansichtig ward. Er beschauete sie rund herum, und konnte das, wo er stand, wol, so hoch über dem zirkelnden Gewölbe des bedeckenden Schattens der Nacht; er schauet von dem östlichen Punkte der Wage bis zu dem Flißgestirne, das Andromeden ferne von dem atlantischen Meere über den Horizont hinaus trägt, hernach von einer Axe zur andern, die Breite durch, und schießt ohne längeres Zaudern mit fallendem Flug in die erste Region der Welt bleyrecht nieder; er windet seinen krummen Weg gemächlich durch die reine Marmorluft, mitten zwischen unzählbaren Sternen, die zwar von ferne Sternen schienen, aber in der Nähe andere Welten; andere Welten, oder glückselige Inseln, wie die hesperischen Gärten waren; gesegnete Felder und Haine, und blumichte Thäler, dreymal glückselige Inseln; aber er hielt sich nicht auf zu fragen, was für Glückselige da wohnten. Die Sonne, die an Glanz dem Himmel am

ähnlichsten war, zog seine Augen vor allem andern auf sich. Dahin wendet er seinen Lauf durch die stille Feste, aber ob auf oder nieder, nach dem Mittelpunkt, oder von dem Mittelpunkt, nach Ost oder West, ist schwer zu sagen, wo der grosse Leuchter, von dem geringern Haufen der Sternen umringet, die sich in gebührender Entfernung von seinem herrschenden Auge halten, von Ferne Glanz und Licht austheilt. Indem dieselben ihren Sternentanz nach Reihen halten, welche die Tage, Monate und Jahre berechnen, wenden sie sich in ihren mannigfaltigen Bewegungen schnell gegen ihre allerquickende Lampe, oder werden durch ihren magnetischen Stral gezogen, der dieses Ganze so anmuthig erwärmet, und ungesehen zu den innersten Theilen sanft durchdringet, und in die Tiefe selbst ungesehene wirksame Kräfte schießt. So wunderbar war sie in ihren glänzenden Standpunkt gesetzt. Hier landet der böse Geist; einen solchen Flecken haben die Sternseher in der leuchtenden Sonnenkugel durch ihre optischen Glasröhren niemals gesehen. Er fand diesen Ort unaussprechlich glänzend, mit nichts irdischem, es sey Metall oder Stein, zu vergleichen; alle Theile waren nicht von einer Art, aber alle gleich mit stralendem Lichte durchfahren, wie glühendes Eisen mit Feuer. War es Metall, so schien es theils Gold, theils klares Silber; was

ren es Steine, so waren es meistens Carfunkel, oder Chrysolite; oder Rubine, oder Topasen, oder von den zwölfen, die in Aarons Brustschilde leuchteten, und sonst ein Stein, den man sich öfters besser eingebildet als gesehen hat; der Stein, oder einer von seiner Art, den die Weisen so lange vergebens gesucht haben, die doch durch ihre machtvolle Kunst den flüchtigen Hermes binden, und den alten Proteus aufgelöst in mannigfaltigen Gestalten aus der See hervorrufen, und durch den Brennkolben in seine natürliche Form nöthigen. Kein Wunder, daß hier Land und Gefild ein reines Elixir von sich haucht, und ein trinkbares Gold in den Flüssen rinnt, da die erzchymische Sonne, von uns so entfernt, nur durch kräftige Berührung, hier in dem finstern, mit irdischer Feuchtigkeit vermischt, so viele köstliche Dinge erzeuget, die an Farbe so herrlich, und an Tugend so seltsam sind. Hier fand Satan neuen Stof zu besichtigen, sein Auge herrschet weit und breit, ungeblendet, sein Gesicht fand hier kein Hinterniß, noch Schatten, es war lauter Sonnenschein, wie wenn ihre Stralen zu Mittag senkrecht von dem Aequator auf die Scheitel fallen, wie sie izt senkrecht aufwärts schossen, daher denn ringsherum kein Schatten von irgend einem dunkeln Körper fallen kann; und die Luft, die nirgends so helle ist, schärfete seinen Gesichtsstral, die Dinge von ferne zu entdecken;

also kam ihm bald ein Engel von herrlicher Gestalt ins Gesicht, eben derselbe, den Johannes auch in der Sonne gesehen. Er hatte ihm zwar den Rücken zugewandt, aber sein Glanz war nicht verhüllet. Eine göldene Tiare von Sonnenstralen umzirkete sein Haupt; eben so leuchtend lagen seine Haarlocken hinten flatternd auf seinen Schultern umher, mit Flügeln befiedert. Er schien mit einem wichtigen Werke beschäftiget, oder in Gedanken vertieft. Der unreine Geist war froh, er hoffete nun jemand zu finden, der ihn in seinem irrenden Fluge nach dem Paradiese, des Menschen glückseligen Wohnung, weisen würde, dem Ende seiner Reise, und dem Anfang unsers Elends. Aber er verwandelt zuerst seine Gestalt, die ihm sonst Gefahr oder Verzug verursachen konnte. Er scheint nun ein jugendlicher Cherub, nicht von dem ersten Range, doch lachte himmlische Jugend in seinem Angesichte, und jedes Glied schmückt Anmuth und Anstand; so geschickt verstellte er sich. Sein fliegendes Haar spielte unter einem Kranze in krausen Locken um seine Wangen; er hatte Flügel von buntfärbigten Federn mit Gold durchsprengt; sein Gewand war zur eiligen Reise aufgeschürzet, und seine anständigen Tritte leitete ein silberner Stab. Er kam nicht nahe, so ward er gehöret; der glänzende Engel wandte sein stralendes Angesicht um, eh er nahe kam, sein

Ohr erinnerte ihn. Satan erkannte ihn bald für den Erzengel Uriel, einen von den sieben, die vor dem Angesichte Gottes zunächst an seinem Throne stehen, auf seine Befehle zu warten; seine Augen, die durch die Himmel laufen, sie bringen seine Eilgebote über Naß und Trocken, über Wasser und Land hernieder zur Erde. Er redete ihn an:

Uriel, denn du bist unter den Sieben, die vor Gottes hohem Throne stehen, von ausnehmendem Glanze; du bist einer der ersten, der seinen grossen gebietenden Willen, als sein Botschafter, durch den höchsten Himmel trägt, wo alle Söhne des Himmels auf deine Gesandschaft warten. Du bist vermuthlich auf Befehl des Höchsten hier, eine gleiche Ehre zu geniessen, und diese neue Schöpfung, als sein Auge, fleißig zu besuchen. Unaussprechliches Verlangen, alle diese wunderbaren Werke, und vornehmlich den Menschen, zu sehen und zu kennen, seinen hochbegünstigten Liebling, für den er alle diese Werke so wundervoll gemacht, hat mich von den Chören der Cherubim hierher gebracht, mich so allein. Sage mir doch, o hellester Seraph, in welcher von diesen leuchtenden Kugeln hat der Mensch seinen beständigen Wohnsitz; oder hat er keinen beständigen Sitz, sondern die Wahl in einer oder der andern von diesen schimmernden Kugeln zu wohnen? Wie kann ich ihn finden, und mit ge-

heimen Blicken oder öffentlicher Verwunderung sehen, welchen der grosse Schöpfer mit Welten begabet, und mit diesem Ueberflusse von Gütern beschenket hat, daß wir in ihm und allen Dingen den allgemeinen Werkmeister geziemend preisen, der seine aufrührischen Feinde mit Recht in die tiefeste Hölle gejagt, und den Verlust zu ersetzen, dieses neue glückselige Geschlecht der Menschen erschaffen hat, ihm besser zu dienen. Alle seine Wege sind weise.

So sprach der falsche Heuchler unentdecket; dann weder Menschen noch Engel können die Heucheley erkennen, das einzige Uebel, das unsichtbar Himmel und Erde durchwandert, das Gott allein siehet, der es zuläßt. Und oft, wenn gleich die Weisheit wachet, schläft der Argwohn an ihrer Thüre, und übergiebt sein Amt der Einfalt, weil die Güte nichts Uebels vermuthet, wo nichts Uebels erscheint. Also ward Uriel diesesmal betrogen, wiewol er der Regent der Sonne war, und für den scharfsichtigsten Geist in dem Himmel gehalten wird. Er gab dem schnöden Betrieger in der Aufrichtigkeit seines Herzens diese Antwort:

Schöner Engel, deine Begierde, die Werke Gottes kennen zu lernen, um den grossen Werkmeister dadurch zu verherrlichen, hat dich zu keinem strafbaren Fehler verleitet, sondern verdient vielmehr Lob, je mehr es Fehler scheint, was dich von deiner empyreischen Behausung so allein hieher ge-

bracht hat, mit deinen eigenen Augen zu sehen, was andere schon zufrieden sind, im Himmel aus der Erzählung zu vernehmen; denn alle seine Werke sind in Wahrheit wunderbar, entzückend für die, so sie kennen, und vollkommen würdig, daß man beständig sie betrachte. Aber welcher erschaffener Verstand kann ihre Anzahl begreifen, oder die unendliche Weisheit, die sie hervorgebracht, aber ihre Ursachen tief verborgen hat? Ich habe es gesehen, als der unförmliche Klumpe, der Grundstof dieser Welt, sich auf sein Wort in einen Haufen versammelte. Die Verwirrung hörte seine Stimme, der wilde Aufruhr stuhnd gezähmt, das Unbeschränkte stuhnd in Ziel und Schranken. Auf sein zweytes Geheiß floh die Finsterniß, das Licht gieng hervor, und Ordnung entsprang aus Unordnung. Schnell eilten die erst verwickelten Elemente, die Erde, das Wasser, die Luft, das Feuer, nach ihren verordneten Bezirken, und diese ätherische Quintessenz des Himmels flog aufwärts, in mancherley geistigen Gestalten, die sich in Kugeln balleten, und zu Sternen wurden, ohne Zahl; du siehest sie, und wie sie sich bewegen. Ein jeder hat seinen verordneten Raum, ein jeder seinen Lauf; das übrige wandelt im Zirkel um das Ganze. Siehe auf jene Kugel nieder, deren Seite, die nach uns gewandt ist, mit Lichte scheint, das von hier entlehnt ist, und nur zurücke schlägt. Dieser Platz

ist die Erde, die Wohnung des Menschen; dieses Licht ist ihr Tag, sonst würde die Nacht sie überfallen, wie die andere Hälfte des Erdballes; aber auch derselben kömmt der benachbarte Mond, (so heißt jener schöne Stern gegen über,) zu rechter Zeit zur Hülfe; derselbe vollendet seinen monatlichen Lauf beständig, und erneuert ihn beständig mitten durch den Himmel; mit dem Lichte, das er von hier entlehnt, füllet er seine dreyförmige Gestalt, und leert sie wieder, damit er die Erde erleuchte. Also hindert er die Nacht an ihrer blassen Herrschaft. Jener Fleck, auf den ich mit dem Finger deute, ist das Paradies, Adams Wohnung, dieser erhabene Schatten ist seine Laube. Du kannst deinen Weg nicht verfehlen, mich fodert meiner.

Nachdem er dieses gesagt, wandt er sich um; Satan neigte sich tief, wie man in dem Himmel gegen höhere Geister pfleget, wo niemand die schuldige Ehrfurcht aus der Acht läßt. Er nimmt Abscheid, und wirft sich mit niederschiessendem Fluge in manchem Luftrade von der Ecliptischen Linie gegen die Küste des Erdreichs hinunter; die Hoffnung, in seinem Vorhaben glücklich zu seyn, jagt ihn fort, und er ruhete nicht, bis er auf dem Gipfel des Niphates sich herabläßt.

Vierter Gesang.

O wo ist die warnende Stimme, welche der, der die Offenbarung gesehen, im Himmel laut rufen hörete, als der Drache nach der zweyten Niederlage voller Wuth herunter kam, seine Rache an den Menschen zu nehmen: Weh den Einwohnern des Erdbodens! daß izo da es Zeit war, unsere ersten Eltern von der Ankunft ihres verborgenen Feindes wären gewarnet worden, und so vielleicht seinem tödtlichen Stricke entflohen wären; denn izo kam Satan von Wuth entflammt, zum erstenmal auf die Erde herunter, izt der Versucher hernach der Ankläger des menschlichen Geschlechts, seinen Verlust, den er in der ersten Schlacht erlitten, und seine Flucht zur Hölle an dem unschuldigen und gebrechlichen Menschen zu rächen. Aber wiewohl er in der Ferne frech und ohne Furcht gewesen war, machet ihm seine glückliche Reise doch izo wenig Freude, und er fängt sein grausames Unternehmen so an, daß er nicht Ursache hat zu prahlen;

da es izo der Geburt nahe kömmt, siedet es in seiner unruhigen Brust, und schlägt als ein teufliſches Werkzeug auf ihn selbst zurücke. Schauer und Zweifel zerreissen seine stürmischen Gedanken, und erschüttern in ihm die Hölle von Grund auf, denn er bringt die Hölle in ihm, und rund um sich her, und kann durch Veränderung des Ortes so wenig einen Tritt von der Hölle fliehen, als von ihm selber. Izo wecket das Gewissen die Verzweifelung, die geschlummert hatte, wieder auf; wecket das bittere Andenken auf, was er ist, was er war, und was er noch ärgers werden muß. Denn auf schlimmere Thaten müssen schlimmere Strafen folgen. Zuweilen richtet er seine betrübten Blicke gegen Eden, das ihm izo voller Anmuth im Gesichte lag; zuweilen nach dem Himmel und der vollglänzenden Sonne, die izo hoch auf ihrem Mittagsthurme saß. Er schlug sich in Gedanken; dann rief er aus:

O du, die mit ausnehmendem Glanze gekrönet, von ihrer Monarchie wie der Gott dieser neuen Welt herab schaut, vor deren Angesicht alle Sternen ihre verkleinerten Häupter verhüllen, an dich wend ich mich, aber mit keiner freundlichen Stimme, und füge auch deinen Nahmen hinzu, o Sonne, dir zu sagen, wie sehr ich deine Stralen hasse, die mir in das Gedächtniß bringen, von was für einem Stand ich fiel, wie

herrlich ich ehmals hoch über deiner Kugel stand, bis Hochmuth und noch schlimmere Herrschsucht mich in dem Streit wieder den unwiderstehlichen König des Himmels niederwarfen. Ach warum stritt ich mit ihm! Er verdiente es von mir nicht; er machte mich, was ich war, glänzend und erhaben, und rückte mir seine Wohlthaten niemals vor, auch war sein Dienst nicht schwer. Was konnte leichter seyn, als ihm Lob und Preis zu geben, die leichteste Vergeltung, ihn mit Dank zu bezahlen? Was war billiger? Dennoch ward alle sein Gutes in mir zu Bösem, und gebahr Bosheit. So hoch erhöhet, verdroß mich Unterwerfung; ich dachte, eine Stufe höher würde mich zu oberst setzen, und im Augenblicke der unermeßlichen Schuld unendlicher Dankbarkeit befreyen, die man so beschwerlich immer bezahlte, und immer schuldig blieb. Ich vergaß, was ich beständig von ihm empfieng, und begriff nicht, daß ein dankbares Herz, das seine Schuld erkennt, nicht mehr schuldig bleibt, sondern stets bezahlt, auf einmal in Schuld kömmt, und sie entrichtet. Welche Bürde denn? Ach hätte sein mächtiges Schicksal mich zum geringern Engel gemacht, dann wäre ich glücklich geblieben; keine unbeschränkte Hoffnung hätte den Ehrgeitz erreget. Doch warum nicht? Vielleicht hätte sich ein anderer Geist von meinem Range aufgelehnet, und mich geringern auf seine Seite ge-

bracht. Aber andere Geister von meinem Range sind nicht gefallen, sondern unbeweglich gestanden, von innen und von aussen wider alle Versuchungen bewafnet. Hattest du nicht so wol als sie den freyen Willen und die Macht zu stehen? O ja! Wen oder was hast du denn anzuklagen, als die freye Liebe des Himmels, die allen gleich mitgetheilt ward? So mag seine Liebe verflucht seyn, weil Liebe oder Haß, beyde gleich, mir ewige Pein zutheilen. Nein, sey du selber verflucht, weil dein Wille wider seinen Willen dasjenige freywillig erwählt hat, was du izo so billig beklagest. Ach ich elender! Wohin soll ich vor dem unendlichen Zorn und der unendlichen Verzweiflung fliehen? Wohin ich fliehe, ist die Hölle da; ich bin selbst die Hölle; und in der niedersten Tiefe öfnet sich eine tiefere, und drohet mich zu verschlingen; die Hölle, die ich leide, scheint dagegen ein Himmel zu seyn. O gieb denn endlich nach; ist kein Platz für die Reue, keiner für die Verzeihung übrig gelassen? Nein, keiner, als durch Unterwerfung, und dieses Wort verbietet mir mein Stolz, und die Furcht vor der Schande bey den Geistern dort unten, die ich mit andern Verheissungen und andern Pralworten verführte, als mich zu unterwerfen; und mich rühmte, ich könnte den Allmächtigen überwinden. Ach sie wissen wenig, wie theuer mir dieser eitele Ruhm zu stehen kömmt; unter wel-

cher Qual ich seufze, indem sie mich auf dem Throne der Hölle anbeten! Um so viel höher mich das Diadem und das Scepter erheben, um so viel tiefer falle ich, und bin zwar der Oberste, aber allein an Jammer. Das ist die Freude, die der Hochmuth findet. Aber gesetzt, ich könnte Reue haben, und könnte durch Gnade meinen vorigen Stand wieder erlangen; wie bald würde die Höhe den hohen Gedanken zurückrufen, wie bald wiederrufen, was verstellte Unterwerfung schwur! Wolfahrt würde die Gelübde, die in der Pein geschahen, für abgenöthiget und ungültig erklären. Denn nimmer kann wahre Versöhnung werden, wo die Wunden eines tödtlichen Hasses so tief eingeschnitten haben. Dieses würde mich nur zu ärgerm Treubruch, und schwererm Falle verleiten. Ich würde so, einen kurzen Stillstand mit doppelten Schmerzen theuer kaufen; das weiß der, der mich izo strafet, und ist darum so fern von Frieden geben, als ich von bitten. Da alle Hoffnung verschwunden, so lenket er izo seine Blicke statt unser, die verstossen und ins Elend verwiesen sind, auf seine neue Freude, die erschaffenen Menschen, und die für sie erschaffene Welt. So fahr wol Hoffnung, und mit der Hoffnung fahr wol Furcht, fahr wol Reue; alles Gute ist für mich verlohren; Uebel sey du mein Gutes. Durch dich habe ich wenigstens die Helfte des Reiches, ich theile es mit dem König des

Himmels, und werde vielleicht mehr als halb regieren, wie der Mensch und diese neue Welt in kurzer Zeit erfahren.

Indem er dieses sagte, verdüsterte eine jede Gemüthsbeweguug sein Angesicht, das dreymal erblaßte, vor Zorn, Neid, und Verzweiflung, die sein geborgtes Antlitz entstellten, und den falschen Aufsatz verriethen, wofern sie von einem Auge gesehen wurden. Denn himmlische Gemüther sind von solchen häßlichen Anfällen immer frey. Er nahm sich bald in acht, und besänftigte seine verworrenen Aufwallungen mit äusserlicher Stille; ein Künstler des Betruges, und der erste, der die Falschheit unter einem scheinheiligen Aufzug ausübete, seine tiefe Bosheit, mit Rachgier schwanger, zu verbergen. Aber er hatte es noch nicht genug geübt, den Uriel lang zu betriegen. Die Augen des Engels folgeten ihm auf seinem Wege nach, und sahen ihn auf dem Assyrischen Berge entstellter, als einem Geist von dem Chor der Glückseligen begegnen konnte. Er bemerkte seine wilden Geberden, und sein tolles Betragen, indem er dachte er wäre alleine, und würde von niemanden beobachtet oder gesehen.

Indessen geht Satan fort, und kömmt an die Gränzen von Eden, wo das lustvolle Paradies izt in der Nähe lag. Es krönte mit seiner grünen Einfassung wie mit einer Landwehre das fruchtbare Haupt einer steilen Wildniß, deren

haarichte Seiten mit Hecken, wild und grotesk überwachsen, allen Zugang verwehrten. Von oben her erhoben sich in unersteiglicher Höhe die Schatten der Ceder, und der Tanne, der Fichte, und des zackichten Palmenbaumes; es war eine waldichte Scene und prächtiges Schaugerüste von theatralischer Gestalt, Schatten über Schatten, die stufenweise emporstiegen. Noch höher als ihre Gipfel stuhnd der begrünete Wall des Paradieses hinauf, welches unserm allgemeinen Ahnherrn eine weite Durchsicht in sein niederes Reich, benachbart um ihn her, eröfnete; und höher als diesen Wall sah man eine zirkelnde Reige der besten Bäume, mit der schönsten Frucht beladen; Blühte und Frucht zugleich, goldfarbigt, mit einem gemischten Schmelze der hellesten Farben; die Sonne drückete ihre Stralen weit freudiger in sie ein, als in die schönen Abendwolken, oder den nassen Bogen, wenn Gott die Erde bewässert hat. So lieblich schien diese Landschaft. Er kömmt izo aus einer reinen Luft in noch reinere, die solche Frühlingslust und Freude in das Herz haucht, die vermögend ist, allen Harm, nur nicht die Verzweiflung, zu vertreiben. Nun streuen sanfte Lüfte durch das Schütteln ihrer geruchreichen Flügel gewachsene Wolgerüche aus, und lispeln zu einander, wo sie diese balsamische Beute geraubt haben. Wie denen, die jenseits des Vorgebürges der Hoffnung segeln, und izo

Mozambik vorbey sind, in der hohen See Nordostwinde von den Specerey-Ufern des glückseligen Arabiens sabeischen Geruch entgegen wehen; ihn zu geniessen, zögern sie in ihrer Fahrt; viele Meilen lang lächelt der alte Oceanus, der selbst an dem angenehmen Geruche sich ergötzet. Eben also hielt diese wolriechende Süßigkeit den Feind eine Zeitlang auf, der kam ihr Gift zu seyn; wiewol sie ihm angenehmer war, als dem Asmodeus der Fischrauch, der den verliebten Geist von des jungen Tobias Verlobten verjagte, und ihn zu strafen aus Meden nach Aegypten sandte, in Ketten geschlossen.

Izt war Satan bis zu dem Fuß dieses steilen und wilden Hügels gekommen, in tiefen Gedanken und langsam; aber fand keinen weitern Weg, so dicht verwickelt hatten die verwachsenen Hecken, wie ein fortlaufendes Gesträuche von verflochtenen Zweigen, Menschen und Vieh, die hier giengen, den Pfad versperrt. Nur eine Pforte war, die von der andern Seite gegen Osten sah. Der Erzverräther erblickte sie, aber verschmähte den rechten Eingang, und sprang mit leichtem Sprunge verächtlich über alle Gränzen, die Hügel und die höchsten Wälle hinweg, und ließ sich innerhalb auf seine Füsse nieder. Wie ein räuberischer Wolf, den der Hunger treibt, Gegenden zu suchen, wo mehr Raub ist, lauschet wo die Hirten ihre Heerden des Abends

mitten auf dem Felde in sichere Hürden einschlies-
sen, dann mit leichten Füssen über die Verzäu-
nung hineinspringt; oder wie ein Dieb, der die
Kiste eines reichen Mannes plündern will, dessen
massive Thüren mit Querstangen kreuzweise ver-
gittert und verriegelt, keine Gewalt zu fürchten
haben, zum Fenster oder zum Dache hinein steigt;
also stieg dieser erste grosse Räuber in Gottes
Schafstall hinein, und so steigen seither die schnö-
den Mietlinge in seine Kirche. Dann flog er
auf, und saß einem Wasserraben gleich auf den
Baum des Lebens, den mittelsten und höchsten
Baum, der da gewachsen war. Doch erlangte
er dadurch das wahre Leben nicht wieder, son-
dern saß darauf für die so lebeten den Tod zu
ersinnen, und dacht nicht an die Kraft dieser
Pflanze, die das Leben geben konnte; er brauchte
sie allein zur Aussicht, statt daß sie ihm mittelst
guten Gebrauches ein Pfand der Unsterblichkeit
geworden wäre. So wenig weiß jemand, Gott
ausgenommen, das Gute, das vor ihm liegt zu
schätzen; von den besten Dingen wird der schlimm-
ste, oder der schlechteste Gebrauch gemacht. Er
sieht izt mit neuem Wunder den ganzen Reich-
tum der Natur in engem Raum vor ihm, was
nur die menschlichen Sinnen ergötzen kann; ja
noch mehr, einen Himmel auf Erden, denn das
lustreiche Paradies war der Garten Gottes, an
der Ostseite Edens gepflanzt; Edens streckete

seine Felder von Auran ostwärts bis zu den königlichen Thürmen der grossen Seleuzia, die von griechischen Königen erbauet worden, wo lange zuvor die Söhne Edens in Tilassar gewohnet hatten. In diesem angenehmen Boden hatte Gott seinen Garten noch angenehmer angeleget. Er hieß aus dem fruchtbaren Erdreich alle Bäume von den edelsten Arten hervorspriessen, Gesicht, Geschmack, und Geruch zu ergötzen; und mitten unter allen stuhnd der Baum des Lebens, hoch aufgewachsen, er blühete mit ambrosialischer Frucht von keimendem Gold. Nächst an dem Leben wuchs unser Tod, der Baum der Erkenntniß des Guten, durch die Erkenntniß des Bösen allzutheuer gekauft. Südwärts lief ein breiter Fluß durch Eden, der seinen Lauf nicht änderte, sondern unter dem waldigten Hügel, wo er verschlungen ward, hindurch lief; denn Gott hatte dieses Gebirge, als den Grund zu seinem Garten, auf den schnellen Strom geworfen, und hoch über demselben aufgeführt; derselbe ward durch die Adern der luckern Erde mit lieblichem Durst aufgezogen, und quoll droben in einer frischen Brunnquelle hervor; er wässerte den Garten mit manchem Bache, fiel dann vereiniget die steile Seite hinunter, und mischte sich unten mit dem Flusse, der izo von seinem dunkeln Durchzuge wieder an den Tag hervorkömmt, und nun in vier Hauptflüsse getheilet auf verschiedenen

Wegen strömt, und manch berühmtes Königreich und Land durchwandert, unnöthig zu erwähnen; nöthiger wäre, wenn es nur die Kunst sagen könnte, wie die gekrausten Bäche von diesem Saphierbrunnen über feine Perlen und Goldsand hinrolleten, wie schlängelnd unter hangendem Schatten Necktar floß, der jede Pflanze besuchte, und jede Blume tränkete, des Paradieses so würdig, und von der kleinen Kunst nicht in Bethe und wunderliche Knoten gezwungen, sondern von der gütigen Natur auf Hügel und Thal und ebenes Land mildiglich ausgesäet, wo die Sonne zuerst das offene Feld mit ihrer Wärme berührte, und wo undurchdringliche Schatten die Mittagslauben brauu färbeten. Also war dieser Platz ein glückseliger Landsitz, mit mancher ändernden Aussicht. Da waren Lustwälder, deren köstliche Bäume wolriechenden Gummi und Balsam weinten; andere, deren Frucht mit güldener Rinde gefirnießt anmuthig herunterhieng, von Geschmacke ganz niedlich; hier waren die hesperischen Fabeln wahr, hier allein oder nirgend. Dazwischen lagen Anger, ebene Auen, und Heerden Viehes, welche die zarten Kräuter abweideten; oder Palmenhügel; oder der blumigte Busen eines wolgewässerten Thales streute seinen Schatz aus, Blumen von allen Farben und die Rose ohne Dorn. An einer andern Seite schattigte Grotten und Hölen mit kühlen Gemächern. über

welche

welche der Weinstock verspreitet seine purpurnen Weintrauben auslegt, und mit geilen Ranken anmuthig fortkriecht. Murmelnde Wasser fallen indessen die gähen Hügel hinunter, vertheilen sich, oder sammeln ihre Wasser in einen See, der dem Gestade mit Myrthen gekrönt, seinen krystallspiegel vorhält. Die Vögel mischen ihren musicalischen Chor dazu, und die Lüfte, Frühlingslüfte, von dem Geruche der Wiesen und Wälder durchwürzet, stimmen die zitternden Blätter; der allgemeine Pan, mit den Gratien und den Stunden in einen Tanz geschlungen, führt den ewigen Frühling einher. Weder das schöne Feld Enna, wo Proserpina, da sie Blumen pflückte, selbst die schönere Blume, von dem dunkeln Dis gepflücket ward, welches der Ceres so viele Mühe kostete, sie in der ganzen Welt zu suchen; noch der liebliche Hain Daphne am Orontes, noch die begeisterte castalische Quelle dürften mit diesem Paradiese in Eden streiten; noch jene Niseische Insel, die von dem Flusse Triton umzingelt ist, wo der alte Cham, den die Heiden Ammon und den Libyschen Jupiter nennen, die Amalthea und ihren blumichten Sohn, den jungen Bacchus, vor den Augen seiner Stiefmutter Rhea verborgen hatte; noch der Berg Amara, wo die abaßinischen Könige ihre Söhne verwachen, wiewol derselbe von einigen für das wahre Paradies gehalten wird, unter der äthiopischen Linie,

an dem Haupte des Nils, mit leuchtenden Steinklippen umschlossen, eine lange Tagreise hoch, aber von diesem Assyrischen Garten weit entlegen, wo der Feind ohne Ergötzen alle Lust sah, alle Arten lebendiger Geschöpfe, die dem Gesichte ganz neu und fremd waren. Zwey derselben an Gestalt edler, aufgerichteten und erhabenen Leibes, göttlich erhaben, schienen mit angebohrner Grösse in nackender Majestät die Herren über alles; und schienen es werth zu seyn, denn das Bild ihres glorwürdigen Schöpfers leuchtete göttlich in ihren Augen, Wahrheit, und Heiligkeit, streng und rein, zwar streng, aber in wahrer kindlicher Freyheit gegründet, daher das wahre Ansehn des Mannes kömmt. Doch waren die Zwey einander nicht völlig gleich, in der äusserlichen Bildung unterschieden; er zum Tiefsinne und zur Tapferkeit gestaltet, sie zur Sanftmuth, und süssen reitzenden Huld; er allein für Gott, sie für Gott in ihm. Seine schöne breite Stirn, und seine erhabenen Augen zeugeten von seiner Oberherrschaft; sein hyacinthenes Haar hieng von seiner getheilten Scheitel männlich in Locken hinnnter, doch nicht unter die Schultern. Ihr flogen die göldenen Haare ohne Aufsatz, und frey, wie ein Schleyer, bis auf die dünnen Hüften hinunter, in kleine stolze Ringe geschlungen, wie der Weinstock seine zackichten Gabeln krauset, zum Zeichen ihrer Unterthänigkeit, die mit

sanftem Befehle gefodert, von ihr gegeben, lieb-
reich aufgenommen, mit züchtiger Unterwerfung,
sittsamen Stolz, und sanftweigerndem liebesvol-
len Verzögern mußte gegeben werden. Damals
wurden auch die geheimern Theile des Leibes
nicht verborgen; da war keine schuldige Scham,
ungebührliche Scham über Werke der Natur.
Scham ohne Ehre, Sündenbrut, wie hast du
das menschliche Geschlecht dafür mit Scheine,
mit leerem Scheine der Reinigkeit verwirret,
und von dem Leben des Menschen sein glückselig-
stes Leben verbannt, die Einfalt, und die unbe-
fleckte Unschuld! So giengen sie nackend, und
scheuten weder Gottes noch der Engel Auge,
denn sie dachten nichts böses; so giengen sie Hand
in Hand einher, das liebreichste Paar, das sich
jemals mit Liebesumarmungen umschlang, Adam
der beste von allen Männern, seinen Söhnen,
die nach ihm gebohren worden, Eva die schönste
unter ihren Töchtern. Sie setzten sich unter ei-
nem schattigten Busche, der im grünen Klee sanft-
säuselnd stand, bey einer kühlen Brunnquelle,
als sie sich mit ihrer anmuthigen Gartenarbeit
nicht länger bemühet hatten, als genug war,
ihnen den kühlen Zephir zu empfehlen, die Ruhe
süsser, den gesunden Durst und Hunger ange-
nehmer zu machen, sie griffen zu ihrer Mahlzeit
von Früchten, necktarischen Früchten, welche
die gebogenen Zweige ihnen herunter gaben, so

wie sie da auf der weichen Grasebank, die mit Blumen gesticket war, auf den Ellebogen gelehnet sassen. Sie kauen das saftige Fleisch, und schöpfen, so oft sie dürstet, von der Quelle in die Rinde. Auch fehlten nicht freundliche Reden und schmeichelndes Lächeln, und jugendliche Scherze, wie es sich für ein so schönes Paar geziemte, das in ein glückliches Eheband verknüpfet, und so allein ist, wie sie. Um sie herum spieleten scherzend alle Thiere der Erden, die seither wild sind, und alles Wild in Wald, oder Feld, oder Wildnissen, oder Hölen. Der Löwe trat kurzweilend einher, und wiegete das Lamm in seinen Klauen; Bären, Tieger, Füchse, Pardel, gaukelten vor ihnen; der schwergelenksame Elephant gebrauchte sich seiner Stärke sie zu ergötzen, und wund seinen biegsamen Rüssel; die schlaue Schlange webete den Schweif mit gordischem Knoten verschlungen, und gab unbehutsame Proben von ihrer unseligen Listigkeit; andere Thiere hatten sich in dem Grase niedergeleget, sie sassen da gesättiget, und schaueten um sich, oder giengen wiederkauend zu ihrem Lager; denn die Sonne hatte sich izo geneigt, und eilte mit vollem Laufe zu den Inseln des Oceans; die Sternen, die den Abend aufführen, giengen in der aufsteigenden Waagschale des Himmels auf, als Satan, der von dem Ort, wo er stand, noch um sich sah, die gewichene Spra-

che mit Mühe wieder erlangte, und traurig sagte:

O Hölle! was sehen meine Augen mit Grame? Geschöpfe von anderer Form, in unsere selige Stelle erhoben, vielleicht von Erde gemacht, nicht Geister, jedoch nicht viel geringer als himmlische Geister. Ich betrachte sie mit Verwunderung, und könnte sie lieben; so lebhaft leuchtet das göttliche Ebenbild in ihnen; und solche Anmuth hat die Hand, die sie bildete, auf ihre Gestalt hingegossen. Ach holdseliges Paar, wie wenig denket ihr an die Veränderung, die euch so nahe bevorstehet, da alle diese Freuden verschwinden, und euch dem Jammer überlassen werden, der desto grösser seyn wird, je grösser izo euer Genuß der Freuden ist! Selig seyd ihr, aber übel versichert, diese Seligkeit lang zu behalten; und dieser hohe Sitz, euer Himmel, ist für einen Himmel übel verwahret, einen Feind, wie izo einer hineingekommen ist, abzuhalten. Doch ist es kein vorsetzlicher Feind, ich kann Erbarmen mit euch Verlassenen haben, wiewol es mit mir selbst niemand hat. Verbindung und Freundschaft mit euch suche ich, und zwar so enge, so genau, daß ich künftig bey euch, oder ihr bey mir wohnen müsset. Mein Wohnplatz wird zwar euern Sinnen so gut nicht gefallen, als dieses schöne Paradies; doch nehmet ihn wie er ist, ein Werk euers Werkmeisters, er gab ihn

mir, und ich gebe ihn euch eben so willig. Die Hölle soll euch beyde zu empfangen ihre weitesten Pforten eröffnen, und euch alle ihre Könige entgegen senden. Dort wird Raum genug seyn, ungleich mehr als hier in diesem engen Bezirke, eure zahlreichen Nachkommen einzunehmen. Wenn der Platz nicht besser ist, so habet ihr es dem zu danken, der mich nöthiget, diese Rache an euch zu üben, die mich nicht beleidiget haben, statt seiner, der mich beleidiget hat. Ob ich nun gleich vor Mitleiden mit eurer frommen Unschuld zerfliessen mögte, so zwingen mich doch Staatsursachen, Ruhm und Herrschaft, und Rache, mit der Eroberung dieser neuen Welt verknüpft, zu thun, wovor ich sonst, so sehr ich verdammt bin, einen Abscheu haben würde.

Also sagte der Teufel, und entschuldigte seine teuflischen Thaten mit der Nothwendigkeit, dem gewohnten Vorwande der Tyrannen. Dann läßt er sich von seinem Stande auf dem hohen Baume zu diesen spielenden Heerden der vierfüßigen Thiere hinunter, wird izt selbst eins, bald dieses, bald jenes, wie ihm eine Gestalt zu seinem Endzwecke dienlich schien, daß er seinen Raub in der Nähe betrachten, und unvermerkt Acht geben möchte, ob er nicht aus ihren Worten oder Handlungen von ihrem Zustande etwas mehrers erfahren könnte. Er trat izo als ein Löwe mit feurigen Augen um sie herum; dann als ein Tieger, der

ungefehr im Forst zwey artige Rehkälber, die spieleten, erblicket hat, sich sacht an den Boden leget, wieder aufsteht, und seinen lauschenden Stand öfters ändert, als der seinen Vortheil sucht, damit er sie aufschiessend am gewissesten überfallen, und in jeder Pfote eines erhaschen mögte, als izo Adam, der erste Mann, Eva, die erste Frau, so anredete, und ihn ganz zum Ohr machete, damit er die neue Sprache fliessen hörete:

Einzige Theilnehmerin an allen diesen Freuden, und du selbst ein Theil von ihnen, allein mir theurer als alles andere; nothwendig muß die Kraft, die uns, und um unsertwillen diese geraume Welt machte, unendlich gut, und von seinem Guten eben so mild und freygebig seyn als unendlich; da sie uns aus dem Staube erhoben, und hier in diese Seligkeit eingesetzet, ungeachtet wir um ihn nichts verdient hatten, und nichts thun können, das er nöthig hätte; er begehrt auch keinen andern Dienst von uns, als wir sollen dieses einzige, dieses leichte Gebot halten, daß wir unter allen Bäumen im Paradiese, die so viele schmackhafte Früchte tragen, nur von dem Baume der Erkenntniß, der zunächst bey dem Baume des Lebens gepflanzet ist, nicht essen; so nahe wächst der Tod bey dem Leben, was der Tod auch seyn mag, gewiß ein fürchterliches Ding. Denn du weißt wohl, Gott hat

es unsern Tod genannt, wenn wir von diesem Baum essen. Dieses ist das einzige Zeichen unsers Gehorsams, unter vielen Zeichen der Macht und Herrschaft, die uns über alle andere Geschöpfe verliehen sind, welche die Erde, die Luft, und das Meer innen haben. Lasset uns denn ein einziges so leichtes Verbot nicht für schwer halten; wir haben ja ein weitläufiges Recht auf den freyen Genuß aller übrigen Dinge, und eine unbeschränkte Wahl unter einer Menge von Annehmlichkeiten. Vielmehr wollen wir ihn beständig preisen, und seine Güte erheben, indem wir unser ergetzliches Tagewerk vollbringen, die wachsenden Pflanzen zu beschneiden, oder die Blumen zu besorgen. Eine Arbeit, die, wenn sie gleich beschwerlich wäre, mit dir doch angenehm seyn würde.

Eva antwortete ihm:

O du, von dem und für den ich gemachet ward, Fleisch von deinem Fleische, und ohne den ich zu keinem Ende hier bin, mein Führer und Haupt; was du gesagt hast, ist recht und gut, denn wir sind ihm wahrhaftig alles Lob und täglichen Dank schuldig; ich vornemlich, die weit das bessere Loos genießt, indem ich dich geniesse, der mich durch so viele Vorzüge übertrift, denn wo konntest du einen gleichen finden. Oft denke ich an jenen Tag, da ich zuerst vom Schlafe erwachete, und mich selbst unterm Schatten auf

Blumen liegend fand, voller Verwunderung, wo und was ich wäre, woher ich dahin gebracht worden, und wie. Nicht weit von da kam ein murmelndes Geräusche von Wasser aus einer Gruft hervor, und verbreitete sich in eine flüßige Pläne, wo es ohne Bewegung stand, so hell als das Gewölbe des Himmels. Ich gieng mit unerfahrnen Sinnen hinzu, und legete mich an dem grünen Gestade nieder, in den hellen und glatten See zu schauen, der mir ein andrer Himmel zu seyn schien. Wie ich mich niederbückete hinein zu schauen, erschien mir in dem hellen Wasser, recht gegen mir über, ein Bild, das sich bückete, mich zu schauen; ich fuhr zurücke, es fuhr zurücke, aber ich wandte mich bald vergnügt wieder, eben so bald wandt es sich vergnügt mit erwiedernden Blicken voller Sympathie und Liebe. Ich hätte die Augen bis auf diese Stunde nicht davon verwandt, und mich mit eitelm Verlangen gequälet, hätte nicht eine Stimme mich gewarnet: Was du siehest, schönes Geschöpfe, was du in dem Wasser siehest, bist du selber, es kam mit dir, und geht mit dir; aber folge mir, ich will dich an einen Ort bringen, wo kein Schatten deiner Ankunft und zärtlichen Umarmungen erwartend ist, einer, dessen Ebenbild du bist; ihn sollst du unzertrennlich als dein eigen besitzen, du sollst ihm grosse Mengen deines gleichen gebähren, und darum den Namen Mut-

ter des menschlichen Geschlechtes empfangen. Was sollte ich gethan haben, als daß ich demjenigen folgete, der mich unsichtbar so führte? Ich erblickte dich bald unter einem Masholderbaume, in der That schön und erhaben von Ansehen, aber mich dünkte, nicht so schön, nicht so reizendhold, nicht so anmuthigliebreich als jenes zarte Wasserbild. Ich wandte mich, du folgtest mir und riefst laut: Schöne Eva, stehe still, wen fliehest du? Du fliehest den, von dem du bist, sein Fleisch, sein Bein; damit ich dir das Wesen gäbe, lehnte ich dir aus meiner Seite, allernächst an meinem Herzen, wesentliches Leben; um dich hinfort, meine theure unzertrennliche Freude, an meiner Seite zu haben. Ich suche dich als ein Theil meiner Seele, und mache Ansprache auf dich als meine andere Hälfte. Mit diesem ergriff deine holde Hand meine Hand, ich ergab mich, und sahe von derselben Zeit, wie sehr die Schönheit von männlichem Ansehn und der Weisheit, die allein wahrhaftig schön ist, übertroffen wird.

Unsere allgemeine Mutter sagte so, und lehnte sich mit Augen ehelichen unstrafbaren Verlangens und mit huldreicher Ergebenheit an unsern ersten Vater, halb umarmend, halb fiel ihre aufschwellende Brust auf die seine, nackend, nur von dem fliessenden Gold ihrer loosfliegenden Haare verhüllet. Mit Wollust, die ihre Schönheit und

ihm ergebene Anmuth bey ihm gebahren, lachte er sie mit höherer Liebe an, als Jupiter die Juno anlächelt, wenn er die Wolken schwängert, welche die Blumen des Mays auf die Auen herab streuen; und drückte ihre fräulichen Lippen mit reinen Küssen. Satan kehrte sich aus Neid um, doch blickete er sie mit scheeler Eifersucht von der Seite an, und jammerte so bey sich selber:

Verhaßtes Gesicht, quälendes Gesicht! Sollen diese zwey verparadieset so einander in den Armen liegen, ihr seligeres Eden, sollen sie so Lust auf Lust die Fülle geniessen; indem ich zur Hölle verstossen bin, wo weder Freude noch Liebe wohnet, sondern ungestüme Begierden, unter unsern Plagen nicht die geringste, in Ewigkeit unerfüllt, uns mit der Pein, die das Verlangen verursacht, martern! Aber ich muß nicht vergessen, was ich aus ihrem eigenen Munde vernahm. Es scheint nicht, daß ihnen alles zugehöre. Ein besonderer Baum, der Baum der Erkenntniß genannt, ist ihnen verboten. Die Erkenntniß soll verboten seyn? Das ist verdächtig, es ist kein Grund dafür. Wie, sollte ihr Herr ihnen die mißgönnen? Kann es Sünde seyn, Erkenntniß zu haben, kann es Tod seyn? Und stehen sie nur durch ihre Unwissenheit? Ist das ihr seliger Stand, ist dieses die Probe ihres Gehorsams und ihrer Treue? O da ist ein schöner Grund geleget, ihren Fall darauf zu bauen!

Ich will ihre Gemüther dadurch mit Verlangen nach mehrerer Wissenschaft einnehmen, daß sie dieses neidische Gebot aus der Acht lassen, das nur erfunden ward, sie in der Niedrigkeit zu behalten, da die Wissenschaft sie erhöhet, und Gott gleich gemacht haben würde. Wenn sie nun so hoch streben, so essen sie, und sterben. Was kann vermuthlicher erfolgen? Aber ich muß zuvor diesen Garten mit genauem Forschen rund durchwandern, und keinen Winkel undurchsucht lassen. Zufall nur kann machen, daß ich irgendwo einen wandernden Geist des Himmels antreffe, der bey einer Brunnquelle oder in einem dichten Schatten einsam sitzet, von ihm zu erfahren, was mir weiter zu wissen dient. Lebe, glückseliges Paar, so lange du kannst, genieß der kurzen Freude, bis ich wiederkomme, denn ein langer Jammer wird darauf folgen.

Mit diesen Worten wandt er seinen stolzen Schritt verächtlich, doch mit schlauem Umherschauen; er fieng an Wald und Wildniß zu durchstreifen, über Hügel und Thal. Inzwischen gieng die untergehende Sonne an dem äussersten Ende des Westen, wo der Himmel an die Erde und den Ocean gränzet, allgemach hinunter, und schoß ihre Abendstralen mit geraden Blicken gegen die östliche Pforte des Paradieses. Das war ein Felsen von Alabaster, in die Wolken aufgethürmt, der weit und fern gesehen ward;

LB Coburg

durch denselben windet sich ein einziger Weg durch einen schlanken Fußsteig von der Erde hinauf. Alles andere war eine abgerissene Klippe, die überhangend sich aufthürmete, unersteiglich. Zwischen diesen felsichten Pfeilern saß Gabriel, das Haupt der Englischen Wache, und erwartete die Nacht. Um ihn herum übete die Jugend des Himmels heroische Spiele, ungewafnet; doch hatten sie ihre himmlischen Waffen, Helme, Schilde und Lanzen, in der Nähe aufgehänget; sie flammeten mit Gold und Diamant. Dahin kam Uriel zu ihnen, er war an einem Sonnenstrale die Abendbahn hinunter geschlüpfet, so schnell als ein schiessender Stern, der im Herbst sich durch die dunkle Nacht schlängelt, wenn die Luft von feurigen Dünsten durchzogen dem Seemann verkündigt, von welchem Punkte des Compasses er die stürmerischen Winde zu befahren hat. Er sprach in Eile die Worte:

Gabriel, dir ist es durch das Loos aufgetragen, mit scharfer und genauer Wache zu verhüten, daß nichts Schädliches sich diesem glücklichen Platze nähere, oder ihn anfalle; heute, am höchsten Mittage, kam ein Geist zu meiner Kugel, voll Eifers, wie es schien, mehrere Werke des Allmächtigen zu sehen, und besonders den Menschen, das jüngste Ebenbild Gottes. Ich beobachtete seinen Weg, der ganz eilfertig war, und bemerkete seinen Luftpfad: Aber auf dem Gebir-

ge, das von Eden nordwärts liegt, wo er zuerst an das Land stieg, sah ich bald seine Blicke von Gemüthsbewegungen, die dem Himmel fremd sind, häßlich verdüstert. Ich verfolgte ihn beständig mit dem Auge, aber verlohr ihn unter den Schatten aus dem Gesichte. Ich fürchte sehr, einer von dem verbanneten Haufen hat sich aus der Tiefe herauf gewaget, neues Unheil anzurichten. Du must beflissen seyn, ihn auszufinden.

Der geflügelte Krieger erwiederte: Uriel, kein Wunder, daß dein vollkommenes Gesicht mitten in dem hellen Zirkel der Sonne, wo du deinen Sitz hast, weit und ferne umher sieht; Durch diese Pforte läßt die scharfe Wache hier niemand durchgehn, als Wolbekannte aus dem Himmel. Und seit der Mittagsstunde kam kein Geschöpfe von da; wenn ein Geist einer andern Art aus eignen Absichten diese irdischen Schanzen übersprungen hat, so weißt du selbst, daß es schwer ist, geistlichen Wesen den Eingang mit körperlichen Schranken zu wehren. Doch, wenn der, von dem du sagtest, in dem Bezirke dieses Gefildes in eigner oder fremder Gestalt irgendwo auflauert, werde ich es bis morgen früh erfahren.

So versprach er; und Uriel gieng nach seinem Posten zurück, auf demselben hellen Strale, der izo die Spitze aufwärts richtete, und ihn schief hinunter zu der Sonne führete, die nun hinter die Azores gefallen war. Entweder hatte die er-

ste Himmelsscheibe, unglaublich schnell, sich hieher, oder diese Erde, die zum Umwälzen nicht so geschickt ist, hatte mit kürzerm Fluge nach Osten gerollet, und dorten sie gelassen, die Wolken, die ihren westlichen Thron umgeben, durch ihr Schlaglicht mit Purpur und Gold auszuzieren. Der stille Abend kam izo, und die graue Dämmerung hatte die Dinge in ihr ernsthaftes Gewand gekleidet. Das Stillschweigen kam in ihrem Gefolge, denn die Thiere und die Vögel hatten sich weggeschlichen, jene in ihre Bette von Grase, und diese in ihre Nester; nur die wache Nachtigall nicht, sie sang die Nacht durch ihren Liebes-Discant; die Sille ergetzete sich daran. Das Himmelszelt glänzete izo mit lebendigen Saphieren. Der Hesperus, der das Sternenheer aufführt, fuhr in dem hellesten Glanze, bis der Mond in umwölkter Majestät auftrat, und in dem Pomp einer Königin sein unvergleichliches Licht enthüllete, und den Silbermantel über das Dunkel warf, als Adam zu Eva sagte:

Schöne Gemahlin, die Stunde der Nacht, und alle Dinge, die sich itzo zur Ruhe begeben, erinnern uns, gleiche Ruhe zu nehmen; denn Gott hat es so geordnet, daß bey den Menschen Arbeit und Ruhe wie Tag und Nacht abwechseln, und der Abendthau des Schlafes, der itzo fällt, neiget mit seinem sanften und schlummrigten Gewicht unsere Augenlider. Andere Geschö-

pfe schweifen den ganzen Tag müßig und ohne Geschäfte herum, und haben die Ruhe nicht so sehr vonnöthen: Der Mensch hat sein tägliches Werk, mit dem Leib, oder mit dem Gemüthe, ein Zeichen seiner Würde, und der Gunst des Himmels, der auf alle seine Wege Achtung giebt; da andere Geschöpfe ohne Geschäfte herumirren, und Gott auf ihr Thun nicht Acht hat. Wir müssen folgendes Tages, ehe der frühe Morgen den Osten mit dem ersten Strale des Lichtes bemahlet, wieder munter seyn, und unsere ergetzliche Arbeit vornehmen, jene blumichten Bäume zu beschneiden, jene grünen Lauben, unsere Spaziergänge des Mittags, die mit Ranken überwachsen sind, und unsrer zu schwachen Arbeit spotten, weil mehr Hände erfodert werden, ihre geilen Reiser zu schneiden. Eben so sehr verlangen diese Knospen und dieser tropfende Gummi, die unscheinbar und unsauber zerstrent liegen, daß wir sie aufrichten, wenn wir gemächlich auftreten wollen. Inmittelst heißt uns die Nacht, nach dem Willen der Natur, der Ruhe pflegen.

Eva mit vollkommener Schönheit gezieret, antwortete:

Mein Urheber und Führer, was du mich heissest, dem folge ich ohne Widersprechen, so hat es Gott geordnet.; Gott ist dein Gesetze, du meines; nicht mehr wissen, als dieses, ist eines Weibes glückseligste Wissenschaft, und ihr schönstes Lob.

In

In dem Umgang mit dir vergesse ich der Zeit; jede Tageszeit, und ihre Abwechselungen sind mir gleich angenehm. Lieblich sind die Lüfte des frühen Morgens, lieblich sein Anbrechen unter dem Zaubergesange der frühesten Vögel, angenehm die Sonne, wenn sie zuerst ihre östlichen Stralen auf dieses anmuthvolle Land ausbreitet, auf Kräuter, Bäume, Früchte und Blumen, die von Thaue schimmern; wolriechend der fruchtbare Erdboden nach sanftem Regen, und lieblich die sanfte Ankunft des angenehmen Abends, die stille Nacht, mit diesem ihr geweihten Vogel, und diesem schönen Monden, und diesen Juweelen des Himmels, ihrem Sternengefolge: Aber weder die Düfte des Morgens, wenn er unter dem Gesange der frühesten Vögel anbricht, noch die Sonne wenn sie über diesem reizenden Lande aufgehet, noch die Kräuter, Früchte und Blumen, noch der liebliche Geruch nach sanftem Regen, noch der milde angenehme Abend, noch die stille Nacht mit diesem ihr geheiligten Vogel, noch das Wandeln beym Monde, oder dem schimmernden Sternenlichte, ist ohne dich lieblich. Aber warum scheinen diese die Nacht durch, für wen dienet dieses herrliche Schauspiel, wenn der Schlaf jedermanns Augen zugeschlossen hat?

Unser allgemeine Stammvater versetzte:

Tochter Gottes und des Menschen, vollkommene Eva, diese haben ihren Lauf rund um das

Erdreich bis zu dem folgenden Abend zu vollenden, und gehen von Land zu Land ordentlich auf und unter, Nationen, die itzo noch nicht gebohren sind, mit Licht, für sie zubereitet, zu bedienen, damit nicht völlige Finsterniß des Nachts die alte Herrschaft wieder erobere, und das Leben in der Natur und allen Dingen auslösche, welche von diesem milden Feuer nicht bloß erleuchtet, sondern mit gelinder Hitze von mannigfaltigem Einfluß gelabet und erwärmet, ernähret und erquicket werden. Einige von ihnen lassen ihre Gestirnskräfte auf alles, was auf Erde wächst, herunterfliessen, und machen es dadurch geschickter, die volle Reifung von den kräftigen Sonnenstralen zu empfangen. Also scheinen sie nicht vergebens, wiewol in der tiefen Nacht sie niemand anschauet. Du must auch nicht denken, daß es dem Himmel an Beschauern, und Gott an Lob gebrechen würde, wenn gleich keine Menschen wären; es sind Millionen geistliche Geschöpfe, die unsichtbar auf Erden herumwandeln, sowol wann wir wachen, als wann wir schlafen. Alle diese betrachten seine Werke mit beständigem Lobe, beydes bey Tag und bey Nacht. Wie oft haben wir von der steilen Höhe eines wiederschallenden Hügels, oder von einem Gebüsche himmlische Stimmen durch die mitternächtliche Luft gehöret, die bald einzeln, bald in antwortenden Gesängen, den grossen Schöpfer besangen. Oft,

wenn sie in Schaaren Wache halten, oder bey Nacht den Berg durchwandeln, vereinigen sie sich in einen vollen harmonischen Chor, und befehlen die Töne mit himmlischer Kunst aus den Sayten, ihre Gesänge unterscheiden die Stunden der Nachtwache, und erheben unsere Gedanken zum Himmel.

Indem sie so sprachen, giengen sie ganz allein Hand in Hand nach ihrer angenehmen Laube. Das war ein Platz, den der oberste Pflanzer selbst gewählet hatte, als er alle Dinge zu dem ergetzlichen Dienste des Menschen zugerichtet. Das Oberdach ganz dicht bedecket war ein Schattengewebe von Lorbeer- und Myrrthen-Zweigen, und andern steifen und geruchreichen Blättern, die in der Höhe wachsen; an beyden Seiten umschloß der Acanthus mit andern wolriechenden Stauden die grünende Wand; tausend Arten der zierlichsten Blumen, die Iris von allen Farben, die Rose, und der Jasmin, hoben ihre blumigten Häupter dazwischen hervor, und würkten eine mosaische Arbeit. Unten stickten der Crocus, der Hyacinth, und die Viole den Boden mit reichem Schmelze von mehr Farben als in dem köstlichsten Sinnbilde von Edelsteinen spielen. In diesen Ort kam kein anders Geschöpfe hinein, kein Thier, kein Vogel, kein Wurm, kein Insekt; so groß war ihre Ehrfurcht für den Menschen. In schattichten Lauben, die heiliger oder

einsamer gewesen wären, wiewol sie nur erdichtet waren, haben Pan oder Sylvanus niemals geschlafen, oder Faunus und die Nymphen gewohnet. Hier deckte die neuverheurathete Eva in einem abgesonderten Raume zuerst ihr Brautbette mit Blumen, mit Kränzen und wolriechenden Kräutern, und hier sangen himmlische Chöre den Hochzeitgesang an dem Tage, da der festliche Engel sie in ihrer nacketen Schönheit zu unserm Stammvater bracht, doch besser geschmückt und liebenswürdiger, als Pandora, welche die Götter mit allen ihren Gaben beschenket hatten; aber leider! ihr in der traurigen Geschichte nur allzu gleich, da sie die Menschen mit ihrem schönen Gesichte verstrickte, als Hermes sie zu Japhets unweiserm Sohne gebracht, damit er sich an dem rächete, der Jupiters authentisches Feuer gestohlen hatte.

Nachdem sie also zu ihrem schattichten Sommerhause gekommen, stuhnden sie beyde stille, wandten sich beyde, und beteten unter dem offenen Himmel den Gott an, der den Himmel, und die Erde, die sie im Gesichte hatten, die wiederscheinende Kugel des Monden, und den Sternenpol machete. Du machetest auch die Nacht, allmächtiger Werkmeister, und machtest den Tag, den wir mit unserer bestimmten Arbeit zugebracht haben, glückselig in unserer Verbindung und gegenseitiger Liebe, der Krone der Seligkeit, die du

uns gönnest, und diesen niedlichen Platz uns gönnest, der für uns nur allzu weit ist. Es fehlt hier deinem überflüßigen Segen an Theilnehmern, und er muß ungepflückt abfallen. Allein du hast einen grossen Stamm aus uns zweyen verheissen, die Erde zu erfüllen, der deine unendliche Güte mit uns erheben soll, wenn wir erwachen, und wenn wir, wie itzo, deine süsse Gabe, den Schlaf suchen.

Sie sagten dieses einmüthig, und giengen ohne Beobachtung anderer Gebräuche als reinen Anbetens, das Gott am gefälligsten ist, einander bey der Hand haltend, in den innersten Theil ihrer Laube; sie durften sich keine Mühe geben, zuerst diese beschwerliche Verkleidung, die wir tragen, abzulegen, sondern legeten sich sogleich neben einander; auch wandte sich gewiß Adam von seiner schönen Braut nicht weg, und Eva schlug die geheimnißreichen Sitten der ehlichen Liebe nicht aus; die Heuchler mögen noch so strenge von Reinigkeit und Unschuld und heiligem Orte schwatzen, wenn sie als unrein verläumden, was Gott für rein erkläret, und einigen befiehlt, jedermann erlaubt. Unser Schöpfer befiehlt, sich vermehren; wer befiehlt, sich enthalten? Niemand als unser Zerstörer, Gottes und der Menschen Feind. Gesegnet seyst du ehliche Liebe, geheimnißreiches Gesetze, wahre Quelle der menschlichen Fortpflanzung, einziges

eigenthümliches Gut im Paradiese, wo sonst alle Dinge gemeinschaftlich gehabt wurden; durch dich wurden die schnöden üppigen Lüste aus dem Herzen vertrieben, daß sie unter dem unvernünftigen Vieh herum schweifeten; durch dich, wie du auf Vernunft, und Recht, und Billigkeit, und Reinigkeit gegründet bist, sind zuerst die theuren Verwandtschaften und die theuren Befreundungen zwischen Vater, Sohn, und Bruder, bekannt worden. Es sey fern von mir, daß ich dich Sünde nenne, oder dich tadle, oder für etwas halte, das dem heiligsten Orte ungeziemend sey; beständige Quelle aller süssen Freuden der Haushaltung; dein Bette heißt unbefleckt und rein, so war es vormals, und es ist noch, und so von den Erzvätern und den Heiligen gebraucht. Hier braucht die Liebe ihre güldnen Pfeile, hier leuchtet ihre beständige Lampe, hier schwinget sie ihre Purpurflügel, herrschet hier, und belustiget sich hier; nicht in dem gekauften Lächeln der Dirnen, ohne Liebe und ohne Freude, in leerem zufälligem Genuß, noch in den Liebeshändeln der Höfe, oder in vermischten Tänzen, oder üppigen Maskeraden, oder mitternächtlichen Balleten, oder Serenaden, welche der abgegrämte Buhler seiner stolzen Schönen singet, die er klüger mit Verachtung abfertigen würde. Diese beyde schliefen einander in den Armen, von Nachtigallen eingewieget; die blumen-

reiche Decke streute auf ihre nackenden Glieder Rosen, die der folgende Morgen ersetzete. Schlafe denn, schlafe gesegnetes Paar, und o Glücklichsten, wenn ihr keinen glücklichern Stand verlanget, und wisset, daß ihr nicht mehr wissen sollet.

Nunmehr hatte die Nacht dieses weite Gewölbe unter dem Monden mit ihrem schattigten Kegel gegen den halben Weg Berg-an gemessen, die Cherubim standen in der gewohnten Stunde vor ihrer elfenbeinernen Pforte, wolbewafnet, in kriegerischem Aufzuge auf die Nachtwache zu gehen, als Gabriel zu seinem Nächsten an Macht sagte:

Uzziel nimm die Hälfte von diesen, und streif mit ihnen gegen Süden, mit der genanesten Wache; die andere soll sich gegen Norden wenden; unser Zirkel soll sich im vollen Westen schliessen. Sie schieden wie Flammen, jene zur Schildseite, diese zur Speerseite. Dann rief er von seinem Haufen zween starke und schlaue Geister, die nächst unter ihm stuhnden, zu sich, und gab ihnen diesen Befehl:

Ithuriel und Zephon, durchsucht diesen Garten mit geflügelter Schnelligkeit, lasset keinen Winkel undurchsucht, aber besonders da, wo diese zwey schönen Geschöpfe wohnen, und vielleicht im Schlafe liegend, kein Unheil fürchten. Diesen Abend kam einer vom Niedergang der Sonne, der berichtet, daß ein höllischer Geist,

wer hätte es vermuthet, seinen Weg hieher genommen, der den Riegeln der Hölle entronnen, und ohne Zweifel mit feindseligem Vornehmen kömmt. Wenn ihr so einen findet, so nehmet ihn, und bringet ihn hieher.

Er sprach so, und zog an dem Haupte seiner glänzenden Schaar, die den Monden verdunkelte. Aber diese beyde nahmen ihren Weg nach der Sommerlaube, den zu entdecken, den sie suchten. Sie fanden ihn auch da; er saß in der Gestalt einer Kröte an Evens Ohr, und versuchte durch teuflische Kunst die Springfedern ihrer Sinnlichkeiten zu erreichen, damit er darinnen, wie es ihm gefiel, Blendwerke, Gesichter und Träume schmiedete, oder wenns möglich wäre, ihre Lebensgeister, die von dem reinsten Blute, wie sanfte Dämpfe von reinen Flüssen aufsteigen, durch eingeflösseten Gift zu beflecken, und so unruhige, mißvergnügte Gedanken, eitele Hoffnungen, eitele Begierden, unordentliche Lüste zu erwecken, Gedanken mit hohen Einbildungen schwanger, die Hochmuth gebähren. Indem er hiemit umgieng, rührt Ithuriel ihn mit seinem Speere sacht an; denn keine Falschheit kann vor einer Berührung von ätherischgestählten Waffen bestehen; sondern muß gezwungen in ihre wahre Gestalt zurück kehren. Er springt auf, und sieht sich entdecket und ergriffen. Wie wenn ein Feuerfunke in einen Haufen salpetrischen Pulvers fällt,

der in die Tonne aufgefaßt, und in ein Vorraths-haus für einen befürchteten Krieg geleget wer-den soll; das schwarze Körnchen verspreitet sich mit plötzlicher Flamme, und setzet die Luft in Brand: So sprang der Teufel in seiner eigenen Gestalt auf. Die zween schönen Engel fuhren zurück, bestürzt den fürchterlichen König so plötz-lich vor sich zu sehen; aber sie traten bald ohne Furcht vor sein Gesicht.

Welcher von jenen abtrünnigen Geistern, zur Hölle verdammt, ist seinem Gefängnisse entron-nen? Warum fassest du hier, so verwandelt, und wie ein Feind im Hinterhalt, und wachtest am Haupte dieser Schlafenden?

Kennet ihr denn, sagte Satan voll Hohnes, kennet ihr mich nicht? Ihr kanntet mich vor-mals wol, nicht euers gleichen, ich saß wohin ihr uicht steigen durftet. Wer mich nicht kennet, verräth sich, daß er selbst unbekannt, und von den Niedrigsten sey. Oder kennet ihr mich, warum fraget ihr, und fangt eure Verrichtung so überflüßig an, wie sie eben so fruchtlos endi-gen wird.

Zephon gab ihm Spott um Spott: Denke nicht, abgefallener Geist, daß deine Gestalt die vorige sey, oder dein Glanz nicht abgenommen habe, dich für den kennbar zu machen, der im Himmel aufrecht und rein stand. Dieser Glanz schied von dir, so bald du aufhörtest gut und

heilig zu seyn, und du gleichest izo deiner garstigen Sünde, und deiner dunkeln Gerichtsstätte. Aber komm mit uns, du mußt demjenigen Rede und Antwort geben, der uns hierher gesandt hat, und dem oblieget, diesen Platz vor Gewalt, und dieses Paar vor Harm zu bewahren.

So sprach der Cherub, und sein ernstlicher Verweis, der in der jugendvollen Schönheit so streng war, gab seinen Worten unwiderstehliche Anmuth. Satan stand beschämt, und fühlte wie ehrwürdig die Aufrichtigkeit, und sah, wie liebenswürdig die Tugend in ihrer wahren Gestalt ist; sah es, und quälte sich über seinen Verlust. Aber noch mehr, daß man hier wahrgenommen, wie sein Glanz so sichtbarlich abgenommen hätte. Dennoch stellte er sich ungezähmt. Wenn es gestritten seyn muß, sagte er, so streite der Beste gegen den Besten, der Sender, nicht die Gesendeten, oder alle zugleich; so wird mehr Ruhm zu gewinnen, oder weniger zu verliehren seyn. Deine Furcht, sagte Zephon unerschrocken, wird uns den Beweis sparen, was der geringste unter uns für sich allein wider dich Gottlosen und darum Schwachen vermag.

Der Erzfeind antwortete nichts, er war vor Zorn seiner selbst nicht mächtig, sondern trabete hochmüthig voraus, wie ein stolzes gezähmtes Pferd, das an dem eisernen Gebisse kauet; mit ihnen zu streiten, oder zu fliehen, hielt er für

gleich vergebens. Der Schrecken von oben hatte seinen Muth geleget, doch nicht gebrochen.

Sie giengen izo nahe an dem westlichen Striche, wo die Schaaren von der zirkelnden Wache gleich zusammenstiessen, und in ein Geschwader geschlossen standen, fernern Befehl zu erwarten. Gabriel, ihr Haupt, rief an ihrer Spitze mit erhabener Stimme:

Freunde! ich höre die Tritte von hurtigen Füssen, die hieher eilen, und erkenne izo bey dem Sternenlichte den Ithuriel und Zephon durch die Schatten; mit ihnen kömmt ein dritter; königlich von Ansehen, aber von verwelktem falbem Glanze; er scheint an seinem Gang und trotzigen Betragen der Fürst der Hölle. Er wird vermuthlich ohne Streit nicht von hier scheiden. Ein jeder stehe fest, denn in seinem Gesichte lauert Widersetzung.

Er hatte dieses kaum gesagt, als diese beyden herbeykamen, und kürzlich erzählten, wen sie brächten, wo sie ihn gefunden, womit beschäftiget, in welcher Gestalt und Stellung er gelegen.

Gabriel redete ihn mit ernstem Gesichte an:

Warum bist du, Satan, durch die Gränzen, die man deiner Bosheit gesetzt, gebrochen, andere in ihrer Verrichtung zu stören, die sich hüten deinem Beyspiele der Uebertretung zu folgen, und Macht und Fug haben, dich zu fragen, was für ein Frefel dich in diesen Platz gebracht

habe? Es scheinet, den Schlaf zu verletzen, und denjenigen Leid zu thun, für die Gott hier gepflanzt hat, daß sie in dieser seligen Wonne wohneten.

Satan schlug die Augbraunen verächtlich auf, und sagte:

Gabriel, du wurdest in dem Himmel für weise gehalten, ich hielte dich auch dafür, aber du thust eine Frage an mich, die mich daran zweifeln heißt. Lebet jemand, dem seine Qual lieb sey? Wer wollte nicht, wenn er Mittel und Wege findet, aus der Hölle entfliehen, wenn er gleich dazu verdammt ist? Ich bin versichert, du würdest es selber thun, und dich kühnlich in jeden andern Ort wagen, wo du von Schmerzen am fernsten, Hoffnung haben könntest, die Qual mit der Ruhe zu verwechselu, und das Leid fein bald mit der Freude zu vertauschen. Das ist es, was ich hier suche. Aber das gilt bey dir nichts, weil du allein das Gute kennest, und das Uebel niemals geprüft hast. Und du wirfst mir den Willen dessen vor, der uns Gränzen gesetzt hat? Heiß ihn seine eisernen Thore fester verriegeln, wenn er uns in diesem dunkeln Loche haben will. So viel auf deine Frage. Das übrige ist wahr, sie haben mich gefunden, wo sie sagen, aber das beweißt keine Gewaltthätigkeit oder Beleidigung.

Also Satan verächtlich. Der heldenmüthige

Engel entrüstete sich, und versetzte halb lachend mit Hohne:

O welchen Verlust leidet der Himmel, seit Satan gefallen, an einem, der von dem, was weise ist, urtheilen konnte, den seine Thorheit gestürzet, und izo aus seinem Kerker, dem er entlaufen ist, zurück bringt, voll Ernstes die Frage aufzuwerfen, ob man die für weise zu halten habe, die von ihm wissen wollen, was für eine Frechheit ihn ohne Erlaubniß aus seinen angewiesenen Gränzen in der Hölle hierher gebracht hatte! So weislich ist es nach seinem Urtheil gehandelt, die Pein auf diese oder jene Art zu fliehen, und sich der Strafe zu entziehen. Urtheile immerfort so, vermessener Geist, bis die Rache, der du im Fliehen entgegen läufst, deine Flucht siebenmal schneller ereilet, und diese Weisheit zur Hölle zurück peitschet, die dich noch nicht besser gelehrt hat, daß keine Pein dem unendlichen Zorn, wenn er gereizt worden, gleichen kann. Aber warum du so allein? Warum ist nicht die ganze Hölle mit dir losgebrochen? Ist der Schmerze für sie nicht eben sowol Schmerze, haben sie ihn nicht eben sowol zu fliehen, oder bist du weicher als sie, ihn zu leiden? Muthiger Feldhauptmann, der erste in der Flucht vor dem Schmerzen, hättest du deinen zurückgelassenen Schaaren diese Ursache deiner Flucht ge-

meldet, so wäreſt du wahrhaftig nicht ſo allein hierher geflohen.

Satan gab mit drohender Stirne dieſe Antwort: Nein, beleidigender Engel, nicht darum, weil ich weicher bin, oder mir vor dem Schmerzen ſchauert; du weißt am beſten, daß ich dein Furchtbarſter war, als in der Feldſchlacht der Donner mit voller Ladung dir zum Beyſtande eilete, und deinen ſchwachen Speer unterſtützte. Aber deine unbedachten Worte verrathen wieder, wie zuvor, deine Unerfahrenheit, was einem getreuen Hauptmann nach ſchweren Unternehmungen, die unglücklich ausgefallen, gebührt, daß er nicht das ganze Heer auf Straſſen voller Gefahr wagen ſoll, die er nicht zuerſt ſelbſt geprüft hat. Darum habe ich auf mich genommen, zuerſt allein über den einöden Abgrund zu fliegen, und dieſe neuerſchaffene Welt zu verkundſchaften, von der das Gerüchte in der Hölle nicht ſtille ſchweigt. Ich hoffete, daß ich hier einen beſſern Wohnplatz finden würde, meine geſchlagenen Völker entweder hier auf Erden, oder in der mittlern Luft wieder zu ſetzen; ſollte ich gleich um den Beſitz noch einmal verſuchen, was du und deine geſchmückten Legionen dagegen vermögen. Für ſie wäre eine leichtere Arbeit, ihrem Herrn droben im Himmel auf den Dienſt zu warten, ſeinen Thron mit Lobgeſängen zu umringen, und in gebührendem Abſtande zu kriechen, nicht zu fechten.

Der streitbare Engel antwortete ihm schnell: Sagen und es gleich wiederrufen, erstlich behaupten, es sey weise, vor dem Schmerzen zu fliehen, dann sich für einen Kundschafter geben, zeigt keinen Hauptmann, sondern einen ergriffenen Lügner an, Satan; und du konntest noch das Wort getreu hinzu setzen; o der Nahme, der heilige Nahme der Treue, wie wird er entweihet! Wem bist du getreu? Deiner rebellischen Rotte, einem Heere von Teufeln; ein anständiger Körper für solches Haupt! War dieses euer Kriegeseid, die geschworne Treue, der versprochene Gehorsam, daß ihr der erkannten obersten Macht den Dienst aufkündigen wolltet? Und du schlauer Heuchler, der izo für einen Vertheidiger der Freyheit will angesehen seyn, wer hat sich ehemals mehr als du gebücket, sich mehr erniedriget, und den hohen Monarchen des Himmels sclavischer angebetet? Warum, als in der Hoffnung, ihn von dem Throne zu stossen, und selber zu herrschen. Aber gieb Achtung, was ich dir izo ankündige. Fort, flieh zurück, woher du entflohen bist; wenn du von nun an in diesen geheiligten Gränzen wieder erscheinest, so schleppe ich dich in Ketten geschlossen in die höllische Kluft, und versiegle dich so darinnen, daß du künftig nicht mehr spotten wirst, die leichten Pforten der Hölle seyn zu schwach verriegelt.

Er drohete ihm also, aber Satan achtete der

Drohung nichts, sondern gerieth in grössere Wuth, und versetzte:

Rede dann von Fesseln, wenn ich dein Gefangener bin, stolzer Besatzungs-Cherub; aber mache dich gefaßt, zuvor selbst eine schwerere Last von meinem gewaltigen Arme zu fühlen, wiewol der König des Himmels auf deinen Flügeln reitet, und du mit deinen Mitgefehrten als des Joches gewohnet, seinen Siegeswagen im Pompe durch die Strassen des sternengepflasterten Himmels ziehest.

Indem er so sagte, ward das glänzende englische Geschwader feuerroth, er spitzete seinen Phalanx in einen gehörnten Monden, und umgab ihn rund mit gefällten Spiessen, so dicht als wenn ein Feld des Ceres, zur Ernde reif, seinen gebährteten Aehrenwald wallend nach dem Winde neiget, der sorgsame Ackermann steht in Furchten, seine hoffnungsreichen Garben mögten in der Treschtenne zu Spreu werden. An der andern Seite stand Satan auf seiner Hut, raffte seine Stärke zusammen, und breitete sich aus, wie der Teneriff oder der Atlas, die nicht zu bewegen sind. Er reichte mit seinem Haupt bis zu den Wolken, auf seinem Kamme saß das gefiederte Schrecken, in seiner Faust fehlte es nicht an Speer und Schild, oder was so schien. Izo würden erschreckliche Thaten erfolget seyn, nicht nur das Paradies, sondern gar die Sternenbühne

des

des Himmels und alle Elemente würden vielleicht in diesem Treffen zu Trümmern gegangen, durch den heftigen Ungestüm des Streites aufgerührt und zerrissen worden seyn, hätte der Ewige dem erschrecklichen Gefechte vorzubiegen, nicht bald seine güldene Wage in dem Himmel, zwischen den himmlischen Zeichen der Astråa und des Scorpions, ausgehånget, worinnen er in der Erschaffung alle Dinge, die runde hangende Erde mit der Luft zum Gegengewichte, gewogen hatte, und itzo alle Begegnisse, Feldschlachten, und Kônigreiche wågt. Er legte in jede Schale ein Gewicht, die beyden Folgen, wenn Satan schied und wenn er stritt. Die letztere flog schnell in die Höhe, und stieß an die Querstange an. Gabriel bemerkte es, und sagte zu dem Erzfeinde:

Ich kenne deine Stårke, Satan, du kennest meine; sie ist nicht unser, sondern uns gegeben. Was für eine Thorheit ist es denn, daß man auf seine Waffen pochet, deine können nicht mehr als der Himmel zulåßt, auch meine nicht, doch sind sie itzo verdoppelt, dich wie Staub niederzutreten. Zum Beweise schaue auf, und lies dein Loos in jenem himmlischen Zeichen, wo du gewogen wirst. Du kannst sehen, wie leicht, wie schwach du bist, wenn du dich widersetzest.

Satan schaute auf, und erkennte seine Schale, die in die Höhe gestiegen war. Er såumete nicht, sondern floh murrend, und mit ihm flohen die Schatten der Nacht.

Fünfter Gesang.

Der Morgen setzete itzo in dem östlichen Theile des Himmels seine Rosentritte, und besäete die Erde mit Perlen aus Morgenland, als Adam erwachete; er war es so gewohnt, denn sein Schlaf war luftleicht von reiner Verdauung und von sanft gemässigten Dünsten, der blosse Schall der Blätter und der rauchenden Bäche, als der Luftfächer der Aurora, und der helle Morgengesang der Vögel auf den Zweigen, zerstreuete ihn bald. Um so viel mehr verwunderte er sich, als er Eva noch schlafend, mit verworrenem Haar, und glühenden Wangen, wie in unsanfter Ruhe liegend fand. Er lehnte sich halb aufgerichtet auf seine Seite, hieng mit Blicken voller herzlicher Liebe verliebt über ihr, und betrachtete die Schönheit, die im Schlafe und im Wachen ausnehmende Annehmlichkeiten um sich her streute. Dann berührte er sanft ihre Hand, und lispelte mit zärtlicher Stimme, wie wenn Zephir auf Floren hauchet:

Erwache meine Schönste, meine Vermählte, meine zuletzt gefundene, Gottes letzte und beste Gabe, mein allezeit neues Vergnügen; erwache, der Morgen glänzt, und das frische Feld rufet uns, wir verliehren die Frühstunde, und bemerken nicht, wie unsere gewarteten Pflanzen hervorschossen, wie der Citronenwald düftet, wie die Myrrenstaude und das Balsamrohr treufeln, wie die Natur ihre Farben vermahlet, und wie die Biene auf der Blume sitzet und das süsse Naß herausauget.

Dieses Lispeln weckete sie; sie sah auf Adam mit schüchternem Auge, umarmte ihn und sagte:

O einziger, in welchem mein Herz seine Ruhe findet, mein Ruhm, meine Vollkommenheit, ich sehe erfreut dein Angesicht, und den wiedergekommenen Morgen; denn diese Nacht, eine Nacht wie diese hab ich nie gehabt, träumt ich, wofern es nur geträumt war, nicht, wie ich gewohnt bin, von dir, noch von den Geschäften des vorigen Tages, noch von einem Vorhaben auf den folgenden Morgen, sondern von Leid und Harm, wovon mein Herz vor dieser verdrüßlichen Nacht nichts gewußt hatte. Es dünkte mich, jemand riefe mir mit sanfter Stimme, nahe an meinem Ohre, ich sollte mit ihm gehen; ich hielte es für deine Stimme; sie sagte: Warum schläfst du Eva? Itzt sind die Stunden angenehm, kühl, still; nur da nicht, wo die Stille dem

nächtlichsingenden Vogel weichet, der itzo wacht, und seinen Gesang, die Frucht seiner Liebe, am lieblichsten anstimmt; itzo herrschet der Mond mit voller Scheibe, und setzet durch Schatten die Gestalt der Dinge mit angenehmerm Licht ab; vergebens, wenn niemand es siehet. Der Himmel wachet mit allen Augen, wen zu sehen, als dich, den Wunsch der Natur, die zu schauen alle Dinge sich freuen, durch deine Schönheit angezogen nicht aufhören zu schauen. Ich stuhnd auf, als ob du gerufen, aber fand dich nicht; dann gieng ich dich zu suchen, wie mich dünkete, ganz allein auf Wegen, die mich unvermuthet zu dem Baume der verbotenen Erkenntniß brachten. Er kam mir sehr schön vor, schöner in meiner Einbildung als bey Tage. Indem ich ihn mit Verwunderung betrachtete, sah ich jemand daneben stehen, der gestaltet und geflügelt war wie einer von den Einwohnern des Himmels, die wir oft sehen. Von seinen bethauten Haarlocken treufelte Ambrosia. Er betrachtete den Baum ebenfalls, und sagte: O schöne Pflanze, mit Früchten so schwer beladen; würdiget dich denn niemand, dich deiner Bürde zu entledigen, und dein schmackhaftes Obst zu kosten, weder Gott noch Mensch? Ist Erkenntniß denn so verachtet, oder verbietet es Neid, oder was hindert von dir zu kosten? Verbiete es wer will, niemand soll mir länger das Gut vorenthalten,

das du mir selber anbietest. Warum warst du sonst hier gepflanzet? Nachdem er dieses gesagt, zögerte er nicht, sondern brach mit verwegener Hand, und kostete. Ein kalter Schauer überfiel mich bey diesen frechen Worten, die er mit eben so frecher That erfüllte. Er aber sagte, von Freuden ausser sich: O göttliche Frucht, zwar an sich selbst süß, aber ungleich süsser, so gepflückt; es scheint du seyst hier verboten, weil du nur für Götter gehöreſt; wiewol du aus Menschen Götter machen kannst. Und warum nicht Götter aus Menschen, massen das Gute nur mehr überfließt, je mehr es sich mittheilet; der Urheber nicht verkürzet, sondern nur mehr geehret wird. Komm denn, glückseliges Geschöpfe, schöne englische Eva, genieſſe auch davon; ob du gleich glückselig bist, kannst du doch glückseliger werden, nur vortrefflicher nicht; koste dieses, und sey hinfort unter den Göttern selbst eine Göttinn; nicht in die Erde eingeschlossen; steige zuweilen in die Luft wie wir; zuweilen in den Himmel, der deinen Verdiensten gebührt, zu sehen was für ein Leben die Götter dort leben, und auch selbst so zu leben. Mit diesen Worten kam er mir nahe, und hielt mir etwas von derselben Frucht, die er abgepflückt hatte, dicht vor den Mund. Der angenehme schmackhafte Geruch erweckte die Lust zum Essen so heftig, daß ich, wie es mich dünkte, kosten muste.

Alsobald flog ich mit ihm in die Wolken hinauf, und sah die Erde unten unermeßlich ausgestreckt, eine weite und mannigfaltige Aussicht. Ich war voller Verwunderung über meinen Flug, und meine Versetzung in diesen hohen Stand. Plötzlich war mein Führer verschwunden, und ich sank, wie mich dünkte, nieder, und fiel in Schlaf. Aber o wie froh war ich beym Erwachen, als ich fand, daß dieses alles nur ein Traum war!

Also erzählte Eva ihre Nacht, und Adam sagte traurig:

Bestes Abbild von mir selber, und theurere Hälfte. Die Unruhe deiner Gedanken in voriger Nacht im Schlafe betrübet auch mich, dieser seltsame Traum gefällt mir gar nicht, und ich fürchte, daß er von etwas bösem entstanden sey. Aber woher denn das Böse? In dir kann nichts böses wohnen, denn du bist rein erschaffen. Doch wisse, in der Seele sind viele geringere Arten Vermögens, die dem Verstand als ihrem Oberhaupte dienen. Unter denselben hat die Phantasie ihr Amt nächst unter ihm, und sie bildet von allen äusserlichen Dingen, welche ihr von den fünf wachsamen Sinnen vorgestellt werden, Einbildungen, Luftgestalten; dieselben verbindet oder sondert dann die Vernunft, und schafft also alles, was wir bejahen oder verneinen, was Wissenschaft oder Meinung heißt. Wenn die Natur sich zur Ruhe begiebt, so weicht

der Verstand in seine abgesonderte Zelle; aber in seiner Abwesenheit wacht nicht selten die gauklerische Phantasie, ihm nachzuäffen; weil sie aber ungleiche Bilder verknüpft, so bringt sie oft wilde Werke hervor, besonders im Traume, da sie alte und neue Worte und Geschichten ungeschickt zusammensetzt. Es dünkt mich auch, daß ich in deinem Traume etwas Aehnliches mit unserm Gespräche vorigen Abends bemerkte, aber mit seltsamem Zusatze. Sey indessen nicht betrübt; das Böse kann in den Verstand Gottes, oder eines Menschen kommen, und wieder weichen, wenn es so gemißbilliget wird, ohne daß es Flecken oder Tadel hinterlasse. Dieses läßt mich hoffen, du werdest niemals wachend thun, was du im Schlafe zu träumen verabscheuetest. Sey denn nicht kleinmüthig, und umwölke deine Blicke nicht, die ordentlich frölicher und heiterer sind als der schöne Morgen, wenn er frühe die Welt anlacht. Laß uns itzo aufstehn unsere Arbeit anzugreifen, in diesen Lustwäldern zwischen Brunnquellen und Blumen. Sie öffnen itzt ihren Schooß voll von den auserlesensten Gerüchen, die sie darinnen vor der Nacht verwahrt, und für dich aufgehoben haben.

Also tröstete er seine schöne Vermählte; und sie ward getröstet, doch ließ sie stillschweigend aus jedem Auge eine holde Zähre fallen, die sie mit ihren Haaren auftrocknete. Zween andere

köstliche Tropfen, die schon vor jeder Krystall-schleusse standen, küßte er auf, eh sie fielen, als die anmuthigen Zeichen eines holden Kummers und einer frommen Furcht unrecht gethan haben.

Alles war wieder aufgeklärt. Sie eilen beyde aufs Feld. Aber sobald als sie unter dem schattigtbelaubten Dache hervor, in die offne Durchsicht des anbrechenden Tages kamen, und die Sonne, die, kaum aufgestiegen, mit ihren Rädern noch an dem Rande des Oceans hieng, und ihre thauichten Stralen in ebenen Linien auf die Erde schoß, den ganzen Ost des Paradieses und Edens glückselige Gefilde in weitem Umkreise sehen ließ, fielen sie nieder anzubeten, und ihr Gebet zu verrichten, das sie mit heiliger Pflicht alle Morgen in Veränderung des Ausdruckes thaten. Denn es fehlte ihnen weder an ändernden Ausdrücken noch an heiliger Begeisterung ihren Schöpfer in geschickten Strophen zu preisen, die sie ohne mühsames Ueberlegen sprachen oder sangen; so fertige Wolredenheit floß von ihren Lippen; in Prose oder in wolgemessenen Versen, so musicalisch, daß sie keine Laute oder Harfe bedurften, ihr mehr Lieblichkeit mitzutheilen. Izt sagten sie diese Worte:

Das alles sind deine preiswürdigen Werke, Vater des Guten, Allmächtiger; dieses Weltgebäude, das so wunderschön ist, ist dein; wie wunderbar must du denn selber seyn? Unaus-

sprechlich! du sitzest über allen Himmeln empor, und bist vor uns unsichtbar, oder wirst nur dunkel in deinen niedersten Werken gesehen. Doch offenbaren auch diese deine Güte, die keine Gedanken erreichen, und deine göttliche Macht. Sprechet ihr, ihr Söhne des Lichtes, ihr Engel, ihr könnet es am besten, denn ihr sehet ihn, und umringt seinen Thron voller inniger Entzückung mit Gesang und Choral-Symphonie, einen Tag ohne Nacht, ihr in dem Himmel; ihr Geschöpfe auf Erden vereinbaret euch zur Erhebung seines Namens, lobet ihn zuerst und zuletzt, und in der Mitte, und ohne Ende. Schönster unter den Sternen, der letzte in dem Gefolge der Nacht, wenn du nicht vielmehr zu dem kommenden Tage gehörst, als das sichere Pfand des anbrechenden Lichtes, wenn du den lachenden Morgen mit deinem glänzenden Kranze krönest, preise ihn in deiner Sphäre, indem der Tag entspringt, in dieser lieblichen Frühstunde. Du, Sonne, das Auge und die Seele dieser grossen Welt, bekenne ihn für deinen Grössern, laß sein Lob in deinem ewigen Lauf erschallen, sowol wenn du steigest, als wenn du den hohen Mittag erreichet hast, und wenn du niedergehest. Mond, der bald der aufgehenden Sonne begegnet, bald mit den Fixsternen flieht, die mit ihrem Himmel fliehen, in den sie eingeschlossen sind; und ihr fünf andere wandelnde Feuer, die sich nicht

ohne Gesang in mystischem Tanze bewegen, lasset das Lob dessen erklingen, der das Licht aus der Finsterniß hervorrief. Luft und ihr Elemente, die älteste Geburt aus der Schooß der Natur, ihr, die in vier Gliedern beständig im Zirkel laufen, unter vielfältigen Gestalten, die alle Dinge zusammensetzen, und ernähren, lasset euern unaufhörlichen Wechsel unserm grossen Schöpfer mit beständig neuem Lob abwechseln. Ihr Nebel und Dünste, die nun von den Hügeln und den dämpfenden Pfützen aufsteigen, falb und grau, bis die Sonne euern wolligten Saum mit Gold bemahlet, steiget dem grossen Urheber der Welt zur Ehre auf; es sey, daß ihr die farblose Luft mit Wolken kleidet, oder das durstige Erdreich mit sanftfallendem Regen nezet; im Steigen und im Fallen mehret sein Lob beständig. Ihr Winde, die von vier Enden wehen, blaset sein Lob sanft oder laut. Beweget eure Wipfel, ihr Fichten, und ihr Pflanzen alle, neiget euch zum Zeichen der Anbetung. Brunnen, und ihr, die im Fliessen ein melodiereiches Schallen murmeln, murmelt schallend sein Lob. Alles was Leben hat, vereinige seine Stimme; ihr Vögel, die singend zu den Thoren des Himmels hinaufsteigen, traget seinen Ruhm auf euern Flügeln, und in euerm Gesang empor. Ihr, die in dem Wasser fortschlüpfen, und ihr die auf der Erde gehen, und prächtig einhertreten, oder nie-

drig kriechen, seyd Zeugen, ob ich Morgens oder Abends zu Hügeln, Thälern, Brunnen, und frischen Schatten schweige, ob ich ihnen nicht durch meinen Gesang die Stimme verleihe, und sie in dem Lobe des Schöpfers unterrichte. Sey gegrüßt Herr aller Dinge, laß deine Güte allezeit über uns walten, und schenke uns nichts als Gutes; und wenn die Nacht was böses gesammelt, oder irgend verborgen hat, so zerstreue es, wie das Licht itzt die Finsterniß vertreibt.

Also beteten sie in Unschuld, der wahre Friede und die gewöhnliche Ruhe stellten sich bald wieder in ihrem Gemüthe ein. Sie eilen an ihre Feldarbeit des Morgens zwischen lieblichem Thau und Blumen; wo etwa eine Zeile Fruchtbäume ihre geilen Zweige allzuweit schosseten, zuviel Holz bekamen, und der Hände bedürftig waren, den fruchtlosen Umarmungen zu wehren; oder sie leiteten den Weinstock, sich mit dem Ulmenbaume zu gatten, die vermählte Rebe umschlingt ihn mit ehelichen Armen, und bringt ihm zum Brautschatz ihre Trauben mit, die er für sein eigenes Gewächse aufnimmt, und seine unfruchtbaren Zweige damit schmücket. Wie sie also beschäftiget waren, sah der oberste König des Himmels sie mit Erbarmen an, und rief Raphael zu sich, den freundschaftlichen Geist, der den Tobias würdigte mit ihm zu reisen, und seine Vermählung

mit dem siebenmal verheuratheten Mädgen vor Unglück bewahrete.

Raphael, sprach er, du höreſt, was für Händel Satan, nachdem er aus der Hölle über den finſtern Golfo entronnen, auf Erden im Paradieſe angerichtet; wie er dieſe Nacht das Paar Menſchen beunruhiget, und wie er ſich vorgenommen, das menſchliche Geſchlecht in ihnen auf einmal zu verderben. Gehe denn, und bringe dieſen halben Tag mit Adam zu, wie Freund mit Freunde, in der Laube oder dem Schatten, wohin er etwann vor der Mittagshitze entwichen iſt, ſich von ſeiner Tagesarbeit mit einer Mahlzeit oder ſüſſer Ruh zu erquicken. Und bringe ſolche Reden auf die Bahn, die ihn ſeines glückſeligen Standes erinnern; einer Glückſeligkeit, die in ſeiner Macht ſteht, und auf ſeinem eigenen freyen Willen beruhet; ſeinem Willen, der zwar frey, aber doch veränderlich iſt. Daher warne ihn, daß er ſich wol in acht nehme, und nicht unbehutſam ausſchweife. Mache ihm vornemlich ſeine Gefahr bekannt, und von wem ſie kömmt, was für ein Feind, der unlängſt ſelbſt vom Himmel gefallen, nun darauf ſinnt, andre von einem gleichen Stande der Seligkeit zu fällen. Mit Gewalt? nein, denn das ſoll ihm gewehret werden, ſondern mit Betrug und Lügen. Laß ihn dieſes wiſſen, damit er nicht, wenn er freywillig

übertritt, vorwende, er sey unerinnert und ungewarnet überfallen worden.

So sprach der ewige Vater, und erfüllete alle Gerechtigkeit. Der geflügelte Heilige säumte nicht, nachdem er diesen Befehl empfangen, sondern sprang zwischen tausend seraphischen Flammen hervor, wo er mit seinem prächtigen Gefieder umhüllet stand, und flog mitten durch den Himmel; die Englischen Chöre theilten sich zu beyden Seiten, und machten seiner Eilfertigkeit Platz durch die grosse empyreische Strasse; als er zu der Pforte des Himmels kam, drehete sich dieselbe in güldenen Angeln, und that sich von sich selber weit auf; als eine göttliche Arbeit, die der oberste Baumeister gemachet hatte. Hier legte sich ihm weder Wolke noch Stern in den Weg, das Gesicht zu hemmen; er siehet die Erde, wiewol sie so klein ist, doch andern glänzenden Kugeln nicht ungleich, und den Garten Gottes, der mit Cedern bekrönet über alle Hügel hinaufsteigt. Wie wenn des Galilei Glas bey Nacht mit geringerer Gewißheit eingebildete Länder und Gefilde in dem Monden erblickt; oder wenn ein Pilot mitten unter den cycladischen Inseln vor allen andern Delos oder Samos wie einen wolkigten Fleck bemerkt: Dahinunter eilet er mit niedersteigendem Fluge, und segelt durch den ungemessenen ätherischen Himmel zwischen Welten und Welten. Nun schwebet er mit steifen Flügeln

in den Polarwinden, dann schlägt er mit regem Wehen die biegsame Luft, bis hinauf zu dem Schwunge der thürmenden Adler, ihn beschauen die Vögel als einen Phönix, den einzigen von seiner Art, wenn er nach dem ägyptischen Theben flieget, seine Asche in den glänzenden Tempel der Sonne zu bestatten. Auf einmal läßt er sich auf der östlichen Klippe des Paradieses nieder, und steht wieder in seiner eigenen Gestalt da, ein geflügelter Seraph. Er hatte sechs Fittige zur Beschattigung seiner göttlichen Lineamente. Das Paar, das ihm die Schultern bedeckte, fiel ihm wie ein Mantel um die Brust mit königlicher Pracht; das mittlere umgürtete seine Hüften einem Sternengürtel gleich, und umschloß seine Lenden und Seiten mit wollichtem Gold und mit Farben, die in den Himmel eingetaucht waren. Das dritte Paar beschattigte seine Beine von beyden Füssen aufwärts mit Schienen von Federn gestickt, von himmelfarbigten Körnern. Er stuhnd da wie der Maja Sohn, und schüttelte seine Fittichen, daß ein himmlischer Geruch die Gegend weit und breit erfüllete. Stracks kannten ihn alle Schaaren der Engel, die hier Wache hielten, und standen vor ihm auf, seinen Rang und seine hohe Gesandtschaft zu ehren, denn sie vermutheten leicht, daß er mit hohen Befehlen gekommen wäre. Er gieng ihre schimmernden Zelten vorbey, und war itzo in das

glückselige Feld gekommen, durch Myrrhenwälder, und die geruchreiche Blühte von Caßia, Nardus und Balsam, eine Wildniß von süßdüftenden Gütern. Denn die Natur geilete hier, als noch in ihrem Frühlinge, und spielete muthwillig jungfräuliche Phantasien, indem sie Süßigkeit über Süßigkeit ausgoß, wild über alle Kunst weg, eine regellose Wonne. Adam sah ihn durch den Specereyforst annähern, als er unter der Thüre seiner kühlen Sommerlaube saß, da die hochgestiegene Sonne itzo ihre schwülen Stralen senkrecht nieder schoß, die innerste Schooß der Erde zu erwärmen, mit mehr Wärme als Adam bedurfte. Eva war drinnen, und bereitete zur Mittagsmahlzeit zu der gewöhnlichen Stunde schmackhafte Früchte, die der Zunge gut schmecketen, und den Nektartrank aus einem Milchstrome, von Beeren oder Trauben nicht verderbten. Adam rief ihr:

Komm eilends hervor, Eva, und schaue, welche vortreffliche Gestalt unter jenen Bäumen ostwärts gegangen kömmt, würdig deines Schauens, wie ein anderer Morgen, der am Mittage aufgegangen; vielleicht bringt er uns hohe Botschaften aus dem Himmel, und will uns würdigen, heut unser Gast zu seyn. Aber gehe geschwind, bring aus deinen Vorrathskammern hervor, was sie haben, geuß es im Ueberfluß aus, unsern himmlischen Fremdling geziemend zu empfangen,

und zu beehren, wir können wol unsern Gebern ihre Gaben zurückgeben, und ihnen von dem, womit sie uns so milde versehen haben, milde auftischen. Die Natur nimmt hier an fruchtbarem Wachsthum beständig zu, und wird nur fruchtbarer vom Abnehmen ihrer Bürde; uns zur Lehre, daß wir nicht sparen sollen.

Eva antwortete:

Adam, geheiligter Erdkloß, von Gott begeistert, ein kleiner Vorrath ist zulänglich, wo der Vorrath alle Jahrszeiten durch reif zum Gebrauch an dem Stiele hängt; ausser was durch häusliches Verwahren eine nahrhafte Festigkeit bekömmt, und den überflüßigen Saft verzehrt. Aber ich will eilen, und von allen Zweigen das auserlesenste pflücken, unsern englischen Gast zu bewirthen, damit er es sehend erkenne, daß Gott seine Gutthaten der Erde wie dem Himmel mitgetheilt hat.

Sie sprach so, und wendet sich mit ausrichtsamen Blicken eilfertig um, voll von wirthschaftlichen Gedanken, die niedlichsten Früchte zu wählen, und sie in der schönsten Ordnung aufzutischen, daß nicht die Vermischung ungleicher Arten beleidige, sondern Geschmack auf Geschmack mit der angenehmsten Veränderung zu vergnügen. Dann läuft sie, und sammelt von den zartesten Stielen alles, was die Mutter Erde, die alles gebiehret, hervorbringt, in Ost- und West-

Indien, an den Ufern der mittelländischen See, in Pontus, an den Punischen Küsten, und wo einst Alcinous geherrschet hat, alle Arten von Früchten, rauch oder glatt von Schalen, in bärtigen Hülsen oder Rinden, einen reichen Zoll, sie häuft alles auf der Tafel auf, mit einer Hand, die nicht sparsam ist. Für den Trank zerknirschet sie die Weintrauben, einen unschädlichen Most, drückt Meth aus allerley Beeren, und zieht aus gepreßten süssen Kernen einen lieblichen Rohm aus. Es fehlt ihr auch nicht an reinen Geschirren, ihn aufzufassen. Nun bestreut sie den Boden mit Rosen, und mit Geruch, der von dem Strauche düftete.

Immittelst gehet unser grosser Stammvater seinem göttlichen Gast entgegen, ohne ein anders Gefolge als von dem Werth seiner Tugenden begleitet. Sein ganzer Staat bestand in ihm allein, und war doch festlicher als der verdrießliche Pomp, der den Fürsten aufwartet, wenn der lange Zug von Handpferden und Dienern, mit Gold dick bestreut, den Pöbel blendet, der sie angaffet. Als Adam itzo näher bey ihm war, bückete er sich mit Ehrfurcht und sanfter Verbeugung, wie vor einer höhern Natur, doch ohne Blödigkeit sehr tief. Er sagte:

Gebohrner des Himmels, denn allein der Himmel kann solche herrliche Gestalt in sich enthalten. Dieweil dir beliebt hat, von den himmlischen

Thronen herunterzusteigen, jene glückseligen Wohnungen zu verlassen, und diese hier zu beehren, so laß dir gefallen, bey uns zweyen, die noch aus göttlicher Gunst die einzigen Besitzer dieses geraumen Landes sind, in jener schattenreichen Laube die Ruhe zu nehmen, bey uns zu sitzen, und zu kosten, was der Garten niedliches giebt, bis die Mittagshitze vorüber ist, und die Sonne kühler niedergehet.

Die englische Tugend antwortete ihm huldreich:

Adam, ich bin darum hier, du bist mit solchen Gaben geschaffen, und bewohnest hier solchen Ort, der die himmlischen Geister öfters bewegen kann, dich zu besuchen. Führe mich denn, wo deine Laube mit Schatten ausgewölbet ist. Denn ich habe diese Mittagsstunden für mich, bis der Abend kömmt. Also kamen sie zu der baumreichen Wohnung, die lieblich lachte, wie die Gartenlaube der Pomona, mit Blumensträussen und süßriechenden Düften bedecket. Aber Eva stand nackt, nur mit sich selber bedecket, holdselig, schöner als eine Waldnymphe, oder die schönste von den drey erdichteten Göttinnen, die auf dem Berge Ida nacket um den Preis der Schönheit stritten; so stand sie, ihren Gast aus dem Himmel zu bedienen. Sie hatte keinen Schleyer vonnöthen, ihre Tugend schirmte sie genug, und kein blöder Gedanke entfärbte ihre

Wangen. Der Engel gab ihr das Heil dir! den heiligen Gruß, den er lange hernach gegen die zweyte Eva, die selige Maria, gebraucht.

Heil dir! Mutter des menschlichen Geschlechtes, deren fruchtbare Schooß die Welt zahlreicher mit Söhnen erfüllen wird, als die Bäume Gottes diese Tafel hier mit Früchten von so verschiedener Art beschweren.

Ihre Tafel war von grünenden Rasen aufgeworfen, und hatte Sitze von Moos rund herum. Auf ihrer breiten Fläche war von Seite zu Seite der ganze Herbst aufgethürmt, doch sah man hier den Lenz und den Herbst Hand in Hand geschlungen tanzen. Sie redeten eine Weile vieles, und durften nicht fürchten, daß die Speisen kalt würden; hernach sagte unser Stammvater:

Himmlischer Gast, laß dir gefallen von diesen Gütern zu versuchen, die unser Ernährer, von welchem alles vollkommen Gute ohne Maaß kömmt, uns zur Speise und zur Lust der Erde hervorzubringen befohlen. Vielleicht ist es für geistliche Naturen unschmackhafte Nahrung; doch weiß ich, daß derselbe Vater, der im Himmel, allen giebt.

Der Engel antwortete:

Darum auch kann das, was er, dessen Lob ewig gesungen werde, dem Menschen giebt, der theils auch geistlich ist, für die reinsten Geister keine unangenehme Nahrung seyn. Und gewiß

haben diese reinen geistigen Wesen eben so wol ihre Nahrung nöthig, als euer Vernunftbegabtes. In beyden sind geringere Arten Vermögens, Sinnlichkeiten, durch die sie hören, sehen, riechen, fühlen, schmecken, das genossene verdauen, verzehren, in sich das körperliche in unkörperliches verwandeln. Denn alles, was erschaffen ist, muß nothwendig durch Nahrung und Speise unterhalten werden. Unter den Elementen dienen die gröbern den reinern zur Nahrung, die Erde der See, See und Erde der Luft, die Luft jenen ätherischen Feuerkugeln, und zuerst dem Monden als der niedersten, daher entstehen jene dunkeln Flecken auf seinem runden Gesichte, Dünste, die sich noch nicht genug gereinigt, und sich noch nicht in sein Wesen verwandelt haben. Der Mond selbst läßt aus seinem feuchten Land, Nahrung für höhere Kugeln ausdünsten. Die Sonne, die Allen Licht mittheilet, empfängt von Allen ihre Belohnung an nassen Ausdämpfungen, die ihre Nahrung sind, und sie hält Abends ihr Abendmahl mit dem Ocean. In dem Himmel tragen zwar die Bäume des Lebens ambrosialische Früchte, die Weinstöcke fliessen mit Nektar, und wir streichen alle Morgen honigten Thau von den Zweigen, und finden den Boden mit Perlenkörnern bedecket: Dennoch hat Gott allhier seine Güte mit neuen Niedlichkeiten so reichlich abwechseln lassen, daß die Erde gar wol

mit dem Himmel in Vergleichung kömmt. Denke darum nicht, daß ich zu verwöhnt seyn werde, zu kosten.

Izo sassen sie nieder, und griffen zu ihren Gerichten, der Engel aß auch, nicht bloß dem Scheine nach, oder im Nebel, die gewöhnliche Glosse der Gottesgelehrten, sondern mit begierigem wirklichen Hunger, und verzehrender Hitze die Speise in sein Wesen zu verwandeln. Das Uebrige schweisset bey Geistern leichtlich durch; kein Wunder, wofern der empyreische Alchimist beym Feuer von rußigen Kohlen die Klumpen des schlechtesten Metalls in vollkommenes Gold, wie es aus den Minen kömmt, verwandelt, oder für möglich hält zu verwandeln. Eva wartete indessen bey der Tafel auf, ungekleidet, und krönte ihre sprudelnden Trinkbecher mit angenehmem Trank. O paradieswürdige Unschuld! Damals oder niemals war es den Söhnen Gottes zu verzeihen, wenn sie über solchen Anblick verliebt wurden. Aber in diesen Herzen herrschete Liebe ohne lüsterne Begierde, und man wußte hier nicht, was Eifersucht war, die Hölle verschmähter Buhler,

Nachdem sie die Natur mit Speise und Trank gesättiget, aber nicht überladen hatten, stieg ein schneller Gedanke in Adams Gemüthe auf, daß er die Gelegenheit, durch diesen grossen Besuch gegeben, nicht wollte vorbey gehen lassen, sich

von dem Zustande in der überirdischen Welt und von dem Wesen derer zu erkundigen, die in dem Himmel wohnen, von derer Würde er seine eigene so weit übertroffen sah, deren glänzende Gestalten göttliche Ausstralungen sind, und derer erhabene Kräfte die menschlichen so weit übersteigen. Er gab seiner Rede an den empyreischen Gesandten die behutsame Wendung.

Einwohner bey dem Höchsten, nun erkenne ich deine Gütigkeit vollkommen an der Ehre, die du dem Menschen erweisest, den du gewürdiget unter sein niedriges Dach zu gehen, und von diesen irdischen Früchten zu kosten, die keine Speise für Engel sind, die du dir dennoch so wol hast gefallen lassen, daß du bey den hohen Gastgeboten des Himmels kaum mit mehr Vergnügen essen könntest. Und doch, welcher Unterschied?

Der geflügelte Hierarche antwortete darauf:

O Adam, es ist nur ein Allmächtiger, von welchem alle Dinge herkommen, und wieder zu ihm kehren, wofern sie nicht aus Guten schlimm werden, und gut sind in ihrem Maaße alle erschaffen, alle von einer ersten Materie, die mit mannigfaltigen Gestalten, mannigfaltigen Graden des Wesens begabet ward, und in den lebendigen Dingen, des Lebens; aber um so viel mehr gereiniget, um so viel geistiger und reiner, je näher etwas bey ihm steht, und sich zu ihm hält und neigt, jedes Ding in seiner besondern ihm

angewiesenen Sphär der Wirksamkeit, bis der Körper sich zum Geist hinauf arbeitet, jede Art nach Maßgebung ihrer Schranken. Also sprosset der grüne Stiel heller aus der Wurzel, dann kommen die Blätter noch luftiger, zuletzt hauchet die lichte vollkommene Blume kräftigriechende Geisterchen von sich. Die Blumen und ihre Früchte von dem Menschen zur Speise gebraucht, werden stufenweise zu Lebensgeisterchen, zu Thiergeisterchen, und zu Verstandesgeisterchen verfeinert, und verleihen Leben und Sinnlichkeit, Einbildung und Verstand; daher empfängt denn die Seele ihre Vernunft; und die Vernunft ist ihr Wesen; entweder figürlich, oder anschauend; eure ist grösstentheils figürlich, unsere ist meist von der letztern Art. Sie sind nur in ihren Graden unterschieden, an Art einerley. Verwundere dich denn nicht, daß ich das nicht verwerfe, was Gott euch für gut und heilsam hielt, sondern es, wie ihr, in mein Wesen verwandle. Es kann eine Zeit kommen, da die Menschen mit den Engeln Mahlzeit halten, und ihre Speise für sich nicht undienlich noch zu leicht finden. Und vielleicht werden eure Körper durch den Gebrauch dieser leiblichen Nahrung zuletzt ganz zu Geiste, sie werden vielleicht durch die Länge der Zeit gebessert, und fliegen mit Flügeln, wie wir, in den Aether auf, oder wohnen nach Belieben hier oder in himmlischen Paradiesen; wofern

ihr im Gehorsam verharret, und die Liebe des Höchsten, dessen Abkömmlinge ihr seyd, unverändert behaltet. Genieſſet immittelst alle die Fülle der Glückseligkeit, die dieser glückselige Stand in sich enthält, und mehr nicht fassen könnte.

Der Erzvater des menschlichen Geschlechts versetzte:

O gütiger Geist, gefälliger Gast, den rechten Weg hast du uns gewiesen, der uns in der Wissenschaft führen kann, und hast die Leiter der Natur vom Mittelpunkt zum Umkreise gestellet, auf welcher wir in der Betrachtung der erschaffenen Dinge stuffenweise zu Gott hinaufsteigen. Aber sage, was bedeutet die Bedingung, die du hinzugesetzet hast; **wofern ihr im Gehorsam verharret?** Kann es uns denn an Gehorsam gegen ihn fehlen, oder kann die Liebe gegen den bey uns abnehmen, der uns aus Staube gebildet, und in diese Wohnung gesetzet hat, auf den Gipfel von dem höchsten Grade der Seligkeit, den die menschlichen Begierden verlangen oder begreifen können?

Der Engel antwortete darauf:

Sohn des Himmels und der Erde, gieb wol Acht, danke Gott, daß du glückselig bist; aber daß du so bleibst, mußt du dir selber schuldig werden, das ist, deinem Gehorsam, in diesem bleib beständig. Das habe ich mit der Bedingung sagen wollen. Sey gewarnet, Gott ma-

chete dich vollkommen, nicht unveränderlich. Er machte dich gut, aber so zu verharren ließ er in deiner Macht. Er verordnete, dein Wille sollte von Natur frey seyn, und weder durch ein Schicksal, das man nicht auflösen kann, noch durch eine gemessene Nothwendigkeit beherrschet werden; er will unsern freywilligen, und nicht abgenöthigten Dienst; solchen nimmt er nicht an, und kann ihn nicht annehmen; denn wie kann man Herzen, die nicht frey sind, prüfen, ob sie freywillig dienen oder nicht, die nur wollen, was sie, vermöge des Schicksals müssen, und keine Wahl haben? Ich selber und das ganze Heer der Engel, die in dem Angesichte Gottes, der auf dem Throne sitzt, stehen, wir bleiben in unserm glückseligen Stande, so lange wir in unserm Gehorsam verharren. Wir haben keine andere Sicherheit. Wir dienen freywillig, weil wir freywillig lieben; weil es in unserm Willen steht zu lieben oder nicht; und so stehen oder fallen wir, und etliche sind gefallen; in Ungehorsam gefallen, und so aus dem Himmel in die tiefeste Hölle. O Fall, von welchem hohen Stande der Wonne, in welchen Jammer!

Unser grosse Stammvater antwortete:

O göttlicher Unterweiser, ich habe deine Worte begierig gehöret, und mit entzücktem Ohr, als wenn die Gesänge der Cherubim bey Nacht von den benachbarten Hügeln ihre laute Musick

durch die Luft senden. Zwar war mir nicht unbekannt, daß der Wille und die Handlungen frey geschaffen sind; und daß wir niemals vergessen werden, den Schöpfer zu lieben, und ihm, dessen einziges Gebot so gerecht ist, unsern Gehorsam zu erweisen, das haben mir meine standhaften Gedanken stets zugesagt, und sagen mir es noch itzo zu. Doch was du von dem Begegniß im Himmel erwähnetest, erweckt einige Gedanken, aber noch mehr Verlangen bey mir, die ganze Geschichte zu vernehmen, wenn es dir gefiele. Sie muß nothwendig seltsam und sehr werth seyn, daß man sie mit heiligem Stillschweigen anhöre. Wir haben noch langen Tag, die Sonne hat ihren Lauf kaum halb vollendet, sie tritt allererst die andere Helfte ihres Weges in der grossen Zone des Himmels an.

Also ersuchte ihn Adam; Raphael willigte in die Bitte, und fieng nach kurzem Verzuge an.

O Erstling der Menschen, du foderst von mir hohe Geschichten, ein schweres und trauriges Werk, denn wie soll ich die unsichtbaren Thaten kriegender Geister den menschlichen Sinnen entfalten; wie soll ich den Untergang so vieler, die ehmals, da sie noch aufrecht standen, so herrlich, so vollkommen waren, ohne Betrübniß erzählen; wie soll ich endlich die Geheimnisse einer andern Welt eröfnen, die man vielleicht nicht offenbaren sollte? Doch, es ist dir zum besten erlaubt; und

was die Fähigkeit der menschlichen Sinnen übersteigt, will ich, mittelst Vergleichung der geistlichen Dinge mit irdischen Bildern, als sich für sie am besten schicken, schildern; und wie, wenn die Erde nur der Schatten des Himmels ist, und die Dinge darinnen einander ähnlicher sind, als man auf Erden denket!

Eh diese Welt war, und als das wilde Chaos noch herrschete, wo sich itzo diese Himmelskugeln umdrehen, wo diese Erde auf ihrem Mittelpunkt im Gewichte ruhet; an einem Tage (denn die Zeit mißt in der Ewigkeit selbst die Bewegungen aller Dinge, die eine Dauer haben, bey dem gegenwärtigen, dem vergangenen, und dem künftigen ab,) an solchem Tage, wie ihn das grosse Jahr des Himmels hervorbringt, erschien das empyreische Heer der Engel, auf die Mahnung der göttlichen Reichsboten, vor dem Throne des Allmächtigen, in unzähliger Menge, von allen Enden des Himmels unter ihren Hierarchen in glänzenden Ordnungen; zehntausendmal tausend erhobene Fahnen, Standarten, und Paniere, strömten zwischen der Vorhut und der Nachhut in der Luft empor, die Hierarchien, Orden und Grade zu unterscheiden; und tragen in ihrem schimmernden Gewebe heilige Denkzeichen ihrer Thaten des Eifers und der Liebe. Als sie so in Kreisen von unbeschreiblichem Umfange standen, ein Kreis im andern, sprach der unend-

liche Vater, bey dem der Sohn in dem Schooße der Seligkeit saß, wie mitten aus einem flammenden Berge, dessen Gipfel von überhohem Glanze unsichtbar geworden war, diese Worte:

Höret ihr Engel alle, ihr Geburten des Lichtes, ihr Thronen, Herrschaften, Fürstenthümer, Kräfte und Tugenden, höret meinen Rathschluß, der unwiderruflich bestehen soll! Auf diesen Tag habe ich den gebohren, den ich für meinen einzigen Sohn erkläre, und habe auf diesem heiligen Berge ihn gesalbet, den ihr itzt an meiner rechten Hand sehet. Ich setze ihn zu euerm Obersten, und habe bey mir selbst geschworen, alle Kniee im Himmel sollen vor ihm sich beugen, und sollen ihn für den Herrn erkennen; bleibet unter seiner grossen Statthalterschaft vereiniget, eine untheilbare Seele, und in Ewigkeit glückselig. Wer ihm ungehorsam ist, wird mir ungehorsam, bricht das Band der Einigkeit, und soll desselben Tags von Gott und dem seligen Anschauen verstossen in die äusserste Finsterniß fallen; der tiefste Abgrund soll ihn verschlingen, daselbst ist ihm seine Wohnung beschieden, ohne Erlösung, ohne Ende.

Der Allmächtige sprach so, und jedermann schien mit seinen Worten wol zufrieden, jedermann schien, aber nicht alle waren es. Dieser Tag ward, wie andere Festtage, mit Gesang und Tänzen um den heiligen Berg zugebracht.

Es waren mystische Tänze, denen die Tänze jener gestirnten Sphären der Irr- und der Fixsternen in allen ihren Umdrehungen am ähnlichsten sind, krause Labyrinthe, excentrisch in einander geschlungen, doch am meisten regelmässig, wenn sie es am wenigsten scheinen. In ihren Bewegungen wirbelte göttliche Harmonie so süsse und entzückende Töne, daß selbst Gottes Ohr ihnen mit Vergnügen zuhörete. Der Abend kam itzo herbey, denn wir haben auch unsern Abend und Morgen, aber wir haben sie um der angenehmen Veränderungen willen, nicht aus Nothwendigkeit; sie wenden sich alsobald von den Tänzen zu angenehmen Mahlzeiten, mit Eßbegierde; wie sie in ihren Kreisen standen, werden Tische gestellet, und schnell mit Engelsspeisen aufgethürmet. Rubinrother Nektar, die Frucht köstlicher Weinreben, des Himmels Gewächse, sprudelt in Perlen, Diamant und massivem Gold. Sie essen, sie trinken auf Blumen ruhend und mit frischen Kränzen bekrönet, und speisen Unsterblichkeit und Wonne, in lieblicher Gemeinschaft, vor dem milden König, der ihnen das alles mit reicher Hand schenkete, und an ihrem Vergnügen sein Vergnügen hatte; sie durften sich nicht fürchten, daß sie sich überfüllten, indem hier das volle Maaß allein dem Uebermasse ein Ziel setzet. Als itzo die ambrosialische Nacht die Gestalt des hellesten Himmels mit Wolken, die von

dem hohen Berge Gottes ausdünsteten, aus welchem Licht und Schatten entspringen, in angenehme Dämmerung verändert hatte, (denn die Nacht kömmt da in keinem dunklern Gewande,) und ein rosenschwangerer Thau jedermann zur Ruhe lenkete; die Augen Gottes ausgenommen, die niemals schlafen; sah man die englischen Heerschaaren in zerstreuten Haufen ihr Lager über die ganze Ebene ausbreiten, viel weiter, als wenn dieser ganze rohe Erdball zur Ebene ausgebreitet würde, von solcher Weite sind die Vorhöfe Gottes; an lebendigen Strömen sah man unter den Bäumen des Lebens plötzlich unzählbare Zelten und himmlische Hütten aufgerichtet; sie schliefen darinnen von kühlen Winden erfrischet, die ausgenommen, welche die Reihe traf, daß sie die Nacht über wechselnd um den Thron des Höchsten melodiereiche Hymnen sängen. Aber zu anderm Ende wachete Satan, so mußt du ihn izo nennen, denn sein voriger Nahme wird im Himmel nicht mehr gehöret. Er war einer von den vornehmsten Erzengeln, wo nicht der vornehmste, an Macht und Gunst und Vorzügen groß, aber mit Neide gegen den Sohn Gottes angefüllet, der auf denselben Tag von seinem grossen Vater geehret, und zum gesalbeten König Messias erkläret ward; er konnte vor Stolz diesen Anblick nicht vertragen, und dachte, daß er dadurch verkürzet wäre. Daher

entspann sich schwarze Bosheit und Widerwillen in seinem Herzen. Er beschloß bey sich, so bald als die Mitternacht die düstre Stunde, die dem Schlafe und der Stille am günstigsten ist, würde herangebracht haben, mit seinen Legionen aufzubrechen, und den höchsten Thron ohne Anbetung und ohne Gehorsam verächtlich zu verlassen. Er weckte den, der ihm an Würde folgete, auf, und sagte im Geheim zu ihm:

Schläfst du, mein Theurer; was für ein Schlaf kann deine Augenlieder schliessen, wenn du dich erinnerst, was für ein Schluß gestern, so späte, von den Lippen des Allmächtigen im Himmel geflossen? Du hast mir sonst allemal deine Gedanken, so wie ich dir meine vertraut; wachend waren wir beyde eines, wie kann denn itzt der Schlaf dich von mir trennen? Du siehst, neue Gesetze sind uns auferleget; neue Gesetze von ihm, der herrschet, können bey uns, die dienstbar sind, neue Gedanken veranlassen, neue Rathschläge; wir müssen überlegen, was für mißliche Folgen hieraus entstehen könnten. Sich weiter auszulassen, ist an diesem Orte nicht sicher. Geh und versammle die Häupter dieser Myriaden, und sage ihnen, daß auf erhaltenen Befehl ich und alle, die unter mir ihre Paniere schwingen, noch ehe die dunkle Nacht ihre Schattenwolken von sich leget, mit fliegendem Zuge nach Hause eilen müssen, wo wir die nordlichen Ge-

genden besitzen, damit wir daselbst die Anstalten zum Empfang unsers Königes, des grossen Meßias, machen, und seine neuen Gebote vernehmen; weil er gesonnen ist, ohne Anstand durch alle Hierarchien im Triumphe zu fahren, und Gesetze zu stellen.

So sagte der falsche Erzengel, und goß einen bösen Einfluß in die übelverwahrte Brust seines Gefährten. Derselbe beruft die herrschenden Fürsten, die unter ihm herrschten, mehrere oder einzelne, und erzählt ihnen, wie er gelehrt ward, daß auf Befehl des Höchsten, ehe die Nacht, noch ehe die düstere Nacht den Himmel geräumet hätte, die grosse hierarchische Standarte aufbrechen müßte; er meldet die vorgegebene Ursache, und wirft doppelsinnige Worte und Saamen des Neides darunter, ihre Aufrichtigkeit auszuforschen, oder zu beflecken. Sie gehorsameten alle auf das gewohnte Feldzeichen und die gebietende Stimme ihres grossen Beherrschers; denn sein Name war in der That groß, und seine Würde in dem Himmel war hoch; seine Gestalt wie des Morgensterns, der vor den gestirnten Schaaren zieht, verführte mit Lügen, daß er den dritten Theil des himmlischen Heeres nach sich zog.

Indessen sah das ewige Auge, das die verstecktesten Gedanken entdecket, von seinem heiligen Berge und zwischen den goldenen Lampen her-

hervor, die die Nacht durch vor ihm brennen; sah auch ohne ihr Licht den Aufruhr sich anzetteln, sah in wem er angefangen, wie weit er schon unter den Söhnen des Morgens sich verspreitet, was für Mengen sich zusammengerottet, sich seinem hohen Rathschlusse zu widersezen, und sagte mit Lächeln zu seinem einigen Sohne:

Mein Sohn, in welchem ich meine Herrlichkeit in vollem Abglanz sehe, Erbe meiner Macht, es steht uns ein grosses darauf, daß wir unsrer Allmacht sicher seyn, und wissen, mit was für Waffen wir unsere alte Ansprache an die Gottheit und das Reich behaupten wollen; denn itzo will ein grosser Feind wider uns aufstehen, der sich vornimmt, seinen Thron in dem weiten Norden dem unsern entgegen zu stellen; damit noch nicht zufrieden, ist er gesonnen, durch eine Schlacht zu erfahren, was unsere Macht, oder unser Recht sey: Laß uns denn mit Bedacht handeln, und die Macht, die uns überblieb, in dieser Gefahr eilends zusammenziehen, und zu unsrer Vertheidigung gebrauchen, damit wir nicht diesen hohen Sitz, unser Heiligthum, und unsern Berg unversehns verlieren.

Der Sohn gab ihm darauf mit ruhigem Gesicht und klarem göttlichen Leuchten, unaussprechlich heiter, zur Antwort:

Mächtiger Vater! du spottest billig deiner Feinde, und lachst unbesorget ihrer eiteln Entwürfe und eiteln Empörung; ihr Haß ist eine Gelegenheit mich groß und erhaben zu zeigen, wenn mir alle königliche Macht gegeben wird ihren Hochmuth zu dämmen, und sie im Ausgang erfahren, ob ich geschickt sey deine Rebellen zu erlegen, oder ob ich der schlechteste Kämpfer im Himmel sey.

So sprach der Sohn; aber Satan mit seinen Fürsten war mit geflügelter Eilfertigkeit schon weit fortgezogen, Heerschaaren, so unzählbar, wie die Sternen der Nacht, oder wie die Sternen des Morgens, die Tautropfen, welche die Sonne auf allen Blättern und allen Blumen zu Perlen bildet. Sie nahmen ihren Zug durch grosse Provinzen, die mächtigen Reiche der Seraphim, der Potentaten, und Thronen, in ihren dreyfachen Stufen, Provinzen, gegen welche dein ganzes Gebiete, Adam, sich verhält, wie dieser Garten gegen der Erde und dem Meere, wenn ihr Ball statt der Rundung, in die Länge ausgedehnt wäre. Nachdem sie diese zurückgeleget, kamen sie endlich in den Gränzen des Nordens an; und Satan kam zu seinem königlichen Sitz auf einem hohen Berge, der weit und breit schimmerte, wie ein Berg auf Bergen, mit Pyramiden und Thürmen, aus Felsen von Diamant und Klippen von Gold gehauen, der Pa-

last des grossen Lucifers; so heißt dieses Gebäude in der Sprache der Menschen; aber nicht lange hernach, so wie er Gott in allem gleich seyn wollte, gab er ihm nach dem Berge, auf welchem der Sohn Gottes im Angesichte des Himmels zum Meßias erklärt worden, den Namen des Gebirges der Versammlung, denn er versammelte hier sein ganzes Gefolg, vorwendend, es sey so befohlen, damit man sich unterredete, wie man den grossen Empfang ihres Königs, der bäldest dahin kommen sollte, anordnen wollte; und er betrog ihre Ohren mit künstlicher Verleumdung, durch welche er die Wahrheit verkleidete:

Thronen, Herrschaften, Fürstenthümer, Tugenden und Kräfte, wofern nur diese grossen Namen noch was anders sind als leere Titel, nachdem nun, vermöge eines Ausspruches, ein anderer alle Macht an sich gezogen, und uns unter dem Namen eines gesalbeten Königs verdunkelt hat; für ihn hat diese Eilfertigkeit eines mitternächtlichen Zuges, und diese Versammlung hier so im Tumult geschehen müssen, zu berathschlagen, wie wir ihn mit Erfindung neuer Ehren einholen wollen, wenn er bald kömmt, den Knietribut, den wir noch schuldig sind, von uns einzunehmen; niederträchtige Niederwerfung vor einem zuviel, aber wie vor zweyen auszustehen, vor Einem, und vor dem, den er zu

seinem Abbilde ausgerufen hat? Aber wie, wenn ein besserer Rath uns die Gemüther erhöhen und uns lehren könnte, dieses Joch abzuwerfen? Wollet ihr ihm den Nacken unterlegen, und findet ihr gut, das gelenksame Knie vor ihm zu beugen? Nein, ihr wollet nicht, wofern ich, wie ich meyne, euch recht kenne, und wofern ihr euch selber kennet, als die Geburten und Söhne des Himmels, den niemand vor euch besessen hat, und ob an Würde nicht alle gleich, doch alle frey, alle gleich an Freyheit. Denn Orden und Stufen streiten nicht mit der Freyheit, sondern bestehen wol zusammen. Wer kann denn mit Recht und Vernunft sich der Monarchie über solche anmassen, die ihm Rechtes halben gleich sind, und wenn sie an Macht und Glanz geringer, doch an Freyheit gleich sind? Und wer kann neue Gesetze und Gebote für die stellen, die ohne Gesetze nicht irren? Vielweniger Gesetze, die Diesen zum Herrn über uns setzen, und uns die Anbetung auferlegen, zur Beschimpfung unserer königlichen Titel, die beweisen, daß unser Wesen zum Herrschen, nicht zum Dienen geordnet ist!

So weit fand seine vermessene Rede ohne Widerspruch Gehör, als Abdiel, einer von den Seraphim, der mit ausnehmendem Eifer die Gottheit anbetete, und den göttlichen Befehl vollbracht, aufstand, und sich dem Strome seines

Unsinns in stremgem flammendem Eifer wi-
dersetzte:

O gotteslästerlicher, falscher und vermessener Vortrag! Worte, die kein Ohr im Himmel erwartet hatte, am mindesten unter allen von dir Undankbarer, der selber über seine Mitregenten so hoch erhaben ward! Kannst du den gerechten Ausspruch Gottes mit gottlosen Widerreden mißbilligen, den er erklärt und geschworen hat, daß alle Seelen im Himmel vor seinem einigen Sohne, den er mit Recht mit dem königlichen Zepter bekleidet hat, die Kniee beugen, und ihn mit dieser Verehrung für den rechtmäßigen König erkennen sollen? Es ist ungerecht, sagst du, schlechterdings ungerecht, daß man die Freyen an Gesetze binde, daß gleiche über ihres gleichen herrschen, einer über die andern mit ungetheilter Macht herrsche. Willst du denn Gott Gesetze geben; willst du mit ihm zanken, was Freyheit sey; ihm, der dich gemacht hat, was du bist, der die Kräfte des Himmels nach seinem Gefallen gebildet, und ihr Wesen beschränkt hat? Und wissen wir nicht aus der Erfahrung, wie gütig er ist, wie er für unsere Wolfahrt und Würde sorget, wie fern die Gedanken von ihm sind, uns zu verringern, wie er vielmehr geneigt ist, unsern glückseligen Stand so unter einem Oberhaupt noch enger vereinigt nur mehr zu erhöhen? Aber wenn ich zugäbe,

daß es unbillig sey, wenn gleiche über ihres gleichen monarchisch herrschen; meinst du, daß du selber, wie groß und herrlich du auch seyst, oder die ganze Englische Natur zusammen genommen, dem gebohrnen Sohne gleichen, durch welchen der allmächtige Vater, als durch sein Wort, alles gemacht, selbst dich und alle Geister des Himmels durch ihn in ihren verschiedenen Stufen erschaffen, und sie mit Herrlichkeit gekrönt, und sie zu verherrlichen ihnen die Titel der Thronen, der Fürstenthümer, der Herrschaften, der Kräfte und Tugenden gegeben hat; wahrer wesentlicher Kräfte, die durch seine Herrschaft nicht verdunkelt, sondern nur durchlauchtiger werden, weil er als unser Haupt zu uns gezählet, und einer von uns wird, sein Gesetze unser Gesetze ist, und alle Ehre, die ihm geschieht, auf uns zurückfällt. Stille denn diese verdammliche Wuth, und verführe diese nicht, sondern eile den erzörnten Vater, und den erzörnten Sohn, zu besänftigen, weil du Verzeihung erlangen magst, wenn du sie zeitlich suchest.

So sprach der Feuervolle Engel, aber er ward in seinem Eifer von niemand unterstützet, man hielt ihn für unzeitig, eigensinnig, und rasch. Der Abtrünnige freuete sich, und erwiederte noch trutziger und stolzer!

Sagst du denn, wir seyn gemacht worden, und das Werk einer zweyten Hand; die Arbeit,

die der Vater seinem Sohne übergeben? Ein neuer, und zuvor nie erhörter Satz! Wir wollten gerne wissen, wo du diese Lehre gelernet hast; wer sah es, als diese Schöpfung geschah? Erinnerst du dich deiner Erschaffung, als der Schöpfer dir das Wesen gab? Wir wissen von keiner Zeit, da wir nicht so, wie itzo, gewesen wären; wir kennen niemand vor uns, wir sind durch uns selbst entstanden, durch unsere eigene belebende Kraft, als der Lauf des Schicksals seinen Zirkel im vollen Ring geschlossen hatte; wir sind die reife Frucht dieses unsers eigenen Geburtshimmels, ätherische Söhne. Unsere Macht ist unser eigen, unsere rechte Hand soll uns die erhabensten Thaten lehren, damit wir durch die Waffen erfahren wer unsers gleichen sey. Dann sollst du sehen, ob wir demüthige Bitten übergeben, und den Thron der Allmacht flehend oder belagernd umgeben wollen. Diese Antwort, diese Nachricht, kannst du dem gesalbten König bringen; itzt flieh, ehe dir das Unglück die Flucht abschneidet.

Er sagte so, und wie der Schall von tiefen Wassern, widerschallete zu seinen Worten ein heiseres Getöse den Beyfall durch das unendliche Heer. Dennoch stand der flammende Seraph unerschrocken, wiewol allein, und mit Feinden umgeben, und antwortete mit Kühnheit:

O von Gott abgewichener, o verfluchter Geist,

von allem Guten verlassen; ich sehe deinen Fall verhängt, und deine unglückselige Rotte in diesen treulosen Meineid mit dir verwickelt; dein ansteckendes Verbrechen hat sich verbreitet, und so deine Strafe; hinfort darfst du nicht sorgen, wie du dem Joch des Meßias Gottes dich entziehen wollest; dieser sanften Gesetze wirst du nicht mehr gewürdiget; ein anderer Rathschluß ist wider dich unwiderruflich ergangen, der goldene Zepter, den du verworfen hast, ist itzt ein eiserner Stab, deinen Ungehorsam zu brechen und zu zerschmettern. Wol erinnertest du mich; doch flieh ich nicht um deiner Erinnerung oder Drohung willen diese unseligen, verwünschten Zelten, sondern aus Furcht, die Rache, die über euch her schwebt, möchte, wenn sie plötzlich in rasende Flammen geräth, nicht unterscheiden; denn erwart es, bald wirst du seinen Donner, ein verzehrendes Feuer, auf deinem Haupte fühlen. Dann lerne im Jammer, wer dich geschaffen hat, wenn du erfährst, wer dich zerstören kann.

So sagte der Seraph Abdiel, der unter den Ungetreuen getreu erfunden ward, getreu er allein; unter unzählbaren Falschen erhielt er sich unbeweglich, unverführt, unerschrocken, in seiner Aufrichtigkeit, seiner Liebe und seinem Eifer. Weder die Anzahl, noch das Beyspiel würkten auf ihn, daß er von der Wahrheit abgewi-

chen wäre, oder sein standhaftes Gemüthe geän-
dert hätte, wiewol er allein war. Er gieng mit-
ten durch sie hin, einen langen Weg, zwischen
dem feindlichen Gespötte; welches er edelmüthig
ertrug, und sich vor keiner Gewalt fürchtete.
Er wandte mit Hohn um Hohn diesen stolzen
Thürmen den Rücken zu, welche zur schnellen
Zerstörung verurtheilet waren.

Sechster Gesang.

Der heldenmüthige Engel gieng die ganze Nacht in den weiten Gefilden des Himmels seinen Weg, ohne daß ihn jemand verfolgete; bis der Morgen, von den zirkelnden Stunden geweckt, die Thore des Lichts mit seiner Rosenhand aufschloß. Es ist eine Höle in dem Berge Gottes, zunächst bey seinem Throne, wo das Licht und die Finsterniß in beständigem Zirkel wechselweise einziehen und ausziehen, das macht in dem Himmel eine angenehme Veränderung, wie Tag und Nacht. Das Licht kömmt hier heraus, und an der andern Seite gehet die folgsame Finsterniß hinein, bis ihre Stunde kömmt, den Himmel mit ihrem Gewand zu bedecken. Doch möchte das, was dort Finsterniß scheint, hier wol Dämmerung heissen. Der Morgen war itzo hervor gegangen, mit empyreischem Golde geschmücket, wie er in dem obersten Himmel erscheinet; er kam zwischen der überwundenen Nacht, die er mit östlichen Stralen durchschos-

sen hatte, hervor, als die Ebene mit dichtgeschlossenen hellen Schaaren, Kriegeswagen, flammenden Waffen, und feurigen Pferden, die Blizen Blitze zurückstraleten, bedecket, dem Engel gleich in die Augen fiel. Er sah, daß Krieg vorhanden, und schon bekannt war, was er Neues zu bringen gedacht. Er mischete sich frölich unter dieses Heer von Freunden, das ihn mit freudigem Zujauchzen empfieng, daß von so viel gefallenen Myriaden einer, noch einer wiedergekommen, der nicht verlohren wäre. Sie führten ihn mit hohen Lobsprüchen zu dem heiligen Berge, und stellten ihn da vor den Stuhl des Höchsten; von da ward mitten aus einer goldnen Wolke eine gnädige Stimme gehöret:

Diener Gottes, du hast wol gethan, du hast den besten Streit gestritten, da du allein die Sache der Wahrheit wider abfällige Mengen vertheidiget hast, mächtiger in Worten als sie in Waffen; und der Wahrheit Zeugniß zu geben allgemeinen Hohn ertragen hast, der schwerer zu tragen ist, als Gewaltthätigkeit; denn deine Sorge war nur, daß du im Angesicht Gottes gerechtfertigt stündest, es möchten dich gleich Welten für wahnsinnig halten. Itzo wartet ein leichterer Sieg auf dich; von diesem Heere von Freunden begleitet, sollst du glorreicher wieder gegen die Feinde zurück gehen, als du verhönet von ihnen weggegangen, und sollst die mit Gewalt

bezwingen, die sich weigern die Vernunft zum Gesetze, und den Meßias zum König anzunehmen, dem seine Verdienste das Recht geben zu herrschen. Geh Michael, Fürst der himmlischen Heerschaaren, und du, Gabriel, der ihm an kriegerischer Tapferkeit am nächsten kömmt, führet meine unüberwindlichen Söhne ins Schlachtfeld; führet meine gewafneten Heiligen bey tausenden und bey zehntausenden in geschlossenen Linien an; in der Anzahl, wie dieser gottlose, rebellische Haufen, fallet ihn ohne Furcht mit Feuer und feindlichen Waffen an; verfolget und treibet sie bis an den Rand des Himmels, fern von Gott und der Seligkeit, zu dem Ort der Strafe, dem Abgrund des Tartarus, der sein feuriges Chaos schon aufsperret, ihren Fall zu empfangen.

So sprach die Stimme des Höchsten, und Wolken verdunkelten den Berg; ein dicker Rauch wallete in düstern Kreisen auf, streitende Flammen, Zeichen des erwachten Zornes. Eben so furchtbar fiengen die lauten ätherischen Trommeten an in der Höhe zu blasen. Auf dieses Zeichen zogen die Kriegesschaaren, die auf der Seite des Himmels stuhnden, ihre glänzenden Legionen in mächtige Vierecke zusammen gefügt, von unwiderstehlicher Einigkeit, stillschweigend weiter; unter dem Getöne von Symphonie, die sie mit heroischer Hitze beseelte, tapfere Thaten unter ihren göttlichen Führern für die Sache

Gottes und seines Meßias zu unternehmen. Sie ziehen unzertrennlich fest daher; kein Berg dem sie begegnen, kein enges Thal, kein Wald, kein Strom bricht ihre vollkommenen Linien, denn ihr Zug gieng hoch über dem Boden; die duldende Luft trug ihre flüchtigen Tritte empor, wie damals als das Geschlecht der Vögel befehliget, in geschickter Ordnung auf den Fittichen über Eden daher kam, seine Nahmen von dir zu empfangen. So zogen sie über manche Landschaft des Himmels, und manche grosse Provinz, an Länge zehnmal so groß, als dieser Erdball. Endlich erschien ihnen fern am Horizont gegen Norden von Ende zu Ende eine feurige Revier in kriegerischem Aussehen weit ausgedähnt; und als sie dem Gesichte näher war, mit unzähliger Menge aufgebäumter Spitzen von Spiessen, mit zusammengedrungenen Helmen und Schilden von verschiedener Arbeit, historisch mit praleri-schen Sinnbildern bemahlet. Satans geschlossenes Heer war im Anzug mit dummkühnem Vorhaben; sie vermassen sich noch diesen Tag den Berg Gottes durch Streit, oder Ueberfall zu gewinnen, und den Beneider seines Staates, den stolzen Nachwerber auf seinen Thron zu setzen: aber ihre Gedanken wurden vereitelt, und mißlungen auf halbem Wege. Anfangs kam es uns zwar seltsam vor, daß Engel mit Engeln Krieg führen und diejenigen einander mit grimmiger Befeh-

dung anfallen sollten, die gewohnt waren, einander an Festtagen der Freude und Liebe, als Söhnen eines grossen Anherrn, freundschaftlich zu begegnen, und einmüthig dem ewigen Vater Hymnen zu singen. Aber der Kriegeslerm war itzo angegangen, und das rauschende Getümmel des Ueberfalls machte den milden Gedanken bald ein Ende. Der Abtrünnige saß hoch erhaben, wie ein Gott, in der Mitte seines Heers auf seinem sonnenhellen Wagen mit flammenden Cherubim und goldenen Schilden umschlossen, als das Götzenbild der göttlichen Majestät. Itzo steiget er von seinem prächtigen Throne; denn es war nur noch ein kleiner Raum zwischen beyden Heeren gelassen, ein fürchterlicher Zwischenstand, Fronte stuhnd gegen Fronte, in erschrecklicher Schlachtordnung von entsetzlicher Länge. Eh sie zusammen stiessen, trat Satan vor die wolkendichten Vortruppen an der scharfen Spitze der Schlachthaufen mit mächtigen und hochtrabenden Schritten, in Waffen von Gold und Diamant, wie ein Thurm an Höhe. Abdiel, der bey den mächtigsten Helden stand, konnte diesen Anblick nicht vertragen, er sann auf erhabene Thaten, und erforschte sein unbezwingbares Herz:

O Himmel, sagte er, sollte solche Aehnlichkeit mit dem Höchsten noch übrig bleiben, wo Treue und Pflicht dahin sind? Warum sollten Macht und Stärke da nicht fehlen, wo Tugend

fehlet? Oder am schwächsten seyn, wo sie am frechsten sind, ungeachtet sie unüberwindlich scheinen? Ich will seine Stärcke mit Vertrauen auf den Beystand des Allmächtigen prüfen, wie ich seine Vernunft geprüft und krank und falsch befunden habe. Es ist ja recht und billig, daß der im Streite der Wahrheit überwunden hat, auch in den Waffen überwinde, siegreich im letztern Kampf wie im erstern. Es ist zwar ein viehischer und elender Streit, wenn die Vernunft mit der Gewalt fechten muß; doch ist es dann höchst vernünftig, daß die Vernunft überwinde. Also dacht er bey sich, und gieng von seinen bewaffneten Freunden hervor, beföderte die Schritte und begegnete seinem kühnen Feinde auf halbem Weg. Dieser ward noch mehr entbrandt, als er ihn standhaft mit diesen Worten heraus fodert:

Geht man dir entgegen, Stolzer? Du hattest dir geschmeichelt, du würdest deine hohen Anschläge ohne Widerstand ausführen, der Thron Gottes würde unbewacht, und seine Seite verlassen seyn; man würde deinen Arm, oder deine mächtige Zunge fürchten. Thörichter, dachtest du nicht, wie vergeblich es sey, die Waffen wider den Allmächtigen zu ergreifen, der aus den kleinsten Dingen Kriegsheere ohne Ende aufbringen kann, deine Narrheit zu Grunde zu richten, oder mit seiner Hand allein, die über alle

Gränzen reicht, ohne mehr Hülfe, dir mit einem Schlage ein Ende machen, und deine Legionen unter die Finsterniß begraben kann! Aber du siehest, es sind nicht alle von deinem Gefolge, es sind noch einige, die Gott Treue und Gehorsam halten, wiewol sie dir nicht sichtbar waren, als es in deiner Welt voller Irrenden den Schein hatte; ich allein pflichtete dir nicht bey. Du siehest hier meine Seckte, lerne itzo zu späte, daß zuweilen sehr wenige weise sind, wenn tausend irren.

Der grosse Feind antwortete scheelsehend, hönisch:

Zu deinem Unglücke, aber in gewünschter Stunde für meine Rache, die zuerst dich gesucht hat, kehrest du von der Flucht um, abfälliger Engel, deinen verdienten Lohn zu empfangen; das erste Probstück dieser rechten Hand, wenn sie gereitzet wird, nachdem deine Zunge, vom Geiste des Widersprechens ergriffen, sich zuerst dem dritten Theil der Götter widersetzen dürfen, die in einem Synodus versammelt waren, ihr Recht an die Gottheit zu behaupten, und die, so lange sie göttliche Kräfte in der Brust fühlen, die Allmacht niemandem eingestehen können. Aber du kömmst recht vor deinen Gesellschaftern, voll Ehrsucht, eine Feder von mir zu gewinnen; wenn es dir glückte, daß die andern unser Unvermögen daraus schlössen. Zuvor, der Verzug

sey

sey kurz, damit du nicht rühmest, ich sey dir die Antwort schuldig geblieben, muß ich dir sagen; ich hatte gedacht, Freyheit und Himmel wären für himmlische Seelen eins: aber ich sehe itzo, daß die meisten aus Trägheit lieber dienen, sclavische Geister, die bey Banketen und Gesängen erzogen worden, solche hast du gewaffnet, die Saitenspieler des Himmels. Die Knechtschaft soll mit der Freyheit streiten, wie dieser Tag zeigen wird, wenn man beyder Thaten gegen einander hält.

Abdiel antwortete kurz und ernsthaft:

Abtrünniger, du irrest beständig, und wirst auch deinem Irren kein Ende finden, weil du von dem Pfade der Wahrheit abgewichen bist; du brandmahlest es mit Unrecht mit dem Nahmen der Sclaverey, wenn man dem dient, dem Gott oder die Natur zu dienen befehlen. Gott und Natur befehlen es beyde gleich, wenn der herrschende der würdigste ist, und die er beherrschet, übertrift. Das ist Knechtschaft, wenn man dem Unweisen dienet, oder dem, der sich wider den würdigern auflehnt, wie deine Rotte itzo dir dienet, einem, der selbst nicht frey, sondern sein eigener Sclave ist. Noch darfst du uns leichtfertig unsern Dienst vorwerfen. Herrsche du in der Hölle, deinem Königreiche; laß mich in dem Himmel dem ewigseligen Gott dienen, und seinen göttlichen Geboten gehorsam

seyn, die es am würdigsten sind, daß man ihnen gehorsam sey. Allein, erwarte auch in der Hölle Ketten, und nicht Königreiche. Inzwischen empfange von einem, der, wie du erst sagtest, von der Flucht zurückgekommen, dieses zum Grusse auf deinen gottlosen Helm.

Indem er das sagte, fassete er hoch einen edelmüthigen starken Streich, der nicht hangen blieb, sondern schmetternd auf Satans stolzen Kamm stürzete; so schnell, daß kein Blick, kein schneller Gedanke, vielweniger sein Schild den Fall des Schwerdtes aufhalten konnte. Er trumelte zehn schreckliche Schritte zurück, den zehnten hielt mit gebognem Kniee sein maßiver Spieß auf; als wenn auf Erden die Winde unter dem Boden, oder Wasser, die mit Gewalt ihren Weg sich öfnen, ein Gebirg von seinem Platz gehoben hätten, das mit allen seinen Fichten halb gesunken ist. Entsetzen überfiel die abfälligen Thronen, und noch grössere Wuth zu sehen, daß ihr Mächtigster so wankete. Die unsern frolocketen, und machten ein jauchzendes Feldgeschrey, den Vorbot des Sieges, ein ungestümes Verlangen nach dem Treffen erfüllte sie. Alsobald hieß Michael die Erzengels-Posaune blasen. Sie erschallete durch die Weiten des Himmels, und die getreuen Heerschaaren jauchzeten Hosianna dem Höchsten. Aber die feindlichen Legionen standen nicht zuzuschauen, sondern lie-

fen eben so fürchterlich in den erschrecklichen Streit. Izo erhub sich ein stürmendes Rasen, und ein Geschrey, dergleichen man im Himmel niemals zuvor gehöret hatte, Waffen die auf Waffen klirreten, brülleten entsetzliche Zwietracht, die tobenden Räder der ehrenen Wagen wüteten, grausam war das Getöse des Gefechtes. Ueber dem Haupt flog ein klägliches Gezische von feurigen Pfeilen, in hochflammenden Branden, und überwölbeten fliegend beyde Heere mit Feuer. Also rauschten beyde Heerzeuge unter der feurigen Decke mit stürmischer unauslöschlicher Wuth an einander. Der Himmel erschallete von dem Streite; und wäre die Erde damals gewesen, so hätte die Erde bis zu ihrem Mittelpunkte gebebet. Kein Wunder; Millionen ergrimmter englischer Kämpfer fochten an beyden Theilen, der geringste von ihnen konnte diese Elemente bezwingen, und sich mit der Macht aller ihrer Legionen bewaffnen; wie viel grösser mußte nicht ihre Gewalt seyn, da Heere gegen Heere ohne Zahl standen, kriegend die erschrecklichste Verwüstung anzustellen, und ihren seligen Geburtsort zu verwirren, nicht zu zerstören; hätte nicht der ewige und allmächtige König von seiner starken Veste des Himmels, ihre Gewalt bezähmet, und ihr ein Ziel gesetzet; wiewol sie an der Zahl so beschaffen waren, daß jede Legion für sich einem zahlreichen Heere, und jeder gewaffnete Arm an Stärke einer Legion

gliech. Jeder untergeordnete Engel, jeder einzelne Krieger schien für sich ein Führer, der andere führen konnte, und geübt war, zu rechter Zeit anzurücken, zu stehn, die Stellung der Schlacht zu verändern, die Linien des grimmigen Treffens zu öfnen, oder zu schliessen. Da war kein Gedanke zu fliehen, oder zu weichen, keine unedle That, die einige Furcht verrieth; ein jeder stützte sich auf sich selber, als ob der Ausschlag des Sieges allein auf seinem Arm beruhete. Thaten, ewigen Nachruhms werth, wurden verrichtet, aber deren unendliche; denn die Schlacht war weit verbreitet, und der Krieg von mannigfaltiger Gestalt. Zuweilen war es ein Gefecht zu Fuß auf dem festen Boden, dann hob man sich auf die mächtigen Flügel, und peitschte die Luft; die Luft schien dann rundum ein kämpfendes Feuer. Lang hieng in ebenen Wagschalen die Schlacht, bis Satan, der diesen Tag erstaunliche Stärke gezeiget, und seines gleichen in Waffen nicht angetroffen, nachdem er lange in dem Gedränge der fechtenden Seraphim herumgeirret, endlich sah, wo das Schwerdt Michaels schlug, und auf einmal ganze Geschwader niederlegete; die greuliche Klinge mit beyden Händen hoch empor geschwungen, kam mit grosser Verwüstung herniedrr. Er eilete, daß er sich solcher Zerstörung widersetzte. Er warf sein Schild vor, eine felsichte Scheibe von zehnfachem

Diamant, von ungemeinem Umkreise. Der grosse Erzengel ließ auf sein Annähern von seiner kriegerischen Arbeit ab; er hoffete, dem innerlichen Krieg im Himmel hier ein Ende zu machen, wenn der Erzfeind niedergeworfen, und gefangen in Ketten geschlossen wäre; er redete ihn mit feindlicher Stirne, und ganz entflammtem Gesichte zuerst an:

Urheber des Bösen, das vor deinem Aufstand unbekannt, und in dem Himmel nahmenlos war, izo im Ueberfluß da ist; wie diese Thaten eines verwünschten Streites sind, der zwar für alle verwünscht ist, doch durch ein gerechtes Gericht am schwersten auf dich und deine Anhänger zurückfallen wird. Wie hast du den seligen Frieden des Himmels gestöret, und den Jammer in die Natur gebracht, der vor dem Frefel deiner Auflehnung unerschaffen war; wie hast du deine Bosheit so vielen tausenden eingeflösset, die zuvor getreu und aufrecht standen, izo falsch geworden? Aber denke nicht, daß du die heilige Ruhe hier stören wollest. Der Himmel stößt dich aus allen seinen Gränzen aus. Der Himmel, der Wohnplatz der Seligkeit, kann die Werke der Gewaltthat und des Krieges nicht in sich dulden. Fort denn; und das Böse, deine Geburt, fliehe mit dir in den Ort des Bösen, die Hölle, fort du und dein gottloser Haufen. Dort magst du Aufruhr anrichten, ehe dieses rächende

Schwerdt deine Verdammniß anfängt oder noch schnellere Rache von Gott beflügelt dich mit vermehrter Pein hinunterstürzet.

So sprach der Fürst der Engel, dem der Widersächer zur Antwort gab:

Glaube nicht, daß du den mit Wind von luftleichten Drohworten schrecken wollest, den du mit Thaten noch nicht geschreckt. Hast du den geringsten von diesen in die Flucht getrieben, oder einen zu Boden gefällt, der nicht unüberwunden wieder aufgestanden; daß du hoffen könntest, mit mir leichtere Arbeit zu haben, gebietend und mit Drohungen mich zu jagen? Du irrest, daß der Streit des Bösen so endigen werde, so nennest du ihn, wir den Streit der Ehre. Den wollen wir gewinnen, oder diesen Himmel selbst in die Hölle, die du fabelst, verwandeln, damit wir hier zum wenigsten frey wohnen, wo nicht herrschen. Indessen hole die äussersten Kräfte zusammen, und nimm noch den Allmächtig genannten zu Hülfe; ich fliehe nicht, sondern habe dich fern und nahe gesucht.

Sie machten den Worten ein Ende, und beyde rüsteten sich zu einem Gefechte, das nicht zu beschreiben ist. Denn wer kann, selbst mit der Zunge der Engel auf Erden sichtbare Dinge zur Ausbildung seiner Gedanken finden, die menschliche Einbildungskraft zu solcher Höhe göttlicher Stärke zu erheben? Denn sie schienen Göttern

ganz ähnlich, wenn sie stuhnden, oder sich erhoben, an Gestalt, Ansehen, Betragen, und Waffen; und geschickt, den Streit um die Herrschaft des Himmels zu entscheiden. Izo walleten ihre feurigen Schwerdter, und machten erschreckliche Kreise in der Luft; ihre Schilde, zwo breite Sonnen, leuchteten gegen einander; die Erwartung stand mit Schauer betroffen. Die englischen Schaaren zogen sich an beyden Seiten, wo allererst das Gedränge am dichtesten gewesen war, eilig zurücke, und liessen ein geraumes Feld, weil es in dem Winde solcher Erschütterung nicht sicher war; sie war so groß, grosse Dinge durch kleine vorzubilden, als wenn die Eintracht der Natur gebrochen worden, und unter den Gestirnen Krieg entstanden wäre, dann zween Planeten, von bösem Aspeckte, mit grimmiger Feindschaft, mitten im Himmel gegen einander loszögen, und ihre kämpfenden Kugeln verwickelten. Beyde faßten mit aufgehabenem Arme, der dem Allmächtigen am nächsten kam, einen solchen Streich, der den Krieg endigen, und nicht nöthig haben sollte, wiederholet zu werden, weil er das erstemal zu schwach gewesen; man bemerkte auch keinen Unterschied an Stärke oder Geschwindigkeit. Aber das Schwerdt Michaels, das ihm aus der Waffenkammer Gottes gegeben war, war so fein gestählet, daß weder scharfes noch hartes seiner Klinge wider-

stehen konnte; es traf das Schwerdt Satans, schlug mit schmetternder Stärke, und schnitt es mitten entzwey, ruhete doch nicht, sondern hieb ihm selber mit gewandtem Schwunge eine tiefe Wunde in die rechte Seite. Damals ward Satan zum erstenmal innen, was Schmerzen wäre; er rang und krümmte sich hin und her; so tief war das schneidende Schwerdt mit zerreissender Wunde hineingefahren; doch blieb das ätherische Wesen nicht lange getheilt, sondern schloß sich bald; und aus dem Schnitte floß ein Strom von Nectarischem Naß blutend hervor, wie himmlische Geister bluten können; und befleckte seine Rüstung, die noch kürzlich so sehr geglänzet hatte. Stracks liefen von allen Seiten viele und starke Engel, ihm zu helfen, herbey; indem diese sich zwischen sie werfen, trugen ihn andere auf ihren Schilden nach seinem Wagen, wo er von den Kriegslinien etwas entfernt stand; sie legten ihn auf den Wagen, er knirschete vor Zorn und Bekümmerniß, und Scham, daß er sich nicht unüberwindlich, und seinen Stolz durch solchen Fehlschlag gedemüthiget sah, so fern von seinem Vermessen, Gott an Stärke gleich zu seyn. Doch war er bald geheilet, denn Geister haben das Leben durch und durch in allen Theilen; nicht wie der gebrechliche Mensch allein in dem Eingeweide, dem Herzen, Haupt, der Leber, oder den Nieren; sie können nicht sterben, ausser sie

werden vernichtet; sie empfangen auch keine tödtliche Wunde in ihr flüssiges Gewebe, eben so wenig als die blumigten Lüfte. Sie leben ganz Herz, ganz Haupt, ganz Auge, ganz Ohr, ganz Verstand, und ganz Sinnen; sie nehmen nach Gefallen Gliedmassen und Farbe, Gestalt und Statur an, wie es ihnen beliebt, verdickt oder verdünnert.

Inzwischen verdienten auch an andern Orten gleichmäßige Thaten Ehrenmäler, wo die Macht Gabriels stritt, und mit durchbrechender Fahne die tiefgeschlossenen Schlachthaufen Molochs, eines tobenden Königs, zertrennte, welcher ihn ausfoderte, und ihm drohete, daß er ihn an die Räder seines Wagens anschliessen, und fortschleppen wollte; er hielt seine Lästerzunge nicht im Zaum, daß sie den Heiligen des Himmels nicht lästerte; aber er ward von ihm bis zu den Hüften hinunter gespalten, floh mit weggeworfenen Waffen und brüllete vor-ungewöhnlichen Schmerzen. An beyden Flügeln schlugen Uriel und Raphael ihre pralenden Feinde, den Adramelech und den Asmodai, wiewol sie ungeheuer groß und mit Diamantklippen gewafnet waren; zween mächtige Könige, die es sich für Schande hielten, geringer als Gott zu seyn, aber in ihrer Flucht niedriger denken lernten, da sie von scheußlichen Wunden durch Brustblatt und Panzer zerhacket wurden. Auch Abdiel vergaß nicht, die

Gottesvergessene Rotte zu beschädigen; sondern schlug den Ariel und den Arioc mit verdoppelten Streichen danieder, und Ramiels Ungestüm, den er versengte und verbrannte. Ich könnte von tausenden erzählen, und ihre Nahmen hier auf Erden verewigen, aber die seligen Engel sind mit ihrem Ruhm im Himmel zufrieden, und verlangen nicht nach dem Lobe der Menschen; die andern sind zwar an Macht und Kriegsthaten wunderbar und ganz begierig nach Ruhm, aber durch ein gerechtes Gericht aus dem Himmel und dem heiligen Andenken ausgemerzet, und wir lassen sie ohne Nahmen im dunkeln Vergessen bleiben. Denn die Stärke, von der Wahrheit und der Gerechtigkeit geschieden, ist unlöblich, und verdient zum Lohne nichts anders als Schande und Schmach; wiewol sie ruhmsüchtig nach Lob strebet, und sich durch schlimme Thaten einen Nahmen zu machen suchet. Darum soll immerwährendes Stillschweigen ihr Urtheil seyn.

Da itzt ihre Mächtigsten erlegt waren, wankten ihre Schlachthaufen, durch manchen Einbruch geschwächt; wüste Trennung und häßliche Unordnung kamen unter sie, der Boden war dicht umher mit Splittern von Waffen bestreuet, Wagen und Reuter, und feurige schäumende Hengste lagen vermengt übereinander; die noch standen, zogen sich abgemattet durch das fata-

nische Heer, das sich mit Noth noch wehrete, oder mit bleicher Furcht umfangen, damals zum erstenmal mit Furcht und Gefühle des Schmerzens betroffen, schändlich floh. Zu solchem Unfall bracht sie die Sünde des Ungehorsams; vor dieser Stunde hatten die Furcht, die Flucht, und der Schmerz kein Recht an sie gehabt. In dem Heere der Heiligen war es weit anders; sie standen in festem cubischen Phalanx, ohne einigen Abbruch; nicht zu verwunden, und undurchdringlich gewaffnet. So grosse Vortheile über ihren Feind gab ihnen ihre Treue und Unschuld, weil sie nicht gesündiget hatten, nicht ungehorsam geworden. Sie standen auf dem Kampfplatze unermüdet; untüchtig durch Wunden Schmerzen zu empfangen, wiewol sie durch Gewalt von ihrer Stelle gehoben wurden.

Itzo fieng die Nacht ihren Lauf an, sie breitete Finsterniß über den Himmel, machete den Waffen einen angenehmen Stillstand, und brachte das verhaßte Kriegsgelerme zum Stillschweigen. Beyde, die Sieger und die Besiegten, zogen sich unter ihre wolkigte Decke. Auf dem erfochtenen Schlachtfelde lagerten sich Michael und seine siegreichen Engel, und stellten ihre Wachten ringsherum aus, cherubische Feuer die in lichter Lohe aufwalleten. An der andern Seite verschwand Satan mit seinem rebellischen Heere; er gieng im Dunkeln weit hinter sich, und rief

bey Nacht rastlos seine Könige in einen Rath zusammen, und redete in der Versammlung mit ungebändigtem Muthe:

Itzo in Gefahren geprüfte, theure Freunde; bewiesen ist izt, daß ihr in Waffen unüberwindlich seyd, und würdig seyd, nicht nur der Freyheit, zu geringe Foderung, sondern was wir weiter suchen, der Ehre, der Herrschaft, und des Nachruhms; denn ihr seyd einen Tag in zweifelhafter Schlacht (und wenn einen Tag, warum nicht ewige Tage?) der Macht des Himmels widerstanden, der größten, die sein Herr um seinen Thron herum hatte wider uns auszusenden, und glaubte, sie wäre genugsam, uns seinem Willen unterwürfig zu machen. Aber es fiel anderst aus; und so läßt sich vermuthen, daß er das künftige nicht unfehlbar wisse, wiewol er bisher für allwissend gehalten ward. Wahr ist, weil wir schwächer gewaffnet waren, litten wir einigen Schaden, und ein wenig Schmerzen, die uns bisher unbekannt waren, und so bald sie bekannt, zugleich verachtet werden. Denn wir wissen itzo, daß dieses empyreische Wesen unvergänglich, und tödtlicher Verletzung nicht unterwürfig ist; und wenn es schon mit Wunden durchboret wird, doch sich bald wieder schließt, und durch angebohrne Kraft heilet. So klein dieses Uebel ist, eben so leicht wird das Mittel dawider seyn: Vielleicht wer-

den bessere Rüstungen, stärkere Waffen uns in einem zweiten Treffen mehr Vortheil, und dem Feinde mehr Nachtheil bringen, wenigstens das, was sie nicht von Natur voraus besitzen, gleich machen. Ob eine andere verborgene Ursache sie überlegen machete, wird fleißiges Forschen und Nachsinnen leicht entdecken, weil unsere Gemüthskräfte und unser Verstand noch munter sind, und keinen Schaden gelitten haben.

Er saß nieder. Nach ihm stand in der Versammlung Nisroc auf, der vornehmste unter den Fürstenthümern. Er stuhnd als einer, der aus einer grausamen Schlacht entrunnen ist, sehr abgemattet, sein Harnisch zerhauen; er sprach mit umwölktem Gesichte:

Erlöser von neuen Herren, und Führer zum freyen Genusse unsers Rechtes auf die Gottheit, wir finden es doch für Götter selbst schwer, und den Streit zu ungleich unter Schmerzen mit solchen zu fechten, die vor Schmerz und Leiden gesichert sind. Ein Uebel, woraus unser Untergang folgen muß. Denn was hilft Tapferkeit und unüberwindliche Stärke, die von dem Schmerzen gedämpft wird, der sich alles unterwürfig, und die Hand des mächtigsten schlaff machet. Die Empfindung der Lust könnten wir vielleicht in unserm Leben missen, und uns darum nicht kränken, sondern zufrieden leben, das ruhigste Leben; aber der Schmerz ist ein ächtes Elend,

das höchste Uebel, und auf den höchsten Grad gestiegen überwindet er alle Geduld. Wer denn etwas stärkeres ausfinden kann, unsere Feinde, die noch unverwundet sind, zu verletzen, oder uns mit gleich guten Waffen zu schützen, der verdient wahrhaftig eben so viel, als wir für unsere Befreyung schuldig sind.

Satan erwiederte mit geruhigem Blicke:

Was du mit Recht für unser Heil so nöthig hältst, ist schon von mir ausgedacht. Welcher von uns, der die helle Oberfläche dieses ätherischen Bodens, worauf wir stehen, betrachtet, dieses feste Land des geraumen Himmels, mit Pflanzen, Früchten, ambrosialischen Blumen, Edelsteinen und Gold geziert, wessen Auge läuft so flüchtig über alle diese Dinge weg, daß er nicht nachdenkt, woraus sie tief unter dem Boden wachsen? Es ist ein finstrer und roher Stoff von geistigem und feurigem Schaume, der erst, wenn er von dem himmlischen Lichtstrale berühret, und gekochet wird, in solcher Schönheit hervorsproßt, und sich in dem umgebenden Lichte entfaltet. Diesen Zeug soll uns die Tiefe aus ihrer schwarzen Geburtskammer mit unterirdischen Flammen schwanger hervorgeben; wenn er dann in hole lange und runde Werkzeuge dick gepfropft, und an dem Luftloche mit Feuer berührt, sich verbreitet und wütet, soll er von ferne mit donnerndem Knall solche Ladungen

von Uebel unter unsere Feinde werfen, die sie zerschmettern, und alles, was uns widersteht, zertrümmern; sie sollen besorgen, wir haben den Donnerer seiner einzig gefürchteten Keile entwaffnet. Unsere Arbeit soll auch nicht lange währen, noch vor Tage soll die That unsern Wunsch erfüllen; lebet inzwischen wieder auf, verbannet die Furcht, wo sich Stärke bey dem Rath findet, da haltet nichts für schwer, vielweniger verzweifelt.

Er schloß. Seine Worte erhelleten ihren sinkenden Muth, und belebeten ihre schmachtende Hoffnnng wieder. Alle bewunderten die Erfindung, und wiewol jedem die Erfindung gefehlt hatte, so dünkte doch, nach der Erfindung, jeden ganz leicht, was den meisten, eh es erfunden war, unmöglich geschienen. Doch mag in den künftigen Tagen, wofern die Bosheit überhand nimmt, einer von deinen Nachkommen, der mit Unglück umgehet, oder durch eine teuflische Eingebung begeistert, ein gleiches Werkzeug erfinden, die Söhne der Menschen wegen ihrer Sünden zu strafen, wenn ihre Gedanken auf Krieg und Mord gerichtet sind.

Sie flogen unverzüglich von dem Rath an das Werk; niemand stand da Einwendungen zu machen, unzählige Hände waren bereit. Sie hatten den himmlischen Boden im Augenblicke weit aufgerissen; und sahen unten den Urstof

der Natur in seinem rohen Empfängnisse. Sie fanden schweflichten und salpetrichten Schaum, mengeten ihn unter einander, und machten ihn mit feiner Kunst, gekocht und gereinigt, zum schwarzesten Körngen, schütteten es dann in Haufen. Andere gruben sehr tief nach verborgenen Adern von Metall und Steinen, (auch dieses Erdreich hat gleiches Eingeweide) ihre Maschinen und ihre Kugeln zu giessen, so Verheerung durch die Luft schiessen sollten. Andere sahen sich nach Ruthen um, die durch leichte Berührung schnell zündeten. Sie brachten alles vor der Ankunft des Tages unter der Decke der Nacht ingeheim zu Ende, und stellten es unverkundschaftet mit stiller Behutsamkeit in gute Ordnung.

Sobald der schöne aufgehende Morgen am Himmel erschien, waren die siegreichen Engel munter, die Morgentrommete sang zun Waffen; sie standen bald in Waffen, in goldenen vollen Rüstungen, ein glänzendes Heer, und schlossen ihre Linien. Einige sahen von den tagenden Bergen rund umher, und Kundschafter in leichten Rüstungen verkundschaften alle Küsten, alle Gegenden, den Feind zu entdecken, wie nahe er wäre, wo er sich gesetzet, wohin er geflohen, ob er mehr zu fechten begehrte, im Anzug wäre, oder hielte. Sie stiessen bald auf ihn, er zog mit fliegenden Fahnen langsam, aber festgeschlossen, nicht ferne daher. Zephiel, der geschwindeste Flügel unter

ter den Cherubim, kam fliegend zurücke mit dem schnellesten Segel, und schrie aus der Luft mit lauter Stimme:

In die Waffen, Krieger, in die Waffen, der Feind ist nicht geflohen, wie wir glaubeten, er ist nahe, und will uns heute ein langes Nachjagen ersparen; fürchtet nicht, daß er fliehe, er kömmt daher wie eine dicke Wolke, und ich sehe in seinem Angesicht strengen und gesetzten Entschluß. Jeder gürte seinen diamantenen Panzer wol, jeder binde seinen Helm wol, und halte sein rundes Schild fest vor der Brust oder über dem Haupt; denn dieser Tag, wo ich recht vermuthe, wird keinen Staubregen, sondern ein prasselndes Gewitter von Pfeilen, mit Feuer befiedert, herunterstürzen.

So hieß er sie Acht auf sich selbst haben; sie standen bald in Ordnung, keine Feldgeräthschaft beschwerte sie, sie empfiengen die Nachricht ohne Unruhe, und zogen in voller Schlachtordnung vorwärts; und siehe, der Feind war nicht mehr fern, und kam mit schwerem Schritte, stark und hochtretend daher. Er schleppete seine teuflischen Maschinen in einem holen Cubo fort, der an allen Seiten mit beschattenden tiefen Geschwadern umpfählt war, den Betrug zu verbergen. Man stand eine Weile einander im Gesichte, aber plötzlich erschien Satan an der Stirne, und man hörte ihn laut befehlen:

Vortrapp, öffnet euch rechts und links, damit unsere Hasser sehen, wie wir nur Frieden und Vergleich suchen, und bereit stehen, sie mit offener Brust zu empfangen, wofern ihnen diese Eröffnung anständig seyn wird, und sie uns nicht abgewandt den Rücken zu kehren. Und das fürchte ich. Aber der Himmel sey Zeuge. Himmel sey du Zeuge, wenn wir bald unsere Vorschläge öffentlich äussern. Ihr die dazu bestellt sind, leget ab, was euch aufgetragen ist, und berühret kürzlich die schweren Punkten, und laut, daß jedermann sie hören kann.

Also spottete er mit doppelsinnigen Worten, und hatte kaum geredet, als die Fronte sich rechts und links öffnete, und zu beyden Flügeln abzog. Dann stand vor unsern Augen eine seltsame Neuigkeit, drey Reihen Pfeiler hoch auf Räder geleget, (denn sie gliechen am meisten Pfeilern oder ausgehölten Stämmen von Eichen oder Tannen mit behauenen Aesten, im Walde oder auf dem Berge gefällt) von Kupfer und Eisen, und steinernen Masse; aber ihre Mündung that den scheußlichen Schlund gegen uns weit auf, und weissagete einen löchrichten Frieden. Hinter jedem stand ein Seraph, und hatte in der Hand eine Ruthe, vornen mit Feuer besprenget, die er hin und her schwang. Indessen standen wir zweifelsvoll in tiefen, stillen Gedanken, aber nicht lange; denn sie streckten plötzlich

und alle auf einmal ihre Ruthen, und legeten sie ganz sachte an ein enges Luftloch. Gählings stand der Himmel in Flammen, aber ward bald mit Rauche verdunkelt, der aus diesen tief schlundigten Maschinen hervorsprühete; ihr Gebrüll schlug die Luft mit durchbrechendem Gepolter, und zerriß sie im innersten, indem sie den Kropf ihrer teuflischen Hälse garstig ausleerten, zusammengekettete Donnerkeile und Hagel von eisernen Kugeln, welche auf das sieghafte Heer zieleten, und mit solcher ungestümen Wuth schmissen, daß niemand, der getroffen ward, sich auf den Füssen zu halten vermochte, wiewol sie sonst wie Felsen standen, sie fielen bey tausenden nieder, Engel und Erzengel rollten über einander, desto eher wegen ihrer Waffen; sie hätten ungewaffnet, als Geister, den Fall mit geringerer Mühe vermeiden können, durch schnelles Schwenken, oder Zusammenziehen ihrer Körper. Aber itzo erfolgete eine wüste Zerrüttung und gezwungene Zertrennung. Es half ihnen nicht, daß die geschlossenen Reihen sich öfneten. Was sollten sie gethan haben? Wofern sie anrückten, so würde wiederholte Abtreibung und zweyte unanständige Niederwerfung sie nur mehr beschimpfen, und ihren Feinden zum Gelächter machen. Denn schon stand im Gesichte eine zweyte Reihe Seraphim, und fertig ihre zweyte Lage von Donner loszuschiessen. Den Rücken zu kehren, feld-

flüchtig, verabscheueten sie noch mehr. Satan sah ihre Stellung, und sagte im Gespötte zu seinen Gefehrten:

Meine Freunde! warum kommen diese stolzen Sieger nicht näher? Sie kamen erst kürzlich trotzig genug; aber da wir bereit standen, sie mit offener Stirne und Brust schön zu empfangen, (was konnten wir mehr thun?) und ihnen unsere Gedanken in starken Ausdrücken zusandten, so änderten sie stracks ihre Meinung, rissen aus, und machten seltsame Sprünge, als wollten sie tanzen; doch schien ihre Gebehrde für einen Tanz ausschweifend und wild, vielleicht vor Freude über unsere Vorschläge; ich vermuthe, wenn diese noch einmal gehöret würden, so könnten wir sie zu einem schleunigen Beyfalle zwingen.

Belial fuhr in demselben scherzhaften Tone fort: Feldhauptmann, die Ausdrücke, in welchen wir ihnen unsere Meinung zusandten, waren Ausdrücke von Gewichte, schwer von Inhalt, und stark eindringend; wir haben wol sehen können, sie haben ihnen tiefe Gedanken gemachet, und viele fiengen an zu wanken; wer sie recht fasset, muß den Verstand in Haupt und Fuß haben. Daneben haben sie noch eine Tugend, sie zeigen uns, wenn unser Feind nicht aufrecht einhergeht.

Also schlugen sie in ihrer lustigen Laune ein

schalkhaftes Gelächter auf; ihre Gedanken waren über alle Zweifel des Sieges halben weg; so für etwas leichtes hielten sie es, der ewigen Macht mit ihren Erfindungen beyzukommen, sie machten sich ein Spiel aus seinem Donner, und verspotteten sein Heer, weil es einige Zeit in Verwirrung stand: aber es stand nicht lange so, der Zorn bracht sie auf, und fand ihnen Waffen aus, die sie dem höllischen Uebel mit Nachdruck entgegen setzeten. Stracks warfen sie ihr Gewehr weg, (gieb Achtung, welche ausnehmende Stärke Gott in seine mächtigen Engel geleget hat) und liefen so geschwinde wie der wetterleuchtende Bliz nach den Bergen, (denn die Erde hat das abwechselnde Ergetzen, das von Bergen und Thälern entsteht, von dem Himmel,) sie flogen dahin, machten Raum um ihre Wurzeln, rissen die sitzenden Berge aus mit ihrer ganzen Last von Felsen, Strömen, und Wäldern, und trugen sie bey den strauchigten Gipfeln angefasset, in den Händen empor. Schrecken und Erstaunen überfielen das widerspenstige Heer, als sie den Boden der Berge aufwärts gekehrt so erschrecklich gegen sie ankommen, und auf die dreyfache Reihe ihrer verfluchten Maschinen niederplatzen sahen, das, worauf sie vertrauten, unter der Last der Berge tief verscharret sahen. Dann wurden sie selber angefallen, grosse Vorgebürge wurden nach ihren Häuptern geschleus-

dert, welche mit dunkeln Schatten durch die Luft geflogen kamen, und ganze gewaffnete Legionen niederlegeten. Ihre Harnische halfen zu ihrem Jammer, sie zersplitterten und zerschmetterten sie in ihren Gliedern, welches ihnen unbarmherzige Schmerzen verursachte, und viele klägliche Seufzer auspreßte, indem sie lange darunter ringen mußten, ehe sie sich aus solchem Gefängniß loswinden konnten; wiewol sie Geister von dem reinesten Lichte waren, erstlich zwar von dem reinesten, das aber izo durch die Sünde verdickert worden. Aber die übrigen griffen nach diesem Beyspiele, zu gleichmäßigen Waffen, und rissen die nächstgelegenen Berge aus. Also begegneten mitten in der Luft Berge den Bergen, die mit grausamen Schleudern hin und her geworfen wurden; und unterhalb focht man in furchtbarem Schatten; ein höllisches Gekrache; Krieg schien gegen diesen Aufruhr ein höfliches Turnierspiel. Scheußliche Verwirrung häufte sich auf Verwirrung. Izo wäre der Himmel ganz zu Trümmern gegangen, und mit Graus und Schutt überschüttet worden; hätte nicht der allmächtige Vater, wo er in dem Heiligthum des Himmels sicher sitzet, und die Dinge in ihrer Verbindung betrachtet, diesen Tumult vorhergesehen, und mit Vorbedacht zugelassen, damit er so seine grosse Absicht erfüllete, seinen gesalbeten Sohn durch die Rache an seinen Fein-

den zu verherrlichen, und offenbar zu machen, daß ihm alle Macht übergeben wäre. Daher redete er seinen Sohn, den Beysitzer auf seinem Throne, also an:

Ausstralung meiner Hoheit, geliebter Sohn, Sohn, in dessen Angesichte das Unsichtbare sichtbarlich gesehen wird, was ich kraft der Gottheit bin, und in dessen Hand, was ich durch meinen Rathschluß vollführe, zweyte Allmacht; zween Tage sind vergangen, zween Tage wie wir die Tage des Himmels zählen, seit Michael und seine Heeresmacht ausgezogen, diese Ungehorsamen zu zähmen; es war ein ungestümer Krieg, wie es seyn mußte, da zween solche Feinde in Waffen auf einander trafen. Denn ich überließ sie ihnen selber, und du weissest, daß sie einander in ihrer Erschaffung gleich gemacht worden; die Sünde hat zwar einige Ungleichheit unter ihnen verursacht, doch bisher unvermerkt gewürket, denn ich habe ihr Gericht noch ausgestellt; daher müßten sie nothwendig in unaufhörlichem Streit ohne Ende aushalten, und würde kein Ausgang gefunden werden. Der ermüdete Krieg hat alles gethan, was der Krieg thun kann, und der ungebundenen Raserey den Zügel schiessen lassen. Er hat sich mit Bergen, wie mit gewöhnlichem Gewehre bewaffnet. Das hat in dem Himmel eine wilde Verwüstung gemacht. Zween Tage sind so vergangen; der dritte Tag

soll dein seyn, für dich habe ich ihn bestimmt, und habe es so lange gelitten, damit die Ehre diesen grossen Krieg zu endigen dein wäre, denn nur du allein kannst ihn endigen. In dich habe ich solche unermeßliche Kraft und Tugend gelegt, damit jedermann, im Himmel und in der Hölle, erfahren sollte, daß deine Macht ihres gleichen nicht hat; und habe diesen verkehrten Zwist also verhänget, damit offenbar würde, daß du der würdigste wärest, der Erbe aller Dinge zu seyn, der Erbe und König durch die heilige Salbung zu seyn, dein verdientes Recht. Gehe denn, du Mächtigster, in deines Vaters Macht; steige auf meinen Wagen, fahr auf den schnellen Rädern, so die Grundfeste des Himmels erschüttern, bring alle meine Waffen hervor, meinen Bogen und Donner, gürte um dich meine allmächtige Rüstung und mein Schwert an deine starken Hüften; verfolge diese Söhne der Finsterniß; treib sie aus allen Gränzen des Himmels aus, in die äusserste Tiefe: Daselbst laß sie lernen, wenn sie wollen, Gott und den Meßias, seinen gesalbeten König, schmähen.

Er sagte dieses, und leuchtete mit geraden Stralen auf seinen Sohn, dieser fieng seinen Vater vollkommen ausgedrückt in sein Angesicht auf, unaussprechlich, und die Gottheit des Sohns sprach antwortend:

O Vater, o oberster unter den himmlischen Thronen, o Erster, Höchster, Heiligster, Allerbester, du hast allezeit gesucht deinen Sohn, ich dich, zu verherrlichen, wie nichts billiger ist; ich halte dieses für meine Ehre, meine Erhöhung, und meine vollkommene Lust, daß du dein Wolgefallen an mir hast, und dich erkläreſt, dein Willen sey vollbracht, den zu vollbringen meine Wollust ist. Ich nehme denn Scepter und Macht, deine Geschenke, und will sie dir freudiger wieder abtreten, wenn du im Ende alles in allem seyn wirst, und ich in dir, auf ewig, und in mir alle diejenigen, welche du lieb hast: Aber ich hasse die, welche du hasseſt, und kann deine Schreckniſſe an mich nehmen, wie ich deine Mildigkeit an mich nehme, als dein Ebenbild in allen Dingen; und itzo werde ich bald mit deiner Macht gewaffnet den Himmel von diesen Rebellen säubern, und sie zu dem schlimmen Wohnplatz, der für sie zubereitet ist, hinunter treiben; zu den Ketten der Finsterniß, und dem Wurm, der nicht stirbt, alle die, welche sich deinem rechtmäßigen Gebote entziehen durften, dem zu gehorsamen die rechte wahre Glückseligkeit ist. Alsdann sollen deine Heiligen, unvermengt, von den Unreinen weit abgesondert, deinen heiligen Berg umzingeln, und dir ungeheuchelte Hallelujah singen, Hymnen voll hohen Lobs, und ich unter ihnen als ihr Haupt.

Er sagte so, sich über sein Scepter neigte, stand auf von der rechten Hand der Herrlichkeit, wo er saß; und der dritte heilige Morgen fieng an zu schimmern, es tagete durch den Himmel. Der Wagen der väterlichen Gottheit rauschete mit Wirbelwindsbrausen herbey, er flammte mit dichten Flammen, Rad in Rad die nicht gezogen wurden, sondern selbst mit Geist beseelt waren, von vier cherubischen Gestalten begleitet; jede hatte vier wunderbare Angesichter, der Leib war ganz mit Sternen, und die Flügel waren mit Augen besetzet, mit Augen die Räder von Beryll und dazwischen rennende Feuer, über ihren Häuptern ein crystallenes Firmament, auf demselben ein saphierener Thron, mit reinen Birnsteinen eingeleget, und in Farben des nassen Bogens. In himmlischer Panoplie von stralendem Urim, einem Werke von göttlicher Arbeit, stieg er auf den Wagen. An seiner rechten Hand saß der Sieg mit Adlersflügeln; neben ihm hieng sein Bogen, und sein Köcher mit dreyspitzigen Donnerkeilen versehen. Um ihn herum walleten wilde Ströme von Rauch und fechtenden Flammen und gräulichen Funken. Er kam daher von zehntausendmal tausend Heiligen begleitet. Seine Ankunft leuchtete von weitem, und zwanzigtausend Wagen Gottes (ich habe ihre Zahl gehört) wurden an seinen beyden Seiten gesehen; er fuhr hoch auf dem Himmel von Crystall, auf

den Flügeln der Cherubim, gethronet in Saphier. Er stralete von weitem. Aber die Seinen sahen ihn zuerst; eine unerwartete Freude überfiel sie, als sie das grosse Panier des Meßias, sein Zeichen im Himmel von Engeln getragen, hoch schimmern sahen. Michael bracht sein Heer bald unter seinen Befehlstab, das sich an beyden Flügeln um ihn herum anhängete. Alle standen itzo unter ihrem Haupt in einem Leibe vereiniget. Die göttliche Macht bereitete vor ihm her seinen Weg. Auf seinen Befehl begaben sich die ausgerissenen Berge jeder wieder zu seinem Platze, sie hörten seine Stimme, und giengen mit willigem Gehorsam; der Himmel nahm seine gewöhnliche Gestalt wieder an, und Berg und Thal lachten mit frischen Fluren. Seine unglückseligen Feinde sahen dieses; aber stuhnden verstockt, und versammelten ihre Heerschaaren unsinniger Weise zu einem rebellischen Gefechte, und setzten ihre Hoffnung auf ihre Verzweiflung. Konnte ein so verkehrter Sinn in himmlischen Geistern wohnen? Aber was für Zeichen dienen, die Uebermüthigen zu überzeugen, und was für Wunderwerke können die Verstockten zum Nachgeben bewegen? Was am besten hätte dienen sollen, sie zurücke zu bringen, verhärtete sie nur mehr; es kränkete sie seine Herrlichkeit zu sehen, der Neid ergriff sie über den Anblick; sie strebeten nach seiner Höhe. Sie hatten ungebändigt ihre Schlacht-

ordnung wieder ergänzt, und glaubten es sollte ihnen mit Gewalt oder mit Betrug glücken, die Oberhand gegen Gott und seinen Meßias zu gewinnen, oder in das äusserste Verderben zu fallen. Sie zogen itzo zu der letzten Schlacht daher, zu fliehen oder furchtsam zurücke zu weichen, waren sie zu stolz, als der grosse Sohn Gottes zu seinen Heerschaaren an beyden Flügeln sagte:

Ihr Heiligen, steht hier in den glänzenden Linien stille; und ihr gewaffneten Engel, bleibt hier stehn, und ruhet diesen Tag vom Streite. Ihr habet den Krieg mit der besten Treue geführt, und Gottes Wolgefallen erhalten, unerschrocken in der Vertheidigung seiner gerechten Sache, und wie ihr es empfangen habet, so habet ihr unüberwindlich gethan. Aber die Strafe dieser verfluchten Rotte gehöret einer andern Hand zu, die Rache ist sein, oder dessen, den er allein ernennt. Zu der Arbeit dieses Tages ist keine grosse Anzahl oder Menge verordnet. Steht nur still, und beschauet den Zorn Gottes, den er durch mich auf diese Gottlosen ausgießt. Sie haben nicht euch, sondern mich geschmähet, und noch mehr beneidet; alle ihre Wuth gehet wider mich; weil der Vater, dem in dem höchsten Himmel das Reich, und die Macht, und die Herrlichkeit gehöret, mich nach seinem Willen geehret hat. Darum hat er mir auch ihr Gericht

überlassen, damit sie ihren Wunsch bekommen, sich mit mir im Streite zu versuchen, wer stärker sey, sie sämtlich, oder ich allein gegen sie, weil sie doch alles bey der Stärke abmessen, und um andere Vorzüge nicht eifern, es auch nicht achten, wer in andern Sachen übertrift. Eines andern Streites würdige ich sie nicht.

So sprach der Sohn, und verwandelte seine Gestalt in Grimm, zu strenge als daß man sie anschauen konnte, er wandte sie voll Zornes auf seine Feinde; auf einmal breiteten die vier Cherubim ihre bestirnten Flügel aus, die mit furchtbaren Schatten einander berührten, und die Räder seines ungestümen Wagens rolleten wie mit dem Geräusche der Waldwasser, oder eines zahlreichen Heeres. Er fuhr gerade gegen seine verruchten Feinde, finster wie die Nacht; unter seinen brennenden Rädern bebete der sonst feste empyreische Boden durchgehends, nur der Thron Gottes nicht. Er kam augenblicklich bey ihnen an; nahm zehntausend Donner in seine rechte Hand, und sandte sie vor ihm her, mit solcher Macht, daß sie ihnen Wunden in die Seelen schlugen. Sie gaben erstarret allen Widerstand auf, allen Muth. Ihre eiteln Waffen fielen ihnen aus der Hand. Er ritt über Schilde und Helme, und gehelmte Häupter von Thronen und mächtigen Seraphim, die zu Boden

lagen und wünscheten, daß izo die Berge auf sie geworfen würden, sie vor seinem Zorn zu schirmen. Eben so schmetternd fielen seine Pfeile auf beyden Seiten wie ein Ungewitter von den vier Cherubim mit dem vierfachen Angesichte, welche überall mit Augen besetzet waren, und von den lebendigen Rädern, die gleichermassen mit Mengen von Augen besetzet waren. Ein einziger Geist herrschete in ihnen, und ein jedes von diesen Augen blitzete wetterleuchtend, und schoß unter die Verfluchten ein verzehrendes Feuer, welches alle ihre Stärke welk machete, und ihre gewohnte Lebhaftigkeit in ihnen austrocknete, erschöpfete, entgeisterte, darniederschlug. Dennoch hatte er seine Stärke nicht halb angewandt, sondern seinen Donner mitten im Schusse gedämpfet, denn er war nicht willens sie zu zerstören, sondern nur aus dem Himmel auszureuten. Er richtete die Niedergelegten wieder auf, und trieb sie dicht zusammen gedränget, wie eine Heerde Ziegen, oder schüchterne Schafe, donnerbetäubet vor sich hin; und verfolgete sie mit Schrecknissen und Furien bis zu den Gränzen und Crystallmauern des Himmels. Dieselben öffneten sich weit, walleten hineinwärts, und liessen eine geraume Lücke in die öde Tiefe. Der ungeheure Anblick schlug sie mit Schauer zurücke, aber eine ärgere Plage nöthigte sie hinten. Sie werfen sich selber von dem Rande des Himmels auf

den Kopf hinunter; der ewige Zorn brannt ihnen bis in den bodenlosen Abgrund nach.

Die Hölle hörete das unerträgliche Gepolter; die Hölle sah den Himmel vom Himmel niederstürzen, und wäre vor Furcht gerne geflohen; aber das gemessene Verhängniß hatte ihre finstere Grundfeste viel zu tief geleget, und zu stark befestiget. Neun Tage lang fielen sie; das verworrene Chaos brüllete und fühlte in ihrem Falle eine zehnfältige Verwirrung durch seine wilde Anarchie, solch eine ungeheure Flucht durchwühlte sie mit Einsturz. Endlich empfieng sie sämtlich die Hölle mit offnem Schlunde, und schloß sich hinter ihnen zu; die Hölle, mit unauslöschlichem Feuer angefüllet, eine tüchtige Wohnung für sie, das Haus des Schmerzens und der Pein. Der entbürdete Himmel erfreute sich, und ergänzte die Oefnung der Mauer bald wieder, sie kehrten zurück, woher sie sich gewälzet hatten. Messias, der einzige Obsieger, wandte seinen Triumphwagen von seinen ausgejagten Feinden um; alle seine Heiligen, die stillschweigend als Augenzeugen seiner allmächtigen Thaten gestanden waren, rückten ihm jauchzend entgegen, und indem sie giengen, sangen sie, mit Palmenzweigen beschattigt, den Triumphgesang, jeder glänzende Orden; sangen ihn, als den sieghaften König, den Sohn, den Erben, und Herrn, dem das Reich gegeben ist, dem Würdigsten zu herrschen. Er

ritt hochgepriesen im Triumphe mitten durch den Himmel in die Höfe und den Tempel seines mächtigen Vaters, der hoch auf dem Throne sitzet. Derselbige nahm ihn in seine Herrlichkeit auf, wo er izo zu der rechten Hand der Seligkeit sitzet.

Also habe ich die Dinge im Himmel durch die Dinge auf Erden abgebildet; nach deinem Begehren, dich bey dem, was geschehen ist, zu warnen, und dir geoffenbaret, was sonst dem menschlichen Geschlechte wohl hätte können verborgen geblieben seyn, den Zwist und den Krieg, der in dem Himmel unter den englischen Heerschaaren vorgefallen, und den tiefen Fall derer, die allzuhoch strebeten, und sich mit dem Satan auflehneten, der itzo deinen Stand beneidet, und darauf umgehet, wie er dich auch von dem Gehorsam abwendig machen könne, damit du mit ihm der Glückseligkeit beraubt an seiner Strafe, dem ewigen Jammer, Theil nehmest, welches sein bester Trost und seine süsseste Rache seyn würde; als ein Schimpf, der dem Höchsten angethan wäre, wenn er dich einmal zum Gesellschafter in seinem Jammer gewinnen könnte. Aber hüte dich, seinen Verführungen Gehör zu geben, und warne die schwächere. Laß es dir dienen, daß du durch dieses erschreckliche Exempel die Belohnung des Ungehorsams vernommen hast. Sie hätten fest stehen können, dennoch sind sie gefallen. Denke daran, und fürchte dich zu übertreten.

Sie-

Siebenter Gesang.

Urania steige von dem Himmel hernieder, wofern ich die bey dem rechten Nahmen nenne, deren göttlichen Stimme ich folge, und weit über den Olympus, über den Flug der pegasischen Flügel hinweg fliege; nicht den Nahmen, sonder das, was er bedeutet ruf ich an; denn du bist keine von den neun Musen, und wohnest auch nicht auf dem Gipfel des alten Olympus, sondern bist himmlisch, und bespracheſt dich, eh die Hügel erschienen, eh die Quellen flossen, mit der ewigen Weisheit, deiner Schwester, und spielteſt mit ihr auf den Saiten, vor dem allmächtigen Vater, der an deinem himmlischen Gesang sein Wolgefallen hatte. In deiner Begleitung erkühnte ich mich, in den Himmel der Himmel zu steigen, und als ein irdischer Gaſt empyreische Lüfte zu schöpfen, welche du für mich bereiteteſt. Leite mich eben so sicher hernieder nach der Erde, meinem angebohrnen Elemente, damit ich nicht von diesem fliegenden ungezähm-

ten Pferde, wie ehmals Bellerophon, doch von einem niederen Clima, abgeworfen auf die Felder des Aleus hinunter falle, verirret und verlassen zu wandern. Noch die Helfte ist zu singen, doch in engere Schranken eingeschlossen, in die sichtbare Sphäre des irdischen Tages. Indem ich hier auf der Erde stehe, nicht über den Pol hinaus, singe ich sichrer mit sterblicher Stimme, die nicht heischer wird noch verstummet, wiewol in üble Tage und unter üble Zungen gefallen; gefallen unter üble Zungen und in üble Tage, in Finsterniß und Einsamkeit, und mit vielerley Gefahr rund umgeben, doch nicht gänzlich allein, weil du mich des Nachts im Schlafe besuchest, und wenn der Morgen den Osten bepurpert. Beherrsche du meinen Gesang noch weiter, Urania, und gieb mir würdige Zuhörer, wenn es schon nur wenige sind. Aber verjage von mir den barbarischen Mißklang des Bacchus, und der schwärmenden Priester des Bacchus; dieser Abkömmlinge des wilden Haufens, der den thracischen Barden auf Rhodope zerrissen, wo doch die Wälder und Felsen Ohren hatten, und entzücket standen, bis das wilde Geschrey die Harfe und den Gesang übertäubete, ohne daß die Muse selbst ihren Sohn beschützen konnte. So entstehe du nicht dem, der izo dich anruft, denn du bist aus dem Himmel, jene ist ein eiteler Traum.

Nun sage denn Göttinn, was erfolgete, nach-

dem der freundschaftliche Erzengel den Adam mit dem entsetzlichen Beyspiele vor Abfall gewarnet, und ihm erzählet hatte, was diese Abtrünnigen in dem Himmel für ein Schicksal empfangen, damit ihm oder seinen Nachkommen nicht ein gleiches Unglück begegnete, denen befohlen war, sich der Frucht des verbotenen Baumes zu enthalten, ein gleiches Unglück, wofern sie das Gebot verabsäumten, das sich so leicht vollziehen ließ, wo man die Wahl hatte, unter so vielen Arten schmackhafter Speisen nach Belieben herum zu irren. Er hatte mit seiner Verwähnten die Geschichte aufmerksam angehöret, in tiefem Nachsinnen, und voller Verwunderung über die hohen und seltsamen Dinge, die sie vernahmen, die sie in ihren Gedanken sich kaum einbilden konnten; Haß und Feindschaft im Himmel; Krieg, so nahe bey dem Frieden und der Ruhe Gottes mit solcher Verwirrung; doch das Böse bald abgetrieben, das wie ein Strom auf die zurückstürzete, von welchen es entsprungen war; weil unmöglich ist, daß es sich unter die Seligkeit vermischen könne. Darum verwarf Adam die Zweifel bald, die in seinem Herzen aufgestiegen waren; und izo ergriff ihn ein unsträfliches Verlangen zu wissen, was ihn näher angieng, wie diese sichtbare Welt, die in Himmel und Erde bestehet, zuerst angefangen, wann und aus was vor Zeuge sie erschaf-

fen worden, zu welchem Ende, was vor seinem Gedächtniß in- oder ausserhalb Eden geschehen; wie einer, der die trockne Kehle nur ein wenig gelabet, mit den Augen auf dem rinnenden Strome hängt, dessen fliessendes Murmeln ihm neuen Durst erwecket, fuhr er fort seinen himmlischen Gast zu fragen:

Du hast uns grosse Dinge, die in unsern Ohren wunderbar sind, und mit dieser Welt wenig ähnliches haben, offenbaret, o göttlicher Lehrer, den uns der Himmel gnädig gesandt, uns beyzeiten vor Dingen zu warnen, die uns hätten verderblich werden können, wenn sie uns unbekannt geblieben wären, denn sie übersteigen unsere Wissenschaft. Wir sagen dem unendlich Guten dafür unsterblichen Dank, und nehmen seine Erinnerung mit dem feierlichen Entschluß an, daß wir uns beständig nach seinem Willen richten wollen, der das letzte Ziel unsers Seyns ist. Allein nachdem es dir gefallen hat, uns zu unserm Unterricht mitzutheilen, was über irdische Gedanken ist; was wir doch nöthig hatten zu wissen, die höchste Weisheit fand es so, so laß dir gefallen itzo tiefer herunter zu steigen, und uns zu erzählen, woran uns vielleicht eben so viel gelegen ist, es zu wissen, wie dieser Himmel entstanden, den wir so hoch von uns entlegen sehen, mit einer unzählbaren Menge von Feuerkugeln geschmückt, die beständig in Bewegung

sind, und wie diese Luft entstanden, die allen Raum hergiebt, oder ausfüllet, und verspreitet diese blumichte Erde rundum umfasset. Was hat den Schöpfer in seiner heiligen Ruhe von langen Ewigkeiten bewogen, so späte in dem Chaos zu bauen; wie bald hat er das Werk, nachdem er es angefangen, zu Ende gebracht, wofern dir erlaubt ist, es zu entdecken. Wir verlangen es nicht zu wissen, damit wir die Geheimnisse seines ewigen Königreichs ausspähen, sondern damit wir seine Werke desto besser loben und preisen, je mehr wir sie kennen. Das grosse Licht des Tages hat auf seiner Laufbahn, wiewol Berg hinunter, noch lange zu laufen, deine Stimme hält es an dem Himmel auf, es höret die mächtige Stimme, und es will desto langsamer gehen, damit es dich seinen Ursprung erzählen höre, und wie die Natur in ihrer Geburt aus der verborgenen Tiefe zum Vorschein gekommen sey: Oder, wenn der Abendstern und der Mond ihre Ankunft befödern, damit sie dich auch hören, so wird die Nacht das Stillschweigen mit sich bringen, und der Schlaf wird gerne wachen, indem du redest, oder, wenn wir es befehlen, wird er nicht kommen, bis dein Gesang geendiget ist, und dich noch vor dem Morgenlicht beurlaubet.

Also bat Adam seinen vornehmen Gast; der göttliche Engel antwortete gütig:

Ich will dir deine Bitte, die du so behutsam vorbringst, nicht versagen; doch, welche Worte, welche Zunge des Seraphs kann die Werke des Allmächtigen erzählen, welches Herz des Menschen sie begreifen! Aber so viel du erreichen magst, und was dir dienet, den Schöpfer zu verherrlichen, dir dein grosses Glück zu zeigen, will ich dir nicht entziehen. Ich habe Befehl von dem Himmel, dein Verlangen nach Wissenschaft in gewissen Schranken zu erfüllen; frage nichts weiter, schmeichle dir auch nicht, daß du durch eigenes Nachforschen erfinden wollest, was dir nicht geoffenbaret wird, und was der unsichtbare König, der allein allwissend ist, in dunkle Nacht begraben hat, und niemanden weder im Himmel noch auf Erden entdecken will. Es giebt sonst Stoffes genug zum Forschen und Lernen. Die Wissenschaft ist wie eine Speise, die Mäßigkeit muß die Begierde darnach in Schranken halten, man muß das Maaß wissen, so der Verstand fähig ist zu fassen, sonst wird er überladen, und kann das überflüßige nicht verdauen; die Weisheit wird dann zu Thorheit, wie die Nahrung in Wind verwandelt wird.

Wisse denn, nachdem Lucifer (ich gebe diesen Nahmen demjenigen, der ehmals in dem Heere der Engel mit grösserm Glanze geleuchtet, als dieser Stern unter den Sternen) mit seinen flammenden Legionen von dem Himmel mitten durch

die Tiefe in seinen Ort gefallen, und der grosse Sohn mit seinen Heiligen von dem Siege zurückgekommen war, sah der allmächtige Vater, der ewig lebet, die grosse Anzahl derselben von seinem Throne, und sagte zu seinem Sohne:

Unser neidischer Feind hat sich übel betrogen, als er alle Einwohner des Himmels für so rebellisch gehalten, wie er selbst ist, und sich geschmeichelt, durch ihre Hülfe diese hohe unersteigliche Festung, den Sitz der obersten Gottheit zu erobern, und uns zu verjagen. Er hat zwar viele berücket, die ihr voriger Platz nicht mehr kennt, aber ich sehe, weit der grössere Theil hat seinen Stand bewahret, der Himmel hat noch Volk in Ueberfluß, seine Provinzen, wiewol sie weit ausgebreitet sind, zu besetzen, und diesen hohen Tempel mit der gehörigen Bedienung und den heiligen Feyerlichkeiten zu besuchen. Allein damit sein Herz sich des Unheils, das er angerichtet hat, nicht rühme, als ob er den Himmel entvölkert hätte, in der thörichten Einbildung, ich habe dadurch Schaden empfangen, so kann ich den Verlust, wofern es einer ist, wenn man die verliert, die sich selber verlohren haben, bald wieder ersetzen; ich will im Augenblick eine neue Welt erschaffen, aus einem Menschen eine unzählbare Anzahl Menschen, die nicht hier, sondern dort wohnen sollen, bis sie sich durch Tugend und Verdienste nach und nach den Weg zum

Himmel öffnen, wenn sie lang im Gehorsam geprüft sind; die Erde soll denn in den Himmel, und der Himmel in die Erde verändert werden, ein Königreich, Freude und Einigkeit ohne Ende. Inmittelst könnet ihr hier ganz geraume wohnen, ihr Kräfte und Geister des Himmels; und du mein Wort, und mein gebohrner Sohn, ich verrichte das alles durch dich, sprich du, und es soll geschehen. Ich will meinen überschattenden Geist und meine Gewalt mit dir senden, zieh hin, und befehle der Tiefe, für Himmel und Erde in bestimmten Gränzen Raum zu machen, aber die Tiefe soll ohne Gränzen seyn, dieweil ich das Unendliche fülle, und den Raum nicht leer lasse, wiewol ich mich, da ich unumschränket bin, selber beziele, und meine Güte, die frey ist, zu wirken oder nicht, nicht verschwende. Nothwendigkeit, Zufall, nahet sich mir nicht, und Schicksal ist mein Willen.

So sprach der Allmächtige, und alles, was er sprach, ward von der Gottheit seines Sohns zur Wirklichkeit gebracht. Die Handlungen Gottes sind unmittelbar, und schneller als die Bewegung oder die Zeit ist, können aber den Menschen nicht anders, als durch die Folge der Worte erzählet werden, wie es die irdischen Zeiten zugeben. Es ward ein grosser Triumph und Frolocken im Himmel, als Gott seinen Willen so gnädig erklärete. Sie sangen dem Höchsten Ehre,

und guten Willen für das künftige Geschlecht der Menschen, und Frieden in ihren Wohnungen. Ehre ihm, dessen gerechte Rache und Zorn die widerspenstige Rotte aus seinen Augen und den Wohnungen der Gerechten ausgetrieben; Lob und Preis ihm, dessen Weisheit beschlossen, Gutes aus dem Bösen zu erschaffen, und anstatt der ruchlosen Geister ein vortreflicheres Geschlecht in ihren ledigen Platz zu bringen, damit seine Güte über alle Welten ohne Ende und Schranken ausgebreitet werde. Also sangen die Hierarchien.

Itzo stuhnd der Sohn zu seinem grossen Werke bereit, mit Allmacht umgürtet, das Haupt umwunden mit Stralen von göttlicher Majestät; in ihm leuchtete Weisheit und Liebe unermeßlich, sein ganzer Vater. Um seinen Wagen herum war Cherub und Seraph ohne Zahl hingegossen, Potentaten und Thronen, und Kräfte, geflügelte Wagen aus Gottes Waffenkammer, wo Myriaden derselben von Alters her zwischen zween ehernen Bergen standen, wartend, wenn er ihre Dienste an einem grossen und feyerlichen Tage foderte, göttliches Kriegsgeräthe und Waffenrüstungen. Sie kamen itzt von sich selber hervor, denn in jedem lebete ein Geist ihrem Herrn gehorsam. Der Himmel schloß seine ewig-dauernden Pforten weit auf, ein harmonischer Klang erhob sich in den goldenen Angeln, den König

der Herrlichkeit durchgehen zu lassen, der in seinem mächtigen Wort und Geist gefahren kam, neue Welten zu erschaffen. Sie standen auf dem festen Grunde des Himmels, und sahen von dem hohen Ufer in den tiefen ungemessenen Abgrund, der wie ein Meer wütete, finster, wüst, und wild; rasende Winde und Orkane kehreten das unterste zu oberst, bäumeten Wellen wie Gebirge auf, den hohen Himmel zu bestürmen, und den Mittelpunkt mit dem Pol in eines zu mengen.

Da sprach das allesschaffende Wort: Still ihr unruhigen Wellen, und Abgrund, halte Friede, euere Zwietracht soll ein Ende haben.

Er wartete nicht, sondern fährt auf den Flügeln der Cherubim hoch erhaben, in der Herrlichkeit des Vaters, in das Chaos und die ungebohrne Welt hinein: denn das Chaos hörete sein Wort; sein Gefolge zog ihm hinten nach, in glänzendem Aufzuge, die Schöpfung zu sehen und die Wunder seiner Macht. Izo hieß er seine brennenden Wagenräder still stehen, und nahm den goldenen Zirkel in die Hand, in dem ewigen Rüsthause Gottes zugerichtet, dieses ganze Weltgebäude und alle Dinge, die erschaffen sind, abzuzirkeln. Er setzte den einen Fuß zum Mittelpunkt, und drehete den andern rund herum durch die ungeheure dunkle Tiefe, und sagte: Bis so weit erstrecke dich, hier sind deine Gränzen, und dies soll dein Umkreis seyn, o Welt. Also schuf

Gott den Himmel, also schuf er die Erde; noch wars ein leerer Klumpen ohne Form. Tiefe Finsterniß lag auf dem Abgrund, aber auf den windstillen Wassern breitete der Geist Gottes seine brütenden Flügel aus, und goß lebendige Kraft und lebendige Wärme in den flüßigen Klumpen, stieß hingegen die schwarzen, tartarischen, kalten, höllischen Hefen, die dem Leben zuwider sind, nieder. Er sammelte und fügte hernach gleiche Dinge zu gleichen, und schied die andern in ihre besondern Oerter; in dem Zwischenraume spannete er die Luft aus, die Erde hieng im Gleichgewichte auf ihrem Mittelpunkt.

Izt sagte Gott es werde Licht; stracks sprang das ätherische Licht, das erste, und feinste, und reinste unter allen Dingen, aus der Tiefe hervor, und fieng an von Osten, seinem Geburtsort, durch die noch dunkle Luft zu rennen, in eine stralende Wolkenkugel eingeschlossen(denn die Sonne war noch nicht; sie blieb indessen in einer wolkigten Hütte. Gott sah, daß das Licht gut war. Er scheidete das Licht von der Finsterniß durch das Hemisphärium; er nannte das Licht Tag, und die Finsterniß Nacht. Also ward des ersten Tages Abend und Morgen. Er blieb von den himmlischen Chören nicht ungelobet noch ungesungen, als sie das östliche Licht zum erstenmal aus der Finsterniß wie einen Dunst aufsteigen sahen; der Geburtstag der Erde und des

Himmels; sie erfülleten mit Jauchzen das hole Gewölbe des Weltgebäudes, sie spielten auf ihren goldenen Härfen, und lobten Gott und seine Werke in Hymnen, sie priesen ihn als den Schöpfer, den ersten Morgen und den ersten Abend.

Gott sagte abermals, es werde eine geraume Feste zwischen den Wassern, und sie scheide die Wasser von den Wassern. Und Gott machte die geraume Feste, eine ausgespannte Luft, flüssig, rein, und durchscheinend, ein Element, das sich im zirkeluden Kreise bis zu der äussersten Wölbung dieses Weltrundes ergießt; eine feste und sichere Scheidung, die obern und die untern Wasser zu sondern. Denn er bauete die Welt, so wie die Erde, auf stille Wasser, die sie rund umfliessen, ein weiter Ocean von Krystall, und rückte das wilde Gewirre des Chaos weit hinweg, damit nicht, wenn die äussersten Seiten sich berühreten, das ganze Gebäude in Unordnung käme. Gott nannte diese Feste, Himmel. Und izo sang der Abend- und Morgen-Chor den zweiten Tag.

Die Erde war gestaltet, aber sie war noch im Schoosse der Wasser, als eine unzeitige Frucht, zusammen gewikelt, und erschien noch nicht. Der grosse Oceanus floß über die Fläche der Erde, nicht leer, sondern mit warmem und feuchtem Saamen befruchtet, der den ganzen Ball durchweichte, und die grosse Mutter zum

Empfängniß erhitzete. Sie hatte itzo ihre Fülle von dem schwängernden Schaume, als Gott sagte: Das Wasser unter dem Himmel fliesse in einen Platz zusammen, und lasse das trockene Land zum Vorschein kommen. Schnell erschienen die hohen Gebirge, und huben ihren breiten nackenden Rücken bis in die Wolken empor, ihre Gipfel stiegen in die Luft: So hoch die schwellenden Berge sich erhoben, so tief sank ein holer, breiter und tiefer Boden, ein geraumes Wasserbette. Die Wasser strömten mit fröhlicher Eilfertigkeit dahin, aufgerollet wie Tropfen, die über dem Trockenen im Staube sich zusammen ballen. Einige erhoben sich gleich krystallenen Mauern, oder aus Eile in gerader Linie; solch eine Flucht hatte den schnellen Fluten der hohe Befehl eingedrückt. Wie die Kriegsheere auf den Trommetenklang (du hast von Kriegsheeren gehöret,) unter ihre Paniere sich ziehn, so jagten sich die Wasser, und Welle auf Welle, wo nur ein Weg offen war; war er steil, mit reissendem Sturz, war er eben, mit sanfter Ebbe. Weder Berg noch Hügel konnte ihnen widerstehen, sie fanden ihren Weg unter dem Boden, oder durch weite Umschweife in geschlängelten Krümmen, und pflügeten tiefe Furchen auf dem schlammigten Moraste; mit leichter Mühe, eh Gott befohlen hatte, daß alles Land trocken wurde, was nicht zwischen den Ufern

lieget, wo itzo die Ströme flieſſen, und ihren naſſen Schweif unaufhörlich nach ſich ziehn. Er nennte das Trockne, Land, und den groſſen Sammelplatz des Waſſers, See. Er ſah, daß es auch gut war, und ſagte: Die Erde laſſe grünes Gras und Kräuter, die ſich beſamen, hervor kommen, und Bäume, die Früchte nach ihrer Art tragen, und den Samen in ſich beſchloſſen halten. Er hatte es kaum geſagt, als die nackete Erde, die bis izt noch wild, wüſt, unſcheinbar, und ungeziert war, zartes Gras zum Vorſchein brachte; der Graswuchs bekleidete ihre Oberfläche mit lieblichem Grün; ferner Kräuter von verſchiedenen Blättern, die plötzlich blühend ihre mannigfaltigen Farben öffneten, und ihren Schooß, der lieblich düftete, zierlich ſchmücketen. Kaum hatten dieſe die Luft durchwehet, als der Weinſtock die Trauben häufig anhängete, die ſchwellende Gurke am Boden hinkroch, der Kornſtengel, wie zum Streit, im Felde ſtuhnd, der Strauch und die niedere Staude ſich mit ihrem gekrausten Haare verwickelten. Zuletzt traten die prächtigen Bäume hervor, wie im Tanze, und breiteten ihre Zweige mit Frucht reichlich behangen, oder öfneten ihre blühenden Augen; mit hohen Wäldern waren die Hügel gekrönt, die Thäler und Brunnquellen mit Gebüſche, und die Flüſſe mit langen Ufern. Izo ſchien die Erde einem Himmel gleich, wo Göt-

ter selber mit Vergnügen, wohnen, oder wandeln, oder in dem heiligen Schatten ruhen könnten, obschon Gott auf Erden noch nicht hatte regnen lassen, und niemand vorhanden war, der das Land bauete. Allein ein thauender Nebel stieg aus der Erde, und wässerte das Land, und alle Pflanzen des Feldes, die Gott gemacht hatte, eh ihr Saame noch in der Erde gewesen, und alle Kräuter, bevor sie sich auf den grünen Stengel erhoben. Gott sah, daß es gut war. Also beschloß Morgen und Abend den dritten Tag.

Der Allmächtige sprach weiter: Es werden Lichter in der ausgespannten Bühne des Himmels, die zwischen Tag und Nacht eine Scheidung machen, sie sollen zu Zeichen der Jahrszeiten, der Tage, und der zirkelnden Jahre dienen, und Lichter an der Feste des Himmels seyn; der Erde Licht zu geben, sey ihr Amt; und es geschah also. Gott machte vornehmlich zwey grosse Lichter, groß, wegen des Dienstes, den sie dem Menschen thun; das grössere sollte bey Tage die Herrschaft führen, und das kleinere bey Nacht mit ihm umwechseln. Er machte auch die Sternen und setzte sie an die hohe Feste des Himmels, daß sie mit ihrem Glanz die Erde erleuchteten, und wechselsweise den Tag und die Nacht beherrschten, und das Licht von der Finsterniß schieden. Gott übersah sein grosses Werk, und sah, daß es gut war. Denn er machte unter

den himmlischen Körpern zuerst die Sonne, eine grosse Kugel, die anfänglich sonder Licht war, ob sie gleich von ätherischem Zeuge war; hernach den kuglichten Mond, und Sternen von allen Gröſſen; er besäete den Himmel damit ganz dicht, wie ein Feld. Weit den gröſſern Theil von dem Lichte nahm er aus seinem Wolkenpalast, und legte ihn in die Sonnenscheibe, die voll Pore gemacht ist, das fliessende Licht zu empfangen und in sich zu trinken, doch auch fest genug die gesammelten Stralen zu bewahren, izo ein grosser Palast von Licht. Andere Sternen schöpfen hier in ihren goldenen Krügen das Licht, das sie nöthig haben, als in der Quelle; und hier vergoldet der Morgenstern seine Hörner; sie vermehren hier ihr kleines Eigentum, durch Eintauchung oder Auffassung, ob sie gleich aus dem menschlichen Gesichte weit hinweg, und weit kleiner als sie sind gesehen werden. Die herrliche Lampe ward zuerst im Osten gesehen, die Beherrscherin des Tages; sie bekleidete den Horizont rund um sich her mit helleuchtenden Stralen, voll freudigen Muthes an der hohen Rennebahn des Himmels bis zum Niedergang zu laufen. Die graue Dämmerung und die Pleiaden giengen tanzend vor ihr her, und schütteten den mildesten Einfluß aus ihrem Schooſſe. Der Mond ward gerade gegen über in dem Westen mit geringerm Lichte gesetzet: ihr Spiegel, der mit

vol-

vollem Antlitz sein Licht von ihr empfängt, und in dieser Stellung kein anderes Licht nöthig hat, er hält diesen Abstand beständig bis in die Nacht; dann kömmt die Reihe an ihn, und er scheint im Osten, nachdem er sich um die grosse Himmelsachse herum gedrehet; er herrschet gemeinschaftlich mit viel tausend kleinern Lichtern, mit tausendmal tausend Sternen, die izo das Hemisphärium mit silbernen Spangen ausschmücketen. Izo kröneten der Morgen und Abend mit ihren hellen Leuchtern geziert, die auf- und untergiengen, voller Freuden zum erstenmal den vierten Tag.

Gott sagte izo, es bringe das Wasser ein Gewimmel von schwimmenden Thieren hervor, lebendige Seelen, es fliegen die Vögel hoch über der Erden in der offenen Luftbühne, mit ausgebreiteten Flügeln. Und Gott schuf den Wallfisch, und alle lebenden Thiere, die kriechen, und aus den Wassern nach ihren Arten häufig erzeuget wurden; und allerley gefiedertes Geflügel, nach seiner Art. Gott sah sie an, und sah, daß es gut war. Er segnete sie, und sagte: Seyd fruchtbar, werdet zu einer grossen Menge, und erfüllet die Wasser in den Seen und Teichen, und rinnenden Flüssen, auch das Gevögel vermehre sich auf Erden. Straks wimmelte es in See und Sund, in Meerbusen und Bay, von unzähligem Samen, und einem Schwarm Fische

die mit ihren Floßfedern und blinkenden Schuppen unter der grünen Flut hinschlüpfen, oft bey grossen Haufen, als ob es eine Sandbank im Meere wäre. Einige giengen einzeln, andere in Gesellschaft, und weideten in den Seekräutern, das ihre Speise ist, oder strichen durch Corallwälder, oder rührten spielend ihre Küraſſe, mit göldenen Tropfen eingesprängt, mit regem Schimmer in der Sonne, oder gewarteten in ihrer Perlenmutterschaale der feuchten Speise ganz ruhig, oder lauscheten unter Klippen in festgeschlossenen Panzern; die Seehunde und die gebogenen Delphine spieleten auf der glatten See; andere, von Gliedmassen ungemessen, wallen ungezähmt auf und nieder, und verursachen in der mächtigen Bewegung Stürme in der See; da lieget Leviathan, das gröſte Thier von allen Geschöpfen, die leben, weit ausgestrecket auf der Tiefe, einem Vorgebürge gleich; er scheint, wenn er schläft oder schwimmt, wie ein Land, das sich beweget, und schlürft durch seine Ohren ein Meer ein, und spritzt es durch seinen Rachen wieder aus. Inzwischen hecketen die warmen Grotten, und Hölen, und die Ufer der Flüsse, in eben so grosser Anzahl das Gevögel aus; die Jungen krochen aus den Eyern, die mit gelindem Risse spalteten, kahl und federlos hervor, aber wurden bald gefiedert, und flücke, sie flogen mit vollgekielten Fittigen hoch in die

Luft, und verachteten mit Geklatsche den Boden, der unter ihnen von einer Wolke bedecket schien. Dorten bauten der Adler und der Storch ihr Nest auf den Felsen und den Cedergipfeln; einige fliegen einzeln, andere weiser in Gesellschaften, durchschneiden ihren Weg in zugespitztem Zuge; diese kennen die Jahrszeiten, und setzen ihre Luft-Caravanen hoch über See und Land fort, die Flügel wechseln, und erleichtern einander den Flug. Also ordnen die klugen Kraniche ihre jährliche Reise, sie fahren auf dem Winde, die Luft zerfliesset, indem sie fliegen, von so unzähligen Fittigen aufgewehet. Die kleinern Vögel hüpfeten singend von Zweige zu Zweige, erfreuten die Wälder, und breiteten ihre gemahlten Federn bis an den Abend aus; auch dann feyert die festliche Nachtigall noch nicht mit wirbeln, sondern ihr lieblicher Gesang ertönt die ganze Nacht. Eine andere Art badete ihre federweisse Brust in silbernen Seen und Flüssen; der Schwan mit dem schwankgebogenen Halse zwischen den weissen Flügeln, prächtig bekleidet, schiffet in vollem Staat mit rudernden Füssen, oder verläßt den Teich, hebet sich auf die starken Flügel, und thürmt sich mitten in die Luftbühne. Noch andere gehen auf dem festen Boden, der gekammte Hahn, der die stillen Nachtstunden mit seinem Clarin bläset; und jener, den sein buntfärbigter Schweif zieret, mit den blumigten Farben des

Regenbogens, und mit gestirnten Augen geschmükket. Da jezo die Wasser mit Fischen, und die Luft mit Vögeln angefüllet war, feyerten Abend und Morgen den fünften Tag.

Der sechste und lezte Schöpfungstag kam nun mit Abend- und Morgen-Harfen, da Gott weiter sagte: Die Erde bringe lebendige Seelen hervor, von verschiedenen Arten, Vieh und kriechendes Gewürme, und wilde Thiere. Die Erde gehorsamete, und öfnete stracks ihre fruchtbare Schooß, und heckete in Einer Geburt eine unzählige Menge Geschöpfe, die lebeten, an Gestalt und Gliedern wolgemacht und vollkommen gewachsen. Die wilden Thiere sprangen aus dem Boden hervor, wie aus den Lagern, in welchen sie in wilden Forsten und Hecken, in Gruben und Hölen wohnen; sie sprangen unter den Bäumen bey Paaren hervor, und wandelten ihren Weg; das zahme Vieh wählte die grünen Wiesen und das Feld zu seinem Aufenthalt; einige giengen absonderlich und einsam, andere weideten beysammen und kamen bey grossen Heerden hervor. Izo gebahren die kräuterreichen Auen; der falbe Löwe kam mit halbem Leibe zum Vorschein, er scharrete mit den Förderpfotten, damit er sein Hintertheil aus dem Boden frey machete, hernach sprang er, als einer, der die Fessel zerbrochen, auf, und schüttelte gaukelnd die zottigte Mähne. Der Luchs, und der Tieger,

und der Leopard, warfen die Erde, wie der Maulwurf pfleget, in kleinen Hügeln vor sich empor; der schnelle Hirsch hob noch unter dem Boden sein zinkigtes Haupt auf; der Behemoth, das gröste Thier, das aus der Erde gebohren worden, hatte grosse Mühe, seinen unbiegsamen Leib aus dem Zeugungsklumpen herauszuarbeiten; die Schafheerden schoßten dickbewollet und blöckend wie Pflanzen hervor; das Flußpferd, die Seekuhe, und der schuppichte Crocodill standen im Zweifel, ob sie Land oder Wasser, erwählen wollten. Alles was auf Erden kriecht, kam auf einmal hervor, Insekt und Wurm; jene schwangen ihre zartesten Luftfächerchen für Flügel, und kleideten ihre kleinen Lineamente in das prächtigste Gewand des Sommers, mit Flecken von Gold und Purpur, Lazur, und Grün; diese zogen ihr langes Maaß, wie eine Linie, nach sich, und zeichneten den Boden mit dem schlängelnden Pfade. Nicht alle waren Zwerge und von den kleinsten Geschöpfen in der Natur, einige von Schlangenart, wunderbar an Länge und Dicke, schlangen ihre Schlangen-Gelenke enge in einander, und bekamen Flügel. Die sparsame Ameis kroch zuerst aus dem Boden hervor, sah die Zukunft vorher, und zeigte ein grosses Herz, in einem kleinen Leib verschlossen; vielleicht wird sie einmal ein Beyspiel der woleingerichteten Gleichheit abgeben, wie sie in einem gemei-

nen Staat verbürgert ist. Nach diesen kam die Biene im Schwarm, die ihren Gatten auf das niedlichste nähret, und sich Cellen von gelbem Wachse bauet, die sie mit Honig reichlich anfüllt. Die übrigen sind nicht zu zählen, du kennst ihre Arten, und gabst ihnen Nahmen, die ich nicht wiederholen will. Auch die Schlange ist dir bekannt, das listigste Thier auf dem Felde, das sich zuweilen in eine ungemeine Länge ausdehnt, mit kupfernen Augen und zottigter Mähne erschrecklich zu sehen, jedoch dir keinen Schaden zufüget, und auf dein Rufen gehorsam ist. Izo sah man den Himmel in seiner vollen Herrlichkeit er wälzete sich in seinen Bewegungen, wie die Hand des grossen Urbewegers seinen Lauf zuerst gelenket hatte; das Erdreich, das izo vollendet war, lachte in seinem reichen Schmucke; Luft, Wasser, Erde wurden von Vögeln, von Fischen, und Thieren, in häufiger Anzahl durchflogen, durchschwommen und durchwandelt; und doch war von dem sechsten Tagwerk etwas übrig. Das Meisterstück, der Hauptzweck des ganzen Werkes, fehlte noch, ein Geschöpfe, das sich nicht wie die andern nach der Erde bückete, und dumm wäre, sondern mit heiliger Vernunft begabet den Leib aufrecht trüge, sich selbst kennete, und mit heiterer Stirne sich selbst regierte; großmüthig genug, mit dem Himmel Umgang zu pflegen, aber auch dankbar zu erkennen, daß es das

Gute von ihm empfangen, mit Herzen Mund und Augen in seiner Andacht beflissen, den höchsten Gott zu verehren und anzubeten, der es zum Haupt aller seiner Werke gemachet. Darum sprach der Allmächtige, der ewige Vater, denn wo ist er nicht zugegen? mit vernehmlicher Stimme zu seinem Sohne:

Lasset uns itzo den Menschen nach unserm Bilde, nach unsrer Gleichniß machen, der über die Fische der See, und die Vögel der Luft, über die Thiere des Feldes, über die Erde, und über alle Thiere, die auf der Erde kriechen, herrschen soll. Als er dieses gesagt, bildete er dich, Adam, dich, o Mensch, aus dem Staube der Erde, und blies den Lebensathem in deine Nase; er schuf dich nach seinem Bilde, nach dem ächten Bilde Gottes, so wurdest du eine lebendige Seele; er schuff dich männlich, deine Gattinn weiblich, das Geschlecht fortzupflanzen. Er segnete die Menschen, und sagte, seyd fruchtbar, vermehret euch, und erfüllet das Erdreich, macht es euch unterwürfig, führet die volle Herrschaft über die Fische der See, und die Vögel der Luft, und alles was auf Erden lebt und sich beweget. Wo der Ort nun seyn mag, da er dich geschaffen, denn kein Platz ist noch durch den Namen unterschieden, so bracht er dich von da, wie du wol weist, in diesen anmuthigen Lustwald und diesen Garten, den Gott mit seinen Bäumen bepflan-

zet hat, die beydes für das Auge und die Zunge angenehm sind, und schöne und niedliche Frucht tragen. Diese gab er dir freygebig zur Nahrung; hier finden sich alle Arten von Früchten, so die Erde hervorbringt, eine Verschiedenheit ohne Gränzen. Aber von dem Baume, dessen Frucht das Gute und das Böse kennen lehret, darfst du nicht essen, denn welches Tags du davon kosten würdest, müßtest du sterben; der Tod ist die Strafe, die darauf gesetzt ist, wenn du dich daran vergreifest. Zähme denn deine Eßbegierde, daß nicht die Sünde mit ihrem schwarzen Begleiter, dem Tode, dich überrasche.

Hier beschloß er sein Werk, er übersah es, und siehe, es war vollkommen gut. Also wurden der Morgen und der Abend des sechsten Tages erfüllet; doch nicht eher, bis der Schöpfer, der itzo von seiner Arbeit abließ, wiewol nicht ermüdet, hinauf in seine Wohnung stieg, in den Himmel der Himmel, damit er diese neuerschaffne Welt von da beschauete, diesen Zusatz zu seiner Herrschaft, wie er sich in der Höhe von seinem Throne betrachtet dem Gesichte zeigete, wie gut, wie schön, wie künstlich seinem grossen Entwurfe gemäß ausgeführt. Er fuhr auf in den Himmel, ihm folgete ein glückwünschendes Zujauchzen, die einstimmige Symphonie von zehntausend Harfen, die von englischer Harmonie erklangen. Die Luft und die Erde widerschallten; du kannst dich des-

sen erinnern, denn du hast es auch gehöret; der Himmel und die Sternen klangen, die Planeten standen stille in ihren Plätzen, und horcheten, indem der prächtige Pomp mit Jubel hinauf stieg. Oefnet euch, sangen sie, ihr ewigen Thore, ihr Himmel öfnet eure lebendigen Thore, lasset den grossen Schöpfer ein, der von seinem großmächtigen Werke zurück kehret, seinem Werke von sechs Tagen, einer Welt; öfnet euch itzo, und künftighin noch öfters, denn Gott wird sich oft gefallen lassen, die Wohnungen der Gerechten, die er liebt, zu besuchen, und wird beständig seine geflügelten Gesandten mit Botschaften von himmlischer Gnade zu ihnen abfertigen. Also sang der prächtige Zug, indem er hinauf fuhr. Er nahm den Weg durch den Himmel, der seine funkelnden Thore angelweit aufschloß, gerade zum ewigen Hause Gottes, auf einer sehr breiten und geraumen Strasse, der Staub darauf ist Gold, und der Fußboden besteht aus Sternen, wie die Sternen in deinen Augen scheinen, die in der Galaxie gesehen werden; das ist die Milchstrasse, die du des Nachts als einen geschlossenen Gürtel mit Sternen beworfen siehest.

Nun brach auf Erden der siebente Abend in Eden an, denn die Sonne gieng unter, und die Dämmerung, die Vorläuferinn der Nacht, war von Osten angekommen, als die Kraft des Sohns auf dem heiligen Berge in dem höchsten Gipfel

des Himmels, dem königlichen Throne der Gottheit, der auf ewig fest und unbeweglich ist, anlangete, und neben seinen grossen Vater saß, denn er war unsichtbar mitgegangen, und doch auf seinem Throne sitzen geblieben, (dieses Vorrecht hat die Allgegenwart), und hatte das Werk geordnet, der Urheber, und das Ende aller Dinge; izt ruhete er von seinen Werken und segnete und heiligte diesen siebenten Tag, als den Ruhetag von seiner Arbeit; doch ward er nicht mit Stillschweigen gefeyert, die Harfe bekam zu thun, und ruhete nicht. Zinke, Laute und Cimbal klangen mit lieblichem Schalle, festliche Pfeifen, oder Saiten von Gold- und Silberdrate, tönten harmonische Töne, mit Liedern untermischet, die in Chören, oder von einzelnen Stimmen erklangen. Der Hügel ward mit Weyhrauchwolken bedecket, die aus Rauchgefässen von Gold aufstiegen. Sie sangen das Werk der Schöpfung und der sechs Tage: Groß sind deine Werke, Jehovah, und unendlich ist deine Macht; welcher Gedanke kann dich messen, welche Zunge dich beschreiben? Gröser bist du nach dieser Wiederkunft, als da du von der Erlegung der englischen Riesen zurücke gekommen; damals verherrlichte dich dein Donner, aber Erschaffen ist grösser, als das Erschaffene zerstören. Wer kann dir Abbruch thun, mächtiger König; wer kann deiner Herrschaft Ziel und Schranken setzen? Du hast das stolze

Unternehmen der abtrünnigen Engel mit ihren eiteln Rathschlägen ohne Mühe vereitelt und zu nichte gemacht, als sie gottloserweise beschlossen, dich zu verringern, und die Anzahl deiner Anbeter von dir abzuziehen. Wer dich verkleinern will, der hilft nur destomehr wider seinen Vorsatz deine Macht offenbaren. Du bedienst dich seines Bösen, und bringest daraus nur mehr Gutes hervor. Ein Zeuge dessen ist diese neuerschaffene Welt, ein anderer Himmel, von der Himmelspforte nicht weit entlegen, der von hier beschauet auf die klare Hyaline, die gläserne See, gegründet ist, an Weite schier unermeßlich, mit Sternen dicht besaet, und jeder Stern vielleicht eine Welt, die dereinst Bewohner haben soll; aber du kennest ihre Zeitläufe; unter diesen ist der Wohnplatz der Menschen, die Erde, die mit ihrem niedern Ocean rund herum besplilet wird, ihr anmuthiger Aufenthalt. Glücklicher Mensch, glückliche Nachkinder des Menschen, die Gott so hoch erhoben, und nach seinem Bild geschaffen hat, daß sie dort wohnen, und ihn anbeten, und zur Belohnung über alle seine Werke, auf der Erde, in der See, und in der Luft herrschen, und sich in einen Stamm von Heiligen und Gerechten, die ihn anbeten, ausbreiten; dreymal glückselige Menschen, wenn sie ihr grosses Glück erkennen, und beständig im Guten verharren!

Also sangen sie, der empyräische Himmel er-

klang von Hallelujah. Also ward der erste Sabbat gefeyert. Nunmehr habe ich dein Begehren erfüllet, und dir erzählet, wie diese Welt, die Gestalt der Dinge angefangen, und was lange vor deinem Gedächtniß in dem Himmel, im Anfang geschehen ist, damit auch deine Nachkommen von dir es vernehmen. Willst du noch etwas fragen, das das Maaß des Menschen nicht übersteigt, so magst du.

Achter Gesang.

Der Engel endigte hiermit, aber seine Stimme tönte so bezaubernd in Adams Ohr, daß er glaubte, er redete noch, und an seinen Lippen hangend, noch horchete, dann wie erwachet mit dankbarem Herzen sagte:

Was für Dank, oder was für Erwiederung hab ich dir für die Gütigkeit zu erstatten, womit du, göttlicher Geschichtlehrer, meinen Durst nach Wissenschaft so milde gestillet hast. Du hast dich so freundschaftlich herabgelassen, mir Dinge zu erzählen, die ich nimmer hätte erfahren können, und itzo mit Verwunderung und Vergnügen vernommen habe, wofür dem grossen Schöpfer voraus Lob und Preis gebührt. Indessen bleibt mir noch ein Zweifel übrig, den du allein auflösen kannst. Wenn ich dieses herrliche Gebäude, diese Welt, die aus Himmel und Erde besteht, anschaue, und beyder Grösse berechne, so ist diese Erde ein Punkt, ein Sandkorn, ein Stäubgen, mit dem Luftgewölbe und seinen zahl-

reichen Sternen vergliechen, die Wege, für mich unbegreiflich, zu laufen scheinen, (ihre Entfernung, und ihre schnelle Wiederkunft, Tag nach Tag, zeiget es genugsam,) einzig und allein dieser dunkeln Erden, diesem Pünktgen mit Licht zu dienen, andern Nutzen haben sie in ihrem so weitläuftigen Umlaufe nicht. Wenn ich nachdenke, so wundert es mich oft, wie die Natur, die so weise und sparsam ist, solchen Fehler im Ebenmasse begehen, und mit zu milder Hand so viele vornehmere Körper erschaffen können, die so vielmal grösser sind, nur zu diesem Ende, so viel man sehen kann; wie sie ihren Sphären eine so rastlose Umwälzung, Tag nach Tag wiederholet, habe auferlegen können, da diese ruhende Erde, die sich viel leichter und viel kürzer um sie bewegen könnte, inzwischen von edlern, als sie selber ist bedient wird, und ihr Ziel ohne die geringste Bewegung erhält, und von ihnen Wärme und Licht als einen Tribut empfängt, der ihr durch eine Reise von unzähligen Meilen mit mehr als körperlicher Eilfertigkeit gebracht wird; Eilfertigkeit, deren Schnelligkeit zu beschreiben, es an Zahlen fehlet.

So sprach unser erster Vater, und es schien an seiner Gebehrde, daß sein Geist sich in verworrene und tiefsinnige Gedanken vertiefen wollte; als Eva dieses in der Entfernung, wo sie ihn im Gesichte hatte, bemerkte; stand sie mit

majestätischer Demuth und Holdseligkeit, die bey jedermann, der sie sah, den Wunsch gebahren, daß sie bleiben mögte, von ihrem Sitz auf, und gieng zu ihren Früchten und Blumen, zu sehen wie Knospen und Blumen, ihre angenehmste Pflege, hervorsprosseten. Sie öfneten sich bey ihrer Ankunft, und schosseten freudiger hervor, da sie durch ihre schöne Hand gewartet wurden. Doch entfernte sie sich nicht, weil sie an solchen Gesprächen keinen Geschmack fand, oder weil dergleichen Dinge für ihr Ohr zu hoch waren; sondern sie wollte dieses Vergnügen auf künftige Zeit versparen, da Adam erzählen, und sie die einzige Zuhörerin seyn sollte; sie hörete es lieber von ihrem Gatten, als von dem Engel, und wollte bey ihm darum fragen. Sie wußte, daß er seine Gespräche mit anmuthigen Zwischenspielen beleben, und was ihr zu hoch war, mit gefälligen Liebkosungen auflösen würde. Sie erwartete mehr als Worte von seinen Lippen. O wenn kömmt itzo ein Paar zusammen, von Liebe und Hochachtung so glücklich vereinigt? Sie gieng mit einem Betragen fort, das einer Göttinn anständig wäre, nicht ohne Aufwärterinnen, denn ein Gefolg von liebreizenden Grazien wartete ihr als ihrer Königinn auf, und schossen Pfeile von süssem Verlangen in jedermanns Augen, daß man wünschete, sie beständig im Gesichte zu haben. Izo gab Raphael auf Adams

Zweifel freundschaftlich und willfährig zur Antwort:

Ich verdenke dir dein Fragen und Nachforschen nicht, denn der Himmel ist wie ein Buch, das Gott vor dir aufgeschlossen hat, damit du darinnen seine wunderbaren Werke sehen, und die Jahrszeiten, Stunden, Tage, Monate und Jahre lernen könntest. Zu diesem Ende hast du nicht nöthig zu wissen, ob sich der Himmel oder die Erde bewege, wenn deine Berechnung richtig ist; der weise Bauherr hat vieles den Menschen und den Engeln verborgen, und seine Geheimnisse nicht offenbaret, damit sie von denen nicht beurtheilet würden, deren Pflicht vielmehr erfodert, sie zu bewundern. Wofern sie Muthmassungen wagen, so überläßt er seine Gebäude des Himmels ihrem Streite, und lachet ohne Zweifel ihrer seltsamen Meinungen, wenn sie in den künftigen Zeiten das Maaß des Himmels nehmen, und die Sternen berechnen; wenn er sieht, wie sie dieses grosse Gebäude regieren, wie sie es bauen, und niederreissen, und alles ausdenken werden, die Erscheinungen zu retten; wie sie die Sphäre mit centrischen und mit excentrischen Linien umfahren, mit Cyklen und Epicyklen, mit Ringen in Ringen durchziehen. Schon läßt dein Denkungsart mich es entdecken, und deine Nachkommen werden mit dir gleich denken; du nimmst an, daß es für so helle und

so

so grosse Körper nicht anständig ist, kleinern, die nicht helle sind, dienstbar zu seyn, oder daß der Himmel so lange Tagreisen thun, die Erde still sitzen sollte, da sie allein den Nutzen davon empfängt. Aber erstlich bedenke, daß groß oder hell keine Vortreflichkeit anzeiget; die Erde, die in Vergleichung mit dem Himmel so klein und ohne Glanz ist, enthält vielleicht in ihrem Schooß mehr Reichtum von ächtem Guten, als die Sonne, die zwar glänzet, aber unfruchtbar ist. Ihre Kraft wirket nicht auf sie selber, sondern auf die fruchtbare Erde; hier wird ihr Stral, der sonst unwirksam ist, aufgefasset, und erweiset seine Kraft. Doch sind diese grossen Lichter eigentlich nicht der Erde dienstbar, sondern dir, dem Erdebewohner. Und des Himmels weiter Umkreis, dieser verkündiget die grosse Macht und Herrlichkeit des Werkmeisters, der so geraum gebauet, und seine Schnur so weit ausgestrecket hat, damit der Mensch sich erinnerte, daß er nicht in seinem Eigentum wohnet, daß dieses ein allzugrosses Gebäude für ihn ist, das er nicht füllen kann, und nur ein kleines Stück davon besitzt; das übrige zu einem Gebrauche dient, der Gott am besten bekannt ist. Die zahllose Schnelligkeit dieser Himmelskugeln, schreibe der Allmacht Gottes zu, die körperlichen Wesen eine Schnelligkeit beyzulegen weiß, die schier geistig ist. Du hältst mich nicht für langsam, daß ich

in der Morgenstunde von dem Himmel, wo Gott wohnet, ausgegangen, und eh es Mittag war, in Eden angelanget bin; eine Entlegenheit, die man mit bekannten, nennbaren Zahlen nicht ausdrücken kann. Aber ich sage dieses nur darum, und nehme die Bewegung der Himmelskörper an, damit ich zeige, wie schwach das ist, was dich vermocht hat, daran zu zweifeln; nicht daß ich es für gewiß gebe, wiewol es dir hier auf Erden, wo du wohnest, so vorkömmt. Gott, der seine Wege vor menschlichen Sinnen entfernen wollte, setzte die Erde und den Himmel so weit von einander, damit ein irdisches Gesicht, das zu vorwitzig ist, in Dingen, die ihm zu hoch sind, ohne Vortheil irrete. Wie, wenn die Sonne der Mittelpunkt der Welt wäre, und die übrigen Sternen durch die anziehende Kraft der Sonne und ihre eigene Kraft, um sie herum tanzeten, in mannigfaltigen Ringen? Du siehest, was für einen Irrlauf sechse derselben halten, der itzt hoch, dann niedrig, dann verborgen, nun voraus, dann zurück geht, oder stille steht; und wie, wenn die Erde als der siebente von diesen Planeten, wie fest sie gleich zu stehen scheinen, unvermerkt drey verschiedene Bewegungen hätte. Entweder must du diese, verschiedenen Sphären zuschreiben, die sich in die Quer und Krümme gegen einander bewegen, oder der Sonne ihre Arbeit ersparen, und noch

diesen schnellen Tag- und Nacht-Rhombus annehmen, der unsichtbar hoch über allen Sternen lieget, das Rad, das den Tag und die Nacht herumdrehet. Du hast nicht mehr nöthig dieses zu glauben, wenn die Erde beflissen ist, nach Osten reisend den Tag für sich selber zu holen, und mit dem Theile, der von dem Sonnenlicht abgekehret ist, der Nacht begegnet; da der andere indessen durch ihre Stralen erleuchtet wird. Wie, wenn das Licht, das von ihr durch die weite durchscheinende Luft gesendet wird, dem Monden der Erde für einen Stern dienete, der ihn bey Tage erleuchtete, wie er die Erde bey Nacht? Dienst um Dienst, wenn dort Land, Gefilde, und Einwohner sind. Du siehest seine Flecken wie Wolken, aus Wolken kann es regnen; wenn der Regen das Land erweicht, kann es Früchte hervorbringen, für jemand, der dort wohnt, zur Speise. Vielleicht wirst du einst auch andere Sonnen entdecken, denen ihre Monden aufwarten, die das männliche und das weibliche Licht mit einander vermischen, denn diese zwo grossen Geschlechtsarten geben der Welt das Leben, die vielleicht in allen Kugeln mit etwas, das lebet, versehen ist. Denn es ist zweifelhaft, daß ein so grosser Raum in der Natur sollte unbewohnt, aller lebendigen Seelen beraubet, wüst und verlassen stehen, daß er nur stralen, und jede Kugel nur einen kleinen Schimmer von Licht

auf diese bewohnte Erde, einen so fernen Weg, herunter senden sollte, die es hernach zurücke wälzt. Aber so oder anders, die Sonne, als ein Fürst des Himmels, gehe über der Erde auf, oder die Erde gehe über der Sonne auf; die Sonne nehme ihren flammenden Weg von Osten, oder die Erde nehme den stillen Lauf aus Westen, mit ungestörtem und gleichem Tritte, der im Umdrehen in ihrer sanften Axe schläft, da sie still einhertritt, und dich mit der weichen Luft zugleich fortträgt; bekümmere dich in deinen Gedanken nicht um Dinge, die verborgen sind, und überlaß die Sorge dafür dem höchsten Gott, dem du dienen, und ihn fürchten sollst. Laß ihn über andere Kreaturen verordnen, was ihm wolgefällt, er mag sie hier oder da hingesetzet haben. Genieß was er dir gegeben hat, dieses herrliche Paradies, und deine schöne Eva. Der Himmel ist für dich zu hoch, daß du wissen könntest, was dort geschiehet. Sey mit Demuth weise. Richte deine Gedanken allein auf das, was dich und dein Wesen angehet. Laß dir nicht von andern Welten träumen, was für Geschöpfe darinnen leben, in was für Stand, Würden, und Graden; sey zufrieden, daß dir so vieles nicht nur von der Erde, sondern auch von dem höchsten Himmel geoffenbaret worden.

Adam, dessen Zweifel nun gehoben waren, antwortete:

Wie vollkommen hast du mir Genüge gethan, reine geistige Himmelskraft, helleuchtender Engel, die Schwierigkeiten aufgelöst, und mich unterrichtet, wie ich am ruhigsten leben, und die Anmuth des Lebens nicht mit verworrenen Gedanken unterbrechen solle, nachdem Gott der Angst und der Sorge geboten hat, sich weit von uns zu entfernen, und uns nicht zu beunruhigen, wofern wir ihnen nicht selber mit ausschweifenden Gedanken und eiteln Einbildungen nachjagen. Allein der Geist oder die Phantasie schweifen nur allzuleicht aus, wenn sie nicht im Zaum gehalten werden, und hören nicht auf auszuschweifen, bis sie gewarnet werden, oder aus eigener Erfahrung lernen, daß die höchste Weisheit darinn besteht, sich um die Wissenschaft solcher Dinge, die wenig Nutzen bringen, die dunkel und spitzfindig sind, nicht sehr zu bekümmern, sondern vielmehr sich mit demjenigen bekannt zu machen, was in dem täglichen Leben vor uns liegt; was weiter entlegen ist, ist Rauch und Eitelkeit, und ungereimte Thorheit, und macht uns in Dingen, die für uns die wichtigsten sind, ungeübt, unbereitet, und zu unaufhörlichen Suchern. Wir wollen darum von diesem hohen Gipfel hinunter steigen, und mit niederem Fluge von Dingen reden, die nicht weit von mir liegen, und mir nützlich sind; das vielleicht Gelegenheit giebt, etwas nützliches zu fragen, weil deine

gewohnte Güte es mir gestattet. Ich habe von dir gehört, was vor meinem Gedenken geschehen ist; höre hingegen von mir meine Geschichte, die du vielleicht noch nicht gehöret hast. Der Tag ist noch nicht verflossen, und du siehest, was ich ersonnen habe, dich aufzuhalten, indem ich dich bitten darf, meine Erzählung anzuhören; vermessen genug, wenn es nicht aus Verlangen nach deiner Antwort geschähe. Denn es dünket mich, ich sey in der Zeit da ich hier bey dir sitze im Himmel; deine Worte sind für mein Ohr süsser als die Früchte des Palmbaumes, die für Hunger und Durst am angenehmsten sind, wenn nach der Arbeit uns die Stunde zum Essen ruft. Wie süß sie schmecken, so sättigen sie bald; aber deine Reden mit göttlicher Annehmlichkeit gewürzt, haben dieselbe Süßigkeit, und sättigen nimmer.

Raphael gab ihm darauf mit himmlischer Gütigkeit diese Antwort:

Deine Lippen sind nicht weniger voller Anmuth, Stammvater der Menschen, und deine Zunge wolberedt, denn Gott hat seine Gaben von innen und aussen reichlich über dich ausgegossen; du bist sein herrliches Bild, du magst reden oder schweigen, so begleiten dich Anmuth und Artigkeit in allen Worten und Gebehrden. Wir im Himmel achten dich, den Einwohner der Erde, auch nicht geringer als unsern Mitdiener

Gottes, und vernehmen mit Vergnügen die Wege, die Gott mit den Menschen hält. Denn wir sehen, daß Gott dich geehret, und dich seiner Liebe wie uns gewürdiget hat. Erzähle denn deine Geschichte, ich war den Tag deiner Erschaffung abwesend, auf einer beschwerlichen und dunkeln Reise, einem weiten Zuge, bis zu den Pforten der Hölle, mit mir war eine Legion in geschlossener Ordnung, (so ward uns befohlen) zu sehen, daß in der Zeit, da Gott in seinem Werk begriffen war, niemand von da ausbräche, als Spion oder als Feind, damit er nicht den frechen Ausfall zu strafen, Zerstörung und Schöpfung vermischete. Nicht, daß sie das ohne seine Erlaubniß hätten unternehmen dürfen, sondern er sendet uns oft mit seinen hohen Befehlen zum Staat, als der oberste König, damit er unsern fertigen Gehorsam prüfe. Wir fanden die abscheuliche Pforte der Hölle fest verschlossen, fest verriegelt; aber noch lange vor unserer Annäherung vernahmen wir innerhalb ein Getöse, nicht wie der Klang von Tanz oder Gesang, Wimmern und lautes Wehklagen und tobende Wuth. Wir kehreten vor dem Abend des Sabbats, nach dem Befehle den wir hatten, fröhlich nach den Küsten des Himmels zurück. Doch fange deine Erzählung an, mich verlanget darnach, denn deine Worte bringen mir nicht weniger Vergnügen als dir meine.

So sprach die göttliche Kraft. Unser erster Vater antwortete:

Es fällt dem Menschen schwer zu sagen, wie das menschliche Leben entstanden sey; denn wer kann seinen eigenen Anfang wissen? Begierde dich länger bey mir aufzuhalten hat mich hierzu gebracht. Als ob ich erst aus dem gesundesten Schlafe erwachet wäre, fand ich mich sanft auf blumenreichen Kräutern im balsamischen Schweisse liegend. Diesen trucknete die Sonne mit ihren Stralen bald auf, sie zog Nahrung aus dem rauchenden Naß. Ich wendete meine wundernden Augen zum Himmel hin, und sahe lange in die geraume Luft, bis ich durch eine lebendige und in mich eingesenkte Kraft aufsprang, als einer der hinauf strebet, und auf meine Füsse stand. Ich sah rund um mich her Berg und Thal, und schattenreiche Wälder, und sonnichte Gefilde, und das fliessende Rinnen von murmelnden Ströhmen; an den Ufern Geschöpfe, die lebeten, und sich bewegten, und auf der Erde giengen, oder in der Luft flogen, Vögel, die auf den Zweigen sangen. Alles lachete, mein Herz überfloß vor Lust und balsamischer Wonne. Ich betrachtete mich hernach selbst, und beschauete ein Glied nach dem andern; bald gieng ich sachte, dann lief ich biegsam von Schenkeln, wie lebhafte Munterkeit mich leitete. Aber wer ich wäre, woher ich gekommen, und durch wen,

LB Coburg

wußte ich nicht. Ich probierte zu reden, und redete, die Zunge war fertig mir zu folgen, und konnte alles mit Namen nennen, was ich nur sah. Ich sagte, o Sonne, schönes Licht, und du erleuchtete Erde, so frisch und lachend, ihr Hügel und Thäler, ihr Flüsse, Wälder und Ebnen, und ihr schönen Kreaturen, die leben und sich bewegen; saget mir, ey saget mir doch, wenn ihr es gesehen habet, wie ward ich so, wie kam ich hieher? Nicht durch mich selber. Demnach durch einen Werkmeister, der an Güte und an Macht ausnehmend ist. Saget mir, wie kann ich ihn kennen, wie anbeten, von dem ich es habe, daß ich mich so bewege und lebe, und fühle, daß ich glücklicher bin als ich weiß. Indem ich so rief, und hin und her irrete ohne zu wissen wohin, fern von dem Orte, wo ich zuerst Luft gehauchet, und zuerst dieses selige Licht angeschauet, als mir keine Antwort ward, setzte ich mich in Gedanken auf eine grüne schattenreiche Banke nieder, die mit Blumen prächtig bestreuet war. Dort fand mich der süsse Schlaf zum erstenmal, er überfiel meine schlummernden Sinnen mit sanfter Ueberwältigung ohne Unruhe, wiewol ich dachte, ich würde itzo in meinen ersten fühllosen Stand zurück kehren, und zerfliessen. Aber plötzlich stand ein Traum über meinem Haupt, dessen innwendige Vorbildung bracht meine Sinnen auf die angenehmen Gedanken,

daß ich noch würklich wäre, und lebete; mich dünkete, daß jemand von göttlichem Ansehen käme, und sagte, steh auf, Adam, erster Mensch, dich vermißt dein Wohnplatz, du bist zum ersten Vater unzähliger Menschen geordnet, ich komme auf dein Rufen, dein Führer in den Garten der Wonne zu seyn, der zu deiner Wohnung bereitet worden. So sprach er, und ergriff mich bey der Hand, und hob mich auf. Ich schlüpfte mit ihm sanft, ohne Tritte, über Felder und Wasser wie in der Luft, und ward zuletzt auf ein waldichtes Gebirg geführt. Sein hoher Gipfel war ganz eben, weit im Umfang, eingezäunet, und mit den schönsten Bäumen bepflanzet, mit Gängen und Sommerlauben; was ich erst auf Erden gesehen, kam mir dagegen kaum noch angenehm vor. Jeder Baum mit der schönsten Frucht beladen, die reitzend vor den Augen hieng, erweckte die Begierde bey mir, abzupflücken und zu essen. Hierüber erwachte ich, und fand alles was mir der Traum so lebendig vorbildete, würklich vor meinen Augen. Hier hätte mein Wandern wieder angefangen, wäre mir nicht mein Führer, der mich herauf gebracht hatte, fernher unter den Bäumen erschienen. Die Gegenwart Gottes! Erfreut, aber mit tiefer Ehrfurcht anbetend, fiel ich vor ihm auf die Kniee, er richtete mich auf und sagte gütig: Ich bins, den du suchest, der Urheber alles des-

sen, was du über dir, rund um dich her, und in der Tiefe siehest; ich gebe dir dieses Paradies zum Eigenthum, du kannst es bauen, und bepflanzen, und von den Früchten essen; Iß von allen Bäumen, die in diesem Garten wachsen mit Freyheit und frölichem Gemüthe, fürchte hier keinen Mangel; aber von dem Baume, der die Erkenntniß des Guten und des Bösen würket, den ich mitten in den Garten neben den Baum des Lebens gesetzt habe, als das Unterpfand deines Glaubens und deines Gehorsams, gieb Achtung auf meine Warnung, sollst du dich hüten zu essen, hüte dich vor der bittern Folge, denn du sollst wissen, daß du, welches Tags du davon essen, und mein einziges Gebot übertreten wirst, unvermeidlich sterben must, von dem Tag an sollst du sterblich seyn, und diesen seligen Stand verlieren; sollst von hier in eine Welt voll Kummer und Schmerzen ausgetrieben werden. Er sprach dieses ernstliche Gebot mit strenger Mine, es schallt mir itzo noch mit Schrecknis in den Ohren, wiewol es in meinem Willen steht, daß ich die Strafe vermeide. Aber er nahm sein freundliches Antlitz bald wieder an sich, und erneuerte seinen gnädigen Vortrag: Nicht allein diese schöne Gegend, sondern die ganze Erde gebe ich dir und deinen Nachkommen. Ihr könnet sie als die Herren besitzen, alles, was darauf, in dem Wasser, und in der

Luft lebet, die Thiere, die Fische, und die Vögel, alles geb ich euch. Zum Zeichen dessen sollen Vögel und Thiere, von jeder Art, vor dir erscheinen, ich will sie vor dich bringen, daß du ihnen Namen gebest, und sie dir die Huldigung leisten; eben dieses soll sich auch auf die Fische erstrecken, die aus ihrem Wasserhause nicht hieher betaget werden, weil sie ihr Element nicht verlassen können, die dünnere Luft in sich zu saugen. So sagte er, und siehe, alle Thiere und alle Vögel kamen zu mir, zwey und zwey. Die Thiere bückten sich liebkosend vor mir nieder, die Vögel strichen die Fittichen. Ich gab ihnen Namen, indem sie vorbey giengen, und kennte ihre Natur und Art; mit solcher Wissenschaft ward mein schneller Verstand von Gott begabet. Aber ich fand unter diesen nicht, was mir nach meinen Gedanken noch fehlte. Und ich erkühnte mich zu der göttlichen Erscheinung zu sagen:

O mit welchem Namen, denn du bist grösser als alle, grösser als der Mensch, und was erhabener ist als der Mensch, du übertrifft alle Namen, wie soll ich dich anbeten, Urheber und Stifter dieses Ganzen, Geber dieser Güter, der für den Menschen zu seinem Wolseyn in allem so reichlich gesorget hat: Nur sehe ich hier niemand, der mit mir Theil daran nähme. Was für Glück kann in der Einsamkeit seyn? Wer kann für sich allein geniessen, und wenn er alles

genösse, was für Zufriedenheit kann es ihm bringen?

Also sagte ich verwegen; das glänzende Gesicht, das itzt heller glänzete wie von Lächeln, erwiederte:

Was nennest du Einsamkeit, ist nicht die Erde und die Luft mit Geschöpfen von verschiedenen Arten angefüllet, die leben, und alle auf deinen Wink bereit stehen und vor dir spielen, verstehest du nicht ihre Sprache und ihre Wege? Auch haben sie ihre Wissenschaft und Vernunft, die nicht zu verachten sind. Du kannst die Zeit mit ihnen zubringen, und die Herrschaft über sie führen. Dein Königreich ist groß.

So sagte der Herr über alle Dinge, und er schien so zu befehlen; ich bat um Vergünstigung zu reden, und sagte mit demüthiger Ehrfurcht:

Laß meine Worte dich nicht beleidigen, himmlische Kraft, mein Werkmeister, höre mich gnädig, wenn ich rede: Hast du mich hier nicht zu deinem Verwalter, und diese geringern tief unter mich gesetzet? Was für Gesellschaft, was für Harmonie kann zwischen Ungleichen statt haben; was für wahres Vergnügen? Dieses muß gegenseitig seyn, und in gebührendem Maasse gegeben und empfangen werden. Aber wo Ungleichheit ist, wo eines zu straff, das andere zu schlaff ist, wird man sich nicht wol zusammen schicken, und in kurzer Zeit eines dem andern zur Last wer-

den. Ich rede von solcher Gesellschaft, wie ich sie suche, die mit mir an jedem vernünftigen Vergnügen Theil nehme. Hierinn kann kein Thier des Menschen Mitgesell seyn. Ein jedes ergötzet sich mit seines gleichen, der Löwe mit der Löwinn. So geschickt hast du sie in Paaren zusammen gesellet. Nimmer kann Vogel mit Thier, oder Fisch mit Vogel sich gatten, oder der Affe mit dem Ochsen; vielweniger und am allerwenigsten der Mensch mit dem Thiere.

Der Allmächtige antwortete nicht unzufrieden:

Ich sehe, Adam, daß du in der Wahl deiner Gesellschaft eine feine und zarte Glückseligkeit im Auge hast; du willst kein Vergnügen, obgleich mitten im Vergnügen, für dich allein schmecken. Was denkst du denn von mir und meinem Stande? Fehlt es mir an Seligkeit nach deiner Meinung oder nicht? Ich bin von Ewigkeit allein; ich kenne niemand, der mein anderer, mir ähnlich, vielweniger, der mir gleich wäre. Wen hab ich denn, mit dem ich Umgang haben könnte, als die Geschöpfe, die ich gemachet habe, und die geringer sind als ich, unendliche Grade tiefer unter mir als die andern Creaturen unter dir stehen?

Er schwieg. Ich antwortete demüthig:

O Oberherr alles dessen was ist, menschliche Vernunft ist zu schwach, die Höhe und Tiefe deiner ewigen Wege mit den Gedanken zu be-

greifen. Du bist in dir selbst vollkommen, und in dir wird kein Mangel gefunden. Anders stehet es mit dem Menschen, der seine Einschränkungen hat; und darum ein Verlangen hat, sich im Umgang mit seines gleichen zu helfen, oder seine Mängel zu ersetzen. Du brauchst nicht dich fortzupflanzen, du bist schon unendlich; durch alle Zahlen vollkommen, ob du gleich nur der Eine bist. Aber der Mensch hat die Zahl nöthig, und sie verräth, daß jeder Einzelne unvollkommen ist. Er zeuget seines gleichen, vermehret sein Ebenbild, das in seiner Einheit mangelhaft bleibt. Darum hat er fremde Hülfe, Liebe und vertraute Freundschaft vonnöthen. Du bist in deiner verborgenen Einsamkeit mit dir selbst am besten vergesellschaftet, ob du gleich allein bist, und suchest keinen Gesellschafter, der mit dir Theil nehme. Jedoch kannst du dein Geschöpfe wenn es dir beliebet, zu dem oder jenem Gipfel der Gemeinschaft mit dir erheben, und vergöttern. Ich kann durch meinen Umgang die Thiere nicht von der Erde empor heben, noch mich an ihren Wegen ergötzen.

Also sagte ich mit Kühnheit, und bediente mich der Freyheit, die er mir vergönnete. Meine Rede fand Beystimmung bey ihm, und erhielt mir diese Antwort von der göttlichen gnädigen Stimme:

So weit gefiel es mir dich zu prüfen, Adam,

und ich finde, daß du nicht allein die Thiere, denen du die rechten Nahmen gabst, sondern auch dich selber kennest, und den Geist, der in dir frey ist, mein Bild, das ich den Thieren nicht mitgetheilet habe, an den Tag giebst. Darum ist ihre Gesellschaft dir nicht anständig, und du hattest guten Grund sie zu verwerfen. Sey beständig so gesinnet. Ich wußte, eh du redtest, daß es für den Menschen nicht gut wäre, allein zu seyn, und hatte die Gesellschaft, die du vor dir sahest, nicht für dich bestimmet, sondern nur zur Probe zu dir gebracht, damit ich sähe, wie du von dem, was geschickt, tüchtig, und anständig ist, urtheilen könntest. Was ich dir hiernächst bringe, soll dir besser gefallen. Du wirst daran dein Abbild, deine würdige Gehülfinn, deine Helfte, deinen Wunsch, nach dem Verlangen deines Herzens finden.

Er endigte, oder ich hörte ihn nicht mehr, denn mein Irdisches ward von seinem Himmlischen überwältiget, worunter es lange gerungen; da es sich in diesem göttlichen und erhabenen Gespräche zu dem höchsten Grade angestrenget hatte, ward es von einem Gegenstand, der über die Sinnen weg ist, geblendet und erschöpfet, es sank danieder, und suchte sich im Schlafe zu erlaben; die Natur selbst rief ihn zu Hülfe, er überfiel mich augenblicklich, und schloß mir die Augen. Er schloß mir die Augen, aber er ließ

Ge-

das Zimmer der Einbildung meinem innerlichen Gesicht offen; ich sah durch sie, wie mich dünkte, in Entzückung den Platz vor mir, wo ich lag, und sah, ob ich gleich schlief, die Gestalt, vor der ich wachend stand, in demselben herrlichen Glanze. Sie bückete sich, und öfnete meine linke Seite, nahm von da eine Rippe, noch warm von Herzensgeisterchen, und mit frischfliessendem Lebensblut durchflossen. Die Wunde war weit, aber er schloß sie gleich mit neuem Fleische zu, und heilete sie. Die Rippe bildete und formte er mit seinen Händen, sie ward unter seinen bildenden Händen zu einem Geschöpfe, menschlich, aber weiblich von Geschlecht, so lieblich schön, daß alles was in dieser Welt schön war, geringer schien, oder die Schönheit in ihr versammelt, in ihr innbegriffen, und in ihren Blicken: dieses senkte mir von Stund an eine Süßigkeit in die Brust, vor diesem niemals gefühlet; und von ihrem Betragen schien auf alle Dinge ein holder Geist der Liebe und der süssen Liebesbewegungen hingegossen. Sie verschwand vor mir, und ließ mich im Dunkeln. Ich erwachte, damit ich sie suchte, oder ihren Verlust auf ewig beweinete, und allem andern Vergnügen absagete. Ich hatte keine Hoffnung sie wieder zu sehen, und siehe, sie stand nicht weit von mir, sie war so, wie ich sie im Traume gesehen hatte, mit allem geschmückt, was Erde und Himmel

verleihen konnten, sie liebenswürdig zu machen. Sie kam näher zu mir, ihr himmlischer Werkmeister leitete sie, doch unsichtbar, sie folgete seiner Stimme, in den bräutlichen Sitten und der Heiligkeit des ehlichen Bettes unterrichtet. Holdseligkeit war in ihren Tritten, der Himmel in ihren Augen, in jeder Gebehrde Wohlstand und Liebe. Ich konnte vor Freuden mich nicht enthalten, laut zu rufen:

Diesesmal bekam ich es besser. Du hast dein Wort vollzogen, o milder und gütiger Schöpfer, Geber alles Schönen, und dieser schönsten Gabe, die du mir nicht entzogen hast; ich sehe Bein von meinem Beine, Fleisch von meinem Fleische, mich selbst vor mir stehen. Ihr Nahme ist Männinn, sie ist vom Manne genommen, darum wird er Vater und Mutter vergessen, und dem Weibe anhangen. Sie werden ein Fleisch, ein Herz, eine Seele seyn.

Sie hörete mich also sagen, und wiewol Gott sie zu mir gebracht, wirkten doch ihre Unschuld, ihre jungfräuliche Sittsamkeit, ihre Tugend und die Kenntniß ihrer Würde, die gebeten und nicht unersucht gewonnen seyn, nicht zuvorkommen, nicht sich selber anbieten wollte, sondern zurück hielt, welches sie desto verlangenswürdiger machte; oder alles zu sagen, die Natur selbst, ob sie schon von sündlichen Gedanken rein war, wirkte so in ihr, daß sie mich erblickend sich weg-

wandte. Ich folgete ihr nach, sie wußte, was Ehre war, und ließ mein Gewerb mit unterwürfigem Ernst bey sich statt finden. Ich leitete sie nach der Brautlaube, indem sie erröthete wie der Morgen. Der Himmel und alle glückliche Gestirne schütteten auf dieselbe Stunde das Edelste von ihrem Einflusse aus. Das Erdreich und jeder Hügel gaben glückliche Zeichen von sich, das Gevögel war frölich, kühle Westwinde und liebliche Lüfte, lispelten ihre Freude zu den Wäldern, und weheten mit ihren Fittigen Rosen und süssen Geruch von den Specereystauden; sie scherzeten bis der verliebte Vogel der Nacht das Brautlied anstimmete, und den Abendstern nach der Höhe seines Hügels eilen hieß, die Hochzeitfackel anzustecken.

Also habe ich dir meine Geschichte erzählet, und sie bis zum Gipfel des irdischen Glücks, das ich geniesse, fortgeführet. Ich muß auch bekennen, daß ich zwar an allen andern Dingen Lust und Ergötzen finden kann; doch, daß sie, ich mag sie gebrauchen oder nicht, in meinem Herzen keine sehr empfindliche Veränderung oder heftige Begierde würken; ich meine diese niedlichen Dinge von Geschmack, Gesicht, Geruch, die Kräuter, Früchte und Blumen, die Laubengänge, und die Musik der Vögel; hingegen ist es hier anderst, ich sehe mit Entzückung, ich berühre mit Entzückung, hier fühlte ich zuerst Hef-

tigkeit, ungewöhnliches Wallen, da ich in dem Genuß aller andern Dinge ohne Bewegung, und Herr über mich selbst bin; nur hier allein schwach gegen die Zauberkraft und den mächtigen Glanz der Schönheit. Entweder hat die Natur einen Fehler an mir gemacht, und eine Stelle nicht stark genug gelassen, solchem Gegenstande zu widerstehen, oder da sie mir etwas von meiner Seite weggenommen, vielleicht mehr als genug genommen. Wenigstens hat sie zu vielen Zierrath an sie verschwendet, sie am äusserlichen Putz ganz ausgearbeitet, aber am innerlichen nicht so vielen Fleiß angewendet. Denn ich begreife wol, daß die Natur sie ihrem ersten Entwurfe nach an Verstand und an den innwendigen Kräften, so die vornehmern sind, hat geringer machen wollen, so wie sie auch im äusserlichen dem Bilde dessen, der uns beyde erschaffen hat, nicht so nahe kömmt, und das Merkmal der Oberherrschaft, die uns über andere Kreaturen gegeben ist, nicht so deutlich ausdrücket. Jedoch, wenn ich mich ihrer holdseligen Person nähere, so dünkt sie mich so vollkommen und so vortreflich, ihrer eigenen Würde so bewußt, daß was sie thun oder sagen mag, mich das klügste, tugendsamste, bescheidenste und beste zu seyn dünket. Alle höhere Wissenschaft kömmt in ihrer Gegenwart zu kurz; die Weisheit weichet in dem Gespräche mit ihr, sie faßt sich nicht, und siehet wie die

Thorheit; Vernunft und Ansehen stehen aufwartend bey ihr, als einer, die zuerst gedacht, und nicht hernach gelegenheitlich gemacht worden. Und daß ich alles zusammenfasse: Großmuth und Adel der Seele haben ihren Sitz in ihr auf die liebenswürdigste Art gebauet, und eine Hoheit um sie her gepflanzet, die wie eine englische Leibwache da stehet.

Der Engel versetzte mit gefalteter Stirne:

Gieb der Natur nicht Schuld, sie hat das ihrige gethan, thu du nur das deinige, setze kein Mißtrauen in die Weisheit, sie wird dich nicht verlassen, wenn du sie nicht verlässest, wenn du sie am nächsten haben sollst; da du aus Dingen zu viel macheſt, die viel geringern Werthes sind, wie du selber begreifst. Denn was bewunderst du so? Was entzückt dich? Etwas äusserliches? In der That schön, deiner Wahl, deiner Hochachtung, deiner Liebe wol würdig; aber deiner Unterwerfung nicht. Wäge dich selbst mit ihr, und schätze denn beyde. Es bringt oft nichts so viel Nutzen, als daß man sich selber hochachte, wenn diese Hochachtung nur einen richtigen Grund hat, und gefaßt bleibt. Je mehr du in dieser Kunst geübt bist, um so viel mehr wird sie dich für ihr Haupt erkennen, und deinen Vorzügen ihren Putz unterziehen. Sie ist so sehr geschmückt, damit sie dir desto mehr gefalle, und so majestätisch, damit du sie ohne Tadel, als

deine Gattinn, lieben könntest, die es wahrnimmt, wenn du weniger weise bist. Aber scheint dir das Gefühl, wodurch das menschliche Geschlecht fortgepflanzet wird, ein so theures Vergnügen, das alle andere übertrift, so gedenke, daß eben dasselbe auch dem Vieh und allen Thieren gegönnet worden. Gewiß es wäre ihnen nicht mitgetheilet und so gemein gemachet worden, wenn etwas in diesem Genusse Werthes genug hätte, die Seele des Mannes zu übermeistern, oder in Leidenschaft zu setzen. Aber was du für edlere Dinge in ihrem Umgange findest, was anziehend, menschengeziemend, und vernünftig ist, das liebe beständig. Du thust wohl, wenn du liebest, aber nicht, wenn du mit Leidenschaft liebest. Wahre Liebe besteht nicht darinnen. Die Liebe reinigt die Gedanken, und erweitert das Herz, sie hat ihren Sitz in der Vernunft, und urtheilet; sie ist die Leiter, auf welcher du zu der himmlischen Liebe hinaufsteigen must, und nicht in fleischlicher Wollust versinken; und darum hat sich unter allen Thieren keine Gattinn für dich gefunden.

Adam antwortete darauf halb beschämt:

Weder ihre äusserliche so schön gebildete Gestalt, noch was in dem Liebesgenusse alle Geschöpfe mit einander gemein haben, wiewohl ich von dem Brautbethe edler, und mit geheimnißvoller Verehrung denke, giebt mir so viel Ver-

gnügen, wie diese annehmlichen Manieren, diese tausend wohlständigen Dinge, die beständig von ihren Worten und Thaten fliessen, und von Liebe und sanfter Gefälligkeit begleitet sind; eine Anzeige, ihr Gemüthe sey mit dem meinigen ohne Verstellung vereinigt, oder in uns beyden sey nur eine Seele. Harmonie, die bey Vermählten viel lieblicher tönet, als ein melodischer Gesang in den Ohren? Doch diese Dinge besiegen mich nicht. Ich habe dir nur eröfnet, was ich fühle, unüberwältiget; mancherley Gegenstände stossen mir auf, die den Sinnen auf mannigfaltige Art erscheinen; allein ich bleibe frey genug, das Beste zu entdecken, und dem zu folgen, was ich für das Beste halte. Du tadelst mich nicht, daß ich liebe; du sagst, die Liebe leite zum Himmel, sie sey der Weg und der Führer. Habe denn die Gefälligkeit mir zu sagen, wenn es dir vergönnt ist; lieben die himmlischen Geister nicht auch, und wie drücken sie ihre Liebe aus, nur durch Blicke, oder durch die Vermischung der zusammenfliessenden Stralen, durch eine weithin würkende oder unmittelbare Berührung?

Der Engel antwortete ihm mit Lächeln, das von himmlischem Rosenroth, der Farbe der Liebe, glühete:

Laß dir genügen zu wissen, daß wir glückselig sind, und keine Glückseligkeit ist ohne Liebe.

Was du reines im Körper genieſſeſt, (und rein biſt du geſchaffen) wird von uns in ausnehmendem Maſſe genoſſen; wir finden keine Verhinderung von Häutgen, Gelenken, Gliedmaſſen. Wenn die Geiſter einander umarmen, ſo miſchet ſich ihr ganzes Weſen in eines, leichter als Luft ſich mit Luft; ihr Verlangen iſt Vereinigung des Reinen mit Reinem. Unbeſchränkt haben ſie keiner Kanäle vonnöthen, wie wenn ſich Fleiſch mit Fleiſch, Seele mit Seele vermiſchet. Allein ich kann nicht länger hier bleiben, die Sonne hängt ſchon über dem grünen Cap der Erde, und den blühenden heſperiſchen Gärten, und will gleich untergehen. Das iſt mein Zeichen zum Aufbruche. Sey ſtandhäft, lebe glücklich, und liebe; aber liebe zuerſt den, der geliebet wird, wenn man ihm gehorſam iſt, und ſein groſſes Gebot hält. Nimm dich wohl in acht, daß nicht Leidenſchaft deinen Verſtand verdüſtere, und dich verleite zu thun, was du mit freyem Willen unterlaſſen würdeſt; dein und deiner Söhne Wol und Weh beruhet auf dir. Sey vorſichtig. Ich werde mich, und alle Seligen werden ſich freuen, wenn du in dem Guten verharreſt. Stehe deswegen feſt und unbeweglich. Es kömmt auf deinen Willen an, daß du ſteheſt oder falleſt. Da du innwendig vollkommen biſt, ſo ſieh dich nicht nach äuſſerlicher Hülfe um, widerſtehe allen Verſuchungen zur Uebertrettung.

Er sagte so, und stand auf. Adam folgte ihm mit Segnungen nach:

Ich kann dich länger nicht halten, so gehe denn himmlischer Gast, gehe ätherischer Botschafter, von dem Gesandt, dessen höchste Güte ich anbete. Liebreich und freundschaftlich hast du dich zu mir herabgelassen, immer soll es bey mir in dankbarer Erinnerung bleiben. Sey dem menschlichen Geschlecht ferner günstig und geneigt, und komm oft wieder.

So schieden sie; der Engel von dem dicken Schatten hinauf zum Himmel, und Adam in seine Laube.

Neunter Gesang.

Keine Gespräche mehr wie die waren, wenn Gott oder ein englischer Gast mit dem Menschen vertraulichen Umgang pflog, wie Freund mit Freunde, gefällig bey ihm saß, und eine ländliche Mahlzeit mit ihm nahm, und ihm vergönnete freymüthig und ungetadelt zu sprechen. Diese Töne muß ich in tragische verändern. Bey dem Menschen erscheint schändliches Mißtrauen, Treubruch, Widerspenstigkeit, und Ungehorsam; bey dem Himmel, der itzt von ihm weg gewandt ist, Entfernung, und Mißfallen, Zorn und wolverdienter Verweis, und richterliches Urtheil, das in diese Welt eine Welt voll Weh, die Sünde, und den Tod, ihren Schatten, und das Elend, des Todes Vorläufer, gebracht hat. Ein trauriges Werk, doch von Innhalt nicht weniger, sondern noch mehr heroisch, als der Zorn des Achilles, der seinen fliehenden Feind dreymal um die Mauren der Stadt Troja herum verfolgte, oder des Turnus Wuth um Lavinia, von dem

Trojaner ihm entrissene Verlobte, oder Neptuns oder der Juno Feindschaft, die den Griechen, und den Sohn der Cithere zu Land und zu Wasser herumjagten; wenn ich nur den geziemenden Ausdruck von meiner himmlischen Gönnerinn erlangen kann, die mich unersucht ihres nächtlichen Besuchs würdigt, und im Schlafe zu mir flüstert, und die Verse mir, ohne daß ich drauf denke, in den Sinn giebt; seitdem mir erstlich dieser Stof zu einem heroischen Gesang gefiel, nachdem ich lange gewählet, und spät angehoben, von Natur abgeneigt Krieg und Schlachten zu singen, wiewol dieses bisher für den einzigen heroischen Stof gehalten ward, wenn gefabelte Ritter in erdichteten Kämpfen mit unsinnigen Schlägen sich meisterhaft zerfetzeten, aber die edlere Stärke der Geduld, und das heroische Märterthum unbesungen blieb; wenn Turniere und Ritterspiele ertönten, schimmernde Rüstungen, blasonnierte Schilde, bunte Wapen, Pferdedecken und Hengste, von Goldrat gewirkte Schabracken und Holfterklappen, wolgeputzte Ritter in den Stech- und Rennbahnen; dann wolangeordnete Gastgebote, die in dem Rittersaale von Truchsessen, Marschallen und Seneschallen besorget wurden; Dinge von geringer Kunst und Würde, die dem Ritter oder dem Gedichte den Namen des heroischen nimmer verdienen können. Für mich, der hierinn nicht

geübt ist, ist ein höherer Stof überblieben, der sich von sich selber erheben kann, wenn nur ein zu spätes Weltalter, oder das kalte Clima, oder die Last der Jahre, meine strebenden Flügel nicht niederdrücken; und das würde geschehen, wenn mein Gesang mein, und nicht von ihr wäre, die ihn des Nachts zu meinen Ohren bringt.

Die Sonne, und nach ihr der Hesperus, dessen Amt ist, die Dämmerung, die kurze Schiedrichterinn zwischen Tag und Nacht, auf die Erde zu bringen, waren untergegangen; das Hemisphärium der Nacht hatte den Horizont rundherum umhüllet; als Satan, der kürzlich vor den Drohungen Gabriels aus Eden geflohen war, ohne Furcht zurücke kam, und in überlegter Argliſt und Betrug gestärket, das Verderben des Menschen beschlossen, es möchte ihm gleich darüber ein schweres Schicksal begegnen. Er floh bey Nacht, und kam zur Mitternacht wieder; er hatte den Erdball umfahren, aber den Tag sorgfältig gemieden, seitdem Uriel, der Herrscher in der Sonne, seinen Eingang in das Paradies entdecket, und die Cherubim, welche die Wache hielten, vor ihm gewarnet hatte. Von innerlicher Unruhe gejaget, fuhr er sieben Nächte mit der Dunkelheit um die Erde, zirkelte dreymal die Aequinoctiallinie, durchkreutzte den Wagen der Nacht zum vierten mal von Pol

zu Pol, indem er beyde Colure durchschnitt; in der achten Nacht kam er zurücke, und fand an der andern Seite, dem Eingang in den Garten und der Cherubischen Wache gegen über, verstolen einen unverdächtigen Weg. Es war ein Platz daselbst, der itzo nicht mehr ist, wiewol die Sünde und nicht die Zeit die Veränderung verursacht hat, wo der Tiegerfluß an dem Fusse des Paradieses in einen Abgrund unter den Boden stürzte, dann zum Theil neben dem Baume des Lebens als eine Brunnquelle wieder hervorsprudelte. Satan sank zugleich mit dem Fluß hinein, und stieg mit ihm wieder auf, in einen aufsteigenden Nebel verhüllet, suchte dann wo er verborgen liegen könnte. Er hatte See und Land durchsucht, von Eden über Pontus und den Pful Mäotis, den scythischen Fluß ob, vorbey, wieder niederwärts bis an den Süderpol, und in die Länge Westwärts von Orontes bis an den Isthmus von Darien, der den Ocean zuschließt; ferner zu dem Land, wo der Indus und der Ganges fliessen. Indem er so die Erdkugel mit fleissigem Forschen durchstreifete, und jedes Geschöpfe mit genauer Besichtigung betrachtete, welches unter ihnen ihm zu seinen Tücken am bequemsten dienen mögte, fand er, daß die Schlange das listigste Thier des Feldes wäre; und nach langem Streit mit sich selber, nach vielen unschlüssigen Gedanken, wählte er sie zu-

lezt als das tauglichste Gefässe des Betrugs, in die er fahren und seine dunkeln Einflössungen vor dem schärfesten Gesichte verbergen könnte. Denn niemand würde leicht Verdacht auf die Schlange fassen, was für listige Streiche man gleich an ihr beobachtete; man würde glauben, daß sie von ihrem Witz und ihrer angebohrnen Verschlagenheit herrühreten; da sonst eben dieses, an andern Thieren bemerkt, leicht Zweifel erweken könnte, ob nicht teuflische Macht würkete, was die Fähigkeit des unvernünftigen Viehes übertraf. Also beschloß er, aber zuvor ergoß sein Herz, das vor innerlicher Wehmuth schier zersprang, sich in diese Klagen:

O Erde, dem Himmel so ähnlich, wo nicht billiger vorzuziehen, ein Wohnplatz welcher der Götter würdiger ist, als der nach dem andern Grundrisse gebauet ist, und das Alte verbessert. Denn wie sollte Gott nach einem bessern Bau einen schlechtern machen? Irdischer Himmel, um den andere Himmel herum tanzen, die leuchten, aber ihre hellen dienstbaren Lampen, ein Licht über dem andern, wie es scheint, für dich allein empor tragen, in dir, als dem Mittel alle ihre kostbaren Stralen von heiligem Einfluß zusammen fassen. Wie Gott im Himmel der Mittelpunkt ist, und sich doch auf alles erstrecket, so stehest du in dem Mittelpunkt dieser Kugeln, und empfängst Tribut von allen; ihre bekannten Kräfte

entdecken sich nicht in ihnen, sondern zeigen sich an den Kräutern, und Pflanzen, und den edlern Arten von Geschöpfen, die mit verschiedenen Graden des Lebens beseelet sind, mit Wachsthum, Sinnlichkeit und Vernunft, die in dem Menschen vereint sind. Mit welcher Lust hätte ich dich durchwandelt, wenn ich mich an etwas ergetzen könnte; angenehme Abwechslung der Berge, Thäler, Flüsse, Wälder und Auen, nun Land, dann See, und Ufer, mit Bäumen gekrönt, Klippen, Hölen und Klüfte! Aber ich finde in keinem von ihnen einige Ruhstatt oder Zuflucht, und je mehr Lustbarkeit ich um mich herum sehe, desto mehr Qual fühle ich innwendig; weil in mir der verhaßte Sitz des Gegentheils ist. Alles Gute wird mir zu Gift; und in dem Himmel selber würde mein Zustand noch schlimmer seyn. Aber ich suche weder hier noch in dem Himmel zu wohnen, es sey denn, daß ich den Beherrscher des Himmels überwinde. Doch hoffe ich nicht, daß ich durch das, was ich suche mein Elend vermindern werde, sondern nur andere so zu machen, wie ich bin, ungeachtet ich mich selbst dadurch in grössern Jammer stürze. Denn ich finde für meine rastlosen Gedanken nur im Zerstören Ruhe; und würde der zerstört, oder zu etwas verleitet, das sein äusserstes Verderben verursachte, der, für welchen alles gemachet ist, so würde das andre ihm bald nachfol-

gen, indem es in Wol und Weh mit ihm verknüpft ist; — in Wehe denn, — weit und breit müsse das Verderben um sich greifen. Ich will unter den höllischen Geistern den Ruhm allein haben, daß ich an einem Tage zerstört habe, woran der sogenannte Allmächtige sechs Tage und sechs Nächte gearbeitet, und wer weiß, wie lange zuvor darauf gesonnen hat; doch vielleicht nicht länger, als seitdem ich in einer Nacht schier die Helfte des Englischen Namens von der schimpflichen Dienstbarkeit befreyet, und die Schaaren seiner Anbeter dünner gemacht habe. Damit er Rache übete, und die Anzahl, die so sehr verdünnert worden, wieder voll machete, entweder weil es ihm izo an der Kraft, die er vor Alters gehabt, fehlete, mehr Engel zu erschaffen, wenn sie anders erschaffen sind, oder uns desto mehr zu höhnen, hat er beschlossen, ein Geschöpfe von Erde gemacht in unsern Plaz zu setzen, es aus einem so niedrigen Ursprung zu erhöhen, und mit himmlischer Ausbeute, vormals unsern Gütern, zu begaben. Was er beschlossen, das hat er vollzogen. Er hat den Menschen gemacht, und für ihn, auf eine prächtige Art, diese Welt gebauet, und die Erde, seinen Wohnplatz, ihn zum Herrn über alles ernannt, und o der Schande! geflügelte Engel, und flammende Hofbedienten zu seinem Dienste bestellet, die ihn beschützen, und ein irdisches Amt bedienen müssen. Die sind

es,

es, vor deren Wachsamkeit ich mich fürchte, und sie zu betriegen bin ich in diesen Nebel von Mitternachtsdünsten verhüllet; in welchem ich im Dunkel so fortschleiche, und in jedem Busche und Sumpfe nachsuche, ob ich die Schlange irgendwo schlafend finde, damit ich mich, und das schwarze Vorhaben, das ich mit mir bringe, in ihren schlanken Gelenken verberge. O schändliches Herabsinken, ich, der noch kürzlich mit Gott streiten durfte, wer höher sitzen sollte, sehe mich izo in ein Vieh eingeschlossen, und dieses Wesen, das nach der Höhe der Gottheit strebete, mit Thierschleim vermischt, Fleisch und Vieh zu werden! Aber wozu erniedrigen sich die Herrschsucht und die Rache nicht? Wer steigen will, muß so tief fallen, als er emporsteigen will, und sich vor oder nachher zu den niederträchtigsten Dingen bequemen. Die Rache ist zwar im Anfange süß, aber sie schlägt in kurzem mit Bitterkeit auf sich selbst zurücke; es sey so, ich frage nichts darnach, wenn meine Rache nur, nachdem sie mir gegen einen höhern mißlungen ist, diesen recht trift, der mich hiernächst zum Neide reizet, diesen neuen Günstling des Himmels, diesen Menschen von Erde, diesen Sohn des Hohnes, den sein Werkmeister, uns destomehr zu höhnen, aus dem Staub erhoben hat. Hohn wird denn mit Hohn am besten vergolten.

Er sagte so, und durchkroch wie ein schwar-

zer Nebel alle Hecken, nasse und trockene; er sezete sein mitternächtliches Forschen fleissig fort, wo er hoffete die Schlange zu finden. Er fand sie bald fest eingeschlafen, in einen Labyrinth von vielen Zirkeln zusammen gerollet, ihr Haupt in der Mitte nur allzureich mit List versehen; sie lag noch nicht in schauervollen Schatten, oder abscheulichen Hölen, noch nicht schädlich, sie schlief in dem kräuterreichen Grase, ohne Furcht, und von niemand gefürchtet. Der Teufel kroch ihr zum Mund hinein, nahm ihre viehischen Sinnen in ihrem Herzen und Haupt in Besitz, und begeisterte sie mit Verstandeskräften; aber störte sie nicht an ihrem Schlafe, sondern erwartete ruhig des anbrechenden Morgenlichtes.

Als itzo das heilige Licht in Eden über die bethaute Blumenflur, die ihren Morgenweihrauch aushauchete, zu tagen begann, und alle Dinge, die Geruch duften, von dem grossen Altar des Erdreichs ihr schweigendes Lob zum Schöpfer hinauf sandten, und seine Nase mit lieblichem Geruche erfülleten, kam auch das menschliche Paar aus seiner Laube hervor, und thaten ihr mündliches Anbeten zu dem Chore der Kreaturen, denen es an der Stimme fehlet. Nach diesem geniessen sie der frühen Morgenstunde, da Gerüche und Lüfte am allerlieblichsten sind, und unterreden sich, wie sie diesen Tag ihre wachsende Arbeit am leichtesten besiegen wollten. Denn

die Arbeit wuchs zu stark für die Hände zwoer Personen, die so weit zu gärtnen hatten. Eva sagte zuerst zu ihrem Gatten:

Adam, wir mögen in der Anbauung dieses Gartens unermüdet seyn, und der Pflanzen, Kräuter und Blumen auf das fleissigste warten, unser angenehmes uns befohlnes Geschäft; bis uns mehr Hände helfen, wird das Werk unter der Arbeit anwachsen, und vom Beschneiden nur geiler werden. Was wir bey Tag von überwachsenen Schossen abbrechen, schneiden, aufbinden, oder unterstützen, das verspottet eine Nacht oder zwo mit üppigen Schossen, und wächst ins Wilde. Sage denn deine Gedanken, oder vernimm die meinen, die mir ungefähr in den Sinn gekommen sind. Laß uns die Arbeit vertheilen; geh du, wo dich deine Wahl hinzieht, oder wo es am nöthigsten ist, entweder das Geißblat um seinen Baum herum zu winden, oder dem klebenden Epheu den Weg zu weisen, wo er hinaufwärts klimmen soll; da ich indessen in jenem Lenze von Rosen und untermischten Myrthen genug zu thun finde, bis der Mittag kömmt. Denn wenn wir alle Tage die Arbeit so nahe bey einander vornehmen, was Wunder, wenn wir einander in dieser Nähe manchen lächelnden Blick zuschicken, oder ein neuer Gegenstand uns auf zufällige Gespräche führt, die uns in der Arbeit unterbrechen, daß wenig gethan wird, ob wir

sie gleich in aller Frühe anfangen, und die Stunde des Abendmahls unverdient kömmt.

Adam gab ihr die sanfte Antwort:

Einzige Eva, meine einzige Gesellschaft, die mir ohne Vergleichung theurer ist, als alle Kreaturen die im Leben sind. Du hast es wol erinnert, und glücklich bedacht, wie wir das Werk das uns Gott befohlen hat, am besten verrichten. Ich muß dich deßwegen loben, denn es ist nichts liebenswürdiger am Weibe, als wenn sie sich mit allem Fleiß der Wirthschaft annimmt, und die nützlichen Werke des Mannes befödert. Doch hat unser Herr uns die Arbeit nicht so ernstlich befohlen, daß wir uns Erquickung versagen, von Nahrung oder von Gesprächen, die eine Nahrung für den Verstand sind, oder von dem süssen Wechsel der Liebesblicke und lächelnden Mienen, denn das Lächeln entspringt aus der Vernunft, und ist den Thieren versagt, es ist die Nahrung der Liebe; der Liebe, unter den Absichten des menschlichen Lebens nicht der geringsten. Denn Gott hat uns nicht zu verdrüßlicher Arbeit gemacht, sondern zum Vergnügen, Vergnügen, das mit der Vernunft verknüpft ist. Habe keinen Zweifel daran, unsere vereinigten Hände werden ohne grosse Mühe verwehren, daß diese Pfade und Laube nicht ins Wilde wachsen, so weit als wir nöthig haben zu gehen, bis jüngere Hände nach kurzer Zeit uns beystehen. Aber

wenn dich dieses beständige Beysammenseyn vielleicht sättiget, so kann ich wol in eine kurze Scheidung einwilligen; denn die Einsamkeit ist bisweilen die beste Gesellschaft, und nach einer kurzen Entfernung folgt eine süsse Wiederkunft. Allein ich habe ein ander Bedenken; dir möchte ein Uebel begegnen, indem du von mir entfernt bist. Du weißt es, wie wir gewarnet worden, was für ein boßhafter Widersacher, der unser Glück beneidet, und an seinem eigenen verzagt ist, uns durch einen listigen Ueberfall in Schand und Unglück zu bringen suchet. Kein Zweifel, er paßt irgendwo nahe bey uns auf, mit begieriger Hofnung, daß er uns getrennet finden könne; das ist sein Wunsch und bester Vortheil, indem er nicht hoffen darf, uns, wenn wir beysammen sind, zu betriegen, da wir, wenn es nöthig ist, einander mit schleuniger Hülfe begegnen können; sein erster Entwurf mag seyn, daß er uns von der Pflicht gegen Gott abfällig mache, oder daß er uns in der ehlichen Liebe störe; und vielleicht beweget keine von unsern Glückseligkeiten ihn mehr zum Neide; sey es dieses oder was ärgers, so gehe du nicht von der getreuen Seite, aus welcher du das Wesen empfangen hast, die dich immer bedecket und beschirmt. Wo Gefahr oder Unehre auflauert, bleibt eine Frau am sichersten und anständigsten bey ihrem Manne, der sie bewahret, oder das äusserste mit ihr ausstehet.

Die jungfräuliche Majestät der Eva erwiederte als eine die liebet, und einige ungütige Worte empfängt, mit holdem doch ernsthaften Gesichte.

Abkömmling des Himmels und der Erde, und Herr der Erde, daß wir einen Feind haben, der unser Verderben suchet, weiß ich aus deiner Erzählung, und habe es selbst von dem Engel gehört, als ich bey seinem Abschied hinten in einer düstern Stätte stand, ich war gleich damals beym Zuschliessen der Abendblumen zurücke gekommen. Aber daß du deßwegen an meiner Treue gegen Gott oder dich zweifeln solltest, weil wir einen Feind haben, der sie auf die Probe setzen möchte, erwartete ich nicht zu hören. Du fürchtest dich nicht für seiner Gewalt, wir sind weder Tod noch Schmerzen unterworfen, wir können sie entweder nicht empfangen oder vertreiben. Also fürchtest du dich allein für seinem Betruge, und das verräth, du fürchtest zugleich, meine standhafte Treue und Liebe mögte durch seine List erschüttert oder gekränket werden. Wie haben dergleichen Gedanken, Adam! bey dir Platz finden können, so übel von der zu denken, die dir so theuer ist?

Adam versetzte mit heilenden Worten:

Tochter Gottes und des Menschen, unsterbliche Eva, denn das bist du, als die von Sünde und Tadel rein ist. Dein Entweichen aus mei-

nen Augen mißrathe ich nicht aus Mißtrauen, sondern alleine, daß ich die Versuchung selbst, mit der unser Feind umgehet, von uns abwende. Denn der, welcher obgleich fruchtlos versuchet, befleckt wenigstens den Versuchten mit Schimpf und Unehre, da er voraussetzet, daß er seine Treue nicht für unüberwindlich, nicht stark genug halte, der Versuchung zu widerstehen. Du selbst würdest das Unrecht, das er dir bereitet, mit Unmuth und Zorn empfinden, wenn es gleich ohne Würkung gewesen. Nimm mir denn nicht für übel, wenn ich solche Beleidigung von dir gerne abwenden wollte, welche der Feind, ob er gleich kühn genug ist, schwerlich gegen uns beyde beysammen wird vornehmen dürfen, oder wenn er es darf, wird der erste Anfall auf mich geschehen. Verachte auch seine Bosheit und falsche List nicht zu sehr, derjenige, der Engel hat verführen können, muß nothwendig listig seyn, halte denn die Hülfe eines andern nicht für überflüssig. Ich empfange von dem Einfluß deiner Blicke einen Zuwachs an allen Tugenden, in deiner Gegenwart bin ich weiser und wachsamer, und, hätte ich körperliche Stärke nöthig, stärker. Denn, wenn du es sähest, würde die Scham mich überwinden und überwältigen zu lassen, die Stärke bey mir auf den äussersten Grad erhöhen, und so meine Kräfte vereinigen. Und solltest du nicht eben dergleichen Empfindungen von

meiner Gegenwart fühlen, und die Versuchung nicht gerne mit mir bestehen, dem besten Zeugen deiner bewährten Tugend?

Also sagte der erste Ehmann in seiner Besorgniß und ehlichen Liebe. Aber Eva, die sich dünken ließ, ihrer Aufrichtigkeit und Treue würde zu wenig getrauet, erneuerte ihre Antwort mit lieblicher Stimme.

Wenn es an dem ist, daß wir so in einem engen Raume wohnen müssen, weil wir durch einen Feind eingeschlossen sind, er sey listig oder stark, und wir jedes von uns für sich selber nicht genugsam zur Gegenwehr versehen sind, wofern er uns hier oder da antreffen mögte, wie sind wir glückselig, da wir beständig in Furcht für Leid stehen? Aber Unglück kömmt nicht vor der Sünde; nur beschimpft uns unser Feind durch seine Versuchung, indem er von unsrer Aufrichtigkeit und Treue so schändlich urtheilet; aber sein schändliches Urtheil wirft keinen Schandfleck auf unsre Stirne, sondern fällt auf ihn selbst zurücke. Warum scheuen, warum fürchten wir ihn denn? Wir haben ja vielmehr eine doppelte Ehre zu gewinnen, wenn sein schändliches Vermuthen falsch erfunden wird; haben den Frieden in unserer Brust, Gunst bey dem Himmel, Zeugniß von dem Ausgange. Und was ist Treue, Tugend, und Liebe, wenn sie nicht für sich allein die Probe halten, ohne äusserliche Hülfe, die sie

unterstützet? Lasset uns denn unsern seligen Stand nicht in den Verdacht fassen, als ob er von dem weisen Schöpfer so unvollkommen gelassen sey, daß nicht ein jedes von uns, für sich allein so wol als beyde beysammen, sicher sey. Es stühnde schlecht um unsere Glückseligkeit, wenn das wäre, und Eden wäre kein Eden, wenn es so der Gefahr ausgesetzt wäre.

Darauf versetzte Adam feurig:

O Weib, alles ist beym besten wie Gottes Wille es geordnet hat, seine erschaffende Hand ließ unter allen Dingen, die sie erschuf, nicht eines unvollkommen oder gebrechlich und mangelhaft, am mindsten den Menschen; sie ließ ihm nichts von dem gebrechen, was seinen glückseligen Stand sicher bewahren, vor äusserlicher Gewalt sicher bewahren kann, die Gefahr liegt in seinem Innwendigen, aber es steht auch in seinem Vermögen, sich davor zu verwahren. Ihm kann wider seinen Willen kein Leid begegnen. Aber Gott läßt den Willen frey, denn was der Vernunft folget ist frey, und die Vernunft machte er recht und gut, aber er heißt sie auf der Hut stehn, und hoch auffehn, damit sie nicht, von schönem Scheingut übereilt, ein falsches Urtheil spreche, und so den Willen, der nicht recht unterrichtet ist, verleite etwas zu thun, was Gott ausdrücklich verboten hat. Demnach befiehlt es nicht Mißtrauen, sondern zarte Liebe, daß ich

dich, und du mich öfters ermahnen sollst. Wir stehen zwar fest, aber wir können gleiten, weil der Vernunft leicht ein schöner Gegenstand begegnen kann, von dem Feind unterschoben, denn kann sie unversehens in seinen Strick fallen, wenn sie nicht, wie sie erinnert ward, Wache hält. Suche denn die Versuchung nicht, die man mit besserm Vortheil vermeidet, und vermuthlich am sichersten, wenn du dich nicht von mir entfernst. Die Versuchung wird ungesucht kommen. Wolltest du gerne eine Probe deiner Beständigkeit geben? Gieb erstlich eine von deinem Gehorsam. Wer kann von der erstern etwas wissen, wer kann davon zeugen, wenn niemand die Prüfung siehet? Aber wenn du meinest, die Versuchung möchte uns ungesucht nicht so wohl verwahret finden, als du nach dieser Warnung zu seyn scheinest, so magst du gehen, denn dein Verweilen, wenn es nicht freywillig wäre, würde dich nur mehr entfernen. Gehe in deiner natürlichen Unschuld, stütze dich auf deine Tugend, ruf sie auf, Gott hat das seine an dir gethan, thu du das deine.

So sagte der Erzvater des menschlichen Geschlechtes, aber Eva versetzte zwar höflich doch beharrend:

Ich gehe denn mit deiner Erlaubniß und sicherer so gewarnet und durch deine letztere flüchtige Anmerkung besteifet, daß die Versuchung, wenn

sie von uns am wenigsten gesucht würde, uns desto minder vorbereitet finden könnte; doch kann ich nicht wol vermuthen, daß ein so stolzer Feind zuerst das schwächere von uns beyden angreifen werde. Ist er so gesinnet, so soll ihn seine Abfertigung destomehr beschämen.

Indem sie dieses sagte, zog sie ihre Hand ganz sacht aus ihres Gatten Hand, und begab sich wie eine Waldnymphe, eine von den Dreaden, oder den Dryaden, oder von dem Gefolge der Delia, nach dem Lustwalde; allein sie übertraf die Delia selbst im Gange, und in dem einer Göttinn geziemenden Betragen. Doch war sie nicht mit Bogen und Köcher ausgerüstet, wie dieselbe, sondern mit einigem Gartengeräthe, wie die noch rohe Kunst, die sich mit Feuer noch nicht versündiget hatte, verfertiget, oder die Engel ihr gebracht hatten. So geschmücket glich sie der Pales, oder der Pomona; der Pales, als sie vor dem Vertumnus geflohen, oder der Ceres in ihrer Blühte, als sie von Jupiter noch unberühret, und noch nicht der Proserpina Mutter war. Sein Auge sah ihr lange mit feurigen Blicken nicht ohne Ergetzen nach, aber wünschete noch mehr ihr Bleiben. Oft wiederholte er die Empfehlung, daß sie bald wiederkommen sollte; eben so oft versprach sie, daß sie zur Mittagsstunde wieder in der Sommerlaube, und alles zum Mittagsmahl oder der Nachmit-

tagsruhe in Ordnung seyn sollte. Unglückselige Eva, wie übel betriegst du dich, wie übel fehlte dir die Hofnung deiner Wiederkunft! Was für ein unglücklicher Erfolg! Von dieser Stunde an fandest du keine süsse Mahlzeit, keine gesunde Ruhe mehr in dem Paradiese; solch ein grimmiger Feind lag im Hinterhalt unter den süssen Blumen im grimmigen Schatten verborgen, und lauerte da mit höllischem Hasse auf, damit er dir den Weg zurück abschnitte, oder dich deiner Unschuld, deiner Treue, deiner Seligkeit beraubt zurück sendete. Denn Satan war itzo nach dem anbrechenden Licht des Tages in der Gestalt einer würklichen Schlange hervorgekrochen, und suchte, wo er das einzige Paar des Menschengeschlechtes wahrscheinlich antreffen mögte, aber in ihnen ihre ganze Nachkömmlingschaft eingeschlossen, die er sich zu seinem Raub ausersehen hatte. Er suchte in den Sommerlauben und in den Gefilden, wo nur ein belaubter Busch, oder ein Gartenhof anmuthiger als die andern angeleget schien, den sie zu ihrer Belustigung mit besonderm Fleiß bepflanzet, oder gepfleget hatten; er suchte sie an Brunnquellen und an schattenreichen Bächen, doch wünschte er, daß ihn der Zufall die Frau allein finden liesse; er wünschte es, aber da es so selten geschah, ohne Hofnung, als er nach seinem Wunsche und wider Hofnung Even allein gewahr wird; sie war in

eine Wolke von lieblichem Geruche verhüllet, er sah sie nur halb wo sie stand, so dick funkelten die buschichten Rosen rund um Sie herum. Sie beugte sich oft, die Blumen von zärtern Stielen aufzubinden, deren Häupter von Purpur, Lazur, und dem lichtesten Incarnat, oder mit Goldflecken besprengt unaufgestützet zur Erden herab hiengen; sie richtete sie mit Myrthenschleifen zierlich auf, und vergaß sich inzwischen selber, die schönste Blume, aber sonder Stütze, von ihrer besten Stütze so weit, und so nahe bey dem Sturme. Er kam näher, und kroch durch viele Gänge hin, die mit Cedern, Tannen, und Palmebäumen stattlich bedecket waren. Bald schlung sie sich stolz, versteckte sich dann, ließ sich itzt zwischen dichtverwebten Bäumen und Blumenfluren sehen, womit die Rosen zierlich besticket waren, der Eva Handarbeit. Der kleine Raum Landes war angenehmer als jene erdichteten Gärten des wieder aufgelebten Adonis, oder des berühmten Alcinous, der den Sohn des Laertes bewirthete; oder der Garten, aber nicht der mystische, wo der weiseste König mit seiner schönen Aegyptischen Braut sich erlustigte. Satan bewunderte den Platz, aber die Person noch mehr: wie einer, der viele Jahre in einer volkreichen Stadt verschlossen gewesen, wo dicke Häuser und Thürme die Luft verhindern, wenn er an einem Sommermorgen heraus gehet, in den anmuthi-

gen Vorwerken und Meiereyen frischen Athem zu schöpfen; von allen Dingen, die ihm begegnen, Vergnügen empfängt, von dem Geruche des Waizens, von dem frischgemäheten Grase, oder von einer Heerde Kühe, oder von Melkhütten, jedem ländlichen Anblick, oder ländlichen Schalle, wenn dann ungefähr ein schönes Mädchen mit dem Gange einer Nymphe vorbeygehet, so gefällt ihm das, was ihm schon zuvor wol gefallen, um ihrentwillen noch weit mehr, sie am allermeisten, und er findet in ihrer Gestalt alles, was anmuthig ist, vereinigt. Ein solches Wolgefallen schöpfete die Schlange von diesem blumigten Raume, Evens lieblichen Aufenthalt, die hier so früh und so allein war. Ihre himmlische engelgleiche Gestalt, nur zärtlicher und weiblich, ihre anmuthige Unschuld, die Artigkeit in ihrem Betragen, in ihren Gebehrden, und in ihrem geringsten Vornehmen, machten sich seiner Bosheit meister, und raubten seinem grausamen Herzen mit sanftem Raube den grausamen Vorsatz, den es mit sich gebracht hatte. Der Böse stand eine Zeitlang von seiner eigenen Bosheit abgerissen, und war auf eine dumme Art gut, seiner Feindseligkeit, List, Hasses, Neides und Rache entwaffnet. Aber die heisse Hölle, die allezeit in ihm brennet, und mitten in dem Himmel in ihm brennen würde, machte seinem Vergnügen bald ein Ende, und peiniget ihn itzo desto mehr,

je mehr er Vergnügen um sich her erblicket, das nicht für ihn gemachet ist. Darum sucht er seinen grimmigen Haß bald wieder hervor, und ruft alle seine Unglücksschwangern Gedanken mit diesen aufweckenden Worten zurücke:

Gedanken, wo habet ihr mich hingeführt, mit welchem süssen Zwange mich genöthiget zu vergessen, was mich hieher gebracht hat? Haß, nicht Liebe, noch Hoffnung die Hölle mit dem Paradiese zu vertauschen; nicht Hoffnuug, hier Vergnügen zu kosten, sondern alles Vergnügen zu zerstören, das Vergnügen allein nicht, das im Zerstören liegt; alle andere Freude ist für mich dahin. Darum muß ich die Gelegenheit, die itzo da ist, nicht fahren lassen: siehe, das Weib ist allein, ich kann jede Versuchung mit ihr bequem vornehmen; ihr Mann ist nicht nahe, ich sehe weit um mich herum; er, dessen höhern Verstand und Stärke ich mehr scheue. Sein Muth ist erhaben, seine Gliedmassen heroisch gebaut, wiewol von irdischem Stofe, ein Feind, der schon zu fürchten ist, weil er keine Wunde empfangen kann, ich wol; so sehr hat mich die Hölle herabgesetzet, und der Schmerze das, was ich im Himmel war, geschwächet. Sie ist schön, göttlichschön, werth daß die Götter sie lieben, nicht fürchterlich, wiewol Liebe und Schönheit Furcht bringen, wenn man ihnen nicht mit stärkerm Hasse begegnet, mit Hasse, der dann desto

stärker ist, wenn er unter dem Schein der Liebe geschickt verborgen wird. Dieses ist der Weg, den ich zu ihrem Verderben bahnen will.

So sprach der Feind, des menschlichen Geschlechtes, in der Schlange verschlossen, ein schlimmer Einwohner; er nahm seinen Weg nach Even, nicht mit schlankem Winden dem Staube nach, wie nach der Zeit, sondern aufgerichtet auf einem zirkelnden Fuß von steigenden Ringen, die sich labyrinthisch ein Ring über dem andern aufthürmeten; das Haupt sträußte den Kamm empor, und die Augen waren Carfunkel; der Hals mit grünlichen Goldflammen besprenget, hob sich zwischen dem zirkelnden Gewinde hervor, das in dem Grase daher floß. Ihre Gestalt war angenehm und gefällig, keine von Schlangengeschlechte war seit derselben Zeit artiger, nicht die, in welche sich in Illyrien Cadmus und Hermione, verwandelt sahen; noch der Gott in Epidaurus; noch die deren Gestalt Jupiter Ammon, oder Jupiter Capitolinus an sich genommen, jener der Olympias, dieser der Frau zu gefallen, die den Scipio, die Grösse von Rom, gebohren. Zuerst sucht er den Weg zu ihr von der Seite mit schiefen Krümmen, wie der den Zutritt wünschet, aber fürchtet, daß er zur Unzeit komme, nicht anderst als wenn ein Schiff durch einen geschickten Steuermann um die Mündung eines Flusses oder ein Vorland gesteuert wird, wie

der

der Wind sich beständig drehet, eben so oft wendet es sich oder ändert die Segel. Also änderte er seinen Gang, und flocht mit seinem schlanken Schweife manchen artigen Kranz vor Eva, ihre Augen an sich zu locken. Sie hörete an ihrer Arbeit das Rauschen der Blätter, aber achtete es nicht, weil sie dergleichen Spiele von allen Thieren des Feldes gewohnt war, die ihrer Stimme gehorsamer waren, als die verwandelte Heerde dem Rufe der Circe. Er ward izo kühner, und stellte sich ungerufen vor sie, mit starren Blicken wie vor Verwunderung. Oft neigte er den aufgespitzten Kamm und den Schmelz des glatten Nackens liebkosend, und leckete den Boden, wo sie aufgetreten war. Sein schmeichelnder stummer Ausdruck zog endlich der Eva Auge auf sich, sie bemerkete sein Spiel. Er war froh, daß er ihr Aufsehen erhalten, und fieng seine betriegerische Verführung mit der Schlangenzunge, seinem Werkzeuge, oder mit Pressung der tonreichen Luft dergestalt an:

Verwundere dich nicht, gebietende Frau, wofern etwas dich, das einzige Wunder, mit Wunder einnehmen kann; vielweniger waffne deine Augen, den Himmel der Güte, mit Mißfallen oder Unwillen, daß ich mich so dir nahe, und dich unersättlich anschaue, ich so allein, ohne daß ich deine ehrfurchtfodernde Stirne fürchte, die in dieser Einsamkeit noch mehr Ehrfurcht be-

fiehlt. O schönstes Abbild deines schönen Schöpfers; alle Dinge die leben, verzögern die Blicke auf dir, alle Dinge, die dein sind und dir geschenkt sind, und beten deine göttliche Schönheit an, die sie mit Entzückung beschauen, aber die billiger in einem Orte gesehen würde, wo die Bewunderung allgemein wäre. Wer sieht dich hier in diesem wilden Gehäge unter diesen Thieren, rohen Beschauern, die zu schwach sind nur halb zu sehen was an dir schön ist? Nur Ein Mann sieht dich, und was ist Ein Mann? Du solltest als eine Göttinn mitten unter den Göttern gesehen werden, unzählbare Engel sollten täglich um dich seyn, deine Aufwärter, dich anbeten und bedienen.

Also schwatzete der Versucher, und stimmte sein Vorspiel. Seine Worte fanden den Weg in Evens Herz, wiewol seine Stimme sie sehr befremdete. Sie gab ihm nicht ohne Bestürzung zur Antwort:

Was soll das bedeuten, die Sprache der Menschen erschallet von der Zunge des Thieres, und sie drücket menschliche Empfindungen aus? Ich dachte sonst, wenigstens das erstere wäre den Thieren versagt, die Gott an ihrem Schöpfungstage stumm und unfähig machte, articulierte Töne von sich zu geben. Des letztern halber war ich ungewiß, denn in ihren Blicken und Handlungen erscheint oft viel Vernunft. Ich

wußte auch, Schlange, daß du das schlaueste von allen Thieren des Feldes bist; aber nicht, daß du mit der Sprache der Menschen begabet wärest. Wiederhole denn dieses Wunder, und sage, sonst stumm, wie wurdest du redend, und woher hast du diese Freundschaft gegen mich, vor allen übrigen Thieren, die mir täglich vor das Gesicht kommen? Rede, denn solches Wunder fodert von mir Aufmerksamkeit.

Der listige Versucher erwiederte:

Beherrscherinn dieser schönen Welt, hellglänzende Eva, ich kann dir leicht alles sagen, was du befiehlst; und billig gehorsame ich dir. Wie alle andern Thiere, die sich von dem zertretnen Grase nähren, hatte ich niedrige und schlechte Gedanken, wie meine Speise war; ich konnte nichts unterscheiden als mein Futter und meinen Gatten, meine Begriffe erstreckten sich nicht zu höhern Dingen. Als ich eines Tages in diesen Auen herumstrich, sah ich ungefähr einen schönen Baum, der von weitem in das Gesicht fiel, mit Frucht von den schönsten Farben, röthlich und goldgelb beladen. Ich gieng hinzu ihn näher zu besehen, ein schmackhafter Geruch wehete von den Zweigen, reizte den Geschmack, lieblicher als der süsseste Fenchel, oder die Milch der Schafe und der Ziegen, die sie des Abends in das Gras triefen lassen, wenn das Lamm, und das Zicklein, ihrem Spiele nachhängend, sie

nicht ausgesogen haben. Ich säumte nicht die Begierde zu stillen, diese schönen Aepfel zu kosten. Hunger und Durst, zween starke Versucher, von dem Geruche dieser reizenden Frucht aufgewecket spornten mich. Ich schlung mich um den bemosten Stamm aufwärts, denn die Zweige standen hoch vom Boden und foderten deinen oder Adams weitreichenden Arm. Um den Baum herum standen die andern Thiere, die mich sahen; gleich begierig und neidisch, konnten aber die Frucht nicht erreichen. Als ich itzo auf den Baum geklommen war, wo der Ueberfluß so nahe und so reizend hieng, unterließ ich nicht zu pflücken, und mich satt zu essen, denn dergleichen Schmackhaftigkeit hatte ich an keiner Speise und keiner Quelle gefunden. Völlig gesättiget, spürte ich bald eine seltsame Veränderung in mir, ich ward in meinem inwendigen Vermögen zu dem Grade der Vernunft erhoben, und die Sprache blieb nicht lang aus, ob ich gleich meine Gestalt behielt. Hierauf wendete ich die Gedanken auf hohe und tiefe Betrachtungen, und überdachte mit hellem Verstand alles, was im Himmel, auf Erden, und in der Luft sichtbar ist, alle schönen und guten Dinge. Aber alles dieses Schöne und Gute sah ich in deiner göttlichen Gestalt und deinen himmlischen Schönheitsstralen vereiniget, keine Schönheit, die dir gleiche, oder nahe komme. Und dieses hat mich bewogen mich zu dir zu nä-

hern, vielleicht zur Unzeit, dich anzuschauen', und anzubeten, die ernannte Fürstin der Kreaturen und die gebietende Frau der Erde.

So sagte die begeisterte schlaue Schlange. Eva ward itzt noch mehr bestürzt, und gab ihr unvorsichtig die Antwort:

Schlange, dein übertriebnes Lob läßt mich an der Kraft dieser Frucht zweifeln, die an dir diese Veränderung gewirkt haben soll. Aber sage mir, wo wächst der Baum, wie weit von hier? Denn es sind in dem Paradiese viel Bäume Gottes und von verschiedener Art, die uns bisher noch unbekannt sind; in dem Ueberflusse, der uns offen steht, bleibt die Menge Früchte unberührt, und hängt beständig am Baume, und verdirbt nicht, bis die Menschen anwachsen sie zu besorgen, und mehr Hände die Natur ihrer Bürde entlasten.

Die listige Nater versetzte frölicher:

Gebieterinn, der Weg ist offen und nicht lang, hinter einer Reihe von Myrthen, auf einer Ebne, wenn man ein kleines Gebüsch von Myrthen und Balsamstauden zurückgeleget hat, nahe an einer Quelle. Wenn du meine Begleitung annimmst, so kann ich dich bald dahin bringen.

Führe mich denn: sagte Eva.

Er rollte sich schnell in schlingenden Kreisen fort sie zu führen; was erst schlank gewesen,

schien itzt straff, schnell zum Verderben. Die Hoffnung erhebet, und die Freude erhellet seinen Kamm; wie wenn ein Irrwischlicht, ein zäher und fetter Dampf, den die Nacht verdicket und die Kälte umgeben hat, von der schnellen Bewegung in Flammen geräth, oft, sagt man, von einem betrüglichen Geist begleitet, mit täuschendem Licht hin und her schwebet und schimmert, und den erschrocknen Nachtwanderer von seinem Wege ab, oft durch Sümpfe und Pfützen, in Pfuhl und Morast führt, wo er versinket und ohne Rettung zu Grund gehet: So schimmerte die gräuliche Schlange, und führete Eva, unsere allzu leichtgläubige Mutter, zu ihrem Fallstricke, dem Baume des Verbotes, der Wurzel alles Jammers der Menschen. Als sie ihn sah, sagte sie zu ihrem Begleiter:

Schlange, wir hätten diesen Gang wol erspart, der für mich fruchtlos ist, wiewol hier ein Ueberfluß von Früchten ist. Der Glaube, ob diese Frucht die gerühmte Tugend habe, beruhe auf deinem Zeugniß; gewiß sind diese Wirkungen etwas wunderbares. Aber wir dürfen diesen Baum nicht berühren, noch von seiner Frucht essen. So befahl uns Gott, und gab uns dieses Gebot als die einzige Tochter seiner Stimme. In allen übrigen Sachen leben wir uns selber ein Gesetze; die Vernunft ist unser Gesetze.

Der Versucher versetzte hinterlistig:

Ist es möglich, hat denn Gott gesagt, daß ihr nicht von allen Früchten dieses Gartens essen sollet, wiewol er euch zu Herren alles dessen erklärt hat, was auf Erden oder in der Luft ist?

Eva sagte darauf, noch ohne Sünde:

Es steht uns frey von der Frucht eines jeden Baumes in dem Garten zu essen, aber von der Frucht dieses schönen Baumes mitten in dem Garten hat Gott gesagt: Ihr sollet nicht davon essen noch sie berühren, damit ihr nicht sterbet.

Sie hatte dieses kaum gesagt, wiewol es wenige Worte waren, als der Versucher frecher ward, und eine neue Person an sich nahm, die Mine, als ob er voll Liebe und Eifer für den Menschen wäre, und über das Unrecht, das ihm geschähe, sehr mißvergnügt wäre; er wendete sich wie in heftiger Gemüthsbewegung hin und her, jedoch mit Anstand und ernstlicher Gebehrde, als der von überaus wichtigen Sachen reden wollte. Wie vor Alters ein berühmter Redner zu Athen oder in dem freyen Rom, wo die Wolredenheit blühete, die seitdem stumm geworden, wenn er eine grosse Sache berührte, in sich selbst gesammelt stuhnd, und seine Stellung, jede Bewegung, jede Gebehrde, ihm die Aufmerksamkeit noch vor der Zunge erwarben; und wie er bisweilen in der Höhe des Affektes begann, weil sein Eifer für das Recht keine verzögernde Vorrede zu leiden schien. So stand, so gebehrdete

sich der Versucher, so stieg er zur Höhe des Affektes, und begann heftig beweget:

O heilige, weise, und weisheitgebende Pflanze, Mutter der Wissenschaft, itzo fühle ich deine Kraft ganz klar an mir, indem ich nicht allein die Dinge in ihren Ursachen, sondern die Wege der weisesten Urheber entdecke, so weise man sie auch halten mag. Königinn dieses Weltgebäudes, stelle diesen harten Todesdrohungen keinen Glauben zu; ihr werdet nicht sterben. Wie sollte das geschehen? Von dieser Frucht? Sie giebt euch das Leben in der Erkenntniß. Von der Hand des Drohenden? Sieh mich an, ich habe sie berührt und gegessen, und lebe nicht nur noch, sondern habe ein vollkommner Leben empfangen als mir von dem Schicksal zugedacht war, weil ich höher streben durfte als mein Loos war. Soll das vor dem Menschen verschlossen bleiben, was vor dem Thier offen steht? Oder wird Gottes Zorn um eines so kleinen Fehlers willen sich entzünden, und nicht vielmehr eure unbezwingbare Tugend loben, welche die angekündigte Pein des Todes, was auch der Tod für ein Ding seyn mag, nicht abschreckete, etwas zu versuchen, was zu einem glückseligern Leben führen konnte, die Erkenntniß des Guten und des Bösen; des Guten, was ist billigers? des Bösen, wenn das Böse etwas würkliches ist, warum sollte es nicht gekannt werden, weil es dann am leichtesten

vermieden wird? Deßwegen kann euch Gott nicht strafen und gerecht bleiben. Nicht gerecht, wäre er nicht Gott; und dann nicht zu fürchten, noch ihm zu gehorsamen. Eure Furcht vor dem Tod selbst hebet die Furcht auf. Warum denn ward diese Frucht verboten? Warum, als euch zu erschrecken? Warum, als euch in der Niedrigkeit und Unwissenheit zu behalten, damit ihr ihn anbetet; er weiß, daß des Tages da ihr davon essen werdet, eure Augen die hell scheinen aber nur dunkel sind, sich vollkommen öfnen und aufklären werden, daß ihr wie Götter seyn, und von dem Guten und dem Bösen so viel verstehen werdet, als sie selber. Daß ihr wie Götter seyn werdet, muß nach der Regel der Verhältniß erfolgen, indem ich wie ein Mensch geworden bin, ein Mensch an dem Innerlichen; ich werde aus einem Thier ein Mensch, ihr aus Menschen Götter. Vielleicht werdet ihr auf diese Art sterben, indem ihr das menschliche Wesen ablegen und das göttliche anziehen werdet; ein Tod, der nichts ärgers mit sich bringt als dieses, ist zu wünschen, wiewol er angedrohet worden. Und was sind die Götter, daß ein Mensch nicht wie sie werden möchte, wenn er Götterspeise genießt? Die Götter sind zuerst, und unser Glaube gewähret ihnen den Vortheil, alle Dinge kommen von ihnen. Ich zweifle daran, denn ich sehe diese schöne Erde, wenn sie von

der Sonne erwärmet wird, allerley Dinge hervorbringen; die Götter sehe ich nichts hervorbringen. Haben sie alle Dinge gemacht, wer hat denn die Erkenntniß des Guten und des Bösen in diesen Baum eingeschlossen, daß wer nur davon ißt, alsobald ohne ihre Erlaubniß zur Weisheit gelanget? Und worinn besteht die Beleidigung, daß ein Mensch so zur Wissenschaft gelanget? Was für Schaden kann ihm eure Wissenschaft thun; was kann dieser Baum euch wider seinen Willen geben, wenn alles sein ist? Oder ist es Neid, und kann der Neid in himmlischen Herzen wohnen? Diese, diese und andere Ursachen mehr zeigen genug, wie nöthig euch diese schöne Frucht ist. O menschliche Göttinn, strecke denn den Arm aus, und koste nach deinem Gefallen.

Er endete, und seine Worte, die voll Betruges waren, gewannen den Eingang in ihr Herz nur allzu leicht; sie sah die Frucht mit starrem Auge an; sie nur zu schauen konnte einen versuchen, und in ihren Ohren klang noch der Schall seiner überredenden Worte, die, wie sie dünkte, Vernunft und Wahrheit in sich hatten. Die Mittagsstunde hatte sich genähert, und die Begierde zu essen durch den schmackhaften Geruch dieser Frucht noch mehr erhöhet; sie entzündete ihr lüsternes Auge mit Verlangen, und vermehrte die Neigung zu pflücken und zu essen; doch machte

sie eine Pause und murmelte bey sich selbst diese Worte:

Groß sind deine Tugenden unstreitig, beste von allen Früchten, und wunderbar, wiewol du dem Menschen untersagt bist, indem dein Genuß, zu lange aufgeschoben beym ersten Versuche dem Stummen die Rede verliehen, und die Zunge, die nicht zum Reden gemacht ward, gelehrt dein Lob zu reden. Dein Lob verheelet auch der nicht vor uns, der uns deinen Gebrauch verwehrt hat, indem er dich den Baum der Erkenntniß nennt, der Erkenntniß des Guten, und des Bösen; hernach uns verbietet zu essen; doch sein Verbot preiset dich nur desto höher an, weil es das Gute anzeiget, das von dir mitgetheilet wird, und das uns fehlet. Denn sicher, man hat das Gute nicht, das man nicht weiß; oder wenn man es hat, und es nicht weiß, so ist das gleich so viel, als ob mans nicht hätte. In Wahrheit denn, was verbietet er als die Wissenschaft, verbietet uns gut, verbietet uns weise zu seyn? Dergleichen Verbot bindet nicht. Aber, wenn der Tod uns mit seinen Afterbanden bindet, was nützet uns denn unsere innwendige Freyheit? An dem Tage, da wir von dieser schönen Frucht essen, ist unser Urtheil, sollen wir sterben. Stirbt denn die Schlange? Sie hat gegessen, und sie lebet noch, und hat Erkenntniß und redet, und urtheilet, und unterscheidet, da sie vorher ohne

Vernunft war. Hat man den Tod allein für uns erfunden? Oder hat man nur uns diese Verstandesspeise verweigert, und sie für die Thiere aufbehalten? Es scheint, für die Thiere. Denn noch mißgönnt sie das einzige Thier, das sie noch gekostet hat, uns nicht, sondern bringt uns das Gute, das ihm zugefallen, mit Freude; auf dasselbe fällt kein Verdacht, es ist freundschaftlich gegen den Menschen gesinnet, fern von List oder Betrug. Was fürchte ich denn; besser zu sagen, was weiß ich, was ich zu fürchten habe, da ich so unwissend bleibe, was gut oder böse ist, was Gott oder Tod, Gesetze oder Strafe, ist? Hier wächst die Arzney die mich heilen kann, diese göttliche Frucht, die so schön ins Auge leuchtet, die den Geschmack so einladet, mit der Tugend begabet, weise zu machen. Was hindert mich denn, daß ich nicht die Hand ausstrecke, und zugleich den Leib und die Seele speise?

Sie sagte so und streckte ihre rasche Hand zur unglücklichen Stunde nach der Frucht aus, sie pflückete und aß davon. Die Erde fühlte die Wunde, die Natur seufzte in ihrem Innersten, und gab durch alle ihre Werke traurige Zeichen, daß alles verlohren gegangen. Die schuldige Schlange schlich in den Busch, und konnte es wol thun, denn Eva war in ihre Speise vertieft, und achtete sonst nichts; sie hatte dergleichen Wollust, wie es sie dünkete, noch von keiner

Frucht gefühlt entweder wirklich, oder sich nur eingebildet; weil sie voll von der Hoffnung der erwarteten Wissenschaft, und die Vergötterung in ihren Gedanken war. Sie schlang geitzig und ohne Maß hinunter, und wußte nicht, daß sie den Tod aß. Endlich gesättigt, und wie von Wein erhitzet, muthig und fröhlich, begann sie zu sich selbst mit vieler Zufriedenheit:

O herrlichster, würkungsreicher, köstlichster unter den Bäumen im Paradiese von gesegneter Kraft zur Weisheit, bisher zwar unbekannt und in verdächtigem Rufe, und deine schöne Frucht am Zweige hangend, als ob sie vergebens erschaffen wäre; aber von nun an soll meine frühe Sorge alle Morgen nicht ohne Gesang und geziemendes Lob deiner pflegen, und deinen vollen Zweigen ihre fruchtbare Bürde abnehmen, die sie jedermann so mildiglich anbieten, bis ich durch deine Speise an Erkenntniß reif werde wie die Götter, die alle Dinge wissen, wiewol sie andern mißgönnen, was sie nicht geben können; denn wäre es eine Gabe von ihnen gewesen, so wäre sie hier nicht so gewachsen. Erfahrung, ich habe dir hiernächst zu danken, der besten Führerinn. Hätte ich dir nicht gefolget, so wäre ich in der Unwissenheit geblieben; du öfnest den Weg zur Weisheit, und giebst den Zutritt zu ihr, wiewol sie sich vor uns verbirgt. Vielleicht bin ich auch selber verborgen, der Himmel

ist hoch und zu weit von hier entfernt, daß man alles, was auf Erde geschieht, von da sehen könne. Andere Sorgen haben vielleicht unsern grossen Verbieter von seiner beständigen Wache abgehalten, und ich bin vor den Kundschaftern, die um ihn herumstehen, sicher. Aber auf was für eine Art soll ich vor Adam erscheinen? Soll ich ihm meine Veränderung entdecken, und ihm meine Glückseligkeit mittheilen, oder nicht? Soll ich nicht vielmehr den Vorzug der Wissenschaft für mich allein behalten? Damit ich ersetze was dem weiblichen Geschlechte fehlet, seine Liebe desto mehr erhöhe, und mich ihm gleicher mache, oder ihm zuweilen überlegen werde, das schon meines Verlangens werth ist. Denn wie ist der frey, der geringer ist? Das würde vortreflich seyn. Aber wie, wenn Gott es gesehen hat, und der Tod darauf folget? Dann werde ich nicht mehr seyn, und Adam wird mit einer andern Eva vermählet werden, und das Leben mit ihr geniessen, ich todt und dahin seyn; nur daran zu denken ist ein Tod. Demnach fasse ich den Entschluß, Adam soll in Wol oder Weh mit mir theilen. Ich liebe ihn so stark, daß ich mit ihm jeden Tod leiden, ohne ihn nicht leben kann.

So sagte sie, und wandte ihren Tritt von dem Baume zurück, aber neigete sich zuerst ehrerbietig, als vor dem Geiste, der darinnen wohnete, und durch seine Gegenwart den Saft der

Wissenschaft, der aus dem Nectar, dem Tranke der Götter, entspringet, in die Pflanze gegossen hatte. Adam, der mit Verlangen auf ihre Wiederkunft wartete, hatte inzwischen einen Kranz von den auserlesensten Blumen geflochten, ihre Haarlocken damit zu zieren, und ihre Feldarbeit zu krönen, wie die Schnitter oft die Erndkönigin bekränzen. Er versprach sich in seinen Gedanken grosse Freude und Vergnügen bey ihrer Wiederkunft, die sich so lange verzog; doch mißdünkete es seinem Herzen oft, Unglück ahnete ihm, und er fühlte den ungleichen Pulsschlag. Er gieng izt ihr entgegen, den Weg den sie am Morgen nahm, als sie sich schieden. Er mußte bey dem Baume der Wissenschaft vorüber gehen. Da traf er sie an, noch wenig Schritte davon, sie trug in der Hand einen Zweig von der schönsten Frucht, die wollicht lachte, und frischgepflückt Geruch von Ambrosia düftete. Sie eilete zu ihm, in ihrem Angesicht kam Entschuldigung, mit Vorrede und Schuzrede zuvor, sie hatte liebkosende Worte, die ihr nach Wunsche flossen.

Wunderte es dich nicht, Adam, wo ich geblieben sey? Du hast mir gemangelt, und es dünkt mich lange, daß ich deiner Gegenwart beraubet war; dergleichen Liebeswehen habe ich noch niemals gefühlt, es soll auch nicht zum zweyten mal seyn, denn ich bin nicht Willens nochmals zu erfahren, was ich ohne Erfahrung

allzu rasch gesucht hatte, die Schmerzen der Entfernung von dir. Aber die Ursache ist sehr seltsam, und wunderbar zu hören. Dieser Baum ist nicht, wie man uns sagte, gefährlich, wenn man davon kostet, und er öfnet den Weg nicht zu unbekanntem Uebel, sondern göttlich von Kraft, er kann die Augen öfnen, und die zu Göttern machen, die davon kosten. Man kostete von ihm, und befand es so. Die weise Schlange, entweder nicht so gebunden wie wir, oder nicht gehorsam, hat von der Frucht gegessen, und hat den Tod nicht davon genommen, wie wir bedrohet worden, sondern ward mit menschlicher Stimme begabet, mit menschlichem Verstand; sie urtheilet bis zum Erstaunen vernünftig, und hat mich durch ihre Reden bewegt, daß ich auch gekostet, und die Wirkung hat ihre Worte bestätiget. Die Augen, zuvor dunkel, sind offener, die Geister ausgebreiteter, das Herz ist weiter und wächst der Gottheit entgegen. Ich suchte dieses besonders um deinetwillen, und könnte es ohne dich verachten. Denn das Glück ist mir ein Glück, wenn du Theil daran nimmst; ohne daß du Theil daran nähmest, würde ich seiner bald überdrüßig; koste denn du auch, damit uns ein gleiches Schicksal, gleiche Freude wie eine Liebe vereinige. Wenn du nicht kostest, möchten etliche Grade der Tugend uns trennen, und ich dann die Gottheit um deinetwillen zu späte wie-

der

der abtreten wollen, wenn das Schicksal es nicht mehr zulassen würde.

Also erzählte Eva ihre Geschichte mit fröhlichen Gebehrden, doch auf ihren Wangen glühete eine fiebrische Röthe. An der andern Seite stand Adam, sobald er den tödtlichen Mißtritt vernommen, erstarrt, erstaunt und erblaßt; ein kalter Schauer rann ihm durch alle Adern, seine Gelenke wurden schlaff, und der Kranz, den er für Even gewunden hatte, fiel ihm aus der matten Hand nieder, und verschüttete die verwelketen Rosen. Er stand sprachlos und bleich; endlich unterbrach er das innerliche Stillschweigen, und sagte zu sich selber:

O schönste in der Schöpfung! letztes und bestes unter allen Werken Gottes, Geschöpfe, in welchem auf dem vollkommensten Grade vorhanden war, was immer heiliges, göttliches, gutes, liebenswürdiges und angenehmes, für das Auge oder die Gedanken kann gebildet werden, wie bist du dahin, ach wie plötzlich verlohren, entstellt, entziert, und nun dem Tode zugefallen! Aber, wie hast du eingewilliget den gemessenen Befehl zu übertreten, wie die heilige verbotene Frucht zu entweihen? Der verfluchte Betrug eines Feindes, der noch unbekannt ist, hat dich getäuscht, und dich mit mir zu Grunde gerichtet. Denn ich habe bey mir fest beschlossen, mit dir zu sterben. Wie könnte ich ohne dich leben, wie

deines süssen Umganges und deiner Liebe vergessen, die uns so zärtlich vereiniget hat, und wieder hier in diesen wilden Wäldern allein leben? Sollte gleich Gott eine andere Eva für mich erschaffen, und ich dazu eine andere Rippe herlehnen, so würde mir dennoch dein Verlust nimmer vom Herzen kommen. Nein, nein, ich fühle es, die Kette der Natur zieht mich. Du bist Fleisch von meinem Fleische, Bein von meinem Beine, und mein Zustand soll nimmermehr von deinem getrennt seyn, in Wohl oder Wehe.

Als er dieses gesagt, ward er stiller, wie einer, der sich nach einem traurigen Unglück erholet, und nach schwerer Beklemmung sich demjenigen unterwirft, was er für unveränderlich hält, er richtete die Worte mit stiller Fassung an Eva:

Du hast eine kühne That gewaget, freche Eva, und in grosse Gefahr dich gesetzt; nicht bloß mit lüsternem Auge nach dieser heiligen Frucht, die der Nüchternheit geheiliget ist, zu geizen, sondern mit Uebertretung des Verbotes davon zu kosten. Aber wer kann das Vergangene zurücke bringen, oder das Geschehene ungeschehen machen? Nicht der allmächtige Gott, noch das Schicksal. Doch wirst du vielleicht nicht sterben, vielleicht ist die That nun nicht mehr so häßlich, nachdem die Frucht vorher gekostet war, zuerst durch die Schlange entheiliget, zu-

erst durch sie gemein gemachet, und entweihet worden, eh wir gekostet hatten; sie wird auch an ihr nicht tödtlich befunden, denn sie lebet noch, wie du sagtest, sie lebet, und hat dieses gewonnen, daß sie wie ein Mensch lebet, auf einem höhern Lebensgrade, ein starker Beweis, wir werden, wenn wir auch kosten, nach unserm Maße auf eine noch höhere Stuffe steigen; und das kann keine andere seyn, als daß wir Götter, oder englische Halbgötter seyn werden. Ich kann auch nicht glauben, daß Gott der weise Schöpfer, wiewol er es gedrohet hat, uns im Ernst zerstören werde, seine vornehmsten Geschöpfe, die er so hoher Ehre gewürdiget, und über alle seine Werke gesetzet hat; diese, die um unsertwillen gemacht worden, müßten in unserm Untergange nothwendig mit uns verderben, indem sie an uns gebunden sind. So müßte Gott die Schöpfung zernichten, vergebens arbeiten, machen, zerstören, Mühe und Arbeit verlieren; das läßt sich von Gott nicht denken; denn ob er gleich die Schöpfung durch seine Kraft wiederholen könnte, würde er uns doch ungerne zernichten, damit nicht der Widersächer triumphiere, und sage: Wandelbarer Zustand derer, die Gott am meisten begünstiget; wer kann ihm lange gefallen? Zuerst hat er mich zerstört, itzo das menschliche Geschlecht; wen wird es hiernächst treffen? Solche Gelegenheit zum Gespötte wird

er dem Feinde nicht so leicht geben. Wie dem seyn mag, so bin ich fest entschlossen, mein Geschicke mit deinem zu verbinden: ich will mich gleichem Gerichte mit dir unterwerfen; muß ich den Tod mit dir theilen, so soll der Tod mir wie ein Leben seyn. So zwingend fühle ich das Band der Natur in meinem Herzen, das mich zu dem zieht, was mein eigen ist, was in dir mein ist, denn mein ist, was du bist. Man kann unsern Zustand nicht trennen, wir sind eins, Ein Fleisch; verlöhre ich dich, so verlöhre ich mich selber.

So sagte Adam, und Eva versetzte:

O herrliche Probe von ausnehmender Liebe, ruhmwürdiger Beweistum, erhabenes Beyspiel, das mich zur Nacheiferung verpflichtet; aber da ich so viel unvollkommener bin, wie kann ich es erreichen, Adam? Izo bin ich auf meinen Ursprung aus deiner theuern Seite stolz, und höre dich mit Entzückung von unserer Vereinigung reden, Einem Herzen, Einer Seele in beyden; davon giebt dieser Tag eine trefliche Probe, da du dich erklärst, du wolleſt dich lieber gleicher Schuld und gleicher Strafe mit mir theilhaftig machen, als daß der Tod, oder etwas das mehr zu fürchten ist als der Tod, uns zwey scheiden solle, die eine so theure Liebe zusammen verbindet. Wenn es auch ein Verbrechen ist von dieser schönen Frucht zu kosten, die durch ihre Tu-

gend, denn von Gutem entspringet allemal Gutes, unmittelbar oder durch die Folge, diese glückliche Probe deiner Liebe veranlasset hat, die sonst niemals in dem hohen Grade wäre bekannt worden. Könnte ich denken, daß der gedrohete Tod würklich erfolgen sollte, so wollte ich das ärgste auf mich allein nehmen, ich wollte dich nicht bereden, sondern lieber verstossen leben, als dich zu einer Handlung verleiten, die für deine Ruhe zu nachtheilig wäre; zumal, da ich nur erst von deiner treuen, aufrichtigen und unnachahmlichen Liebe so stark vergewissert bin: Aber ich fühle schon den Ausgang anderst, nicht Tod, sondern vermehrtes Leben, geöffnete Augen, neue Hoffnungen, neue Freuden, so göttlichen Geschmack, daß was für Süßigkeit zuvor meinem Sinn geschmeichelt hat, dagegen matt und herbe scheint. Koste denn Adam nach meiner Erfahrung muthig, und gieb die Furcht vor dem Tode den Winden zu verwehen.

So sagte sie, und umarmte ihn und weinte zärtlich für Freude, ganz gerührt, daß er seine Liebe so adelte, und um ihrentwillen dem göttlichen Mißfallen, oder dem Tode selbst, sich freywillig unterwerfen wollte. Zur Belohnung gab sie ihm, denn die schnöde Einwilligung verdiente keine bessere, diese schöne reizende Frucht mit milder Hand von dem Zweige. Er entsah sich nicht wider besseres Wissen zu essen, ob er

gleich nicht durch List betrogen, sondern von dem Liebreitz weiblicher Schönheit thörigter Weise besieget ward. Die Erde erbebete im innersten Eingeweide, als wieder im Todeskampfe, die Natur stieß zum zweyten mal Seufzer aus; die Luft umwölkte sich, der Donner mutterte, der Himmel weinte etliche traurige Tropfen, bey der vollziehung der ursprünglichen tödtlichen Sünde. Adam gab nicht Achtung darauf, sondern aß seine Fülle, auch Eva hatte kein Bedenken, ihren vorigen Mißtritt zu wiederholen, damit sie ihm mit ihrer geliebten Gesellschaft desto mehr schmeichelte; beyde schwimmen itzo, als mit neuem Weine vergiftet, in Wonne, und bilden sich ein, sie fühlen die Gottheit in ihnen, die Flügel brütete, damit sie der Erde spotten könnten. Aber diese falsche Frucht wies erst eine andere Würkung; sie flammte fleischliche Lüste in ihnen an, er warf lüsterne Blicke auf Even, sie gab ihm eben so lüsterne Blicke zurücke. Sie brennen vor Wollust, bis Adam Even zum Liebesstreit auffoderte.

Nun seh ich, Eva, du hast einen feinen und zierlichen Geschmack, kein schlechtes Stück der Weisheit; daher brauchen wir diesen Nahmen auch von den Gedanken, und nennen den Gaumen verständig. Ich muß dich loben, sowol hast du für diesen Tag gesorget. Wir haben viel Vergnügen verlohren, da wir uns dieser niedlichen Frucht enthalten, und haben bis itzo die

Wollust im Geschmack nicht gekannt. Wenn in den Dingen, die verboten werden, so viel Vergnügen liegt, so mögte man wünschen, daß statt eines zehne dergleichen Bäume verboten wären. Aber komm, da wir uns so erquickt haben, laß uns scherzen, wie es nach so niedlichem Essen sich gebührt. Seit dem Tage, da ich dich zuerst sah und Beylager mit dir hielt, hat deine Schönheit, wiewol mit allem, was Vollkommenheit heißt, ausgeschmückt, meine Sinnen niemals mit solcher Begierde entzündet, dich zu geniessen, du kömmst mir itzo schöner vor, als jemals; das macht die Güte dieses würkungsreichen Baumes.

Er sagte so, und unterließ keine Blicke, kein buhlerisches Tändeln. Eva verstuhnd ihn wol, und ihr Auge schoß ansteckendes Feuer. Er ergriff sie bey der Hand, und führete sie nicht unwillig nach einer schattenreichen Banke, die oben mit einer grünen Decke dicht verhangen war; das Lager war von Blumen, Pansien, Violen, Asphodil, und Hyacinth, der frischeste und sanfteste Schooß der Erde. Hier nahmen sie ihre Fülle von Wollust und Liebesspielen, das Siegel ihres gemeinschaftlich begangenen Verbrechens, und der Gewinnst von ihrer Sünde. Zuletzt überwältigte sie der feuchte Schlaf, da sie sich von ihrem wollüstigen Spiele genug ermattet. Sobald die Kraft dieser betrüglichen Frucht,

die mit belebendem Dampf um ihre Lebensgeister sanft gespielt, und ihre innerste Kräfte in die Irre geführt, nun verflogen war, und ein grober Schlaf, von unsanften Dünsten erzeuget, und von rügenden Träumen gestöret, sie verlassen hatte, standen sie auf, wie nach einer fiebrischen Nacht, sahen einander an, und fanden bald, wie ihre Augen geöffnet, und ihr Verstand verdunkelt war. Die Unschuld, die sie wie ein Schleyer beschirmt hatte, daß sie das Böse nicht kannten, war dahin; billiges Vertrauen auf sich selbst, Gerechtigkeit und Ehre, waren verlohren, diese Nacketen sollte die schuldige Scham decken, aber ihr Kleid entblössete sie vielmehr. So war der starke Danit, der Herkulesgleiche Samson, aus den Armen der Philistischen Delila aufgestanden, und fand beym Erwachen, daß seine Stärke ihm abgeschoren war. Aller Tugend entblößt, stillschweigend, das Angesicht mit Schande bedeckt, sassen sie lange wie an der Zunge gelähmet; endlich stieß Adam, wiewol eben so sehr als Eva mit Scham bedeckt, diese Worte nicht ohne Zwang heraus:

O Eva, du hast dein Ohr diesem falschen Wurme zur unglücklichen Stunde geliehen, wer ihn auch gelehrt haben mag, die Stimme des Menschen nachzumachen, die sich in unserm Untergange wahr befindet, aber in der Erhöhung, die sie versprach; falsch ist. Denn unsere Au-

gen sind zwar geöffnet, wir kennen das Gute und das Böse, das Gute verlohren, und das Böse gewonnen; heillose Frucht der Erkenntniß, wenn dieses gelernet wird, was uns so nacket läßt, der Ehre, der Treue, der Reinigkeit, und der Unschuld beraubt, die unser gewohnte Schmuck waren, itzo besudelt und befleckt sind, und in unserm Angesicht deutliche Zeichen einer schändlichen Lust zurückgelassen, die Quelle alles Uebels, und die Scham das letzte Uebel, das uns an dem erstern nicht zweifeln läßt! Wie soll ich künftig das Angesicht Gottes und der Engel anschauen, das ich vorher so oft mit Freude und Entzückung schauete? Diese himmlische Gestalten werden nun mein Irdisches mit ihrem unerträglich hellen Glanze daniederschlagen. Ach könnte ich mit dem Wild in der Einsamkeit leben, im Gehölze verborgen, wo die höhesten Wälder dem Lichte der Sonne und den Sternen undurchdringlich, die Schatten breit und braun wie der Abend um sich verbreiten! Bedecket mich ihr Tannenbäume, ihr Cedern bedecket mich mit unzähligen Zweigen, daß ich sie darunter verborgen nimmermehr sehe. Doch laß uns in diesem schlimmen Zustande nachsinnen, was am bequemsten sey, für dieses mal die Theile, die der Scham am meisten ausgesetzt scheinen, und die man am ungeziemendsten sehen läßt, zu verbergen. Ein Baum, dessen breite und zarte

Blätter wir zusammennähen, und die Lenden damit umgürten, kann den mittlern Leib ziemlich bedecken, daß dieser neue Ankömmling, die Scham, sich da nicht setzt, und uns der Unreinigkeit beschuldiget.

So rieth er, und beyde giengen in den dichtesten Wald, wo sie sich bald den Feigenbaum auswählten; nicht den, der wegen seiner Frucht berühmt ist, sondern eine andere Art, die heut zu Tag den Indianern in Malabar und Decan bekannt ist, und seine zakigten Arme so in die Breite und Länge ausstrecket, daß die Zweige sich zum Boden biegen, und darinnen Wurzeln fassen; Töchter wachsen um den Mutterbaum herum, ein Schatten der auf Pfeilern hochgewölbet hängt, und unter ihm wiederschallende Gänge. Hier sucht oft der Indianische Hirt im Schatten Kühlung vor der Hitze, und treibet seine weidenden Heerden durch ausgeschnittene Oeffnungen unter die dichtesten Schatten. Sie pflückten von den Blättern dieses Baumes, die so breit waren, wie ein Amazonisches Schild, und näheten sie, so gut als sie es wußten, zusammen, die Lenden zu umgürten; eitele Decke, wenn sie ihre Schuld und befürchtete Scham decken sollte! O wie ungleich ihrem ersten nacketen Schmucke! So gekleidet fand Columbus den Americaner, so mit dem Federschurze umgürtet, sonst nackend und wild, unter den Bäumen auf den Inseln

und an den waldigten Ufern. Also bekleidet, und ihre Scham, wie sie meinten, zum Theil bedecket, aber ihr Gemüthe nicht leichter oder ruhiger, setzeten sie sich nieder zu weinen. Es regnete nicht allein Thränen aus ihren Augen, sondern innwendig entstanden ungestüme Sturmwinde, hohe Gemüthsbewegungen, Zorn, Haß, Mißtrauen, Verdacht, Zwietracht, die ihre innerliche Gemüthsfassung heftig erschütterten, vordem eine windstille und friedfertige Gegend, izo trüb und stürmisch. Denn der Verstand regierte nicht, und der Wille hörete seine Lehren nicht, beyde waren itzo unter der Herrschaft der sinnlichen Lust, die in ihrer Niedrigkeit den Befehlstab über die höchste Vernunft foderte. Aus solcher zerrütteten Brust floß die Rede, die Adam mit verstelltem Gesicht, und verändertem Tone, nach langem Stillschweigen fortsetzete:

Ich wünschte du hättest meinen Worten gefolget, und wärest wie ich dich bat bey mir geblieben, als an diesem unglücklichen Morgen die seltsame Lust umher zu wandern, ich weiß nicht woher dir einfiel; dann wären wir noch glücklich, und nicht, wie nunmehr, alles Guten beraubet, beschämt, nacket, elend. Niemand suche inskünftige ohne Noth Gelegenheit, seine schuldige Treue zu bewähren; wenn jemand mit Fleisse nach dergleichen Probe stellt, so denke man nur, daß er schon anfängt zu fehlen.

Eva durch diese Beschuldigung empört, sagte:

Strenger Adam, was für Worte sind deinen Lippen entfallen? Nennst du das, Versehen und Begierde zu wandern, was uns eben so unglücklich hätte begegnen können, wenn du zugegen gewesen wärest, oder vielleicht dir selber; wärest du da gewesen, oder die Versuchung hier geschehen, du hättest an der Schlange, die so redete, wie sie redete, keinen Betrug merken können. Kein Grund einiger Feindschaft zwischen uns war bekannt, daß sie es übel mit mir meinen, und mein Unglück suchen sollte. Habe ich dir niemals von der Seite kommen sollen? Eben so gut hätte ich beständig als eine leblose Ribbe daran mögen kleben. Da ich bin, wie ich bin, warum hast du als das Haupt mir nicht schlechterdings befohlen, ich sollte nicht gehen, wenn ich, wie du sagtest, in solche Gefahr lief, Du warest selbst zu gelinde, und sagtest nicht viel darwider, ja du erlaubtest mir zu gehen, willigtest darein, und liessest mich freundlich von dir. Wärest du auf deiner Verweigerung beharret, so hätte ich nicht gefehlt, und du nicht mit mir. Adam ward itzo zum erstenmal zornig und versetzte:

Ist das die Liebe, ist das die Belohnung meiner Liebe zu dir, undankbare Eva, die ich dir unveränderlich bezeiget habe, als du verlohren warest, nicht ich; ich hätte leben, und un-

sterbliche Seligkeit genieſſen können, aber ich habe freywillig den Tod mit dir gewählt. Und wird mir nun vorgeworfen, daß ich die Ursache deiner Uebertretung sey? Ich war nicht streng genug in meinem Widerstande: Was konnte ich mehr? Ich warnete dich, ermahnete dich, ich sagte die Gefahr, den Feind der auf dich lauerte, und im Hinterhalt läge. Mehr als dieses wäre Zwang gewesen. Und Zwang gehet mit dem freyen Willen nicht an. Aber allzu stolzes Vertrauen auf dich selbst trieb dich fort, du verlieſſest dich darauf, daß entweder keine Gefahr wäre, oder, du würdest Anlaß zu einer ruhmvollen Prüfung bekommen. Ich selbst fehlete auch, indem ich das, was in dir so vollkommen schien, zu sehr bewunderte, und gedachte, daß dich kein Uebel anfallen dürfte. Aber ich bereue itzo diesen Irrthum, der mir zur Schuld geworden ist, und du die Verklägerinn. So wird es jedem gehen, der sich auf die Tugend des Weibes zu sehr verläßt, und ihren Willen herrschen läßt. Einschränkung kann sie nicht leiden, und wenn sie ihr selbst gelassen wird, und folget Unglück daraus, so wird sie zuerst die Schuld auf seine blöde Gefälligkeit werfen.

Also brachten sie die fruchtlosen Stunden zu, einander Vorwürfe zu machen; keines gab sich selber schuldig, und man sah ihrem eiteln Zwist kein Ende.

Zehnter Gesang.

Inzwischen ward die feindselige trutzige That, die Satan in dem Paradiese begangen, und wie er in der Schlange Eva, sie ihren Mann, verführet, daß sie die unglücksvolle Frucht gekostet, in dem Himmel bekannt. Denn was kann sich vor dem Auge Gottes, der alles siehet, verbergen? Was kann sein Herz, das alles weiß, betriegen? In allen Dingen weise und gerecht, hinderte er den Satan nicht, das Herz des Menschen zu versuchen, das mit völliger Stärke und freyem Willen bewaffnet war, alle List eines Feindes oder falschen Freundes zu entdecken, und von sich abzuwenden. Denn sie wußten wol, und sollten es nimmer aus dem Gedächtniß gelassen haben, was für ein hoher und scharfer Befehl, ihnen gegeben ward, daß sie von dieser Frucht nicht essen sollten, wer immer sie dazu bereden wollte. Nachdem sie ihm nicht gehorsameten, fielen sie in das Gericht; wie konnte es anderst seyn? Und da ihre Sünde mannig-

faltig ward, verdienten sie den Fall. Die Englische Wache flog mit Eile in den Himmel hinauf, betrübt und stumm um des Menschen willen, denn sie hatten seinen Zustand vernommen; sie wunderten sich sehr, wie der schlaue Feind sich so ungesehen in den Garten gestohlen hätte. Sobald als die unwillkommene Zeitung bey der Pforte des Himmels angekommen war, wurden alle, die sie höreten, bekümmert; düstere Betrübniß verschonte damals das Angesicht der Himmlischen nicht, sie war aber mit Mitleiden vermischet, und störte sie an ihrer Ruh und Seligkeit nicht. Die Aetherischen versammelten sich in grosser Anzahl um die Wiedergekommenen herum, zu hören wie sich alles begeben hätte. Dieselben eilten zu dem Throne des Höchsten, damit sie durch eine gerechte Rechtfertigung ihre äusserste Wachsamkeit bezeugeten. Sie entschuldigten sich leicht. Der Höchste, der ewige Vater, ließ seine Stimme aus seiner geheimen Wolke mitten im Donner ertönen:

Versammelte Engel, und ihr Kräfte, die von einem mislungenen Geschäfte zurücke gekommen, seyd dieser Zeitung halber, die von der Erde gekommen ist, nicht beschwert, noch bekümmert; eure getreueste und eifrigste Sorge konnte nicht wehren, was ich jüngst vorher sagte, es würde geschehen, als der Versucher aus der Hölle den Golfo herüber kreuzete. Ich sagte euch damals,

daß seine böse Unternehmung ihm glücken würde; der Mensch würde verführt, den Schmeicheleyen unterligen, weil er den Lügen wider seinen Schöpfer glaubete; ohne daß mein Rathschluß seinen Fall nothwendig durch einige Mitwürkung, oder seinen freyen Willen durch die leichteste Berührung lenkete. Derselbe ward in ebener Wagschale ihm selbst zu lenken überlassen. Allein er ist gefallen; was ist übrig, als daß das Urtheil auf seine Missethat folge, der angekündigte Tod. Er hält ihn zwar schon für nichtig, weil er ihn nicht, wie er gefürchtet, durch einen plötzlichen Schlag getroffen; allein er soll, ehe der Tag verstreichet, innen werden, daß durch Aufschub nicht bezahlt wird. Die Gerechtigkeit soll nicht, wie die Güte, mit Spott zurückgesendet werden. Aber wen soll ich senden, sie zu richten? Wen an meiner Stelle, als dich, meinen Sohn; alles Gericht im Himmel, auf Erden, und in der Hölle, habe ich dir übergeben. Man kann leicht sehen, daß ich die Gnade mit der Gerechtigkeit verbinden will, weil ich dich sende, den gefallenen Menschen zu richten, den Freund des Menschen, seinen Mittler, der sich zu ihrem freywilligen Erlöser erklärt, der das Lösegeld seyn will, und selbst bestimmt ist, ein Mensch zu werden.

So sagte der Vater, und entfaltete seine Herrlichkeit mit hellem Glanze gegen die göttliche Rechte; unbewölkt ließ er seine Gottheit auf den

Sohn

Sohn hinstralen; dieser drückte den ganzen Vater in vollem Widerschein aus, und gab mit himmlischer Milde zur Antwort:

Ewiger Vater, zu beschliessen kömmt dir zu; mir gebührt, sowol auf Erden als im Himmel, deinen höchsten Willen zu thun, damit du in deinem geliebten Sohne immer zufrieden ruhest. Ich gehe denn, diese deine Verbrecher auf Erden zu richten, aber du weißt, was das Urtheil seyn mag, daß das schwerste davon auf mich fallen muß, wenn die Zeit da seyn wird; denn das habe ich vor dir auf mich genommen, und da es mich nicht reuet, erlaubest du mir billig, daß ich ihr Urtheil, das auf mich selbst fällt, lindern darf. Allein ich will die Gerechtigkeit so mit der Barmherzigkeit mäßigen, daß offenbar werde, beyden sey vollkommen genug gethan, und du befriediget. Keine Begleitung, kein Gefolge sind vonnöthen, weil niemand dieses Gericht sehen soll, als die gerichteten Zwey. Der Dritte wird am besten abwesend verurtheilet; weil er durch seine Flucht überzeuget wird, und sich gegen alle Gesetze empöret. Der Schlange gehört keine Ueberzeugung.

So sagte er, und stand von seinem stralenden Stuhl auf, wo er neben dem Vater in gleicher Herrlichkeit saß. Ihn begleiteten Thronen, und Kräfte, Fürstenthümer und dienende Herrschaften, bis zu der Pforte des Himmels. Von

da lag Eden und die Gegend umher im Gesichte.

Er stieg eilend hinunter. Die Schnelligkeit der Götter läßt sich durch keine Zeit messen, wiewol diese durch die schnellesten Minuten beflügelt wird. Nun war die Sonne in ihrer westlichen Neige tief vom Mittage, und liebliche Lüfte erwachten zur gesetzten Stunde, die Erde zu erfrischen, und das Abendkühl herabzuführen, als der milde Richter und Fürsprecher, noch mit kühlerm Gemüthe, kam, das Urtheil über den Menschen zu sprechen. Sie hörten die Stimme Gottes, der in dem Garten wandelte, sie ward von sanften Winden zu ihren Ohren gebracht, als itzo der Tag sich neigete; sie höreten sie, und verbargen sich vor seiner Gegenwart unter die dickesten Bäume, der Mann und das Weib, bis Gott näher kam, und laut dem Adam rief:

Wo bist du Adam; du warest sonst gewohnt, mich von weitem kommen zu sehen, und mir voller Freude entgegen zu gehen? Ich vermisse dich hier; es gefällt mir nicht, daß ich in dieser Einsamkeit seyn muß; ehmals bezeigtest du deine aufwartsame Ehrfurcht ungefodert? Oder komme ich izt weniger herrlich, was für eine Veränderung entfernt dich, was für ein Zufall hält dich zurück? Komm hervor.

Adam kam, und Eva mit ihm, aber langsamer, wiewol sie im Fehlen die erste gewesen war; beyde entstellt und verstöret, keine Liebe war in

ihren Minen zu sehen, weder gegen Gott, noch gegen einander, sondern Kennzeichen ihrer Schuld, Scham und Unruh, und Zweifelmuth, Zorn, Hartnäckigkeit, Haß und Falschheit. Adam stammelte lang, und gab die kurze Antwort:

Ich hörete dich in dem Garten, und erschrack vor deiner Stimme, denn ich bin nacket, und verbarg mich.

Der gnädige Richter erwiederte, ohne Bescheltung:

Du hast meine Stimme oft gehöret, und dich nicht gefürchtet, sondern dich erfreuet, wie kam sie dir jetzo so fürchterlich vor? Wer sagte dir, daß du nacket seyst, hast du von dem Baume gegessen, den mein Befehl dir verbot?

Adam erwiederte mit belastetem Herzen:

O Himmel! verlegen stehe ich heute vor meinem Richter: Entweder muß ich die Schuld auf mich nehmen, oder mein ander Selbst, die Gehülfinn meines Lebens anklagen, deren Vergehen ich, weil sie mir Treue hält, verhehlen, und durch meine Klage sie der Schande nicht aussezen sollte. Aber die unwendbare Noth, und ein jämmerlicher Zwang treiben mich dazu, damit nicht die Sünde und die Strafe, so unerträglich sie sind, allein auf meine Person fallen. Wenn ich aber gleich schweigen wollte, so würdest du doch leicht entdecken, was ich verhehlete. Dieses Weib, das du gemacht hast, meine Hülfe

zu seyn, und sie mir als deine vollkommenste Gabe geschenkt, die so gut, so anständig, so erwünscht, so göttlich schien, daß ich von ihrer Hand nichts Böses vermuthen konnte, deren Thun, wie es an sich selbst beschaffen seyn mochte, die Manier zu rechtfertigen schien; sie — gab mir von dem Baume, und ich aß.

Die erhabenste Gegenwart Gottes gab darauf zur Antwort:

War sie dein Gott, daß du ihr vor seiner Stimme gehorsamtest? War sie zu deinem Führer, deinem Obern gemacht, oder nur dir gleich, daß du ihr deine Männlichkeit abgetreten, und die Stelle, in welche Gott dich über sie gesetzet, die er aus dir, und für dich gemachet, dich an Vollkommenheit und ächten Verdiensten weit herrlicher geschaffen hat? Sie war geschmückt und liebenswürdig, damit sie deine Liebe, nicht die Herrschaft über dich gewönne. Und ihre Gaben waren von der Art, daß sie unter der Herrschaft stehen, nicht selbst die Herrschaft führen sollten. Das war deine Pflicht, dein Amt, hättest du dich selbst gekannt.

Nach diesem wandte er sich mit wenig Worten gegen Eva:

Sage Weib, was hast du gethan?

Die traurige Eva, die vor Scham schier hinsank, bekennete gleich, sie war nicht frech, oder

geschwätzig vor ihrem Richter, und gab beschämt zur Antwort:

Die Schlange betrog mich und ich aß.

Als der Herr Gott dieses hörete, schritt er ohne Anstand zum Urtheil über die verklagte Schlange; wiewol sie ohne Vernunft und nicht geschickt war, die Schuld von sich auf den zu werfen, der sie zum Werkzeuge von Unglück gemacht, und die Bestimmung ihrer Schöpfung verkehrt und beflecket hatte, daher sie billig verflucht ward, weil sie in der Natur geschändet war; mehr hievon zu wissen hatte der Mensch nicht nöthig, weil er nichts weiter wußte, und es hätte seine Schuld nicht verringert; doch richtete Gott das Urtheil zulezt auch auf den Satan, den ersten in der Sünde, doch mit geheimnißvollen Worten, wie es ihn für itzo am besten zu seyn dünkete; und er ließ seinen Fluch dergestalt auf die Schlange fallen:

Weil du das gethan hast, so sollst du vor jedem Viehe und vor jedem Thiere des Feldes verflucht seyn; du sollst auf deinem Bauche kriechen, und die Tage deines Lebens Staub essen. Ich will Feindschaft zwischen dir und dem Weibe setzen, zwischen deinem und ihrem Samen; ihr Samen soll dir den Kopf zerquetschen; du wirst ihn in die Ferse stechen.

So sprach dieses Orakel, das erfüllt ward, als Jesus der Sohn der Maria, der zweiten

Eva, den Satan, den Fürsten der Luft, wie einen Blitz vom Himmel fallen sah; hernach aus dem Grabe aufstand, den Fürstentümern und Herrschaften den Raub abnahm, sie öffentlich im Triumph zur Schaue ausfetzte, und mit glänzender Himmelfahrt die Gefangenschaft durch Luft und Wolken gefangen führte, und das Königreich Satans selbst, das er so lange ohne Recht innen gehabt; ihn wird er selber zuletzt unter unsern Fuß treten, eben der, so ihm itzo seine künftige Zerquetschung vorhersagte, und nun sein Urtheil dergestalt gegen die Frau wandte:

Ich will deine Schmerzen sehr vermehren, wenn du wirst schwanger werden, du sollst mit Schmerzen Kinder gebähren, und dein Wille soll dem Willen deines Mannes unterwürfig seyn; er soll die Herrschaft über dich haben.

Zuletzt sprach er das Urtheil über Adam:

Weil du der Stimme deines Weibes gehorcht, und von dem Baume gegessen hast, den ich dir untersagte, und dir befahl, du sollst nicht davon essen, so ist das Erdreich um deinetwillen verflucht, du sollst die Tage deines Lebens mit Kümmerniß von ihm essen; Dörne und Disteln soll es ungeheissen tragen, und du sollst die Kräuter des Feldes essen, und dein Brod in dem Schweiß deines Angesichtes essen, bis du in die Erde zurücke kehrest; denn aus der Erde bist du genom-

men; denke an deinen Ursprung, du bist Staub und sollst in den Staub zurücke kehren.

So richtete den Menschen Er, der zum Richter und zugleich zum Erlöser gesandt ward; den vor Augen stehenden Streich des Todes, der auf diesen Tag angekündiget worden, verschob er auf ferne Zeiten. Dann ergriff ihn Mitleiden, da sie nacket vor ihm standen, der Luft ausgesetzt, in welcher bald eine starke Veränderung vorgehen sollte, und er hielt es nicht für zu niedrig, schon damals die Gestalt eines Knechtes anzunehmen, wie da er nachher seinen Jüngern die Füsse gewaschen; kleidete er auch izo als der Hausvater ihre nackete Blösse mit Fellen von Thieren, die er abgewürgt, oder die abgestreifte Haut ihnen wie der Schlange mit einer jugendlichen ersetzet hatte. Er hatte kein Bedenken, seine Feinde zu kleiden, und kleidete nicht bloß das äusserliche mit den Thierfellen, sondern bedeckete und schmückete auch ihre innerliche Blöße, die noch viel schimpflicher war, mit dem Rocke der Gerechtigkeit, vor dem Gesicht seines Vaters. Zu ihm fuhr er mit schneller Auffahrt wieder hinauf, und ward in den seeligen Schooß, in die vorige Herrlichkeit aufgenommen; er erzählte ihm, wiewol dem Allwissenden, alles was mit dem Menschen vorgefallen war, und mischte liebreiche, versöhnende Fürbitten darunter.

Inzwischen, ehe man auf Erden gesündiget

und Gericht gehalten, fassen Sünde und Tod an der Pforte der Hölle innerhalb der Pforte, und hatten einander im Gesichte; sie stand itzo weit offen, und spie verzehrende Flammen weit in das Chaos hinaus, seitdem die Sünde sie aufgeschlossen hatte, und Satan hindurch gegangen war. Sie sagte itzo zu dem Tode:

O Sohn, warum sitzen wir hier so müssig, und schauen einander an, indem Satan, unser grosser Urheber, in andern Welten bemühet ist, und für uns seine lieben Abkömmlinge einen bessern Platz suchet? Gewiß ein glücklicher Ausgang begleitet ihn; gieng es ihm nicht glücklich, so wäre er schon zurücke, seine rachgierigen Feinde hätten ihn mit Grimme zurücke gejagt, weil kein Platz für seine Strafe oder ihre Rache tüchtiger ist als dieser. Mich dünkt, ich fühle, wie neue Kraft sich in mir reget, wie mir Flügel wachsen, und mir jenseits dieser Tiefe die Herrschaft weit und breit gegeben wird; was es seyn mag, das mich an sich ziehet, Sympathie oder angebohrne Kraft, die in die grösten Entfernung Dinge von gleicher Art, durch die verborgensten Kanäle mit geheimen Freundschaftsbanden verbindet. Du mein unzertrennlicher Schatten, mußt mit mir gehen; denn keine Macht kann den Tod von der Sünde scheiden. Aber damit nicht etwann die Schwierigkeit zurück zu kehren, seine Wiederkunft über diesen unwegsamen und ungebahnten Golfo

verzögere, so laß uns ein verwegenes Werk unterfangen, das doch meiner und deiner Stärke gemäß ist; laß uns einen Weg über diese Kluft befestigen, von der Hölle bis zu jener neuen Welt, wo Satan izo die Oberhand hat; ein Denkmal von hohem Verdienste bey dem höllischen Heere, das ihnen den Durchzug hin und her zu fahren, oder dort sich zu setzen, wie ihr Schicksal sie führen wird, erleichtert. Ich kann des Weges nicht verfehlen, so stark werde ich durch diesen neugefühlten Trieb und Instinkt gezogen.

Der magere Schatten gab ihr bald zur Antwort:

Gehe, wo das Verhängniß und der starke Trieb dich hinziehen; ich werde nicht hinter dir zaudern, noch des Weges verfehlen, wenn du mich führest; so stark ist der Geruch von Todtenäßern, unzähliger Beute, den ich einsauge; ich schmecke den Todesgeschmack von allen Dingen, die dorten leben. Ich will dir auch bey dem Werke, das du unternimmst, nicht entstehen, sondern dir wetteifernd helfen.

Indem er so sagte, sog er den Geruch, von der tödtlichen Veränderung auf Erden, mit Lust in sich. Wie wenn ein Schwarm fleischfräßiger Vögel, ob gleich viele Meilen entfernt, gegen den Tag der Schlacht nach einem Feld, wo große Heere stehen, zu fliegen kömmt, von dem Geruche lebendiger Leichen angelocket, die zu dem To-

de bestimmt sind, den folgenden Tag im blutigen Gefechte zu fallen: So schnupfte das entbauchte Gespenst, und reckte die Nase hoch in die schimmlichte Luft empor, von solcher Weite spürte es sein Wild. Hierauf flogen beyde durch die Höllenpforte hinaus in die wilde und wüste Anarchie des rauchenden und finstern Chaos, auf verschiedenen Seiten. Indem sie mit Gewalt, ihre Gewalt war groß, über den Wassern schwebeten, trieben sie was sie fanden, dickes oder schlammigtes, als in einer tobenden See, die auf- und niedergerührt wird, zusammengehäufet und strandend nach dem Schlunde der Hölle. Wie wenn auf der Cronischen See zween Polarwinde gegen einander blasen, und Eisberge zusammentreiben, welche den eingebildeten Weg verstopfen, der Petsora vorbey ostwerts nach der reichen Küste von Cathai führen sollte. Der Tod schmiß mit seiner versteinernden Keule, wie mit dreyzackigter Gabel den zusammengescharreten Grund, kalt und trocken, und gab ihm eine Festigkeit wie Delos empfangen; die ehemals geschwommen hatte; das übrige fesselte sein Anblick mit gorgonischer Härte, unbeweglich und mit asphaltischem Peche. In der Breite wie die Pforte legeten sie den gesammelten Grund tief an die Wurzeln der Höllen an, und führten den unermeßlichen Damm quer über die schäumende Tiefe in einem hohen Bogen fort; eine Brücke von erstaunlicher Länge,

die sich an den festen Wall dieser izt unumzäunten dem Tod heimgefallenen Welt anschloß. Ein breiter, glatter, und gemächlicher Paß von hier zur Hölle hinunter, ohne Hindernisse. Also, wenn man große Dinge mit kleinen vergleichen darf, kam Xerxes von Susa, seinem erhabnen Memnonischen Palaste, an das Meer, die Freyheit Griechenlandes unter das Joch zu drücken, brückete sich den Weg über den Hellespont, schloß Asia an Europa, und peitschete die entrüsteten Wellen mit Ruthen. Sie hatten nun durch einen wunderbaren Brückenbau das seltsame Werk, einen Rücken von hangenden Felsen, über den zerrissenen Abgrund, Satans Fußschlage nach, bis an den Platz fortgeführet, wo er die Flügel zuerst niedergelassen, und aus dem Chaos heraus an der nacketen Aussenseite dieser runden Welt angeländet hatte. Mit Klammern und Ketten von Diamant machten sie alles fest, nur allzufest und dauerhaft machten sie es, und gelangten nun in kurzem zu den Gränzen des Empyreischen Himmels und dieser Welt; sie hatten die Hölle zur linken Hand gelassen, eine lange Strecke von sich entfernt. Man hat da drey verschiedene Wege im Gesichte, die zu diesen drey Plätzen führen. Sie hatten izo den Weg zur Erde entdecket, der gerade zum Paradiese führt, als sie den Satan in der glänzenden Gestalt eines Engels erblicken. Er steuerte zu seinem Zenith

hinaufwärts zwischen dem Centaur und dem Scorpion, da izo die Sonne in den Widder trat. Er kam zwar verkleidet, aber der Vater ward bald von seinen Kindern erkannt, ob er gleich so verstellt war. Nachdem er Eva verführet hatte, schlich er sich unbemerkt in den nahgelegenen Wald, und veränderte die Gestalt, damit er den Erfolg bemerkete, und sah wie Eva seinen Betrug, obgleich unwissend, auf ihren Mann fortpflanzete; er sah ihre Scham, die eine nichtige Decke suchte; aber als er den Sohn Gottes herunter kommen sah, das Urtheil über sie zu fällen, nahm er erschrocken die Flucht; er hatte zwar keine Hoffnung ihm zu entfliehen, sondern wollte ihm nur für dieses mal ausweichen, denn sein Verbrechen machte ihm bange, was er ihm im ersten Zorn thun mögte. Aber da das vorbey war, kam er bey Nacht wieder, und behorchete das unglückliche Paar Menschen in ihrer traurigen Unterredung und vielfältigen Klage. Er setzte daraus sein eigenes Urtheil zusammen, und verstand, daß es nicht plötzlich, sondern in künftigen Zeiten vollzogen werden sollte. Dann gieng er mit Freude und mit neuen Zeitungen beladen, zurücke nach der Hölle, und begegnete an dem Rande des Chaos, bey dem Fusse dieses neuen wunderbaren Brückenbaues, ungehoffet diesen seinen theuren Abkömmlingen, die ihm entgegen kamen. Die Freude war groß, da sie also zusammen ka-

men, und als er diese erstaunliche Brücke sah, stieg die Freude bey ihm noch höher. Er stand lange in Verwunderung, bis die Sünde, seine schöne bezaubernde Tochter, das Stillschweigen unterbrach:

O Vater, sagte sie, das sind deine großmächtigen Thaten, deine Siegeszeichen, die du als nicht dein eigen ansiehest, du bist ihr Stifter und erster Baumeister; denn ich hatte in meinem Herzen, das durch geheime Harmonie mit deinem beweget, durch ein sanftes Band damit verknüpfet, nicht so bald errathen, daß es dir auf Erden geglückt hätte, welches deine Blicke izt deutlich sagen, als ich stracks bey mir verspürete, ob ich gleich Welten von dir entfernet war, daß ich mit deinem Sohne dir nachfolgen müßte; so stark sind wir dreye durch das Verhängniß zusammen verbunden. Die Hölle konnte uns nicht länger in ihren Gränzen behalten, noch dieser unwegsame dunkle Golfo verhindern, daß wir deinem preiswürdigen Fußpfade nicht folgeten. Wir waren zuvor innerhalb der Pforte der Hölle zu sitzen verwiesen, aber du hast unsere Freyheit zu Stande gebracht; du hast uns Stärke gegeben, über diesen dunkeln Abgrund diese ungeheure Brücke zu legen, und sie so stark zu machen. Nun ist diese ganze Welt dein, deine Tugend hat gewonnen, was nicht deine Hände gebauet haben; deine Weisheit hat mit Wucher erobert was der

Krieg verlohren, und hat die Niederlage im Himmel vollkommen ersetzet. Hier sollst du als der Monarche herrschen, dort herrschetest du nicht. Laß ihn dort Ueberwinder seyn, wie das Schlachtfeld es ihm zuerkannt hat; aber dieser neuen Welt muß er entsagen, die izo durch sein eigen Gericht an Fremde gefallen ist. Von nun an muß er die Herrschaft über alle Dinge mit dir theilen, die Gränzen des empyreischen Himmels scheiden sein Reich von deinem, sein Viereck von deiner gerundeten Welt, oder er soll innen werden, daß er izo einen noch gefährlichern Feind für seinen Thron an dir hat.

Der Fürst der Finsterniß antwortete ihr erfreut also:

Schöne Tochter, und du mein Sohn und mein Enkel, ihr habet eine vortrefliche Probe gegeben, daß ihr von Satan entsprossen seyd, denn ich poche auf diesen Namen, als der Gegner des allmächtigen Königs des Himmels, um mich, um das ganze Höllenreich habet ihr euch sehr verdient gemachet, da ihr so nahe an dem Thore des Himmels Trophäen mit Trophäen verknüpfet habet, meine mit diesem siegprangenden Werke, womit ihr die Hölle und diese Welt zu einem Königreiche, einem zusammenhangenden Lande von leichter Ueberfahrt, gemacht habet. Da ich also auf eurer Straße gemächlich durch die Finsterniß zu meinen verbundenen Heeren hinunterge-

he, damit ich ihnen von diesem glücklichen Erfolge Nachricht bringe, und mich mit ihnen erfreue, so steiget ihr Zweye auf diesem Wege mitten zwischen diesen zahlreichen Kugeln, die euer sind, nach dem Paradiese hinunter, wohnet allda, und herrschet beglückt; übet eure Herrschaft auf Erden und in der Luft, besonders an dem Menschen, dem ernannten Herrn über alle Dinge, macht ihn erstlich zu euerm Sclaven, und zulezt tödtet ihn. Ich sende euch als meine Statthalter, und setze euch zu meinen Gevollmächtigten auf Erden, von unüberwindlicher Stärke, die von mir entspringt. Auf eurer vereinigten Kraft beruhet die Stärke dieses neuen Königreichs, das durch meine That der Sünde, und durch die Sünde dem Tod geweiht ist. Behält eure vereinigte Macht den Schwung, so darf die Sache der Hölle nicht fürchten, daß sie dabey verliehre. Gehet und seyd tapfer.

Er sagte so, und beurlaubte sie; sie hielten eilfertig ihren Lauf durch den dichtesten Haufen der Sternen, und streuten ihren Gift weit und breit aus. Die Sternen erblasseten von ihrem Hauche, und die berührten Planeten litten eine wahre Verfinsterung. Auf dem andern Wege gieng Satan über den Damm nach der Pforte der Hölle. Das Chaos, entzwey gespalten und überbauet, brüllte laut an beyden Seiten, es stürmte mit widerprellenden Wogen auf die Pfeiler, die seinen Zorn

verachteten. Die Pforte stuhnd unbewacht, und weit offen, Satan gieng dadurch, und fand alles umher einöde. Denn die bestellt waren da zu sitzen, hatten ihren Dienst verlassen, und waren nach der Oberwelt geflohen. Die übrigen hatten sich tief in das innere Land gezogen, um die Mauern des Pandämonium, der Hauptstadt und der stolzen Burg Lucifers, der mit Anspielung auf den hellen Stern, welchem Satan sonst ähnlich war, so genennt wird. Die Legionen hielten hier Wacht, indem die grossen Herren im Rath sassen, und besorgt waren, daß ihren abgesandten Beherrscher ein Unfall mögte aufgehoben haben. Er hatte es ihnen beym Abschiede befohlen, und sie folgeten seinem Befehle. Wie wenn sich der Tartar bey Astracan vor seinem Rußischen Feinde über die beschneyten Gefilde zurücke zieht, oder der bactrianische Sophi vor den Hörnern des Türkischen halben Mondes alles hinter dem Reich Aladule zur Einöde macht, und nach Tauris oder Casbin zurück weicht.

Also ließ dieses jüngst vom Himmel verjagte Heer die äusserste Hölle viele dunkle Meilen weit verlassen und leer, und zog sich um die Hauptstadt herum, mit sorgfältiger Wache, und erwartete stündlich ihren verwegenen Unternehmer von der Auffuchung neuer Welten zurücke. Er gieng unbemerkt mitten durch sie hin, in der Gestalt eines gemeinen Kriegers vom untersten Ran-

ge, aber ward unter dem Thore des Plutonischen Saales unsichtbar, und stieg auf seinen hohen Thron, der an dem obern Ende unter Teppichen von dem köstlichen Gewebe in königlichem Glanze aufgerichtet stuhnd. Er saß eine kurze Zeit nieder, und sah ungesehn rund um sich her. Endlich erschien sein blinkendes Haupt wie aus einer Wolke hervor; seine Gestalt war sternenhell, oder noch heller, mit alle dem Glanze bekleidet, der ihm nach seinem Falle gelassen worden, oder mit falschem Schimmer. Die stygische Versammlung war über diesen plötzlichen Glanz ganz erstaunet, sie wandten die Augen dahin und sahen, den sie gewünscht hatten, ihr mächtiges Haupt, wieder zu Hause. Laut ertönte das Zujauchzen. Die Grossen die im Rathe saffen, sprangen in Eile von ihrem dunkeln Divan auf, und traten zu ihm, voller Freude und glückwünschend. Er gebot mit der Hand Stillschweigen, und gewann Aufmerksamkeit mit diesen Worten:

Thronen, Herrschaften, Fürstenthümer, Tugenden und Kräfte, denn solche nenne und erkläre ich euch izo, nicht allein kraft euers Rechtes, sondern als die in dem Besitze selbst stehen; gegen Verhoffen bin ich mit dem glücklichsten Erfolge zurück gekommen, euch aus dieser abscheulichen, verfluchten, höllischen Grube, dem Hause des Jammers, und dem Kerker unsers Tyrannen, triumphirend heraus zu führen. Nehmet eine

weite Welt in Besitz als ihre Herren, die unserm Geburtshimmel wenig nachgiebt, durch ein schweres Unternehmen mit grosser Gefahr erobert. Es wäh-
rete zu lange alles zu erzählen, was ich gethan was ich gelitten, mit was für Mühe ich über die ungeheure, unwesentliche, und ungemessene Tiefe der entsetzlichsten Verwirrung gegangen; überwelche die Sünde und der Tod izo einen breiten Weg gepflastert haben, euren ruhmreichen Durchzug bequem zu machen; ich aber mußte mich einen ungeheuern Weg durcharbeiten, genöthigt auf dem ungezähmten Abgrunde zu fahren, mich in den Schooß der ursprungslosen Nacht und des wilden Chaos zu senken, die für ihre Geheimnisse eifernd sich meiner seltsamen Reise grimmig widersetzten, und mit Geschrey und Aufruhr sich auf das oberste Verhängniß beriefen; wie ich hernach die neuerschaffene Welt gefunden, von dem Gerüchte im Himmel lange vorher verkündiget, ein wunderbares Gebäude, von der höchsten Vollkommenheit, wo in einem Paradiese der Mensch wohnet, der durch unsere Verstossung glücklich geworden. Ihn hab ich durch List von seinem Schöpfer abwendig gemacht, und was eure Verwunderung verdienet, mit einem Apfel. Er fand sich, lächerlich genug, dadurch beleidiget, und gab seinen geliebten Menschen, und seine ganze Welt der Sünde und dem Tode zum Raube, folglich uns, ohne daß es uns Mühe, Streit oder Ge-

fahr gekostet hätte; wir können darinnen handeln und wohnen, und über den Menschen herrschen, wie er über alles würde geherrschet haben. Wahr ist es, er hat mich auch gerichtet, oder besser zu sagen, nicht mich, sondern die unvernünftige Schlange, unter deren Gestalt ich den Menschen betrogen habe. Was in dem Urtheile mich trift, ist Feindschaft, die er zwischen mir und dem menschlichen Geschlechte festgesetzet; ich soll ihn in die Ferse stechen, sein Saame, wenn, ist nicht gesagt, soll mir den Kopf zerquetschen. Wer würde nicht eine Welt gerne mit einer Quetschung, oder mit noch heftigern Schmerzen gewinnen? Das ist der Bericht von meiner Verrichtung; was bleibt übrig, ihr Götter, als daß wir uns aufmachen, und diesen glückseligen Platz in Besitz nehmen.

Als er dieses gesagt, stand er still, und erwartete daß ein allgemeiner Zuruf und ein glückwünschendes Jauchzen ihm das Ohr füllen sollten: Allein er höret von allen Seiten ein leidiges Gezische von unzählbaren Zungen, das Getöne eines allgemeinen Gespöttes. Er verwunderte sich, aber nicht lange, er mußte sich izo noch mehr über sich selbst verwundern, denn er fühlet, daß sein Angesicht spitzig und schmal zusammenschrumpfete, seine Arme an den Ribben anklebeten, die Schenkel sich in einander flochten, bis er danieder gezogen vom Throne fiel, eine ungeheure

Schlange die auf dem Bauche lag. Er sträubte sich zwar, aber umsonst, eine grössere Macht beherrschete ihn, und strafte ihn mit der Gestalt, in welcher er gesündiget hatte, seinem Urtheil gemäß. Er wollte reden, aber er bekam Gezische um Gezische, gespaltene Zungen antworteten gespaltenen Zungen, denn izo waren alle in Schlangen verwandelt, als Mitschuldige an seiner verwegenen Uebelthat. Erschrecklich war der Schall des Gezisches in dem Saale, wo es izo von Ungeheuern wimmelte, die mit Kopf und Schwanz verwickelt waren; von Scorpionen und Aspis, der häßlichen Amphisbäna, dem gehornten Ceraftes, dem Hydrus, der greulichen Ellops und der Dipsas; nicht so häufig wimmelte vormals der Boden, der mit dem Blute der Gorgonen betreufelt worden, noch die Insel Ophiusa. Aber er blieb immer der gröste mitten unter ihnen, und war izo zu einem Drachen gewachsen, gröſſer als der, den die Sonne in dem Pythischen Thale aus Schlamm erzeuget hatte, der ungeheure Python; es schien auch daß er sein Ansehn über die andern alle behalten hätte. Alle folgeten ihm hinaus in das offene Feld, wo die übrigen Schaaren dieser rebellischen und vom Himmel gefallenen Rotte gewaffnet und in guter Ordnung stuhnden, und mit begierigem Erwarten hoch aufsahen, wenn ihr preiswürdiges Haupt im Triumphe hervorkommen würde; aber sie sahen an des-

sen statt ein ander Gesicht, eine Menge abscheulicher Schlangen. Grauen ergriff sie, und schauervolle Sympathie; sie fühlten, daß sie izo auch selbst in das, was sie sahen, verwandelt wurden. Die Waffen fielen ihnen aus der Hand, Speer und Schild fiel zu Boden, und sie selber zu Boden. Das häßliche Gezische ward erneuert, die scheußliche Gestalt wie eine Seuche auf sie fortgepflanzet; wie sie an Verbrechen den andern gleich waren, also wurden sie es auch in der Strafe. Also ward der Glückszuruf, den sie im Sinne hatten, ein auspfeifendes Gezische, und der Triumph in Schande verwandelt, die sie mit ihrem eigenen Munde über sich selbst ausgossen. Nicht weit von da stand ein Hain, der zugleich mit dieser Verwandlung entsprossen war; das war der Wille dessen, der in dem Himmel herrschet, ihre Strafe zu vermehren, mit schöner Frucht beladen, jener Frucht im Paradiese nicht ungleich, der Eva Lockspeise, die der Versucher gebraucht hatte. Sie hefteten ihre Augen begierig nach dieser wunderlichen Erscheinung, und bildeten sich statt eines verbotenen Baumes die Menge der Art ein, die gleich izo gewachsen waren, ihnen noch mehr Schande und Schmerzen zu verursachen. Aber brennender Durst und wütender Hunger plagten sie so heftig, daß sie sich nicht hinterhalten konnten, wiewol sie nur da waren sie zu höhnen, sondern sich in Haufen herzu-

wunden und auf die Bäume klommen, und darauf dichter saſſen als die Schlangenlocken, die ſich auf Megära aufkrauſeten. Sie pflückten geizig von der Frucht die ſchön ins Auge fiel, wie diejenige, die an dem pechſchlammigten See wuchs, wo Sodoma gebrannt hatte. Dieſe war betrüglicher, ſie betrog nicht das Gefühl ſondern den Geſchmack. Sie gedachten ihren Hunger mit ſchmackhafter Speiſe zu ſtillen, aber ſie käuten ſtatt der Frucht bittere Aſche, welche die eckelnde Kehle mit ſpeyendem Geräuſche wieder auswarf. Hunger und Durſt zwangen ſie, daß ſie manchmal anbiſſen, eben ſo oft widerſtand ſie ihnen; ſie krümmeten mit dem garſtigſten Eckel die Backen, die mit Ruß und Kohlen angefüllet waren. So oft täuſchte ſie derſelbe Betrug, nicht einmal nur wie den Menſchen, über den ſie triumphierten, der einmal fiel. Sie wurden mit Hunger und langem und unaufhörlichem Geziſche geplaget und abgemattet, bis ihnen zugelaſſen ward, ihre verlohrne Geſtalt wieder anzunehmen. Einige ſagen, ſie müſſen ſich dieſer Demüthigung jährlich eine Anzahl Tage unterwerfen, damit ihr Hochmuth und ihre Freude über den betrogenen Menſchen gedämpft werde. Dennoch ſtreuten ſie hernach unter den Heiden ein Gerücht aus von ihrem glücklichen Erfolge; und dichteten, die Schlange, von ihnen Ophion genennt, habe mit Eurynome, die vielleicht die weitgreifende Eva iſt,

zuerst auf dem hohen Olympus geherrschet, und sey durch Saturn und Ops von da vertrieben worden, ehe Jupiter in der Höle Dicta gebohren war.

Inzwischen kam das höllische Paar nur zu bald in dem Paradiese an; die Sünde, die zuvor im Vermögen da gewesen, war izo im Leibe da, damit sie da wohnete als ein eingesessener Einwohner; der Tod trat ihr Tritt nach Tritt auf dem Fusse nach, er war noch nicht auf sein fahles Roß gestiegen; die Sünde fieng izt zu ihm an:

Zweyter von Satans Abkömmlingen, alles besiegender Tod, was dünkt dich von unserm Gebiete; wiewol wir es mit schwerer Arbeit erobert haben, ist es nicht besser hier zu seyn, als an der finstern Schwelle der Hölle beständig zu sitzen und zu wachen, ohne Namen und ungefürchtet, und du halb verhungert?

Das sündegebohrne Scheusal antwortete bald:

Mir, den der Hunger ewig naget, ist es gleich viel, Hölle oder Paradies, oder Himmel; am besten da, wo ich am meisten Raub finde; hier ist zwar ein ziemlicher Vorrath, doch scheint er zu klein diesen Rachen zu stopfen, diesen leeren entbauchten Leib.

Die blutschänderische Mutter erwiederte darauf:

Füttere dich denn zuerst mit diesen Kräutern, Früchten und Blumen, hernach mit den Thieren, Fischen und Vögeln, keinen schlechten Bissen;

verschlinge ohne sparen alles, was die Sense der Zeit abmähet; ich will inzwischen in den Menschen einsitzen, die Gedanken, die Blicke, Worte und Werke, durch das Geschlecht der Menschen beflecken, und ihn zu deinem letzten und süssesten Raube zubereiten.

Als sie dieses gesagt, nahm jedes seinen absonderlichen Weg; aber beyde mit dem Vorsatze, alle Arten der Dinge zu zerstören, oder doch zu machen, daß sie nicht unsterblich wären, sondern früher oder später zum Verderben reif würden. Der Allmächtige sah dieses von seinem obersten Throne, umgeben von seinen Heiligen, und wandte seine Stimme zu diesen glänzenden Orden:

Sehet, mit welcher Hitze diese Höllenhunde forteilen, jene Welt zu verwüsten und zu plündern, die ich so schön und so gut erschaffen, und in diesem Stande erhalten hätte, wenn die Thorheit des Menschen diesen zerstörensbegierigen Furien nicht den Eingang eröffnet hätten, die es mir izt zur Thorheit ausdeuten, und so der Fürst der Hölle und seine Rotte, daß sie mit so geringer Mühe einen so himmlischen Platz in Besitz nehmen, und daß ich meinen höhnischen Feinden aus Uebersehen so viel Nachsicht verstatte. Sie lachen darüber, als ob ich ihnen im Affekte alles abgetreten, und unbesonnen ihrer verkehrten Herrschaft überlassen hätte. Sie wissen nicht, daß ich ihnen gerufen, und sie herzu gejagt, als meine

Höllenhunde, den Schlamm und Geifer aufzulecken, den die befleckende Sünde des Menschen auf das, was rein war, ergossen, bis sie, wenn sie den Kropf von den eingesogenen und verschluckten Aessern bis zum Bersten voll gefüllt, durch einen Wurf von deinem siegreichen Arm, Sohn meines Wolgefallens, zuletzt durch das Chaos geschleudert werden, beyde, die Sünde und der Tod, und das offene Grab, damit sie den Mund der Hölle auf ewig zustopfen, und seinen raubgierigen Schlund versiegeln. Dann sollen Erde und Himmel zu einer Heiligkeit erneuert werden, welche keinen Flecken mehr empfangen soll. Bis so lange geht mein Fluch über sie beyde vorher.

Er schwieg, und die himmlische Versammlung sang Halleluja, laut wie das Getöse von Meeren, wegen der grossen Menge, die sang: Deine Wege sind gerecht, gerecht sind deine Rathschlüsse über alle deine Werke; wer kann dich verkleinern? Und hiernächst sangen sie auch dem Sohne, dem verordneten Erlöser des menschlichen Geschlechts, durch welchen neue Himmel und Erde für die künftigen Weltalter entspringen, oder von dem Himmel herniedersteigen sollen. So sangen sie; inzwischen rief der Schöpfer seine mächtigen Engel mit ihren Namen, und gab ihnen verschiedene Befehle, wie es gegenwärtige Umstände erfoderten. Erstlich empfieng die Sonne Befehl: sich so zu bewegen,

so zu scheinen, daß die Erde Hitze und Kälte kaum erträglich, befielen, und den abgelebten Winter von Norden zu rufen, hingegen von Süden die Sommerhitze der Sonnenwende zu bringen. Sie schrieben dem blanken Monde sein Amt, und den andern fünfen ihre Planetenbewegungen und Aspeckten vor, im gesechsten, gevierten und gedritten, und in den gegengesetzten Ständen von schädlicher Würkung, und wenn sie in einen ungütigen Synodus sich versammeln sollten; und lehrten die Fixsternen wenn sie ihren giftigen Einfluß auf die Erde schütten sollten; welcher von ihnen mit der Sonne aufsteigen oder niedergehen und stürmisch werden sollte. Sie setzten jeden Wind in seine Ecke, wenn sie mit Sturme See, Luft, Ufer verwirren, wenn der Donner mit Schrecken durch den dunkeln Luftsaal rollen sollte. Einige sagen, er habe seinen Engeln befohlen die Erdpole zweymal zehn und mehr Grade schief von der Sonnenaxe zu drehen; dieselben haben die centrische Kugel mit schwerer Arbeit in die Quer gewandt. Andere sagen, die Sonne habe Befehl bekommen, die Zügel ihres Wagens in gleichem Abstande von dem Pfade, der Tag und Nacht gleicht, zu lenken; nach dem Stier mit den sieben atlantischen Schwestern und den spartanischen Zwillingen bis zu dem Tropischen Krebs hinauf; dann hernieder durch den Löwen, die Jungfrau und

die Wage bis zum Steinbocke hinunter, um die Veränderungen der Jahreszeiten in jedes Clima zu bringen. Sonst hätte ein beständiger Lenz die Erde mit Frühlingsblumen angelacht, Tag und Nacht wären immerfort gleich geblieben, ausgenommen den Einwohnern hinter beyden Polar-Cirkeln; diesen hätte der Tag ohne Nacht geschienen, weil die niedere Sonne ihre Entfernung zu ersetzen, beständig ihnen im Gesichte rund um den Horizont gelaufen wäre, und weder Ost noch West gekannt hätte, welches den Schnee von dem kalten Estotiland, und in den Südländern eben so fern hinter der magellanischen Strasse abgehalten hätte. Nach dem Essen der Frucht wandte sich die Sonne in ihrem Laufe, wie sie bey dem Gastmahl des Thyestes gethan; wie hätte sonst die bewohnte Welt, wenn sie gleich ohne Sünde geblieben wäre, die Kälte, die schneidet, und die Hitze, die senget, mehr vermieden als itzt? Diese Veränderungen in dem Himmel zogen, obgleich langsam, gleichmäßige zur See und auf dem Lande nach sich, Entzündungen in der Luft, Dampf und Nebel, schwüle, faule und pestilentzische Dünste. Izo brechen von Norumbega in Norden und von dem Samoedischen Ufer Boreas und Cäcias, der laute Argestes und Trascias aus dem eisernen Kerker heraus, mit Eis und Schnee und Hagel und stürmischen Schlossen und Schlacken bewafnet,

zerreissen die Wälder und rühren die Meere auf. Denen entgegen stürmen von Süden Notus und Africus mit Donnerwolken von Serraliona. Zu beyden Seiten rauschen die Ost- und Westwinde, Eurus und Zephir, Siracco und Libecchio, mit ihrem gepfeife eben so ungestüm. Also nahm der Krieg den Anfang von den leblosen Dingen. Aber die Zwietracht, die Tochter der Sünde, führte zuerst unter den Vernunftlosen den Tod ein, durch eine unbezähmte Antipathie. Itzt kriegeten Thier mit Thier, Vogel mit Vogel, Fisch mit Fische, alle verliessen ihr Kraut und Gras, und fraßen einander; sie hatten auch wenig Ehrfurcht mehr vor dem Menschen, sondern flohen ihn, oder blickten ihn mit grimmiger Mine an, wenn er ihnen begegnete. Das war das Elend, das sich von aussen erhub, welches Adam schon zum Theil wahrnahm, wiewol er sich in dem dunkelsten Schatten versteckt hatte. und seinem Kummer nachhieng, aber innwendig viel ärgers fühlte; in einer ungestümen See von Gemüthsbewegungen herum gejagt, suchte er sich itzo mit traurigem Klagen zu entlasten:

O mir Elenden, aus einem so Glücklichen! Ist dieses das Ende dieser neuen herrlichen Welt, und meines, der noch jüngst die Krone ihrer Herrlichkeit war, so gesegnet war, itzt so verflucht ist, und sich vor dem Angesichte Gottes verbergen muß, welches anzuschauen der Gipfel

meiner Glückseligkeit war; noch wol, wenn das Elend hier endigte, ich habe es verdient, und wollte gern leiden, was ich verschuldet habe. Aber das wird nichts helfen; was ich essen oder trinken, oder erzeugen werde, ist fortgepflanzter Fluch. O Stimme, die mit so grossem Vergnügen gehört ward, wachset und vermehret euch, itzt ein Tod ist zu hören! Denn was kann ich zeugen, was vermehren, als Fluch auf mein Haupt? Wer wird nicht in allen folgenden Weltaltern, der das Uebel, das ich auf ihn bracht, fühlet, mir fluchen: daß alles Unglück unsern gefallenen Stammvater treffe, das haben wir Adam zu danken! Aber der Dank wird lauter Fluch seyn. So wird neben dem Uebel, das auf mich wartet, alles das von mir entspringet, mit ungestümem Rückfluß auf mich niederstürzen, auf mich als seinen natürlichen Mittelpunkt fallen, mit schwerem Druck, wiewol es da an seinem Platz ist. O vergängliche Freuden des Paradieses, mit ewigdauerndem Schmerzen allzutheuer gekauft! O habe ich dich gebeten, Schöpfer, daß du mich aus dem Erdenklosse zum Menschen bildetest? Habe ich dir geflehet, daß du mich aus der Finsterniß hervorzögest, und hier in diesen angenehmen Garten setzetest? Da mein Wille zu meinem Wesen nichts beygetragen, so wäre es recht und billig, daß man mich wieder zu meinem Staube machete; ich bin begierig al-

les, was ich empfange, wieder abzutreten, und zurückzugeben, zu unvermögend deine zu harten Bedingungen zu vollziehen, mit welchen ich das Gute, das ich nicht suchte, habe behalten sollen. Wie hast du zu dem Verlust desselben, der Strafe genug war, noch das Gefühl eines endlosen Schmerzens gefügt? Deine Gerechtigkeit scheinet nicht zu erklären; doch ich gestehe, ich zanke zu späte also. Die Bedingungen, sie seyen wie sie wollen, hätten verworfen werden sollen, da sie mir vorgelegt worden. Du hast sie angenommen. Willst du das Gute geniessen und hernach über die Bedingungen zanken? Und wenn dich Gott gleich ohne deine Bitten gemachet hat, wie wenn dein Sohn dir ungehorsam würde, und wenn er darum bestraft würde, dir vorwürfe, warum erzeugtest du mich, ich suchte es nicht? Wolltest du diese stolze Entschuldigung seines verächtlichen Betragens annehmen? Noch war es nicht freye Wahl, sondern natürliche Nothwendigkeit, die ihn gezeuget hat. Gott hat dich aus freyer Wahl sein eigen, und von dem seinigen gemachet, damit du ihm dieneteſt, deine Belohnung floß aus seiner Gnade; demnach steht auch seine Strafe billig in seiner Willkür. Ihm sey also, denn ich ergebe mich; sein Urtheil ist gerecht, daß ich Staub bin, und wieder in den Staub zurückkehren muß. O willkommene Stunde, sie mag kommen, wenn sie will! War-

um verschiebt seine Hand, was sein Wort auf diesen Tag zu vollziehen bestimmt hatte? Warum überlebe ich ihn, warum spottet man meiner mit dem Tode, warum werde ich zu Qualen, die nicht sterben, verspart? Wie freudig wollte ich der Sterblichkeit, meinem Urtheil, entgegen gehen, und fühllose Erde seyn; wie freudig wollte ich mich niederlegen, wie in den Schooß meiner Mutter! Da wurde ich ruhen, sicher schlafen, seine Stimme würde mir nicht mehr so fürchterlich in die Ohren donnern, nicht Furcht vor etwas ärgerm, das mich und meine Nachkommen treffen soll, würde mich mit grausamen Erwarten quälen. Noch verfolgt mich ein Zweifel: Ich fürchte, ich könne nicht ganz sterben, ich fürchte, dieser feine Lebensathem, der Geist des Menschen, den Gott in ihn geblasen hat, könne mit diesem körperlichen Erdklosse nicht vergehen. Dann müßte ich in dem Grabe oder in anderm elenden Orte, wer weiß welches lebendigen Todes sterben. O greulicher Gedanke, wenn das ist! Aber sollte es so seyn? Es war nur Lebensathem, was gesündiget hat; was kann sterben, als was Leben und Sünde hatte? Der Leib hat eigentlich keines von beyden. Demnach wird alles von mir sterben. Laß denn dieses den Zweifel stillen, weil die menschlichen Schranken nichts weiter wissen. Denn wiewol der Herr über alle Dinge unendlich ist, sollte darum auch

sein Zorn so seyn? Sey er es, so ist der Mensch nicht so, sondern verurtheilt sterblich zu seyn. Wie kann er seinen Zorn an dem Menschen, dem der Tod ein Ende machen muß, ohne Ende ausüben? Kann er den Tod untödtlich machen? Das wäre ein seltsamer Widerspruch, welcher Gott selbst unmöglich gehalten wird, als ein Beweis der Schwachheit, nicht der Macht. Wollte er seinem Zorn zu Statte an dem gestraften Menschen das Endliche in Unendliches ausdähnen, seiner Strengigkeit ein Genüge zu thun, der niemals genug geschehen kann, so hiesse dieses, das Urtheil über den Staub und das Gesetze der Natur hinaus erstrecken, nach welchem sonst alle Ursachen der Fähigkeit ihrer Materie gemäß würken, und nicht nach dem Umfange ihrer eigenen Sphär. Aber setze, der Tod wäre nicht ein einziger Schlag, wie ich vermuthete, der uns der Empfindung beraubte, sondern ein unaufhörliches Elend von diesem Tag an, wovon ich in mir und ausser mir schon den Anfang fühle, und das würde immer dauern; Weh mir, diese Frucht kömmt donnernd wieder, und schlägt auf mein unbeschirmtes Haupt mit entsetzlichem Rückfall! Der Tod und ich, wir sind beyde ewig, und beyde in einem Körper. Und ich bin nicht für mich allein, alle meine Nachkommen sind in mir verflucht! Schöner Erbtheil, meine Söhne, den ich euch nachlassen muß! O möchte ich ihn

für

für mich selbst gänzlich verbrauchen, und euch nichts davon lassen! Würdet ihr so enterbt, wie würdet ihr mich segnen, statt, daß ich itzo euer Fluch bin? Ach warum sollte das ganze Geschlecht der Menschen um eines Menschen Schuld willen, selbst ohne Schuld, so verurtheilt werden, wofern ohne Schuld? Aber kann was anders von mir kommen, als was ganz verdorben ist, an Seele und Willen verkehrt ist, was dasselbe entweder thut, und dasselbe mit mir will? Wie können sie denn vor dem Angesicht Gottes bestehen? Ich muß ihn nach allem diesem Gezänke frey sprechen. Alle meine nichtigen Ausflüchte, meine Vernünftelungen führen mich, zwar durch Umwege und Labyrinte, immer auf meine eigene Ueberzeugung; alle Schuld fällt zuerst und zuletzt auf mich, allein auf mich, und billig, als auf den Ursprung und die Quelle alles Verderbens. Möchte nur der Zorn auch mich allein treffen! Thörichter Wunsch! könntest du diese Last ertragen, die schwerer zu tragen ist als die Erde, schwerer als die ganze Welt, wiewol dieses böse Weib sie mit mir theilet? Also zerstöret, was du begehrest, und was du fürchtest, alle Hofnung der Zuflucht, und zeigt dir zuletzt, daß du elend seyst, mehr als alle Beyspiele von Elend, vergangene und künftige, nur dem Satan beydes an Verbrechen und an Strafe gleich. O Gewissen, in was für einen Abgrund von Be-

sorgnissen und Schreckniſſen haſt du mich geworfen, aus welchem ich keinen Ausgang finde, ich ſinke vom Tiefen ins Tiefere.

Alſo jammerte Adam mit ſich ſelber laut in der ſtillen Nacht, die itzo nicht wie vor dem Falle des Menſchen geſund, kühl und milde war, ſondern mit ſchwarzer Luft umzogen, und mit Dampf und ſcheußlichem Qualm erfüllet, welches ſeinem böſen Gewiſſen alle Dinge mit doppeltem Schauer vorſtellete; er lag der Länge nach auf dem Boden hingeſtrecket, auf dem kalten Boden, und verfluchte ſeine Schöpfung mehr als einſt, beſchuldigte eben ſo oft den Tod der Langſamkeit im Vollſtrecken, da er ihm doch auf den Tag der Uebertretung angekündiget ſey. Warum kömmt der Tod nicht, ſagte er, und machet mit einem dreymal willkommenen Schlage ein Ende mit mir? Soll die Wahrheit denn vergeſſen ihr Wort zu halten, die göttliche Gerechtigkeit nicht eilen gerecht zu ſeyn? Aber der Tod kömmt nicht auf unſer Rufen, die göttliche Gerechtigkeit beſchleuniget ihren langſamſten Schritt nicht um unſers Flehens und Klagens willen. O Wälder! o Brunnen, Hügel, Thäler und Lauben! mit anderm Wiederhalle lehrte ich jüngſt eure Schatten antworten, von anderm Geſang erſchallen.

Als die traurige Eva ihn ſo niedergeſchlagen ſah, trat ſie von dem Orte, wo ſie ſelbſt ohne

Trost saß, näher zu ihm, und suchte seine wütende Leidenschaft mit sanften Worten zu lindern; allein er wies sie mit ernstem Gesichte zurück:

Geh mir aus dem Gesichte, du Schlange, dieser Nahme schickt sich am besten für dich mit ihr vereinte, und eben so falsch und feindselig. Es fehlet nichts, als daß deine Gestalt und Schlangenfarbe gleich der ihrigen deine innwendigen Tücke entdecken sollte, alle Geschöpfe künftighin zu warnen, damit deine himmlische Bildung, unter welcher höllische Falschheit lauert, sie nicht berücke. Denn ohne dich wäre ich glücklich geblieben, hätte nicht dein Hochmuth und die Begierde herum zu wandern, da es am wenigsten sicher war, die Warnung verworfen, und sich erzörnet, daß man dir mißtraute; voll von Verlangen gesehen zu werden, wäre es von dem Teufel selber, in dem vermessenen Wahne, daß du ihn überwinden wolltest, aber als nur die Schlange dir begegnete, von ihr bethöret und betrogen wurdest, du von ihr, ich von dir, weil ich dich von meiner Seite ließ, und dich für weise, standhaft, klug, und wider jeden Angriff wohl verwahret hielt, und nicht begriff, daß dieses alles nur Schein war, keine feste Tugend, nur eine Ribbe, krumm von Natur, wie sich itzt zeiget, mehr nach der linken Seite geneigt, von mir zwar genommen, aber besser wäre weggeworfen, weil man fand, daß sie für mein Eben-

maß überflüßig war. O warum hat Gott, der weise Schöpfer, der den höchsten Himmel mit männlichen Geistern erfüllt hat, zuletzt diese Neuerung auf Erden erschaffen, diesen schönen Fehler der Natur, und die Welt nicht auf einmal mit Männern, wie den Himmel mit Engeln, erfüllet, ohne weibliche Art, oder nicht einen andern Weg erfunden, das menschliche Geschlecht fortzupflanzen? Dann wäre dieses Unglück nicht geschehen, und noch mehrers das geschehen wird, Händel ohne Zahl, so durch weibliche List und die enge Verbindung mit diesem Geschlecht entstehen wird. Denn entweder wird er keine anständige Gattinn finden; sondern eine, die Unglück oder Versehen ihm zuführt, oder diejenige, die er sich am meisten wünschet, wird er wegen ihres verkehrten Sinnes selten erlangen, sondern sehen, daß ein schlimmerer sie erlangt; oder liebet sie ihn, so werden die Eltern sie ihm versagen; oder er wird die, so die glücklichste Wahl für ihn wäre, zu späte finden, wenn er bereits verbunden ist, mit einer widrigen Helfte, die er hasset oder verachtet; dieses wird in dem menschlichen Leben unendlichen Jammer verursachen, und den Frieden in der Haushaltung zerstören.

Er that nichts weiter hinzu, sondern kehrte sich von ihr; aber Eva ließ sich so nicht abweisen, sondern warf sich mit Thränen, die nicht aufhöreten rinnen, und mit losfliegenden Haaren

demüthig zu seinen Füssen, umfaßte ihm die Kniee, bat um Verzeihung, und fuhr in ihrer Klage fort:

Verlaß mich nicht so Adam, der Himmel sey Zeuge, was für aufrichtige Liebe und Ehrfurcht ich in meinem Herzen zu dir trage. Unwissend habe ich dich beleidiget, unglücklich ward ich betrogen. Ich bitte dich flehend, und umfasse deine Kniee; beraube mich deiner gütigen Blicke nicht, an denen mein Leben hängt, deiner Hülfe, deines Rathes in dieser äussersten Noth, meiner einzigen Stärke und Stütze. Verlässest du mich, wo soll ich hingehen? wo bleiben? So lange wir noch im Leben sind, vielleicht kaum eine kurze Stunde, laß zwischen uns beyden Friede seyn; so wie wir durch einerley Unglück vereint sind, so wollen wir beyde uns in der Feindschaft wieder den vereinen, den unser Urtheil, uns ausdrücklich zum Feind bestimmet, die grausame Schlange! Lege wegen dieses Unglückes keinen Haß an mich, an mich bereits verlohrne, mich elendere als du selbst bist; wir haben beyde gesündiget, aber du allein gegen Gott, ich gegen Gott und dich. Ich will wieder zu dem Orte des Gerichts hingehen. und da den Himmel mit meinem Geschrey bestürmen, damit die Strafe von deinem Haupte gewandt ganz auf mich falle, die einzige Ursache dieses Jammers, auf mich, mich allein, den rechten Gegenstand seines Zornes.

Sie endete weinend, und ihre niedrige Stel-

lung, in welcher sie unbeweglich verharrete, bis sie Vergebung ihres erkannten und bedauerten Fehlers erlangete, bewegete Adam zum Mitleiden. Sein Herz neigte sich bald gegen sie, die unlängst sein Leben und einziges Vergnügen war, itzo mit Verlegenheit so gebückt ihm zu Füssen lag, ein so schönes Geschöpfe, das Versöhnung, Rath und Hülfe bey ihm suchete, den sie beleidiget hatte. Als ein Entwaffneter verlohr er seinen Zorn, und richtete sie mit friedfertigen Worten auf:

Unvorsichtig und zu rasch begehrest du itzo wieder wie zuvor, was du nicht kennst, daß die Strafe ganz auf dich falle. Ach! trage zuerst dein eigenes Theil; zu ohnmächtig seinen vollen Zorn zu ertragen, wovon du nur noch den geringsten Theil fühlest, und mein Mißvergnügen so schwach erträgst. Wenn die erhabenen Verordnungen durch Bitten zu ändern wären, so wollte ich vor dir zu jenem Platz eilen, man sollte mich lauter rufen hören, daß alles auf meinem Haupt sollte gesucht werden, deiner Gebrechlichkeit und dem schwächern Geschlechte, mir anvertrauet, und von mir der Gefahr bloß gestellt, verziehen werden mögte. Aber steh auf, laß uns nicht mehr zanken, noch einander Vorwürfe machen; wir sind an einem andern Orte genug beschuldiget; laß uns vielmehr in den Pflichten der Liebe, in dem Eifer, einander zu übertrefen

suchen, wie wir in unserm gemeinen Jammer die Last uns erleichtern können. Denn der Tod, uns auf heut angekündigt, wird, wenn ich recht sehe, kein plötzliches sondern ein langsam schreitendes Uebel seyn, ein Sterben eines langen Tages, unsere Schmerzen zu mehren, und wird von uns auf unsern Saamen, o unglücklicher Saame! abstammen.

Eva fassete darauf ein Herz, und erwiederte:

Ich weiß durch eine traurige Erfahrung, Adam, wie wenig Gewicht gleich meine Worte, die so irrig sind, und darum, im Erfolge, billig so schädlich gewesen, bey dir finden müssen, indessen da mir wieder ein Platz in deiner Gunst geschenkt ist, und ich Hoffnung habe, deine Liebe, die einzige Vergnügung meines Herzens im Leben oder im Tode, wieder zu erlangen, will ich dir nicht verbergen, was für Gedanken in meiner bekümmerten Brust aufgestiegen sind, wie wir unserer äussersten Noth einige Linderung, oder ein Ende finden könnten, zwar durch ein scharfes und trauriges Mittel, das aber in unserm Jammer erträglich und leichter ist. Dafern uns die Sorge für unsere Nachkinder am meisten drückt, die von uns zum gewissen Unglück gebohren, und zuletzt von dem Tode verschlungen werden; und es ein Elend ist, sich die Ursache von anderer Elend zu sehen, die wir selbst erzeuget haben, und aus seinen Lenden einen

jammerreichen Stamm in diese verfluchte Welt zu bringen, der nach einem Leben voll Elendes, zuletzt einem so garstigen Ungeheuer zur Speise dienen muß; so steht es bey dir, noch vor dem Empfängnisse dem unseligen Geschlechte, das noch nicht erzeuget und nicht ist, zuvorzukommen. Du bist kinderlos, bleibe kinderlos; so wird der Tod um seine Beute betrogen, und genöthigt, seinen gefräßigen Schlund mit uns beyden zu befriedigen. Allein hältst du es für schwer und hart, wenn wir täglich beysammen sind, einander sehen und lieben, daß wir uns der Gebräuche der Liebe, und der süssen ehlichen Sitten enthalten, und mit Sehnsucht ohne Hoffnung schmachten, vor dem Geliebten, der mit derselben Sehnsucht schmachtet, ein Elend und eine Pein, nicht geringer als irgend eine die wir befürchten; so laß es uns kurz machen, auf einmal uns und unsern Saamen von dem zu befreyen, was wir für beyde fürchten; laß uns den Tod suchen, oder wird er nicht gefunden, sein Amt mit eigener Hand an uns selber verrichten. Warum stehen wir länger, und schauern so unter Sorgen, die kein Ende zeigen als den Tod; und es steht doch bey uns, unter vielen Wegen zu sterben den kürzesten zu erwählen, Zerstörung mit Zerstörung zu zerstören?

Hier schloß sie, oder die heftige Verzweiflung schnitt das übrige ab; sie hatte sich so vie-

les von dem Tode in die Gedanken genommen, daß ihre Wangen sich ganz blaß färbeten. Aber Adam achtete nichts auf solchen Rath, er hatte sein weiter denkendes Gemüthe durch Anstrengen zu bessern Hofnungen erhoben, und erwiederte:

Eva, deine Verachtung des Lebens und alles Vergnügens scheint zu zeigen, es sey etwas höheres und vortreflicheres in dir, als das ist, was dein Herz verachtet. Aber die Zerstörung, die du mit eigner Hand suchest, widerspricht dem Vortreflichen, das man in dir vermuthete; und giebt nicht deine Verachtung, sondern Aengstlichkeit zu erkennen, und Gramm um ein Leben und Vergnügen, die man zu sehr geliebt hat. Oder verlangest du den Tod als das Ende des Elendes, und meinst, du wollest so dem ausgesprochenen Urtheil entgehen; so betriege dich nicht, Gott hat seinen rächenden Arm vorsichtiger gewafnet, als daß ihm so könnte entflohen werden. Sogar fürchte ich, daß der Tod, den wir so erhascheten, uns von dem Schmerzen, den wir vermöge unsers Urtheils leiden müssen, nicht erledigen würde; vielmehr dergleichen widersetzliches Vornehmen den Allerhöchsten wider uns entrüsten, daß er den Tod in uns leben hiesse. Laß uns darum einen sicherern Entschluß suchen, den ich, wie mich dünket, im Auge habe, wenn ich einen Theil unsers Urtheiles aufmerksam beherzige, daß dein Saame der Schlange den Kopf

zerquetschen solle; ein elender Ersatz, wenn nicht der, den ich muthmasse, unser grosser Feind gemeint ist, Satan, der diese List in der Schlange wider uns ersonnen hat. Die Zerquetschung seines Haupts wäre wahrhaftig Rache; und diese würden wir durch einen Tod, den wir mit eigener Hand beföderten, oder durch freywillige kinderlose Tage, wie du gedacht hast, verlieren; unser Feind würde seiner bestimmten Strafe entgehen, und wir unsere auf unsere Häupter verdoppeln. Erwähne darum nichts mehr von gewaltthätiger Hand gegen uns selbst, oder von freywilliger Unfruchtbarkeit; das schneidet uns nun alle Hoffnung ab, und schmeckt nach Unwillen, und Hochmuth, Ungeduld und Verdruß, Widersetzlichkeit gegen Gott, und das Joch, das er uns so billig auf den Nacken geleget hat. Erinnere dich, mit welcher sanftmüthigen und gnädigen Art er uns beyde verhöret und gerichtet hat, ohne Zorn, ohne Beschelten. Wir erwarteten unmittelbare Auflösung, und dachten, das würde durch den Tod auf denselben Tag verstanden; und siehe, dir hat er nur Schmerzen von dem Kindertragen und Gebähren verkündiget, der dir bald mit der Freude, der Frucht deines Leibes, belohnet wird. Der Fluch, der auf mich fallen sollte, glitschte von mir ab, und streifte den Boden; ich muß mein Brod mit Arbeit erwerben. Was für Harm? Müßiggang wäre ärger gewe-

sen; meine Arbeit wird mich erhalten; und damit nicht Kälte und Hitze uns Schaden thäten, hat seine frühzeitige Sorge ungebeten Vorsehung gethan, und seine Hände uns Unwürdige gekleidet, voll Mitleidens mitten im Richten. Wie viel mehr wird, wenn wir ihn bitten, sein Ohr offen seyn, und sein Herz sich zum Mitleiden neigen, und er uns ferner unterrichten, wie wir uns in den ungünstigen Jahrszeiten schützen können, vor Regen, Eis, Hagel und Schnee, welche die Luft schon izo in verschiedener Gestalt auf dem Gebürge zeiget; schon wehen von da die Winde feucht und beissend, und zerreissen die anmuthigen Locken dieser schönen sprossenden Bäume. Dieses lehret uns, daß wir uns nach einem bessern Schirm umsehen, und mehr Wärme suchen, unsere steifen Gliedmassen zu erlaben, eh dieser Tagesstern eine kalte Nacht zurücke läßt; vielleicht können wir seine aufgesammelten und rückschlagenden Stralen mit bequemer Materie in lichter Lohe unterhalten; oder durch Reiben zweyer Körper die Luft zu Feuer zermalmen, wie jüngst die Wolken, im Streite, oder durch ungestüme Winde gestossen, in ihrer Berührung den schlängelnden Blitz entzündeten; die schiefe Flamme fiel vom Himmel herab, und steckete die harzigte Rinde der Fichten und Tannenbäume an, und sendete von weitem erquickende Hitze, die die Entfernung der Sonne ersetzet. Den Gebrauch die-

ses Feuers, und was sonst dienen mag, das Uebel das unser Verbrechen gerufen, zu bessern oder zu heilen, wird er uns schon lehren, wenn wir ihn bitten, und ihn um seine Gnade ersuchen; also dürfen wir nicht sorgen, wie wir dieses Leben gemächlich zubringen; er wird uns mit manchem Trost aufrichten, bis wir in dem Staube ein Ende nehmen, unserer letzten Ruhe und unserer Geburtsstatt. Was können wir bessers thun, als auf den Platz hingehen, wo er uns gerichtet hat, und mit Ehrfurcht vor ihm niederfallen, ihm unsere Fehler demüthig bekennen, um Verzeihung bitten, den Boden mit Thränen nezen, und die Luft mit Seufzern anfüllen, die aus zerknirschten Herzen kommen, Kennzeichen wahrer Reue und innerer Demuth. Unzweifelbar wird er sich von seinem Zorn wenden und verzeihen; aus seinen heitern Blicken als er am strengesten und zornigsten schien, was anders leuchtete hervor, als Gunst, Gnade, und Güte?

So sprach unser reuige Vater; und Eva fühlte nicht geringere Reue. Sie giengen ohne Verzug nach dem Platze, wo er sie gerichtet hatte, fielen mit Ehrfurcht vor ihm nieder, bekannten ihre Fehler demüthig, und baten um Verzeihung, netzeten den Boden mit Thränen, und erfüllten die Luft mit Seufzern, die aus zerbrochenen Herzen kamen, Zeichen ihrer wahren Reue und innern Demuth.

Eilfter Gesang.

Also standen sie in der demüthigsten Stellung, mit reuigem Herzen und betend; denn die vorkommende Gnade war von dem Sitze der Verzeihung herunter gestiegen, und hatte das Steinerne von ihren Herzen weggenommen, und an seiner Statt neues wiedergebohrnes Fleisch wachsen lassen, welches izo unaussprechliche Seufzer ausstieß, die ihm der Geist des Gebetes eingab, und sie mit schnellerm Flug als der lautesten Beredsamkeit nach dem Himmel beflügelte; doch war ihre Gebehrde nicht gemeiner Flehender, und ihre Bitte schien nicht weniger wichtig, als da das bejahrte Paar in den alten Fabeln, nicht so alt als diese zwey, Deucalion und die keusche Pyrrha, andächtig vor dem Heiligthum der Themis standen, das ertrunkene Geschlecht der Menschen zu erneuern. Ihr Gebet flog in den Himmel und verfehlte den Weg nicht, keine neidischen Winde verweheten es von seinem gewissen Ziele. Es gieng unkörperlich durch die Thore des Himmels hin, wo

der goldene Altar duftete, hier ward es durch ihren grossen Fürsprecher mit Weihrauch gekleidet, und kam vor den Thron des Vaters. Der erfreute Sohn übergab es mit der ersten gütigen Fürbitte:

Siehe Vater, was für erste Früchte auf der Erde deiner Gnade, in das Herz des Menschen gepflanzet, entsprossen sind, diese Seufzer, dieses Gebet, das ich dein Priester in diesem goldenen Rauchfaß, mit Weihrauch vermengt, vor dich bringe, Früchte von deinem Saamen der mit Zerbrechung in sein Herz gesäet ward, von angenehmerm Geschmacke als die seine Hand durch die Pflege der Bäume im Paradiese hätte hervorbringen können, eh er aus der Unschuld gefallen war. Darum neige dein Ohr zu seinem Flehen, höre seine Seufzer, ob sie gleich stumm sind; da er selbst unerfahren ist, mit was für Worten er beten soll, so laß mich sie für ihn erklären, mich seinen Fürbitter, und seine Versöhnung, laß alle seine Werke, gute oder nicht, auf mich eingeimpfet seyn; durch mein Verdienst will ich jene zur Vollkommenheit bringen, und für diese soll mein Tod bezahlen. Nimm mich für ihn an, und empfange in mir den Geruch des Friedens mit dem menschlichen Geschlechte; laß ihn versöhnt vor dir leben, zum wenigsten seine gezählten und traurigen Tage, bis der Tod, sein Urtheil, den ich durch meine Fürbitte nur mil-

dern nicht aufheben will, ihn einem bessern Leben geben wird, wo alle meine Erlöseten mit mir in Wonne und Seligkeit wohnen, und eins mit mir seyn sollen, wie ich mit dir eins bin:

Der Vater erwiederte ohne Wolken, heiter.

Deine ganze Bitte für den Menschen, mein wolgefälliger Sohn, ist gewähret; deine ganze Bitte war mein Rathschluß. Aber daß er in dem Paradiese länger wohne, verbietet das Gesetze, das ich der Natur gegeben habe; jene reinen unsterblichen Elemente, die keine grobe, unharmonische, garstige Mischung kennen, stossen ihn, der izo befleckt und grob ist, wie Schlacken von sich aus, in eben so grobe Luft und zu sterblicher Speise, die ihn zur Auflösung, die durch die Sünde gewürkt ist, am besten zubereiten kann. Die Sünde hat zuerst alle Dinge entstellt, befflecket, und was unverdorben war, verderbet. Ich erschuf ihn mit zwo schönen Gaben versehen, mit Glückseligkeit uud mit Unsterblichkeit; da er jene thörichter Weise verlohren hat, dienete ihm die andere allein sein Elend zu verewigen, bis ich den Tod rief; so wird der Tod seine letzte Arzney. Nach einem Leben unter scharfer Trübsal geprüfet, und durch Glauben und gläubige Werke gereiniget, soll er ihn zu einem zweyten Leben wieder los geben, daß er, in der Erneuerung der Gerechten auferwecket, mit Himmel und Erden erneuert werde. Aber lasset uns die Schaa-

ren der Seligen aus den weiten Bezirken des Himmels in eine Versammlung berufen; vor ihnen will ich meine Gerichte nicht verbergen, wie ich mit dem menschlichen Geschlechte handle, wie sie neulich meine Wege mit den abtrünnigen Engeln sahen, und in ihrem Stande, wiewol sonst fest genug, noch mehr befestiget standen.

Er endigte, und der Sohn gab dem glänzenden Diener, der wachte, das Zeichen; er blies seine Posaune, die hernach in Oreb gehöret ward, als Gott herunterstieg, und vermuthlich an dem allgemeinen Weltgerichte nochmals erschallen soll; alle Gefilde des Himmels wurden von dem englischen Schalle erfüllet. Die Söhne des Lichtes eileten aus ihren seligen Lauben von amarathenen Schatten, von Brunnen und Quellen an den Wassern des Lebens, wo sie hier oder da, in gesellschaftlicher Freude beysammen sassen, nach dem Orte wohin der hohe Befehl sie rief, und bekleideten ihre Sitze. Dann gab der Allmächtige seinen höchsten Willen von dem obersten Throne zu vernehmen:

O Söhne, der Mensch ist worden wie unser einer, und kennet das Gute und das Böse, seitdem er von der verbotenen Frucht gegessen. Aber er mag sich der Erkenntniß des verlohrnen Guten, und des erworbenen Bösen rühmen; glücklicher wenn er sich begnüget hätte, das Gute an sich selber, und das Böse nicht im mindesten zu

kens

kennen. Izo trauert er, hat Reue, und betet mit zerschlagenem Herzen; das sind meine Regungen in ihm, doch länger als sie in ihm schlagen, kenne ich sein Herz, wie veränderlich und eitel es ist, wenn es sich selber gelassen wird. Daß denn nicht seine nun frechere Hand auch nach dem Baume des Lebens greife, und esse, und ewig lebe, zum wenigsten träume, daß er ewig leben werde, so habe ich beschlossen, ihn zu vertreiben und aus dem Garten wegzusenden, damit er den Boden baue, von welchem er genommen worden, der sich für ihn besser schickt.

Michael, dir trage ich meinen Befehl auf, nimm von den Cherubim eine auserlesene Anzahl flammender Krieger zu dir, und verhüte, daß der böse Geist nicht zum Behufe des Menschen oder den erledigten Platz einzunehmen, neue Händel anrichte; eile und treibe das sündhafte Paar ohne Erbarmen aus dem Paradiese Gottes, die Unheiligen von dem heiligen Boden, und verkündige ihnen und ihren Nachkommen die beständige Verbannung aus demselben. Doch, damit sie unter dem traurigen Urtheile, wenn es mit Schärfe vollzogen würde, nicht erliegen, (denn ich sehe sie erweichet, und ihren Fehltritt mit einer Fluth von Thränen beweinen) so verbirg alle Schrecknisse. Und wenn sie mit Geduld deinem Befehle gehorsamen, so laß sie nicht ungetröstet von dir gehen; offenbare dem Adam, was in den künf-

tigen Tagen geschehen soll, wie ich dich dazu erleuchten werde; gedenke auch meines Bundes, der in dem Saamen des Weibes erneuert wird. Also sende sie im Frieden fort, obgleich betrübt. Und an der östlichen Seite des Gartens, wo der Eingang von Eden am bequemsten auf den Berg führet, stelle eine Wache von Cherubim, und die Flamme eines fern schimmernden Schwerdtes, das Annähern jedermann zu verwehren, und jeden Zugang zu dem Baume des Lebens zu verwachen; damit das Paradies nicht eine Wohnung unreiner Geister, und meine Bäume ihnen zum Raube werden, die Menschen mit der gestohlenen Frucht noch weiter zu betrügen.

Hier hörte er auf, und die erzenglische Kraft schickete sich zu einer schnellen Herabfahrt, und mit ihr eine Schaar von glänzenden Cherubim. Jeder hatte vier Angesichter wie ein doppelter Janus; ihre ganze Gestalt war mit Augen bedekt, in größerer Anzahl als des Argus, und zu wachsam, als daß sie durch den bezaubernden Ton einer Arcadischen Feldpfeife, des Hermes Hirtenrohr, oder seinen einschläfernden Stab in Schlaf gefallen wären. Inzwischen erwachete Leucothea mit ihrem heiligen Lichte, die Welt wieder zu grüssen, und würzte die Erde mit frischem Thau. Adam und die erste Frau hatten ihr Gebet nun beschlossen, und verspürten von oben verliehene Stärkung, neue Hoffnung, sich aus

der Verzweiflung zu retten, Freude, doch mit Furcht vermischt; Adam erneuerte seine willkommenen Worte, und sagte zu Eva:

Eva, es findet leicht Glauben, daß alles Gute, das wir geniessen, vom Himmel herkömmt; aber daß von uns etwas sollte zum Himmel hinaufsteigen, vermögend das Gemüthe des allerseligsten Gottes zu rühren, und seinen Willen zu lenken, möchte schwer zu glauben scheinen. Doch thut dieses das Gebet, oder ein kurzer Seufzer des menschlichen Athems, der auf zu dem Thron Gottes steiget. Seitdem ich mich bemühete, die beleidigte Gottheit durch das Gebet zu begütigen, niederkniete, und mein ganzes Herz vor ihm demüthigte, sah ich ihn, wie mich dünkte, mild und erbittlich sein Ohr zu mir neigen, die Zuversicht wuchs in mir, ich wäre in Gnaden gehöret worden; der Friede kam wieder in meine Brust, und seine Verheissung in mein Gedächtniß, daß dein Saamen unserm Feinde den Kopf zerquetschen soll. Dieses, das ich in der Verlegenheit nicht beherziget hatte, macht mich izo sicher, daß die Bitterkeit des Todes vorübergegangen, und wir leben sollen. Darum sey gegrüsset, Eva, mit Recht so genannt, Mutter des menschlichen Geschlechts, Mutter aller lebendigen Dinge, weil der Mensch durch dich leben soll, und alle Dinge für den Menschen leben.

Eva antwortete mit traurigsanfter Gebehrde:

Dieser Ruhm gebührt nicht mir, mir Uebertreterinn, die dir zur Gehülfin verordnet war, und zum Fallstricke ward; mir gehören vielmehr Vorwürfe, Mißtrauen, und Tadel. Aber mein Richter war im Verzeihen unendlich, ich, die den Tod zuerst über alle Dinge gebracht habe, bin begnadiget, die Quelle des Lebens zu seyn. Auch du bist gütig, daß du mich so hoher Benennung würdigest, andere Namen verdien ich. Aber izo ruft uns das Feld an die Arbeit, die uns im Schweiß zu verrichten auferleget ist, obgleich nach schlafloser Nacht. Denn siehe, der Morgen, der auf unsere Müdigkeit nicht achtet, fängt seine rosenfarbigte Ankunft lächelnd an; laß uns gehen, künftig weiche ich nimmer von deiner Seite, unsere Arbeit mag seyn wo es will, und izt noch so mühsam seyn, wie unser Urtheil befahl, bis die Sonne untergehet. Da wir hier wohnen, was kann in diesen angenehmen Auen verdrüßlich seyn? Laß uns denn hier zufrieden leben, wiewol in dem gefallenen Stande.

So sprach, so wünschte die sehr gedemüthigte Eva. Aber das Schicksal unterschrieb es nicht. Zuerst gab die Natur verschiedene Zeichen, die sie in Vögel, Thier, und Luft eindrückete; die Luft ward nach einer kurzen Röthe des Morgens plötzlich verdunkelt; nahe in ihrem Gesichte schoß der Vogel Jupiters aus seinem Ringe in der Luft herunter, und jagte zween Vögel von den zier-

lichsten Federn vor sich her. Das Thier das in dem Walde herrschet, jagte izo zum erstenmal, und setzte einem artigen Paar nach, dem zahmsten im ganzen Walde, dem Hirschen und der Hindinn. Sie richteten ihre Flucht gerade nach dem östlichen Thore. Adam nahm es wahr, und folgete der Jagd mit seinem Auge; dann sagte er nicht ohne Bewegung zu Eva:

O Eva, gewiß wartet eine fernere Veränderung auf uns, und ist nicht mehr weit. Der Himmel zeiget es uns durch diese stummen Zeichen in der Natur, sie sind Verkündiger seines Rathschlusses, oder er will uns warnen, daß wir nicht allzu sicher auf die Erlassung der Strafe bauen, weil wir nur etliche Tage Verschiebung von dem Tod erhalten haben. Wer weiß wie lange, und was unser Leben indessen seyn soll; oder was weiß man mehr, als daß wir Staub sind, und wieder in ihn zurükkehren, und nicht mehr seyn sollen? Warum wird uns sonst dieser doppelte Gegenstand gezeiget, diese Flucht in der Luft und auf Erden, in einer Stunde und auf einem Wege? Warum ist Finsterniß im Osten vorm Mittellaufe des Tages, und ein Morgenroth mit östlichern Stralen in jenen westlichen Wolken, welches über die blaue Feste ein stralendes Weiß verbreitet, und allmählig herabsteigt, mit etwas himmlischem in seinem Schooße?

Er irrete nicht, denn die himmlischen Schaa-

ren stiegen aus einem Himmel von Jaspis in das Paradies herunter, und stellten sich auf einem Hügel. Eine herrliche Erscheinung, hätte nicht Zweifelmuth und fleischliche Furcht Adams Auge dunkel gemacht! Jene war nicht herrlicher, als eine Schaar von Engeln dem Jacob in Mahanaim begegnete, wo er das Feld mit glänzenden Wächtern bedecket sah; auch die nicht, welche auf dem flammenden Berge in Dothan erschien, der mit einem Heerlager von Feuer bedecket war, sich dem Assyrischen König zu widersetzen, der einen einzigen Mann zu fangen, meuchelmörderisch, ohne Kriegsankündigung ins Feld gezogen war. Der fürstliche Hierarche ließ seine Engel in ihrer glänzenden Ordnung daselbst, den Garten zu besetzen; er allein nahm seinen Weg, den Adam in seinem Winkel zu suchen, Adam nicht unbemerket, der zu Even, indem der göttliche Besucher zu ihnen näherte, so sagte:

Eva, erwarte große Zeitungen, die bald unser Geschicke näher bestimmen, oder uns neue Gesetze zu beobachten verkündigen, denn ich sehe aus jener funkelnden Wolke, die den Hügel bedecket, einen von dem Heere des Himmels zu uns kommen; nach seinem Gange zu urtheilen, ist er nicht von den geringsten, sondern einer von den Herrschern, oder von den Thronen, solche Hoheit begleitet seine Tritte; er ist nicht erschrecklich, daß ich mich fürchten sollte, doch auch nicht

so freundschaftlichgütig wie Raphael, daß ich vertraulich mit ihm umgehen dürfte, sondern festlich und erhaben; damit er sich nicht beleidiget halte, muß ich ihm mit Ehrfurcht entgegen gehen, entferne du dich:

Er schwieg, der Erzengel trat zu ihm, nicht in seiner himmlischen Gestalt, sondern wie ein Mensch bekleidet, mit dem Menschen zu sprechen; über seine blinkenden Waffen floß eine Kriegsweste von Purpur, lebhafter als der meliböische, oder die Körner von Serra, wie sie vor Alters die Helden und Könige an den Tagen des Waffenstillstandes trugen. Iris hatte das Gewebe gefärbet, sein gestirnter aufgeschlossener Helm zeigte ihn in dem Anfange der Mannheit, wo die Jugend erst aufgehöret hat; an seiner Seite hieng das Schwert wie in einem schimmernden Zodiacus, des Satans gefürchtetes Schreckniß; und in seiner Hand der Speer. Adam neigte sich tief; er bückete sich in seinem königlichen Staate nicht, sondern eröfnete gleich seine Gesandtschaft:

Adam, des Himmels hohe Befehle haben keines Eingangs nöthig; genug, daß dein Gebet erhöret ist, und dem Tode, der dir an dem Tage der Uebertretung gehörte, seine Beute viele Tage zurück gehalten wird, die dir gnädig geschenket sind, damit du dich bekehrest, und eine schlimme That mit vielen guten Werken bede-

kest. Dann mag dein Herr, mit dir versöhnt, dich wol von der raubgierigen Ansprache des Todes gänzlich frey sprechen. Aber in dem Paradiese läßt er dich nicht länger wohnen; ich komme dich fortzuschaffen, und dich aus dem Garten zu senden, damit du das Erdreich, woraus du genommen bist, baueſt, das ein bequemeres Land für dich ist.

Mehr sagte er nicht, denn Adam stand über diese Nachricht herzverwundet mit tiefen Stichen des Kummers, der ihm alle Sinnen hemmete; und Eva, die ungesehen alles gehöret hatte, verrieth bald den Ort, der sie verbarg, mit diesen hörbaren Klagen:

O unerwarteter Schlag, viel schwerer als des Todes! Muß ich dich so verlassen, o Paradies! So dich verlassen, mein Geburtsland, diese seligen Auen, und Schatten, ein würdiger Wohnplatz für Götter? Wo ich Hoffnung hatte, die Fristung dieses Lebens, das uns tödtlich seyn soll, ruhig, wiewol traurig zuzubringen! O ihr Blumen, die nicht in anderm Clima wachsen, des Morgens mein früher Besuch, und mein letzter des Abends, die ich von der ersten Knospe an, die sich aufthat, mit zarter Hand pflegete, und euch Namen gab; wer wird euch nun gegen der Sonne aufstellen, oder euch nach euern Arten ordnen, und aus der ambrosialischen Quelle wässern? Und du hochzeitliche Hütte, die von mir

mit alle dem geschmückt ward, was dem Gesicht und dem Geruch angenehm ist; wie soll ich von dir scheiden, hinunter wandern, in eine niedrige Welt, die gegen dieser wild und dunkel ist? Wie sollen wir in anderer Luft athmen, die weniger rein ist, da wir an unsterbliche Früchte gewöhnt sind?

Aber der Engel unterbrach sie tröstend:

Jammere nicht, Eva, übergieb mit Gelassenheit, was du verwirket hast; hänge das Herz nicht mit übermäßiger Liebe an etwas, das nicht dein ist. Du gehest nicht einsam von hier, sondern dein Gatte gehet mit dir! ihm zu folgen bist du verbunden. Gedenke, wo er bleibt, da sey deine Geburtsstadt.

Adam der sich indessen von dem kalten Schauer erholet, und seine zerstreuten Geister gesammelt hatte, richtete seine demüthigen Worte zu Michael:

Himmlischer, einer aus dem Mittel der Thronen, wo nicht der oberste unter ihnen, denn solche Gestalt scheint eines Fürsten über andere Fürsten; glimpflich hast du deine Botschaft erklärt, die uns im Kundthun verwunden, und in der Vollstreckung umbringen konnte. Aber was unsere Gebrechlichkeit von Wehmuth und Jammer, und trostlosem Schmerzen fähig ist zu ertragen, bringet uns deine Zeitung. Wir sollen aus diesem glückseligen Platze scheiden, unserm süssen Aufenthalt und einzigen Trost der uns gelassen ist,

und mit dem unsere Augen bekannt sind! Alle andere Gegenden scheinen uns unbewohnbar und einöde; wir kennen sie nicht, sie kennen uns nicht. Und dürfte ich hoffen, durch unablässiges Flehen den Willen dessen, der alles vermag, wendig zu machen, so wollte ich nicht aufhören, ihn mit meinem ungestümen Geschrey zu ermüden. Aber gegen seinen unveränderlichen Beschluß zu beten, hilft weniger, als ein Hauch gegen den Wind, der auf den Hauchenden erstickend zurücke braust. Darum unterwerfe ich mich seinem hohen Befehle. Das kränkt mich am meisten, daß ich durch mein Scheiden von hier wie vor seinem Angesicht verborgen, und seines gesegneten Anblicks beraubet werde. Hier könnte ich anbetend einen Ort nach dem andern besuchen, die er der göttlichen Erscheinung gewürdiget hat, und meinen Kindern erzählen: Er erschien auf diesem Hügel, er stand sichtbar unter jenem Baume, ich hörte seine Stimme unter diesen Fichten, hier bey dieser Quelle redete ich mit ihm. Ich wollte ihm an jedem Platze einen dankbaren Altar von grünen Rasen aufrichten, jeden schimmernden Stein aus dem Bache aufthürmen, zu Denkmälern für die künftigen Weltalter, und darauf wolriechenden Gummi, und Früchte und Blumen opfern. Wo soll ich in jener niedrigen Welt seine glänzenden Erscheinungen oder die Spur seiner Fußstapfen suchen? Denn wiewol ich vor ihm

in seinem Zorne floh, weil er mich aber zu verlängerten Tagen zurück gerufen, und mir einen Saamen verheissen hat; so seh ich itzo selbst die äussersten Säume seiner Herrlichkeit fröhlich, und bete seine Fußstapfen von weitem an:

Michael erwiederte ihm mit gütigen Blicken:

Adam, du weißt, der Himmel ist sein und die ganze Erde, nicht dieser Felsen allein. Seine Allgegenwart füllet Land, und See, und Luft, und alles, was lebet, das durch seine vermögende Kraft erlabet und erwärmet wird. Er gab dir die ganze Erde zu besitzen und zu beherrschen, keine verächtliche Gabe. Denke denn nicht, daß seine Gegenwart in die engen Schranken des Paradieses oder Edens sich begränze. Vielleicht wäre dieses dein Hauptsitz gewesen, von hier hätten sich alle Nationen rund herum ausgebreitet, und wären von allen Enden der Erde hieher gekommen, dich, ihren grossen Stammvater, zu grüssen und zu verehren. Aber diesen Vorzug hast du verlohren; du bist heruntergesetzt, mit deinen Söhnen unten auf dem flachen Boden zu wohnen. Aber hege keinen Zweifel, daß Gott nicht in den Thälern und dem flachen Lande wohne wie hier; er läßt sich an allen Orten finden, und viele Zeichen seiner Gegenwart, die dir beständig nachfolgen, und dich beständig mit Güte und väterlicher Liebe umfassen, offenbaren sein Angesicht und die Spur seiner göttlichen Tritte.

Damit du dieses glaubest und gestärkt werdest, eh du von hier scheidest, so wisse, ich bin gesendet worden, dir zu zeigen, was dir und deinen Nachkommen in den künftigen Tagen wiederfahren soll. Mache dich gefaßt Gutes und Böses zu hören, Streiten der Gnade von oben mit der Sündlichkeit des Menschen; dabey sollst du wahre Geduld lernen, die Freude mit Furcht und frommer Betrübniß mäßigen lernen, und dich gewöhnen, beyderley Zustand, den angenehmen und den widrigen, mit Gelassenheit zu tragen. So wirst du dein Leben am sichersten zubringen, und wol vorbereitet in den Tod übergehen, wenn er kömmt. Steige auf diesen Hügel, Eva soll indessen hier unten schlafen, (denn ich habe ihre Augen geschlossen,) da du der Zukunft wachest, wie du ehmals schliefest, da sie zum Leben gebildet ward.

Adam erwiederte dankbar:

Steige voran sicherer Führer, ich folge dir auf dem Pfade, den du mich führest, und überlasse mich der Hand des Himmels; sie mag mich züchtigen wie sie will, ich kehre dem Unglück die Brust entgegen, und waffne mich durch Leiden zu überwinden, und die Ruhe durch Arbeit zu gewinnen, wenn ich sie so erlangen kann.

Itzo stiegen beyde hinauf zu göttlichen Gesichten. Es war ein Hügel, der höchste in dem Paradiese, auf dessen Gipfel hatte man die halbe

Erdkugel, in der weitesten Ausbreitung, vollkommen hell im Gesichte. Jenes Gebirg war nicht höher, und schauete nicht weiter in die Runde, auf welches der Versucher aus andern Ursachen unsern zweyten Adam in der Wüste geführet hatte, damit er ihm die Königreiche des ganzen Erdbodens und ihre Herrlichkeit zeigete. Sein Auge beherrschte da alle die Gegenden, wo jemals eine Stadt von einigem Ruhme in den ältern oder neuern Zeiten gestanden, die Sitze der mächtigsten Königreiche von den künftigen Mauern der Sadt Cambalu, wo der Can von Cathai seinen Sitz hat, und von Samarkand am Oxus, Temirs Throne, bis nach Peking, der Sinesischen Könige, von da bis nach Agra und Lahor des grossen Mogols, bis nieder zum goldenen Chersonesus, und wo der Perse in Ecbatana saß; oder hernach in Hispahan, und wo der Russische Czar in Moscou, und der Sultan, den Türkestan gebohren, in Bisanz fassen. Auch versteckte sich nicht vor seinem Auge das Königreich des Negus, mit Ircoco seinem äussersten Meerporte, und die kleinern Königreiche an der Seeküste, Mombasa, Quiloa, Melinde, und Sophala, das für das goldreiche Ophir gehalten wird, bis zum Königreich Congo, am allerfernsten gegen Süden; ferner von dem Niger bis zu dem Gebirge Atlas, die Königreiche des Almanzor, Fez und Suez, und Marocco, Algier

und Tremisen; von da nach Europa, wo Rom die Welt beherrschen sollte. Vielleicht sah er im Geiste auch das reiche Mexico, den Sitz des Montezuma, und Cusco in Peru, den reichern Sitz des Atabalipa, und Gujana noch nicht geplündert, deren berühmteste Stadt von Geryons Söhnen El Dorado genannt wird. Aber Michael that von Adams Augen das Häutgen hinweg, das die falsche Frucht, die ihm ein helleres Gesicht verheissen, erzeuget hatte, sie zu edlern Gesichten tüchtig zu machen. Reinigte dann den Sehungsnerven mit Euphrasia und Raute, denn er hatte sehr viel zu sehen; und goß drey Tropfen von der Quelle des Lebens darauf. Die Kraft dieser Mittel drang tief hinein, bis in den innern Sitz des Seelengesichtes. Adam itzo überwältigt schloß die Augen, sank nieder, und alle seine Geister kamen in Entzückung. Aber der gütige Engel richtete ihn bey der Hand auf, und ermunterte ihn zur Aufmerksamkeit:

Adam, öfne izo deine Augen, und betrachte zuerst, was deine ursprüngliche Uebelthat in einigen, die von dir entspringen, gewürkt hat, welche den verbotenen Baum nicht berührt, noch mit der Schlange sich verbunden, noch deine Sünde gesündiget haben, aber von ihr ein Verderben geerbet, welches noch ärgere Uebelthaten wirket.

Er öfnete die Augen, und sah ein Feld,

zum Theil bepflüget und angebauet, und Gar-
ben waren darauf, die erst neulich geerndet wor-
den, der andere Theil hatte Hürden und Triften.
In der Mitte stand ein ländlicher Altar wie ein
Gränzstein, von Rasen. Dahin bracht bald ein
Schnitter voll Schweisses die erste Frucht von
seinem Feldbau, grüne Aehren, und gelbe Hal-
men, unerlesen, wie sie ihm zuerst in die Hand
kamen. Hernach kam ein Schäfer von sanftmü-
thigerm Betragen mit den Erstlingen seiner Heer-
de, dem Auserlesensten und Besten. Opferte
dann, und legte das Eingeweid und das Fette,
mit Weihrauch bestreut, auf das gespaltene Holz,
und nahm alle Opfergebräuche in Obacht. Bald
verzehrte ein günstiges Feuer vom Himmel sein
Opfer mit schneller Glut und lieblichem Geruche;
des andern nicht, denn sein Opfer war nicht
aufrichtig. Er ergrimmete innwendig darüber,
und indem sie mit einander redeten, wirft er
ihn mit einem Stein in das Querfell, der ihm
das Leben nahm. Er sank nieder und ächzete
todtbleich die Seele aus, die mit Strömen Blu-
tes entfloh. Ueber dieses Gesicht ward Adam
in seinem Herzen sehr niedergeschlagen, und schrie
in Eile zu dem Engel:

O Lehrer, diesem frommen Menschen, der
wol geopfert hat, ist ein grosser Unfall begegnet;
wird Gottesfurcht und reine Andacht so belohnet?

Michael erwiederte auch mit Bewegung;

Diese sind zween Brüder, Adam, die aus deinen Lenden entspringen werden; der Ungerechte hat den Gerechten umgebracht, aus schwarzem Neid, daß das Opfer seines Bruders von dem Himmel angenommen ward; aber die blutige That soll gerächet werden; und der wol aufgenommene Glaube des andern seines Lohnes nicht beraubet seyn; wiewol du ihn hier sterben, und im Staube und geronnenem Blute ligen siehest.

Unser erster Vater versetzte:

Ach der abscheulichen That, und ihrer abscheulichen Ursache! Aber habe ich nun den Tod gesehen? Ist dieses der Weg, worauf ich zu meinem ursprünglichen Staube zurück kehren muß? O Anblick vollen Schreckens, garstig und unflätig anzusehen, greulich zu denken; wie grausam zu fühlen!

Michael gab ihm zur Antwort:

Du hast den Tod in seiner ersten Gestalt am Menschen gesehen. Aber es sind viele Gestalten des Todes, und viele Wege, die zu seiner häßlichen Höle führen, und alle sind greulich; doch sind sie den Sinnen am Eingange fürchterlicher als innwendig. Etliche werden, wie du saheſt, durch gewaltthätige Streiche sterben, durch Feuer, Wasser, Hunger; mehrere aus Unenthaltsamkeit im Essen und Trinken; Mangel an Mäßigung wird abscheuliche Krankheiten auf das Erdreich bringen; von solchen soll ein

unge-

ungeheurer Haufen vor dir erscheinen, damit du erkennest, was für Jammer der Eva Unenthaltsamkeit über die Menschen gebracht hat. Schnell erschien vor seinen Augen ein trauriger, eckelhafter, dunkler Ort; es schien ein Lazareth zu seyn, darinn war eine grosse Zahl von Kranken, scheußliche Krämpfe, reckende Folter, herzbrechende Bangigkeiten, Gicht und Schlag, alle Arten Fiebers, die fallende Sucht, Steckflüsse, Stein und Gries in den Nieren, Geschwüre, Colicken, die tobsüchtige Phrenesie, die trübsinnige Melancholie, die ausdörrende Schwindsucht, der mondsüchtige Wahnwitz, der Marasmus, die weltverheerende Pestilenz, die Wassersucht, die Engbrüstigkeit, und das folternde Seitenstechen. Das Erschüttern war greulich, die Seufzer tief geholet, die Verzweiflung pflegete ganz geschäftig der Kranken von Bette zu Bette. Ueber ihnen schwang der Tod triumphierend seinen Pfeil, aber verzog ihn loszuschiessen, ungeachtet er oft mit Bitten und Flehen angerufen ward, als ihr höchstes Gut, und ihre letzte Hoffnung. Was für ein Herz von Felsen hätte ein solch häßliches Gesicht mit trockenen Augen anschauen können? Adam konnte es nicht, er weinte, wiewol er nicht vom Weibe gebohren war; das Mitleiden bezwang das männlichste in ihm, und überließ ihn lange den Thränen, bis standhaftere Gedanken die Weichlichkeit besiegten. Sobald er

die Rede wieder bekommen, erneuerte er seine Klage:

O armseliges Menschengeschlecht, zu welchem Fall bist du erniedriget, zu welchem unglückseligen Stande aufbehalten! Es wäre besser, daß du nicht gebohren hier ein Ende nähmest! Ist uns das Leben denn gegeben, daß es uns so entrungen werde? Oder vielmehr, warum ward es so uns aufgedrungen? Wüßte man, was wir empfangen, wer würde nicht das angebotene Leben entweder nicht annehmen, oder bald bitten, daß er es wieder ablegen dürfte, froh wenn er so im Frieden erlassen würde? Kann das Bild Gottes an dem Menschen, das einst so gut und erhaben geschaffen ward, ob es gleich itzt befleckt ist, zu solchem Leiden unter unmenschlichen Schmerzen, dem man nicht zusehen kann, erniedriget werden? Sollte nicht der Mensch, der doch das göttliche Ebenbild noch zum Theil behalten hat, von dergleichen Häßlichkeit frey seyn, und um des Bildes seines Schöpfers willen verschonet bleiben.

Das Bild ihres Schöpfers, antwortete Michael, wich von ihnen, als sie sich selber erniedrigten, der ungezähmten Begierde zu dienen, und das Bild dessen annahmen, dem sie dieneten, des viehischen schnöden Lasters; und dieses verleitete Eva zu übertreten. Darum ist die Strafe so häßlich, und verunstaltet nicht Gottes Bild-

niß, sondern ihr eigenes; oder wenn es Gottes Bildniß ist, wird es von ihnen selber entstellt, indem sie den gesunden Stand der reinen Natur in eckelhafte Krankheiten verwandeln, und sie verdienens, weil sie Gottes Bild in ihnen selber nicht in Ehren halten.

Ich gestehe, sagte Adam, es ist billig, und ich ergebe mich. Aber ist nicht noch ein anderer Weg neben diesem schmerzlichen Pfade, auf welchem wir zum Tode gelangen, und uns mit unserm anverwandten Staube wieder vermischen können?

Es ist einer, sagte Michael, wenn du die Regel, nicht zu viel, wol beobachtest, und dich in Speise und Getränk von der Mäßigkeit führen lässest, die gebührende Nahrung, und nicht leckerhafte Wollust darinn suchest, bis viele Jahre über deinem Haupt hingeflogen sind. So kannst du leben, biß du, wie eine reife Frucht, in den Schooß deiner Mutter hinabfällst, oder, wenn du zum Tode gereift, gelind eingesammelt, nicht mit strenger Hand abgerissen wirst. Das heißt das hohe Alter. Aber dann must du deine Jugend überleben, deine Munterkeit, deine Schönheit, werden schwach, welk und grau werden, deine Sinnen stumpf, allen Geschmack an Freude vergessen: Statt dieser jugendlichen Mine, die so fröhlich und so voller Hoffnung ist, wird in deinem Blute ein melancholischer Dampf von

Kälte und Trockne regieren, der deine Geister niederdrücken, und in dir den Balsam des Lebens verzehren wird.

Unser Anherr versetzte:

Ich will denn den Tod nicht fliehen, noch mein Leben zu verlängern suchen; sondern vielmehr besorgt seyn, wie ich dieser beschwerlichen Bürde am besten und leichtesten mich befreye, die ich tragen muß, bis der gesetzte Tag kömmt, da ich sie hinlegen darf; und geduldig will ich meine Auflösung erwarten.

Michael erwiederte:

Liebe dein Leben nicht, und haß es auch nicht, was du lebest, so lebe rechtschaffen, wie kurz oder lang laß den Himmel sorgen. Izo bereite dich zu einem andern Gesichte:

Er sah auf, und sah eine weite Ebne, worauf Zelten von mancherley Farben standen; bey einigen waren Heerden von grasendem Vieh; von andern hervor ward der Klang von Instrumenten gehöret, von Harfen und Cimbeln, die eine melodische Consonanz macheten. Man sah auch den, der die Saiten strich, oder schlug; seine fliegenden Finger, wie beseelet, flohen und verfolgeten die wiederschallenden Fugen hin und her durch alle Grade des Tones, hohe und tiefe. Dorten stand einer, der in der Schmiede arbeitete, und zween schwere Klumpen von Eisen oder Kupfer geschmelzet hatte; er habe sie irgend gefun-

den, wo das Feuer zufällig einen Wald auf dem Gebürge oder im Thal verzehret, sich in die Adern der Erde, und von da bis zu dem Mund einer Höle fortgeschlichen; oder sie habe ein Strom unter dem Boden hervor gewaschen; er goß das fliessende Erzt in geschickt zubereitete Formen. Darinn machte er zuerst sein Werkzeug, hernach andere Werke, aus Metall gegossen oder geschmiedet. Nach diesen, aber herwärts, stieg ein anderes Volk von den benachbarten Hügeln, die ihr Wohnsitz waren, in das flache Land herunter. Ihrem Betragen nach schienen sie rechtschaffene Männer, beflissen Gott zu dienen, und seine Werke, die er vor uns nicht verbirgt, zu lernen, auch diejenigen Dinge, die Freyheit und Frieden unter den Menschen befestigen. Aber sie hatten nicht lange auf der Ebene gewandelt, siehe, so kam eine Schaar von schönen Frauen aus den Zelten hervor, prächtig und bunt in Juweelen und üppigen Kleidern. Sie sangen in die Harfe zärtliche Liebesgesänge, und traten tanzend einher. Die Männer erblickten sie, und wiewol sie ernsthaft schienen, liessen sie die Augen zügellos schiessen, bis sie in dem Liebesnetze gefangen wurden. Sie fanden die ihnen gefielen, und jeder nahm, die ihm gefiel. Itzo sprachen sie von Liebe, bis der Abendstern, der Herold der Liebe, erschien. Dann stecken sie erhitzt die Hochzeitfackel an, und rufen den

Hymen, der itzt zuerst zu den hochzeitlichen Geschäften gerufen ward. Alles erschallet in den Zelten von Musik und Banketen. Diese glückliche Verbindungen, diese schönen Geschäfte der Liebe und der unverlohrnen Jugend, diese Gesänge, Kränze und Blumen, und entzükende Symphonien, besiegten Adams Herz; es war fertig, die Wollust, wozu es die Natur lenkete, bey sich einzulassen; er verschwieg es auch nicht:

Wahrer Oefner meiner Augen, erhabener seliger Engel, dieses Gesicht scheint angenehmer, und giebt mehr Hofnung zu friedfertigen Tagen, als die vorigen. Jene waren voll von Haß und Tod, oder Schmerzen, der noch schlimmer ist; hier scheint die Natur in allen ihren Absichten erfüllt.

Michael erwiederte:

Urtheile von dem, was das beste sey, nicht nach dem Angenehmen, wiewol es der Natur gemäß scheint; du bist zu edlerm Zwecke geschaffen; heilig und rein, zu göttlicher Aehnlichkeit. Jene Zelten, die du so fröhlich fahest, waren die Zelten der Ruchlosigkeit, darinnen wird das Geschlecht dessen wohnen, der seinen Bruder erschlug. Sie scheinen eifrig auf die Künste beflissen, die das Leben gefällig machen, Erfinder seltener Künste, aber uneingedenk ihres Schö-

pfers, wiewol sein Geist sie dieselben lehrte; aber sie erkennen nicht, daß es seine Gaben sind. Indessen werden sie ein schönes Geschlecht erzeugen; du hast jenen schönen weiblichen Trupp gesehen, die Göttinnen schienen, so munter, so sanft, so zierlich, aber leer an dem Guten, in welchem die wirthschaftliche Ehre und der Ruhm des Weibes hauptsächlich bestehet; bloß zur Wollust gezogen, und von vollkommenem Geschmack im Singen, im Tanzen, im Putze, geschickt die Zunge zu rollen, und Blicke zu schiessen. Ihnen wird dieser edle Stamm von Männern, deren gottseliges Leben ihnen den Titel der Söhne Gottes erwirbt, ihre Tugend, ihren Ruhm unedel aufopfern, dem Schmucke und dem Lächeln dieser schönen Atheistinnen; und itzo schwimmen sie in Wollust, die nach kurzem allzugeraum schwimmen; sie jauchzen, aber dafür muß bald die Welt eine Welt von Thränen weinen.

Adam, der kurzen Freude beraubet, erwiederte:

O des Elendes, o der Schande, daß diese, die einen so guten Anfang eines frommen Lebens machten, den Pfad verlassen, auf verkehrten Wegen zu wandeln, oder mitten auf ihrem Wege erliegen! Ich sehe wol, der menschliche Jammer hat immer denselben Schwung, und entspringt von dem Weibe.

Er entspringt von des Mannes weibischer

Feigheit, sagte der Engel, der seine Rechte, durch Weisheit und höhere Gaben, die er empfangen, besser behaupten sollte. Allein rüste dich itzo zu einer andern Scene:

Er sah auf, und sah einen grossen Strich Landes vor ihm verbreitet, Flecken und Dörfer, Städte voll Menschen, mit hohen Pforten und Thürmen, gewaffnete Völker, trotzige Gesichter, die Krieg droheten, Riesen von mächtigen Knochen und verwegenen Unternehmungen; einige schwungen ihre Waffen, andere tummelten die schäumenden Hengste, einzeln oder in voller Schlachtordnung, zu Fuß und zu Pferde. Es war nicht eine müßige Musterung. Dort streifte ein muthiger Haufe im Felde, und trieb eine Heerde Rinder, schöne Ochsen, und schöne Kühe, aus einem fetten Wiesengrunde, oder wolletragendes Vieh, die Schafe mit ihren blökenden Lämmern, die gemachete Beute, über die Ebne. Die Hirten entrinnen kaum mit dem Leben und rufen um Hülfe, ein blutiges Gefecht entsteht; die Geschwader laufen im wilden Turniere gegen einander; das Feld, wo kürzlich das Viehe weidete, ligt izo weit umher mit Leichen und Waffen überstreut, blutig und verlassen. Andere hatten eine befestigte Stadt eingeschlossen, bestürmten sie mit Wurfzeuge, mit Leitern, in den Gräben; jene vertheidigten sich vom Walle mit Pfeilen und Wurfspiessen, mit Steinen und schwef-

lichtem Feuer. An beyden Seiten sieht man Blutvergiessen, und riesenmäßige Thaten. In andern Gegenden rufen die Herolde mit ihren Friedensstäben den Rath unter die Stadtpforte zusammen; gleich treten grauhaarigte ernsthafte Männer mit Kriegern vermischet zusammen; man höret wolgesetzte Reden, aber man trennet sich bald in Parteyen. Endlich stand ein Mann von mittlerm Alter unter ihnen auf, ausnehmend an weisem Betragen, redete viel von Recht und Unrecht, von Gerechtigkeit, von Religion, Wahrheit und Frieden, und von dem Göttlichen Gerichte: Aber ihn verspotteten Alte und Junge, und hätten ihn gewaltthätig ergriffen, wenn nicht eine Wolke herunter gestiegen wäre, und mitten aus dem Gedränge ihn unsichtbar hinweggenommen hätte. Also herrschte Gewalt und Unterdrückung und Faustrecht auf der ganzen Ebene; kein Ort der Zuflucht ward gefunden. Adam war ganz in Thränen, und wandte sich jammernd und traurig zu seinem Führer:

O was sind dieses für Männer! Diener des Todes, nicht Menschen, die so unmenschlich den Menschen zum Tode befördern, und die Sünde dessen, der seinen Bruder erschlug, zehntausendmal verdoppeln; denn an wem verüben sie dieses Schlachten, als an ihren Brüdern, Menschen an Menschen? Aber wer war doch jener gerechte Mann, der in seiner Gerechtigkeit schänd-

lich umgekommen wäre, wenn ihn der Himmel nicht gerettet hätte?

Michael antwortete:

Dieses sind die Früchte jener übelgegatteten Ehen, die du saheſt; wo Gute und Böse gepaaret wurden, die sich einander zwar scheuen, aber wenn sie aus Unvorsichtigkeit zusammen gebunden werden, wunderbare Geburten erzeugen, es sey am Leib oder am Geist; solche waren diese Riesen, Männer von hohem Nachrufe. Denn in denselben Tagen wird allein die Macht bewundert, und Tapferkeit und heroische Tugend genennt. In der Feldschlacht zu überwinden, Nationen zu bezwingen, Beute nach unendlichem Morden heimzubringen, wird für den Gipfel der menschlichen Ehre gehalten, und um der Ehre des Triumphs willen gethan, damit man die Namen Eroberer, Beschützer der Menschen, Götter, und Söhne der Götter erwerbe; wiewol sie richtiger, Verwüster und Pest des menschlichen Geschlechtes genennt würden. Also wird man Namen und Nachruf auf Erden erlangen, und was den Ruf am meisten verdient, wird ins Stillschweigen versenket. Aber jenen, den du saheſt, den siebenden nach dir, der in einer verkehrten Welt allein gerecht war, und darum so gehasset, darum von Feinden so umringet war, weil er für sich allein gerecht seyn, und die verhaßte Wahrheit sagen durfte, daß Gott mit seinen Heiligen

kommen würde, Gericht zu halten, ihn hat der Höchste in einer balsamischen Wolke mit geflügelten Rossen weggeholet, damit er in den Höfen der Wonne mit Gott in hoher Seligkeit wandelte, von dem Tode befreyet; dir zu zeigen, was für ein Lohn auf die Frommen wartet, was für eine Strafe auf die andern; und izo richte die Augen auf, und bemerke sie:

Er sah auf, und sah, daß die Gestalt der Dinge sich verändert hatte; der eiserne Schlund des Krieges brüllte nicht mehr, alles hatte sich in Fröhlichkeit und Scherz, in Ueppigkeit und Schwelgerey, in Feste und Tänze verwandelt; Heurath, oder Nothzüchtigung, wie es kam, Entführung oder Ehebruch, wenn eine vorübergehende Schöne sie entzündete; dann kam es von den Bechern zu einheimischer Zwietracht, darauf kam ein ehrwürdiger Herr zu ihnen, und bezeigete grosses Mißfallen über ihr Thun, und zeugete gegen ihre Wege; er gieng oft in ihre Versammlungen, wo sie bey Triumphfesten und Gastgeboten zusammen kamen, und predigte ihnen die Busse und Bekehrung, als Seelen die unter dem obschwebenden Gerichte gefangen lagen. Aber alles war vergebens. Als er dieses sah, hörete er auf mit ihnen zu streiten, und rückte seine Gezelte fern von ihnen hinweg. Hieb dann auf dem Gebirge gerades Zimmerholz, und bauete ein Schiff von gewaltiger Grösse, nach der Elle ge-

messen, Länge und Breite und Höhe, rundum mit Pech bezogen, eine Thüre in der Seite gezimmert, und ein reicher Vorrath für Menschen und für Vieh ward hinein geleget. Und siehe ein seltsames Wunder! Von allen Thieren, und Vögeln, und Insecken kamen sieben, und Paare, und giengen hinein, wie von ihrer Ordnung unterrichtet. Zulezt kam der Alte selbst und seine drey Söhne, und ihre vier Weiber; und Gott schloß die Thüre fest zu. Inmittelst erhub sich der Südwind, schwebete auf schwarzen Flügeln daher, und trieb alle Wolken unter dem Himmel zusammen; die Berge sandten ihnen zur Verstärkung Dünste und neblichte feuchte Dämpfe häufig empor. Und izo stand die verdickte Luftbühne wie eine dunkle Decke; der Regen stürzte ungestüm herunter, und dauerte, bis man die Erde nicht mehr sah. Das schwimmende Schiff floß über den Wassern, und fuhr mit seinem Schnabel sicher über den Wellen. Alle andern Wohnungen überschwemmte die Flut, und senkte sie mit ihrer schönsten Pracht tief unter die Wasser; ein Meer bedeckte das Meer; ein Meer ohne Ufer, und in ihren Palästen, wo unlängst die Ueppigkeit herrschete, brülleten Meerwunder, und warfen Junge. Wer von dem menschlichen Geschlechte, das noch erst so zahlreich war, übrig geblieben, schwamm auf schmalem Brette eingeschiffet. Wie härmtest du dich Adam, als du das Ende

aller deiner Nachkinder sahest, dieses traurige Ende, die Vertilgung? Eine andere Flut, Thränen- und Schmerzens-Flut, ertränkte dich ebenfalls, und stürzte dich nieder, wie deine Söhne; bis du von dem Engel freundlich aufgehoben wurdest, und wieder auf die Füsse standest, wiewol ohne Trost, wie ein Vater, der seine Kinder beweinet, die vor seinem Gesichte auf einmal umgebracht worden; kaum konntest du deine Klage dem Engel aussprechen:

O schlimme Gesichter, unglücklich vorgesehen! Ruhiger hätte ich in der Unwissenheit des künftigen gelebet, und hätte allem mein Theil Unglücks getragen, an dem Loose jedes Tages genug zu tragen gehabt; izo fallen die Bürden, die unter viele Weltalter vertheilet waren, auf einmal auf mich allein, und kommen durch mein Vorherwissen, noch unreif, zur Geburt, damit sie mich vor ihrem Daseyn mit den Gedanken quälen, daß sie einst seyn sollen. Niemand suche zu erfahren, was ihm oder seinen Kindern bevorsteht; es wird nur Unglück seyn, daß er durch sein Vorherwissen nicht hindern kann, und nur fühlet, daß das künftige Unglück durch die ängstliche Erwartung eben so schwer drücket, als in der würklichen Gegenwart. Aber diese Sorge ist izo vergebens, es ist kein Mensch mehr übrig, der zu warnen wäre; jene wenigen,

die entflohen sind, wird zulezt Hunger und Angst aufreiben, indem sie auf dieser Wasserwüste herumirren. Ich hatte gehoffet, wenn nur Gewalt und Krieg auf Erden aufhöreten, so würde alles gut gehen; der Friede würde das menschliche Geschlecht mit langen, glücklichen Tagen bekrönen; aber ich betrog mich, denn ich sehe izt, daß der Friede wol nicht weniger Uebels anrichtet als der Krieg. Wie kömmt das, himmlischer Führer? Entfalt es, und ob das menschliche Geschlecht hier ein Ende nehmen soll?

Michael sagte darauf:

Jene, die du im Triumph und wollüstigem Reichthum sahest, sind eben die, die du zuerst gesehen; Männer von erhabenen Unternehmungen und grosser Tapferkeit, aber von wahrer Tugend entblößt. Nachdem sie viel Blut vergossen, viel Länder verwüstet, und Völker unter sich gebracht, und dadurch einen grossen Namen in der Welt, hohe Titel, und reiche Beute, erlanget haben; ändern sie ihr Betragen, und ergeben sich der Wollust, der Gemächlichkeit, dem Müßiggang, dem Pomp und der Pracht; bis Ueppigkeit und Hochmuth aus Freundschaft feindselige Thaten mitten im Frieden zeuget. Auch die Ueberwundenen und durch den Krieg zu Sclaven gemacheten, verlieren mit der Freyheit die Tugend und die Furcht Gottes, bey welchem

ihre heuchlerische Frömmigkeit in der Kriegesnoth keinen Beystand wider die Gegner gefunden; sie erkalten in ihrem Eifer, und sorgen nur, wie sie bey dem was die Sieger ihnen noch gelassen, sicher, weltlich und lustig leben mögen; denn die Erde wird mehr als genug hervorbringen, die Mäßigung zu prüfen. Also wird alles entarten, alles sich verschlimmern, Gerechtigkeit und Mäßigkeit, Wahrheit und Treue ins Vergessen fallen; ein Mann nur, in einem dunkeln Weltalter, der einzige Sohn des Lichtes, bleibt dem Beyspiel aller Menschen entgegen gut, gegen alle Reize, alle Gewohnheiten, und eine ganze Welt, die er dadurch beleidiget. Er fraget nichts nach ihrem Hohne, ihrem Gespötte, ihrer Gewaltthätigkeit, sondern verweiset ihnen ihre verkehrten Wege, und zeiget ihnen die Pfade der Gerechtigkeit, wie sicher, wie voller Ruhe und Frieden sie sind; und verkündiget ihnen den Zorn, der über ihre Ruchlosigkeit kommen soll. Aber er wird von ihnen mit Gespötte zurückgesandt. Gott allein bemerket ihn, den einzigen Gerechten, der lebet. Er wird auf seinen Befehl einen wunderbaren Kasten bauen, wie du saheſt, damit er sich und die Seinigen mitten in einer Welt errette, die zum Untergange verurtheilt ist. Er soll mit den Menschen und dem Viehe, die zum Leben ausgenommen sind, kaum in der Arche, und wol beschirmt seyn, so werden alle Schleussen des Himmels losgelas-

sen, Tag und Nacht auf die Erde zu regnen, die Brunnen der Tiefe aufbrechen, und den Ocean aufschwellen, daß er über die Schranken austritt, bis die Flut über die höchsten Berge hinausteigt. Dann wird dieser Paradiesberg, durch die Gewalt der Wellen aus seiner Stelle gehoben, durch die gehörnte Flut seiner grünen Flur und Bäume beraubet, schwimmend dem mächtigen Strom noch in den offenen Golfo gestossen werden, und darinn Wurzeln fassen, eine salzigte und unfruchtbare Insel, die Wohnung der Wallfische und Seehunde, und der schnatternden Rothgänse; dich zu lehren, daß Gott die Heiligkeit nicht einem gewissen Orte giebt, wenn sie nicht von den Menschen, die ihn besuchen oder darinn wohnen, zu ihm gebracht wird. Aber sieh izo, was ferner erfolget:

Er schauete auf, und sah den Kasten auf der Flut schweben, die izo abnahm, denn die Wolken waren von einem scharfen Nordwind verjaget worden; durch sein trocknes Blasen hatte das Antlitz der Sündflut sich in Runzeln gefaltet, als eines Alten; die Sonne schauete heiter und heiß in den grossen Wasserspiegel, und trank mit starken Zügen von den kühlen Wellen, wie voll Durstes. Das machte, daß ihr Strom sich aus einem stehenden See in schleichende Ebbe zog, die sich mit leisem Fusse in die Tiefe fortstahl.

stahl. Diese hatte ihre Schleussen, und der Himmel seine Fenster zugeschlossen. Der Kasten schwimmt izo nicht länger, sondern scheint auf dem Gipfel eines hohen Gebirges auf festem Boden zu stehen. Und izo kommen die Spitzen der Berge wie Klippen zum Vorschein. Die reissenden Ströme treiben von dar ihre wütende Flut mit Rauschen in die weichende See. Alsobald fliegt aus dem Kasten ein Rabe, und nach ihm der zuverläßigere Bote, eine Taube, die einmal und nochmals ausgeschickt ward, einen grünen Baum oder Boden zu suchen, worauf sie den Fuß setzen könnte; als sie das zweyte mal zurück kam, bringt sie in dem Schnabel ein Zweig vom Oelbaume, ein Friedenszeichen. Und bald erscheint das trockne Land; und der alte Herr geht mit seinem Gefolge aus dem Kasten. Hebet dann dankbar die Hände umher, und richtet die Augen andächtig gen Himmel, und siehet über seinem Haupt eine Wasserwolke, und in der Wolke einen glänzenden Bogen, mit drey heitern Farben zierlich abstechen, Frieden mit Gott und neuen Bund zu bezeichnen. Adams Herz, das kurz zuvor so traurig war, ward darüber höchlich erfreut; und seine Freude brach in die Worte aus:

O himmlischer Unterrichter, der künftige Dinge wie gegenwärtig vor Augen bringt; dieses letzte Gesicht giebt mir das Leben wieder, indem

es mich versichert, daß der Mensch mit allen Geschöpfen leben, und ihr Saamen soll erhalten werden. Ich traure izo minder um eine Welt voll mißgerathener Söhne, die vertilgt ward; als ich mich wegen eines Einzigen erfreue, der so vollkommen und so gerecht erfunden ward, daß Gott ihn würdiget, von ihm eine andere Welt abstammen zu lassen, und seines Zornes vergessen will. Aber sage mir doch, was bedeuten jene farbigte Streifen an dem Himmel, die so ausgespannet anzusehen sind wie die Augbraunen Gottes, der nun befriediget ist; oder dienen sie für eine blumichte Binde, die flüßigen Säume der wässerigten Wolken zu binden, damit sie sich nicht nochmals auflösen, und über das Erdreich regnen.

Der Engel antwortete:

Du hast es recht vermuthet; so willig läßt Gott von seinem Zoru ab; wiewol es ihn noch vor kurzem des verderbten Menschen wegen reuete, und in seinem Herzen kränkte, als er hinunter schauete und sah, daß die Erde mit Frefel erfüllet war, und daß alles Fleisch seinen Weg verderbt hatte. Allein nachdem diese hinweggethan sind, wird ein Gerechter so viel Gnade vor seinen Augen finden, daß er das menschliche Geschlecht nicht ausreutet, sondern eidlich verspricht, daß er die Erde nicht mehr durch Was-

ser verwüsten, und nicht zulassen wolle, daß das Meer über die Gränzen austrete, oder der Regen die Welt mit den Menschen oder den Thieren darinn ersäufe. Wenn er Wolken über die Erde bringt, will er seinen dreyfarbigten Bogen in dieselben setzen, daß er ihn anschaue und an seinen Bund gedenke. Tag und Nacht, Säezeit und Erndte, Hitze, Reifen und Kälte sollen ihre Weise behalten; bis das Feuer alle Dinge reiniget und erneuert, beydes Himmel und Erde, worinn die Gerechten wohnen sollen.

Zwölfter Gesang.

Wie ein Wandrer, der in der Mittagsstunde ein wenig ausruhet, wiewol er ganz eilfertig ist; also verweilte der Erzengel zwischen der zerstörten Welt und der hergestellten Welt, ob Adam inzwischen einige Fragen thun wollte; dann setzt er mit artigem Uebergange die Erzählung fort:

Also hast du eine Welt anfangen und endigen gesehen, und das menschliche Geschlecht gleichsam aus einem zweyten Stamme entspringen. Du hast noch viel zu schauen; aber ich sehe, daß dein sterbliches Gesicht abnimmt. Dinge, die so göttlich sind, müssen nothwendig die menschlichen Sinnen überwältigen und ermüden; ich will das, was weiter geschehen soll, erzählen, gieb fleißig acht auf meine Worte:

Diese zweyte Quelle der Menschen, so lange sie an der Anzahl noch schwach, und so lange das Schreken wegen des ergangenen Gerichtes noch frisch im Gedächtniß schwebt, wird Gott fürchtend sein Leben mit einiger Achtung auf das,

was recht und billig ist, führen, und sich allmählig vermehren; sie werden das Erdreich anbauen, und manche reiche Erndt von Korn, Oel und Wein einsammeln; öfters aus ihren Heerden Stier, Lamm, oder Ziege opfern, nebst reichlichen Weinopfern, und heilige Feste, und so die Tage ungetadelt in Freuden begehen, und lange Zeit in Familien und Stämmen unter der väterlichen Herrschaft im Frieden wohnen; bis einer von stolzem und ehrsüchtigem Herzen aufstehen wird, der mit der schönen Gleichheit, dem brüderlichen Stande, nicht zufrieden, sich der Herrschaft über seine Brüder ohne Recht anmassen, und die Eintracht und das Gesetze der Natur von der Erde vertreiben wird; er wird jagen, aber nicht die Thiere, sondern die Menschen werden sein Weidwerk seyn; er wird die mit Krieg und feindlichen Ränken vertilgen, die sich weigern, sich seiner tyrannischen Herrschaft zu unterwerfen. Darum wird er ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn genannt; dem Himmel zum Trotze, oder weil er eine neue Oberherrschaft von dem Himmel fodert, und sein Name wird sich von Rebellion herleiten, wiewol er andere der Rebellion beschuldiget. Er wird mit Rotten, die gleichmäßige Herrschsucht zu ihm versammelt, mit ihm oder unter ihm Tyranney zu üben, aus Eden nach Westen ziehen; da wird er die Ebene finden, wo schwarzer harzigter Leim aus dem

Boden, wie aus dem Mund der Hölle hervorsiedet. Sie nehmen sich vor, aus gebakenen Steinen und diesem Stoffe eine Stadt und einen Thurm zu bauen, dessen Spitze bis zum Himmel reichen soll, damit sie sich einen Namen machen; daß nicht, wenn sie in ferne Länder zerstreuet werden, ihr Gedächtniß ins Vergessen komme, unbekümmert, ob der Nachruf gut oder böse seyn werde. Aber Gott, der oft herunterſteiget, ungesehen die Menschen zu besuchen, und ihre Wohnungen durchwandelt auf ihre Handlungen Achtung zu geben, bemerket sie bald, und kömmt hernieder ihre Stadt zu sehen, ehe ihr Thurm die Thürme des Himmels übersteiget, und setzet zum Gespötte einen verwirrenden Geist auf ihre Zunge, ihre angebohrne Sprache zu zerstören, und an ihre statt ein verwirrtes Gemische von unbekannten Wortern unter sie auszustreuen; stracks entstehet unter den Bauenden ein abscheuliches Geplapper, einer ruft dem andern zu, ohne daß er verstanden werde; bis sie heisch werden, und voller Wut einander anfallen, weil jeder glaubt, man spotte seiner. Es war ein groſſes Gelächter in dem Himmel, und Niederschauen, das seltsame Gewirre zu sehen, und das Geräusche zu hören. Also ward der Bau lächerlicher Weise verlassen, und das Werk Verwirrung genannt.

Adam sagte darüber mit väterlichem Mißfallen:

O fluchwürdiger Sohn, der sich so über seine Brüder erhebt, und sich selber eine Gewalt zuleget, die Gott ihm nicht gab! Er gab uns allein über Thiere, Vögel und Fische, unumschränkte Herrschaft; auf sie haben wir ein Recht, vermöge seiner Schenkung; aber den Menschen hat er nicht zum Herrn andrer Menschen gemacht, er hat diesen Titel für sich behalten; was menschlich ist, ist von menschlicher Herrschaft frey. Aber dieser gewaltthätige Frefler bleibt bey seinem stolzen Eingriff in die Rechte des Menschen nicht stehen, sein Thurm erkühnt sich Gott auszufodern und zu belagern. Elender Mensch! was für Lebensmittel will er hinauf bringen, sich selber und sein verwegnes Heer zu erhalten; wo die dünne Luft über den Wolken sein grobes Eingeweide ausdörren, und ihn nach Athem, wo nicht nach Brod, hungern wird?

Michael erwiederte:

Billig hast du einen Abscheu vor diesem Sohne, der in den ruhigen Stand der Menschen solche Unruhe brachte, und sich vermaß, die Freyheit der Vernunft zu unterdrücken. Doch must du wissen, die wahre Freyheit ist seit deinem ersten Falle verlohren, allemal gehet sie mit der gesunden Vernunft gepaaret, und hat kein von ihr zertrennliches Wesen; da die Vernunft bey dem Menschen verdunkelt ist, oder ihr nicht gehorsamet wird, nehmen wilde Begierden und auf-

schiessende Gemüthsbewegungen der Vernunft sich den Zepter, und zwingen den Menschen, der zuvor frey gewesen war, unter die Knechtschaft. Weil er zugiebt, daß unwürdige Gemüthskräfte in ihm über die freye Vernunft herrschen, so unterwirft ihn Gott auch äusserlich durch ein gerechtes Gericht gewaltübenden Herren, die oft eben so ungerecht seine äusserliche Freyheit bezwingen. Tyranney muß seyn, wiewol der Tyrann deßwegen nicht zu entschuldigen ist. Noch werden zuweilen ganze Nationen so tief von der Tugend, die Vernunft ist, herunter fallen, daß keine Gewaltthat, sondern ein gerechtes Urtheil, und Fluch von der Vorsehung, der damit verknüpft ist, sie ihrer äusserlichen Freyheit beraubet, nachdem die innwendige verlohren ist. Ein Zeuge dessen ist der unehrerbietige Sohn des Mannes, der den Kasten bauete, welcher wegen der Schande, die er an seinem Vater verübt, den schweren Fluch hörete ein Knecht aller Knechte, der auf sein lasterhaftes Geschlecht geleget ward. Also wird diese leztere Welt, wie die erstere, stets vom Bösen zum Aergern fortgehen, bis Gott mit ihren Frefelthaten ermüdet, ihnen seine Gegenwart entziehet, und seine heiligen Augen von ihnen abwendet. Er beschließt, sie ihren eigenen verderbten Wegen zu überlassen, und sich eine besondere Nation zu erwählen, die ihn anrufen soll, eine Nation von einem einzigen gläu-

bigen Mann entsprungen; er wohnet izo noch an dieser Seite des Euphrates, und ist in dem Götzendienste erzogen. O daß die Menschen (kannst du es glauben?) so dumm werden konnten, daß sie in den Tagen, da die Erzväter, die der Sündflut entronnen sind, noch lebeten, den lebendigen Gott verlassen, und sich einfallen lassen, das Werk ihrer eigenen Hand in Holz und Stein, für Götter anzubeten! Doch der Höchste würdiget ihn, aus seines Vaters Hause, von seiner Verwandtschaft, und seinen falschen Göttern durch ein Gesicht ihn in ein Land zu rufen, das er ihm zeigen will, und will aus ihm ein grosses und mächtiges Volk erwecken, und seinen Segen so über ihn ausgiessen, daß in seinem Saamen alle Völker gesegnet werden sollen. Er gehorsamt ohne Anstand, und wiewol er nicht weiß, in was für ein Land, glaubt er doch fest. Ich sehe ihn, aber du kannst nicht, mit welchem Glauben er seine Götter, seine Freunde, und sein väterliches Land, Ur in Chaldea, verläßt; nun watet er über den Furt nach Haran, ihm folget ein langer Zug von Heerden, Rinder und Schafe, und eine Anzahl Knechte. Er wandert nicht arm, sondern vertraut seine ganze Habe mit Gott, der ihn rief, in ein unbekanntes Land. Izo hat er Kanaan erreicht, ich sehe seine Gezelte um Sichem herum, und der nahe gelegenen Ebne Moreh, aufgeschlagen; hier empfängt er, nach

göttlicher Verheissung, dieses ganze Land, seinem Saamen zum Geschenke; von Hemath nordwärts, bis in die Wüste in Süden; ich nenne die Oerter, die noch ohne Namen sind, bey ihren Namen; von Hermon ostwärts bis zu der grossen westlichen See. Hier den Berg Hermon, dort die See, siehe beyde Plätze vorm Gesichte, wie ich mit dem Finger darauf deute; am Ufer den Carmel; hier den Jordanfluß aus den zwo Quellen, die wahre Gränze gegen Osten. Aber seine Söhne werden in Senir wohnen, jener langen Reihe von Bergen. Das merke dir, daß alle Nationen der Erde in seinem Saamen gesegnet seyn sollen. Durch diesen Saamen wird dein grosser Erlöser gemeint, er, der der Schlange den Kopf zerquetschen soll, wovon dir bald etwas deutlichers soll geoffenbaret werden. Dieser selige Erzvater, welchen die künftige Zeit den gläubigen Abraham nennen wird, hat einen Sohn, und von seinem Sohn einen Enkel, die ihm an Glauben, an Weisheit und berühmtem Namen gleichen; der Enkel ziehet mit zwölf Söhnen aus Kanaan, in ein Land, nach der Zeit Aegypten genannt, das durch den Nilfluß getheilt wird. Siehe, wo er fließt, und wie er sich durch sieben Mündungen in die See ergießt. In diesem Lande zu wohnen kömmt er zur Zeit einer Theurung von einem jüngern Sohn eingeladen, einem Sohn, dessen würdige

Thaten ihn in dem Reiche des Pharao zum Zweyten erheben. Er stirbt hier, und läßt ein Geschlecht nach sich, das zu einer Nation anwächst, und einem der folgenden Könige verdächtig wird. Dieser versucht ihre übergrosse Vermehrung zu hemmen, sie schienen ihm für eingesessene Fremdlinge zu zahlreich. Daher macht er sie aus Gästen zu Sclaven, dem Gastrechte zuwider, und tödtet ihre Kinder männlichen Geschlechtes, bis zween Brüder, sie heissen Moses und Aaron, von Gott abgesandt, sein Volk aus der Sclaverey zurückzufodern, sie mit Ehre und Beute beladen nach ihrem verheissenen Lande zurück bringen. Aber der gesetzlose Tyrann, der von ihrem Gott nichts wissen, und seine Gesandtschaft nicht ansehen will, muß durch Zeichen und grausame Gerichte gezwungen werden. Seine Flüsse müssen in Blut, das nicht vergossen worden, verwandelt werden; Frösche, Läuse und Fliegen kis in seinen Pallast eckelhaft eindringen, und das ganze Land anfüllen. Sein Vieh muß an Räude und Seuchen sterben; Geschwüre und Blatern müssen auf seinem Fleische und seines Volkes auffahren; Donner mit Hagel vermischt, Hagel mit Feuer vermischt, muß die Luft in Aegypten zerreissen, und sich über die Erde wälzen, und alles verzehren, was es berührt. Was es nicht verzehrt, Kräuter, Früchte, Getraide, muß eine düstere Heuschreckenwolke, die hernieder-

schwärmt, auffressen, und nichts grünes auf dem Boden überlassen; Finsterniß muß seine Gränzen mit Schatten bedecken, eine Finsterniß, die man greifen kann, und drey Tage austilgen; endlich muß alle Erstgeburt in Aegypten durch einen mitternächtlichen Schlag todt danieder liegen. Nachdem der Flußdrache also mit zehn Wunden bezähmet worden, ergiebt er sich darein, die Fremdlinge gehen zu lassen, und demüthiget oft sein hartnäckiges Herz, aber es verhärtet sich stets wieder, wie Eis nach dem Aufthauen; ob er sie gleich vor kurzem erlassen hatte, verfolgt er sie in seiner Wuth, bis die See ihn mit seinem ganzen Heere verschlingt; aber sie wie auf trockenem Lande zwischen zwo krystallenen Mauern durchziehen läßt. Aus Scheue vor Moses Stabe standen die Wasser zertheilet, bis seine Erlöseten das Ufer erreicheten. Solche wunderbare Kraft will Gott seinen Heiligen verleihen, wiewol er selber in seinem Engel bey ihnen zugegen ist, der in einer Wolke und in einer Feuersaule vor ihnen hergehet, bey Tag in einer Wolke, und in einer Feuersaule bey Nacht, sie auf ihrer Reise zu begleiten, und im Rücken zu schützen, indem der hartnäckige König sie verfolgete. Er verfolget sie die ganze Nacht, aber die Finsterniß verwehrt ihm bis zur Morgenwache die Annäherung; dann schauet Gott durch die feurige Saule, und die Wolke bringt sein

ganzes Heer in Unordnung, und zerbricht die Räder der Wagen. Moses streckt auf Gottes Befehl seinen mächtigen Stab nochmals über die See aus, die See gehorsamt dem Stabe, die Wellen stürzen auf die Reihen und Geschwader zurück, und versenken den Krieg unter Wasser. Das erwählte Volk zieht von dem Ufer weiter nach Kanaan, durch wilde Wüsten, nicht den geradesten Weg, damit sie nicht durch ihren Anzug die Kanaaniten aufbringen, oder der Krieg, von dem sie keine Erfahrung haben, sie selbst erschrecke, vielleicht die Furcht sie nach Aegypten zurück jage, lieber in der Sclaverey ein unberühmtes Leben zu führen. Denn das Leben, das sich mit den Waffen nicht bemenget, ist Edeln und Unedln angenehmer, wenn nicht Leidenschaft sie aufgebracht hat. Von ihrem Verzuge in dieser unwirthbaren Wüste sollen sie auch das gewinnen, daß sie hier die Verfassung ihres Staates anordnen, und ihren grossen Senat nach ihren zwölf Stämmen sich erwählen, der sie nach bestimmten Gesetzen regieren soll. Gott selbst wird ihnen von dem Berge Sinai, dessen grauer Gipfel, bey seiner Herabfahrt, erzittert, mit Donnern, Blitzen, und unter dem Schalle lauter Trompeten Gesetze geben; theils für den Staat, theils für die religiosen Opfergebräuche, durch Schatten und Vorbilder von dem Saamen, der der Schlange den Kopf zertreten soll, sie zu un-

terrichten, durch was für Mittel er die Erlösung des menschlichen Geschlechtes vollbringt. Aber die Stimme Gottes ist in dem sterblichen Ohre fürchterlich; darum bitten sie, daß Moses ihnen seinen Willen verkündige, damit das Schreken aufhöre. Er williget in ihr Begehren ein; denn er hat gelernet, daß kein Zutritt zu Gott ohne Mittler ist, und dieses hohe Amt bekleidet izo Moses figürlich; einen grössern aufzuführen, dessen Tag er verkündiget, und alle Propheten in ihren Zeitaltern die Tage des grossen Meßias besingen. Nachdem Gesetze, Sitten und Rechte, also errichtet sind, hat Gott solchen Gefallen an den Menschen, die seinem Willen gehorsamen, daß er sie würdiget, seine Stiftshütte unter ihnen aufzurichten, und der Heilige unter den Sterblichen wohnet. Nach seiner Vorschrift wird ein Heiligthum von Cederholze gemachet, mit Gold überzogen; in dasselbe wird eine Lade gestellt, und in die Lade sein Zeugniß, das Denkmal seines Bundes geleget, oben darüber ein Versöhnungsstuhl von Gold zwischen den Flügeln zweener flammenden Cherubim; vor ihm brennen sieben Lampen, wie in einem Zodiacus, und bezeichnen die himmlischen Feuer; über dem Gezelte wird des Tages eine Wolke ruhen, und des Nachts ein feuriger Glanz, der vergeht, wann sie reisen. Sie kommen endlich, durch seinen Engel geführt, in das Land, das dem Abraham

und seinem Saamen verheissen ward. Das übrige zu erzählen wäre zu lang, was für Schlachten sie gefochten, wie viele Könige überwunden, wie viele Königreiche erobert; oder wie die Sonne in dem mittlern Himmel einen ganzen Tag lang still stehet, und den gewohnten Lauf der Nacht verzögert, wenn ihr die Stimme eines Menschen befiehlt: Sonne, stehe zu Gibeon still; und du, Mond in dem Thal Ajalon, bis Israel gesieget hat. So heißt der dritte nach Abraham, Isaacs Sohn, und nach ihm alle seine Nachkommen, die Kanaan erobern.

Hier redete Adam dazwischen:

O Gesandter vom Himmel, Erleuchter meiner Finsterniß, du hast mir gnädige Dinge offenbaret, besonders, die den Gerechten Abraham und seinen Saamen betreffen. Nun finde ich erst, daß meine Augen wahrhaftig geöfnet sind, und mein Herz ist izo sehr beruhiget, das sich vorher mit Gedanken plagte, was zulezt aus mir und dem ganzen Menschengeschlechte werden sollte; aber ich sehe nun den Tag dessen, in welchem alle Völker der Erde gesegnet werden; eine Gnade, die ich nicht verdiene, weil ich verbotene Wissenschaft durch verbotene Mittel suchte. Aber dieses faß ich noch nicht, warum denen, unter welchen er auf Erden wohnen will, so viele und so verschiedene Gesetze gegeben werden; so viele Gesetze geben zu vermuthen, daß eben so

viele Sünden unter ihnen herrschen; wie kann denn Gott unter solchem Volke wohnen?

Michael antwortete ihm:

Freylich wird die Sünde auch unter ihnen herrschen, da sie von dir erzeugt sind. Darum ward ihnen das Gesetze gegeben, sie von ihrer natürlichen Bosheit zu überzeugen, wenn die Sünde sich auflehnt wider das Gesetze zu streiten, damit, wenn sie sehen, daß das Gesetze die Sünde zwar entdecken aber nicht heben kann, ausgenommen durch diese schwachen Schattenbilder von Versöhnungen, das Blut der Rinder und der Böcke, sie den Schluß daraus ziehen, daß ein köstlicheres Blut zur Bezahlung für den Menschen erfodert wird, das Blut eines Gerechten für Ungerechte, damit sie in solcher Gerechtigkeit, die ihnen durch den Glauben zugerechnet wird, die Gerechtmachung bey Gott und die Ruhe des Gewissens finden, welches das Gesetze durch Ceremonien nicht beruhigen, noch der Mensch den sittlichen Theil des Gesetzes vollbringen, und wenn er ihn nicht vollbringet, nicht leben kann. Demnach scheint das Gesetze unvollkommen, und mit dem Vorsatze gegeben, damit es sie in der Fülle der Zeit einem bessern Bunde übergebe, wenn sie von den vorbildenden Schatten zu der Wahrheit erhoben sind; von dem Fleische zum Geiste, von den aufgelegten strengen Gesetzen zu dem freyen Annehmen des

Reich-

Reichtums der Gnade, von der knechtischen Furcht zur kindlichen, von den Werken des Gesetzes zu Werken des Glaubens. Und darum soll nicht Moses, ob er gleich von Gott so sehr geliebet wird, sein Volk in Kanaan führen, weil er nur der Diener des Gesetzes ist, sondern Josua, den die Heiden Jesus nennen, der den Nahmen und das Amt dessen führt, der die feindliche Schlange besieget, und den Menschen nach langem Wandern in der wilden Wüste dieser Welt sicher in das ewige Paradies der Ruhe einführt. Inzwischen werden sie in ihrem irdischen Paradiese lange im Frieden wohnen und blühen, wenn nicht Nationalsünden den Frieden im Lande unterbrechen, und Gott reizen, daß er ihnen Feinde erwecket; doch allemal sie errettet, wenn sie Reue haben, erstlich durch Richter, hernach unter Königen; der zweyte von diesen, der sowol durch seine Gottseligkeit als seine mächtigen Thaten sehr berühmt wird, soll eine unwiderrufliche Verheissung empfangen, daß sein königlicher Thron auf immer bestehen soll; alle Propheten werden weissagen, daß aus dem königlichen Stamme Davids (so nenne ich diesen König) ein Sohn herkommen soll, der Saame des Weibes, der dir verkündiget ist, der Abraham verkündiget ist, der, auf welchen alle Nationen vertrauen sollen, und den Königen verkündiget ist, der letzte von den Königen, denn sein Königreich wird kein

Ende haben. Aber vorher muß eine lange Reihe Könige folgen, und sein nächster Sohn und Nachfolger wegen seines Reichtums und seiner Weisheit berühmt, wird die umwölkte Lade Gottes, die bisher unter einem Gezelte herumwanderte, in einen glorreichen Tempel verwahren. Auf ihn folgen Könige, theils als gute, theils als böse bezeichnet; doch wird die Zahl der bösen stärker seyn, und schnöde Abgötterey und andere Verbrechen, die sich zu den allgemeinen Sünden sammeln, werden Gott so erzürnen, daß er sie verlassen, und ihr Land, ihre Stadt, seinen Tempel, und seine heilige Lade mit allen heiligen Dingen darinne, der stolzen Stadt, derer hohe Mauern du durch die Sprachen-Verwirrung unterbrochen saheſt, darum Babylon genannt, zum Raube und zum Spotte geben wird. Hier läßt er sie die Zeit von siebenzig Jahren in der Gefangenschaft wohnen; bringt hernach sie zurücke, seiner Gnade und des Bundes eingedenk, den er David geschworen hat, ihn so fest zu halten, als die Tage des Himmels sind. Nachdem sie mit Vergünstigung der Könige, ihrer Herren, die Gott so lenkte, von Babylon zurückgekommen, bauen sie zuerst das Haus Gottes wieder auf, und leben einige Zeit in geringem Stande, sehr eingezogen, bis sie an Reichtum und Anzahl zunehmen, und dann in Parteyen zerfallen. Die Mißhelligkeit entstehet bey der Priesterschaft,

bey Männern, welche das Altar Gottes bedienen und des Friedens sich am meisten befleißigen sollten. Ihre Zwietracht bringt die Befleckung über den Tempel selbst. Zuletzt bemächtigen sie sich des Zepters, und sehen Davids Söhne nicht an, verliehren es hernach an einen Fremden, damit der wahre gesalbete König Meßias seines Rechtes beraubt gebohren würde. Aber ein Stern, der niemals zuvor am Himmel gesehen ward, verkündiget seine Ankunft, und leitet die Weisen aus dem Aufgang, die seinem Geburtsort nachfragen, damit sie ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen opfern. Seinen Geburtsort erzählet ein festlicher Engel armen Hirten, die bey Nacht Wache halten. Sie begeben sich voller Freude zu dem Orte, und hören einen Chor Engel in feyerlicher Ordnung sein Weihnachtslied singen. Eine Jungfrau ist seine Mutter, aber sein Anherr die Kraft des Allerhöchsten; er wird seinen Erbthron besteigen; und sein Reich mit den weiten Gränzen der Erde, seinen Ruhm mit dem Himmel begränzen.

Er schwieg, weil er Adam mit solcher Freude überladen sah, welche in Thränen, wie der Schmerzen, zerflossen wäre, ohne den Wind der Worte, die er aushauchete:

O Prophet von frölichen Zeitungen, Vollender der höchsten Hoffnung, itzo verstehe ich klar, was oft meine angestrengtesten Gedanken

vergebens gesucht, warum unsere grosse Erwartung der Saame des Weibes genannt würde. O Jungfrau Mutter sey mir gegrüßt, so hoch in der Liebe des Himmels, doch sollst du aus meinen Lenden kommen, und aus deinem Schooß der Sohn Gottes des Höchsten. Also wird Gott mit dem Menschen vereiniget. Nothwendig muß itzo die Schlange die Zerquetschung ihres Haupts mit tödtlichen Schmerzen erwarten. Sage, wo und wann geschieht ihr Streit, und was für ein Schlag wird dem Ueberwinder die Ferse quetschen?

Michael versetzte:

Laß dir nicht träumen, daß ihr Gefecht ein Zweykampf, oder ihre Wunden körperlich seyn, im Haupt, oder in der Ferse. Der Sohn füget die Gottheit nicht darum zu der Menschheit, daß er deinen Feind mit desto größrer Stärke schlage. Satan wird nicht so überwunden, dessen Fall aus dem Himmel, eine tödtlichere Zerquetschung, ihn nicht auffer Stand setzete, dir deine Todeswunde zu geben. Diese soll der, der dein Heiland zu werden kömmt, nicht durch die Vertilgung Satans, sondern seiner Werke in dir und deinem Samen, wieder heilen. Auch kann dieses nicht geschehen, als durch die Erfüllung dessen, worinnen du saumselig gewesen bist, des Gehorsams gegen das Gesetze Gottes, das dir bey Strafe des Todes auferlegt ward; und

durch das Leiden des Todes, der die Strafe ist, die auf deine Mißhandlung gesetzt ward, und auf die Mißhandlungen, die von deiner entstehen. So allein kann der Gerechtigkeit Gottes Gnüge geschehen. Er wird das Gesetze Gottes vollkommen erfüllen, sowol durch Gehorsam als durch Liebe, wiewol die Liebe schon allein das Gesetze erfüllet. Deine Strafe soll er tragen, indem er in das Fleisch kömmt, zu einem verschmäheten Leben, und verfluchten Tode; jedoch das Leben allen denjenigen verkündiget, die in seine Erlösung glauben; und daß sein zugerechneter Gehorsam durch den Glauben ihr eigen wird, daß sie durch seine Verdienste selig werden, nicht ihre eigene, wenn sie gleich dem Gesetze gemäß sind. Darum soll er im Leben gehasset, verlästert, mit Gewalt gegriffen, gerichtet, und zu einem schändlichen und verfluchten Tode verurtheilet, durch seine eigene Nation an das Kreuz genagelt, dafür, daß er das Leben bringet, getödet werden; aber er nagelt deine Feinde, das Gesetze, das wider dich ist, und die Sünden des menschlichen Geschlechtes an das Kreuz, die mit ihm gekreutziget werden, daß sie denen welche sich auf seine Verdienste verlassen, nimmer schaden. Also stirbt er, aber steht bald wieder auf, der Tod soll nicht lange Gewalt über ihn haben; ehe das dritte Morgenlicht wieder kömmt, sollen die Morgensternen ihn sehen aus

dem Grabe hervorsteigen, so frisch wie das helle Morgenlicht, nachdem er das Lösegeld bezahlt hat, das den Menschen von dem Tode errettet, mit seinem Tode für den Menschen, für alle die das Leben, das ihnen angeboten wird, nicht versäumen, und die Gutthat mit Glauben, der an Werken nicht leer ist, ergreifen. Diese göttliche That vernichtet dein Urtheil, den Tod, den du hättest sterben, ewig in Sünden des Lebens beraubt und verlohren seyn müssen. Diese That wird dem Satan das Haupt zerquetschen, wird ihm seine Kraft zermalmen, indem sie die Sünde, und den Tod, seine zwey besten Waffen zernichtet. Sie drückt ihm ihre Stacheln viel tiefer in das Haupt hinein, als der zeitliche Tod den Ueberwinder, und diejenigen, die er erlöst, in die Ferse sticht; ein Tod, der dem Schlafe gleicht, ein sanfter Uebergang zu dem unsterblichen Leben. Er wird auch nach seinem Auferstehen nicht länger auf Erden verweilen, als wenige male seinen Jüngern erscheinen; Männern, die ihm in seinem Leben immer nachfolgeten. Ihnen ertheilt er Befehle die Nationen zu lehren, was sie von ihm lerneten, seine Erlösung; die Gläubigen, in dem vorüberfliessenden Strome zu taufen, zum Zeichen, daß sie von der Schuld der Sünde zu einem heiligen Leben gewaschen, und in ihrem Herzen zum Tode gerüstet sind, zum Tode wie derjenige war, den ihr Erlöser starb.

Sie werden alle Völker lehren, denn die Erlösung soll nicht allein den Söhnen von Abrahams Lenden, sondern allen denen von Abrahams Glauben verkündiget werden, wo sie immer durch die Welt zerstreuet sind. So sollen alle Völker in seinem Saamen gesegnet werden. Darauf wird er siegprangend in den Himmel der Himmel auffahren, und durch die Luft über seine und deine Feinde triumphieren; die Schlange, den Fürsten der Luft, wird er plötzlich überfallen, und in Ketten durch sein ganzes Reich hinschleppen, und ihn mit Schande bedeckt liegen lassen; alsdann in die Herrlichkeit eingehen, und seinen Sitz zur rechten Hand Gottes wieder einnehmen, hoch erhaben über alle Nahmen in dem Himmel; und wird von da kommen, wenn die Auflösung dieser Welt gereift ist, mit Macht und Herrlichkeit, die Lebendigen und die Todten zu richten, die ungläubigen Todten zu richten, und die Gläubigen zu belohnen, und in die Seligkeit aufzunehmen, es sey im Himmel oder auf Erden, denn die Erde soll dann ganz ein Paradies seyn, ein glückseligerer Aufenthalt, als dieser hier in Eden ist, und glückseligere Tage.

So sagte der Erzengel, und hielt innen, weil er izo zu dem grossen Zeitpunkte der Welt gekommen war. Unser erster Vater erwiederte mit Freude und Wunder erfüllet:

O unendliche Güte, unermeßliche Güte! die

alles dieses Gute aus Bösem hervorbringet, und das Böse in Gutes verwandelt; wunderbarer als die zuerst bey der Schöpfung das Licht aus der Finsterniß hervorgebracht; ich stehe izo ganz im Zweifel, ob ich mich die Sünde, die ich gethan, und die ich veranlasset habe, soll reuen lassen; oder mich mehr erfreuen, daß weit mehr Gutes daraus entstehen soll, für Gott mehr Verherrlichung, mehr Gnade von Gott gegen die Menschen, und die Gnade mehr als der Zorn überfliessen soll. Aber sage, da unser Erlöser wieder in den Himmel hinaufsteiget, was wird den wenigen, den Gläubigen begegnen, die unter dem ungläubigen Haufen, den Feinden der Wahrheit, zurück gelassen werden? Wer wird dann sein Volk führen, wer beschirmen? Werden sie mit seinen Nachfolgern nicht ärger handeln, als sie mit ihm selbst handelten?

Sie werden, sagte der Erzengel; aber er wird zu den Seinigen einen Tröster aus dem Himmel senden, die Verheissung des Vaters, seinen Geist, der in ihnen wohne, und das Gesetze des Glaubens, der durch die Liebe wirket, ihnen in das Herz schreibet, sie in alle Wahrheit zu führen, und mit geistlicher Waffenrüstung zu bewaffnen, daß sie Satans Anfällen widerstehen, und seine feurigen Pfeile auslöschen mögen; sie sind unverzagt, was immer die Menschen wider sie vornehmen, wenn es gleich der Tod wäre, weil sie

gegen diese Grausamkeiten mit innerlichem Troste belohnet sind, und sie oft so ertragen, daß ihre stolzesten Verfolger darüber erstaunen. Denn der Geist, zuerst über seine Apostel, die er sendet das Wort des Heils den Nationen zu predigen, hernach über alle Getauften ausgegossen, wird sie mit wunderbaren Gaben beschenken, daß sie alle Sprachen reden, und die Wunderwerke thun, die ihr Herr vor ihnen gethan hatte. Also werden sie grosse Schaaren aus allen Nationen gewinnen, welche die gute Botschaft, die ihnen aus dem Himmel gesandt wird, mit Freuden empfangen. Endlich, wann sie ihr Amt vollbracht, die Luftbahn wol gelaufen, ihre Lehre und ihre Geschichte aufgezeichnet, so sterben sie: Aber nach ihnen werden für Lehrer Wölfe kommen, wie sie vorher warneten, die alle heiligen Geheimnisse des Himmels zu ihrem schändlichen Vortheile nach gewinn- und ehrsüchtigen Absichten verkehren, und die Wahrheit mit Aberglauben und Menschenlehren beflecken, die allein in den heiligen Schriften rein nachgelassen ist, doch nur durch den Geist verstanden wird. Dann werden sie trachten sich mit Nahmen, Aemtern, und Titeln zu erheben, und eine weltliche Macht damit verbinden; wiewol sie sich anstellen, daß sie nach der geistlichen handeln, und sich selbst den Geist Gottes für eigen zuschreiben, der allen Glaubenden gleich versprochen, und gegeben

wird. Diesemnach werden geistliche Gesetze durch fleischliche Macht jedermanns Gewissen zwingen; Gesetze, die ihnen in den Schriften nicht nachgelassen sind, noch in dem sich finden, was der Geist dem Herzen eingepräget hat. Was wollen sie denn anders als den Geist der Gnade selbst zwingen, und die Freyheit, seine Gefährtin, binden? Was anders als seine lebendigen Tempel abbrechen, die gebauet sind durch den Glauben aufrecht zu stehen, durch ihren eigenen Glauben, nicht eines andern; denn wer ist auf Erden, den man gegen den Glauben und das Gewissen, als einen unfehlbaren Richter, hören sollte? Dennoch werden sich viele dieses anmassen. Daher werden schwere Verfolgungen gegen diejenigen entstehen, die bey der Anbetung im Geist und in der Wahrheit verharren. Die übrigen, weit der grössere Theil, werden wähnen daß der Religion durch äusserliche Gebräuche und ein scheinbares Gepränge genug geschehe; die Wahrheit, mit Lästerpfeilen bedeckt, wird fliehen; Werke des Glaubens wird man nur selten finden. So wird die Welt fortgehen, den Bösen wird sie gut, und den Frommen feind seyn; sie wird unter ihrer eigenen Bürde seufzen, bis der Tag erscheint, der den Gerechten Erleichterung, über die Gottlosen Rache, bringen wird; wenn der wiederkömmt, der dir kürzlich verheissen worden, der Saame des Weibes, der dir

damals nur dunkel verkündiget, itzo umständlicher als dein Heiland und dein Herr entdecket worden, und der zuletzt in den Wolken vom Himmel kömmt, in der Herrlichkeit des Vaters sich offenbaret, und den Satan mit seiner verkehrten Welt auflöset; hernach aus dem ausgebrannten Klumpen, der itzo geläutert und gereinigt ist, neue Himmel, und neue Erden hervorzubringen, Weltalter von endlosem Ziele, auf Gerechtigkeit, Frieden und Liebe als ihre Grundfeste gebauet, Früchte zu bringen, Freude und ewige Wonne und Seligkeit.

Er schwieg, und Adam versetzte zum leztenmal:

Wie bald hat deine Verkündigung, gesegneter Seher, diese vorübergehende Welt, und den Lauf der Zeiten gemessen, bis da die Zeit befestiget stehet. Weiter hinaus ists Abgrund, Ewigkeit, deren Ende kein Mensch erreichen kann. Izo werde ich mit herrlichem Unterrichte, mit Berichigung meiner Gedanken von hier scheiden; ich habe meine Fülle an Wissenschaft, so viel als dieses Gefässe halten kann; und es war Thorheit daß ich nach mehrerer strebete. Künftig weiß ich, daß das beste ist zu gehorsamen, Gott allein mit Furcht zu lieben, zu wandeln wie in seiner Gegenwart, allezeit auf seine Vorsehung Acht zu haben, und sich allein an ihn zu halten. Er ist über alle seine Werke barmherzig, er überwindet immer das Böse durch das Gute, und voll-

ziehet grosse Dinge durch kleine; durch Dinge, die man für schwach hält, wirft er weltlich-starke nieder, und weltlich-weise durch einfältig-sanfmüthige; Leiden um der Wahrheit willen ist Tapferkeit, die zum höchsten Siege führet, und für die Gläubigen der Tod die Pforte des Lebens. Dieses lehret mich das Beyspiel dessen, den ich itzo für meinen ewiggesegneten Erlöser erkenne.

Darauf antwortete der Engel auch zum letzten mal:

Wenn du dieses gelernet hast, so hast du den Gipfel der Weisheit erstiegen. Hoffe nichts höheres, wenn du gleich alle Sternen bey ihren Namen kenntest, wenn du alle ätherischen Kräfte, alle Geheimnisse der Tiefe, alle Werke der Natur, alle Werke Gottes im Himmel, der Luft, der Erde, und dem Meere, und alle Schätze dieser Welt besässest, alle Herrschaft allein, ein einziges Reich. Allein füge zu deiner Wissenschaft ihrer würdige Werke hinzu, Glauben, Tugend, Geduld, Mäßigkeit, Liebe, die man mit einem künftigen Namen Gutthätigkeit nennt, die Seele von allen andern; dann wirst du dieses Paradies nicht ungern verlassen, sondern ein Paradies in dir selbst besitzen, das viel glückseliger ist. Laß uns nun von diesem Gipfel der Beschauung hinunter steigen, denn die gesetzte Stunde fodert unsern Abschied von hier; und siehe die

Wache, die sich auf jenen Hügel gelagert hat, wartet auf ihren Aufbruch, und das flammende Schwerdt an ihrer Spitze wallt feurig, das Zeichen zu scheiden. Wir dürfen hier nicht länger bleiben. Geh, wecke Eva auf, auch sie habe ich mit angenehmen Träumen, die ihr lauter Gutes vorhersagen, beruhiget, und ihre Geister zu gelassener Unterwerfung bereitet. Du kannst ihr bey bequemer Gelegenheit erzählen, was du von mir gehöret hast; besonders was ihr für ihren Glauben zu wissen nöthig ist, die grosse Erlösung, die dem menschlichen Geschlechte durch ihren Saamen, den Saamen des Weibes, wiederfahren soll, damit ihr leben möget; und viele Tage werdet ihr leben, zusammen in einem Glauben vereint, zwar in Betrübniß, nicht ohne Ursache, wegen der Uebertretung, jedoch getröstet und erquicket, wenn ihr das glückselige Ende bedenket.

Er endigte, und beyde gehen den Hügel hinunter. Als sie herunter kamen, lief Adam nach der Laube voraus, wo Eva lag und schlief; aber er fand sie wache und munter; sie empfieng ihn mit diesen Worten, die nicht mehr traurig waren:

Ich weiß, woher du kömmst, und wohin du geheſt, denn Gott ist auch im Schlafe, und die Träume sind lehrreich. Er hat mir einen günstigen gesandt, der mir ein grosses Heil verkündigte, als ich voller Betrübniß und von Angst

abgemattet in Schlaf fiel. Aber itzo führe mich, an mir ist kein Säumniß; mit dir gehen, ist hier bleiben; ohne dich hier bleiben, ist ungerne von hier gehen. Du bist mir alle Dinge unter dem Himmel, du bist mir alle Oerter und Gegenden, du, der um meines freywilligen Vergehens willen von hier vertrieben wird. Auch trage ich den Trost zuverläßig mit mir, wiewol alles durch mich verlohren gegangen, so werde ich unwürdige solcher Gunst gewürdiget, durch mich soll der verheissene Saamen alles wiederbringen.

So sagte die Mutter der Menschen, Eva, und Adam hörte es mit Vergnügen, aber erwiederte nichts, denn der Erzengel stand itzo allzunahe bey ihnen, und die Cherubim zogen am andern Berge in glänzender Ordnung herunter, zu ihren Posten. Sie schlüpften über dem Boden erhaben, wie ein Abendnebel, der aus einem Flusse aufgestiegen ist, über das sumpfigte Land hinschlüpfet, und an der Ferse des Feldmanns, der nach Hause gehet, niedersitzt. An der Spitze gieng hocherhaben das flammende Schwerdt Gottes, fürchterlich, wie ein Comete; davon ward zuerst dieses gemäßigte Clima mit schwüler Hitze und Dampf, wie die sengende Luft in Libyen entbrannt. Hierauf ergriff der eilende Engel unsere zaudernden Eltern in jede Hand, und führete sie gerade nach der östlichen Pforte; und eben so eilig die Klippe hinunter

nach der untenliegenden Ebne, verschwand dann. Sie schaueten zurück, und sahen die ganze östliche Seite des Paradieses, ihres unlängst glückseligen Aufenthalts, von dem flammenden Schwerdte überströmt, und die Pforte mit drohenden Angesichtern und feurigen Waffen dicht besetzet. Sie liessen etliche natürliche Thränen fallen, aber trockneten sie bald wieder auf. Die Welt stand vor ihnen offen, sie konnten sich nach Belieben einen Ruheplatz erwählen, und die Vorsehung war ihre Führerinn. Hand in Hand geschlungen, mit wandernden Schritten und langsam, nahmen sie ihren einsamen Weg durch Eden.

LB Coburg

Bodmers Calliope, 2 Bände. gr. 8 766
2 Rthlr. od. 3 fl

Buttlers (Samuel) Hudibras, ein satyrisches Gedicht wider die Schwärmer ꝛc. in 9 Gesängen, aus dem Englischen, mit historischen Anmerkungen und Kupf. gr. 8 765 1 Rthlr. 12 gr od. 2 fl 15 kr

Geßners (Sal.) Schriften, mit deutschen Littern, 3 Bände compl 8 1 Rthlr. 16 gr. od. 2 fl 30 kr

— — mit Vignetten, mit lateinischen Littern, fünf Theile. 8 3 Rthlr. 12 gr. od. 5 fl 15 kr

Journal für das Frauenzimmer, aus dem Italiänischen übersetzt, 2 Theile. 8 769=71
1 Rthlr. 8 gr. od. 2 fl

Lawsons (Dr.) Vorlesungen über die Beredsamkeit, aus dem Englischen übersetzt, 2 Bände. Neue Auflage. 8 777 1 Rthlr. od. 1 fl 30 kr

Lucians Schriften, aus dem Griechischen, 4 Bände compl. 8 769=72 3 Rthlr. 16 gr. od. 5 fl 30 kr

Plutarchs auserlesene moralische Schriften, aus dem Griechischen, 4 Theile. gr. 8 768=72
2 Rthlr. 4 gr. od. 3 fl 15 kr

Sammlung von Minnesingern aus dem Schwäbischen Zeitpunct CXL. Dichter erhaltend, durch Ruedger Manessen, weiland des Raths der Stadt Zürich, 2 Theile, mit lat. Litt. gr. 4 758=59 2 Rthlr. od. 3 fl.

Shakespears Schauspiele, neu übersetzte Ausgabe, von J. J. Eschenburg. 12 Bände compl. 8 775=77 12 Rthlr. od. 18 fl

Swifts (D. Jonathan) satyrische und ernsthafte Schriften, aus dem Engl. übersetzt, 8 Theile. gr. 8 5 Rthlr. 8 gr. od. 8 fl

Thomsons Gedichte, 5 Theile, aus dem Engl. compl. mit lat. Littern. 8 2 Rthlr. 4 gr. od. 3 fl 15 kr

Wieland (Hrn.) Poetische Schriften, 3 Bände. 8 770 2 Rthlr. od. 3 fl.

LB Coburg

17. 2. 72
23. 6. 77
31. JULI 1995

Kop. FL Jünsks

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Milton, John,

Johann Miltons verlohrnes Paradies

Zürich 1780

Coburg, Landesbibliothek -- C II 6/10
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11919339-8